



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs“

Verfasserin

Verena Leonhardt, Bakk.phil

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil)

Wien, im Juni 2013

Studienkennzahl:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

Für Stephanie Bzoch

Danksagung

Ich bedanke mich vor allem bei meiner Familie, insbesondere bei meinen Eltern und natürlich bei meinem großartigen Freund Andreas, die mich schon so lange Zeit in all meinen Projekten unterstützen und mich für diese Arbeit motiviert haben.

Ein großer Dank gilt auch meinem Pferd Duras und meinen Freunden, die in den letzten Monaten sehr viel Geduld bewiesen haben. Besonders möchte ich mich bei Viktoria bedanken, die mich tatkräftig bei der Erstellung der Magisterarbeit unterstützt hat.

Darüber hinaus bedanke ich mich bei meinem Betreuer, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch, der durch die kompetente Beantwortung meiner unzähligen Fragen diese Arbeit erst ermöglichte und mich zu diesem Thema inspiriert hat.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.



Wien, 17.06.2013

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg.....	6
3. Propaganda im Ersten Weltkrieg	13
3.1. Definition Propaganda	13
3.2. Propagandamethoden	16
3.3. Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg	18
3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda	26
4. Die Schule im Ersten Weltkrieg.....	32
4.1. Die Erziehungsansichten zur Zeit des Ersten Weltkrieges	35
4.2. Die Jugend zur Zeit des Ersten Weltkrieges	41
4.3. Der Schulunterricht im Ersten Weltkrieg	44
4.3.1. Exkurs: Der Erste Weltkrieg in Kinderaufsätzen	48
4.4. Das Bild / die Situation der Lehrer und Schulleiter.....	50
5. Die Vorstellung der Analyseobjekte.....	55
5.1. „Der Schulleiter“	55
5.1.1. „Der Schulleiter“ im Ersten Weltkrieg	58
5.2. Österreichische pädagogische Werte	60
5.2.1. Die „Österreichische Pädagogische Werte“ im Ersten Weltkrieg.....	65
5.3. Die Schulbücher des Ersten Weltkriegs	68
5.3.1. Der Weltkrieg 1914 – 15. Für die Bürgerschule und die Oberklassen der Volksschule.....	68
5.3.2. Natur und Krieg. Kriegsnaturgeschichte für Schule und Haus.....	70
5.3.3. Unsere U-Boote.....	72
5.3.4. Der Weltkrieg 1914-1918. 3. Band. Vom Durchbruch bei Gorlice bis zum Herbst 1915	75
6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien	77
6.1. Die Inhaltsanalyse der Zeitschriften	80
6.1.1. Der Analysebogen der Zeitschriften	81
6.1.2. Ergebnisse der Inhaltsanalyse der Zeitschriften	83
6.2. Die Inhaltsanalyse der Schulbücher	92
6.2.1. Analysebogen Schulbücher	92
6.2.2. Ergebnisse der Inhaltsanalyse der Schulbücher.....	94

7. Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs	98
8. Zusammenfassung und Ausblick	110
8.1. Zusammenfassung.....	110
8.2. Ausblick.....	113
9. Anhang.....	115
9.1. Inhaltsanalyse.....	115
9.1.1. Inhaltsanalyse Zeitschriften.....	115
9.1.2. Inhaltsanalyse Bücher.....	213
9.2. Quellenverzeichnis	218
9.2.1. Literatur	218
9.2.2. Internet.....	227
9.3. Tabellenverzeichnis	227
Lebenslauf	231
Kurzbeschreibung	233
Abstract	236

Für eine bessere Lesbarkeit wurde in der vorliegenden Arbeit auf geschlechterspezifische Formulierungen verzichtet. Die verwendeten neutralen oder maskulinen Formen eines Wortes sind für beide Geschlechter zu verstehen. Hiervon ausgenommen ist der Begriff Schulleiter, da zur Zeit des Ersten Weltkriegs nur Männer die Möglichkeit hatten diese Position zu erlangen.

1. Einleitung

Die Erforschung von Propaganda im Ersten Weltkrieg wirkt auf den ersten Blick, vor allem im Vergleich zum Forschungsstand über den zweiten Weltkrieg, wie kaum beachtet. Etwas genauer betrachtet, erkennt man allerdings, dass direkt nach dem Ersten Weltkrieg Kommunikationswissenschaftler begannen, die Gründe für Sieg und Niederlage dieses Krieges zu untersuchen. Dabei kamen sie zum Ergebnis, dass besonders der Einsatz von Propaganda ausschlaggebend war. Die Folge war die Konzentrierung auf die Erforschung von Kriegspropaganda. Diese erfolgte in allen kriegsbeteiligten Ländern in vielfacher Ausführung, sodass die Literatur über dieses Gebiet der Propaganda die Konzentration auf unterschiedlichste Vermittlungswege, wie etwa Flugblätter¹, Postkarten², Plakate³, Zeitungen⁴ und verschiedenste Institutionen, wie das Kriegspressequartier⁵ oder die Militärverwaltung⁶, umfasst. Der Zusammenhang von Schulunterricht und Kriegspropaganda aus dem Blickwinkel der Lehrer wurde bislang nicht explizit untersucht.

Einige Forschungsarbeiten haben dennoch starken Bezug zum Thema dieser Arbeit: Christian Schwendinger untersucht in seiner Diplomarbeit Kriegspropaganda in Österreich-Ungarn anhand ausgewählter Tageszeitungen und verschafft so eine Übersicht über die allgemeine Pressesituation zur Zeit des Ersten Weltkriegs.⁷ Die Dissertation von Werner Auer „Schule und Bildung in Tirol unter Einwirkung des Ersten Weltkriegs“ gibt einen guten Überblick über Kriegspropaganda in der Schule, behandelt das Thema aber nur flüchtig aus der Sicht der

¹ Vgl. Bociurko, Michaela-Maria A. : „Flugblattpropaganda an der Front 1914-1918“, Diplomarbeit, Wien, 2002

² Vgl. Dohle, Oskar; Weiß, Andrea: „Österreich wird ewig stehn. Postkarten als Mittel der Propaganda in Österreich-Ungarn im Ersten Weltkrieg am Beispiel der Sammlung des Salzburger Landesarchivs“, in: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Hrsg.): „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, Salzburg, 2001, S. 293-324

³ Vgl. Österreichische Nationalbibliothek (Hrsg.): „Das letzte Vivat. Plakate und Parolen aus der Kriegssammlung der k. k. Hofbibliothek“, Wien, 1995

⁴ Vgl. Quandt, Siegfried (Hrsg.): „Der Erste Weltkrieg als Medienereignis“, Gießen, 1993

⁵ Vgl. Schmölzer, Hildegund: „Die Propaganda des Kriegspressequartiers im ersten Weltkrieg 1914 – 1918“, Dissertation, Wien, 1965

⁶ Vgl. Scheer, Tamara: „Zwischen Front und Heimat. Österreich-Ungarns Militärverwaltungen im Ersten Weltkrieg“, Frankfurt am Main, Wien, u.a., 2009

⁷ Vgl. Schwendinger, Christian: „Kriegspropaganda in der Habsburgermonarchie zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Eine Analyse anhand fünf ausgewählter Zeitungen“, Diplomarbeit, Hamburg, 2011

Regierung und ausschließlich für Tirol.⁸ Melanie Huemer untersucht die Mobilisierung des Kindes im Ersten Weltkrieg. Auch hier ist der Blickwinkel ein anderer als in der vorliegenden Arbeit angestrebt, da zwar ein Überblick über die Schulsituation gegeben wird, die Rolle der Propaganda allerdings nicht miteinbezogen wird.⁹ In einer Schlussbemerkung gibt Huemer die Motivation für meine Arbeit wieder:

„Wie die Erwachsenen damals, insbesondere auch Lehrer und Erzieher, ohne dies zu hinterfragen, diesen Weg konsequent mitgingen ist aus heutiger Sicht schwer nachzuvollziehen.“¹⁰

Auch bei der Diplomarbeit von Barbara Holzer unter dem Titel „Die politische Erziehung und der Vaterländische Unterricht in Österreich zur Zeit des Ersten Weltkrieges“ wird die Propaganda nicht miteinbezogen.¹¹

Bei der Beeinflussung und Manipulation der Lehrkräfte, zum Teil von höheren Stellen, zum Teil von anderen Lehrkräften, setzt die vorliegende Arbeit an. Davon ausgehend, dass Kriegspropaganda im Unterricht und der Erste Weltkrieg unmittelbar zusammengehören, ergeben sich meine Forschungsfragen, deren genaue Ausformulierung sich am Ende dieses Kapitels wiederfindet.

Auf die Einleitung folgt der Kapitel Aufbau in Reihenfolge der im Titel dieser Arbeit genannten Begriffe, die im jeweiligen Kontext mit der Zeit, in der die gesamte spätere Analyse stattfinden wird, definiert werden.

Beginnend mit dem Kapitel „2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg“ ab Seite 6 wird eine Typisierung der Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen vorgenommen, von denen angenommen wird, sie im späteren Verlauf der Arbeit (bei der qualitativen Inhaltsanalyse) wiederzufinden. Dieser Abschnitt der Arbeit soll einen Überblick über den Menschen der damaligen Zeit geben und stellt die Verbindung zu den später dargestellten Meinungen und Verhaltensweisen der Lehrer her. Wegweisend für dieses Kapitel sind die

⁸ Vgl. Auer, Werner: „Schule und Bildung in Tirol unter den Einwirkungen des Ersten Weltkriegs“, Dissertation, Innsbruck, 2006, S. 128-165

⁹ Vgl. Huemer, Melanie: „Propaganda im Dienst der Erziehung – die Mobilisierung des Kindes im Ersten Weltkrieg“, Diplomarbeit, Salzburg, 2006

¹⁰ Huemer, 2006, S. 117

¹¹ Vgl. Holzer, Barbara: „Die politische Erziehung und der Vaterländische Unterricht in Österreich zur Zeit des Ersten Weltkrieges“, Diplomarbeit, Wien, 1987

Arbeiten von Horkheimer¹² und Adorno¹³, auf die sich der Inhalt dieses Kapitels im Wesentlichen bezieht.

Im folgenden Abschnitt „3. Propaganda im Ersten Weltkrieg“ ab Seite 13 wird zunächst der Versuch unternommen, Propaganda zu definieren. Hilfreich hierfür sind vor allem Bussemer¹⁴ und Lasswell¹⁵, deren Werke es ermöglichen, eine Liste mit Eigenschaften zu erstellen, anhand derer Propaganda erkennbar ist. Im Unterkapitel „Propagandamethoden“ wird auf die einzelnen Mittel und Wege der Propaganda Bezug genommen, die sich größtenteils aus dem autoritären Charakter von Adorno ableiten lassen. Schließlich wird das Kernthema dieses Kapitels definiert: die Kriegspropaganda. Aufbauend auf den vorherigen Abschnitten konzentriert sich dieses Kapitel auf eine Unterform von Propaganda, die Gegenstand der späteren Analyse sein wird. Ein Sammelwerk aus Deutschland¹⁶, sowie Lasswells Buch „Propaganda Technique in the World War“¹⁷ behandeln dezidiert Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg. Auch wenn sich sehr vieles davon auf Deutschland bezieht, lassen sich anhand dieser Lektüre dennoch allgemeine Begrifflichkeiten festlegen um so zu einer Kriegspropaganda-Definition zu kommen, vor allem, da sich Österreich besonders im späteren Kriegsverlauf an der Propaganda Deutschlands ein Beispiel genommen und sie mitverwendet hat.

Im Kapitel „4. Die Schule im Ersten Weltkrieg“ ab Seite 32 wird auf das Schulwesen Anfang des 20. Jahrhunderts eingegangen um so einen Überblick über die Situation der Lehrer und Schüler zu geben, wofür zuerst die Erziehung im frühen 20. Jahrhundert beleuchtet wird. Da dies eine Zeit der Umbrüche war, gibt die Erforschung der Erziehung bereits einen großen Einblick in den Schulunterricht zur Zeit des frühen Ersten Weltkriegs. Die Lektüre der untersuchten Zeitschriften „Der Schulleiter“ und „Österreichische Pädagogische Warte“, eine Zeitschrift für Lehrer, ergänzen das Bild des Schulunterrichts und der Erziehung und zeigen auch den Verlauf derselben für die Dauer der Kriegsjahre an. Schulbücher aus den Kriegsjahren 1915 bis 1918 vervollständigen dieses Kapitel. Ein kurzer Abschnitt beschäftigt

¹² Vgl. Horkheimer, Max: „Allgemeiner Teil“, in: Horkheimer, Max (Hrsg.): „Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung“, Paris 1936

¹³ Vgl. Adorno, Theodor W.: „Studien zum autoritären Charakter“, 1. Auflage, Frankfurt am Main, 1995

¹⁴ Vgl. Bussemer, Thymian: „Propaganda. Konzepte und Theorien“, 2. Überarbeitete Auflage, Wiesbaden, 2008

¹⁵ Vgl. Lasswell, Harold D.: „Propaganda Technique in the World War“, London, 1927

¹⁶ Vgl. Daniel, Ute; Siemann, Wolfram (Hrsg.): „Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789 – 1989)“, Frankfurt am Main, 1994

¹⁷ Vgl. ebda: Lasswell, 1927

sich mit der Situation und dem Bild der Lehrer bzw. Schulleiter zur Zeit des Ersten Weltkrieges. Hier sollen vor allem die gesellschaftliche Stellung, ihre gesetzlichen Aufgaben, ihr Ansehen und ihr direktes Verhältnis zueinander (Schulleiter – Lehrer) beleuchtet werden.

Das darauffolgende Kapitel „5. Die Vorstellung der Analyseobjekte“ ab Seite 55 beschäftigt sich mit den Untersuchungsmaterialien der vorliegenden Arbeit. Dies sind die Zeitschriften „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“ und „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, sowie eine qualitative Auswahl an Schulbüchern aus den Kriegsjahren 1915 bis 1918. Es wird ein Blick hinter die Zeitschriften geworfen, also auf wesentliche Daten wie Gründung und Erscheinungshäufigkeit, aber auch auf die Personen hinter den Zeitschriften, ihre Blattlinien und allgemeine Kriegsberichterstattung, die mit dem Schulunterricht nicht in direktem Zusammenhang steht. Auch hier wird analysiert, ob sich einzelne Einstellungen und Meinungen mit dem autoritären Charakter von Adorno in Verbindung bringen lassen. Die Schulbücher werden kurz hinsichtlich ihrer Zielgruppe (Volksschule, Oberstufe, o.ä.), ihrem Fach und Inhalt beschrieben.

Im darauffolgenden Kapitel „6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien“ ab Seite 77 werden die Begründungen für die Entscheidung zu dieser Methode angegeben, sowie das Vorgehen bei derselben erklärt. Die Analyse erfolgt nach dem allgemeinen Aufbaumodell von Mayring.¹⁸ Alle auf Krieg und Schule bezogenen Beiträge (egal ob Leitartikel, Witz oder Rezension) beider Zeitschriften von allen Kriegsjahren werden analysiert. Leserbriefe und Vereinsnachrichten werden nicht berücksichtigt, da sie nicht von den Autoren der Zeitschriften stammen. Die Schulbücher werden repräsentativ für ihr Fach und Jahr ausgewählt. Je ein Buch pro Kriegsjahr aus unterschiedlichen Unterrichtsfächern ist Teil der Analyse. Die Analysebögen setzen sich aus den Erkenntnissen der vorausgegangenen Kapitel zusammen und werden vorgestellt und beschrieben. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert.

Im folgenden Kapitel „7. Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs“ ab Seite 98 werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse ausformuliert, erklärt und miteinander in Zusammenhang gebracht, um so wesentliche, allgemeingültige Aussagen zum Thema dieser Arbeit sowie zu den Forschungsfragen zu erhalten.

¹⁸ Vgl. Mayring, Philipp: „Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken“, 11. Auflage, Weinheim, 2010

Im letzten Kapitel „8. Zusammenfassung und Ausblick“ ab Seite 110 werden die Erkenntnisse und Ergebnisse der vorherigen Kapitel zusammengefasst. Ein Ausblick für weitere Forschung beschließt die Arbeit.

Meine Forschungsfragen, nach denen sich die gesamte vorliegende Arbeit richtet, bieten den Ausgangspunkt für die Inhaltsanalyse und sind zugleich der rote Faden der Arbeit:

- Gab es Kriegspropaganda seitens der Lehrer in der Schule?
 - Änderte sich die Propaganda im Verlauf der Kriegsjahre?
- Wie erfolgte die Kriegsvermittlung?
 - Gab es direkte Handlungsanweisungen an Lehrer?
 - Sind Weisungen von höchsten Stellen erkennbar?
 - Wurde die Propaganda von höchsten Stellen gefordert?

2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg

Für die Empfänglichkeit der Kriegspropaganda der Lehrer, die diese dann an die Schüler weitervermittelt haben, ist die Ermittlung der Charaktereigenschaften und Einstellungen der Mehrheit der Menschen zu Autoritäten von großer Bedeutung. Theodor W. Adorno und Max Horkheimer führten große Forschungsreihen durch, um eine F-Skala (Faschismus-Skala) zu ermitteln, die in ihren zentralen Aussagen deutlich die Charakterstruktur autoritätsbejahender Menschen zeigt. Die Ermittlung der faschistischen Neigungen von Menschen verläuft über die Definierung von Syndromen und Charaktereigenschaften, die alle einen bestimmten Bezug zu Autorität aufweisen. Dabei ist irrelevant, dass die Studien zum Faschismus erst nach dem Ersten Weltkrieg durchgeführt wurden, denn die Befragungen der Menschen bringen eine lang gefestigte, beinahe „traditionelle“ Einstellung zu Autoritäten hervor.

Die Ausgangsbasis für den autoritativen Charakter ist das Wohlbefinden beim Erkennen von und das Bleiben in bekannten Strukturen. Ein Ausbrechen aus diesen würde eine große seelische Leistung erfordern und wäre durch die Konfrontation mit dem Unbekannten anstrengend. Aufgrund dieser bevorzugten Lebensweise lernt der Einzelne von Kindheit an sich ein- und unterzuordnen und bestehende Verhältnisse im Denken und Handeln zu belassen. So wird Autorität zum Kennzeichen der gesamten Existenz.

Autorität kann als zentrale historische Kategorie gesehen werden, denn durch ganze Zeitspannen hindurch war Unterordnung nicht nur Zwang, sondern lag auch im Interesse des Beherrschten. Dies ist im Besonderen der Fall, wenn Menschen sich einfach auf den übergeordneten Gedanken verlassen, um nicht selbst jede Situation neu beurteilen zu müssen. Ein Teil der Individuen ist aber auch geneigt sich blind einer Autorität zu ergeben und diese zum Beispiel aus Tradition anzuerkennen. Autorität im fortschrittlichen Sinn entspricht den Interessen der Beteiligten, es handelt sich um bejahende Abhängigkeit. So ordnen sich Kinder dem Lehrer unter, oder der Patient seinem Arzt. Wenn die Abhängigkeit

jedoch künstlich aufrecht erhalten wird, kann die Autorität den wirklichen Interessen der Allgemeinheit zuwiderlaufen.¹⁹

Doch seelische Trägheit, Unfähigkeit und Unwilligkeit zum eigenen Entschluss etablieren Herrschaftsverhältnisse, die in persönlicher Unfreiheit enden können. Selbst wenn ein Mensch Verhältnisse für moralisch verwerflich hält, spürt er eine selbst auferlegte Verpflichtung das Bestehende aufrecht zu erhalten.²⁰

Ein Individuum, das konventionell denkt, ist nicht fähig die akzeptierte Autorität zu hinterfragen oder gar zu kritisieren. Dadurch entsteht der Wunsch, diejenigen, die zu kritischer Hinterfragung fähig sind und dementsprechend handeln, zu verurteilen. Ist dieser Schritt getan, gelangt das Individuum zur Überzeugung, dass es Menschen gibt, die bestraft werden sollten und zu denen dann die eigenen aggressiven Triebe geleitet werden. Das Individuum hält sich selbst aber dabei für moralisch korrekt. Daraus entsteht die autoritäre Aggression: Das Individuum entdeckt inakzeptable Triebe an sich selbst oder unbewusst an der Autorität und projiziert diese Triebe auf andere, um die dann zu verurteilen.²¹

Ein allgemein vorherrschender Glaube an die Notwendigkeit einer Autorität hält diese aufrecht, auch wenn sie nicht mehr die Allgemeinheit vertritt. Den Beginn findet dieser Glaube bereits in der Familiensituation und wird verstärkt durch Einrichtungen wie Kirche, Schule, sportliche und politische Verbände, Theater oder Presse. Der Einfluss geschieht hier aber nur selten bewusst, sondern wird durch die herrschenden Zustände selbst und dem darauffolgenden positiven Gefühl des Bekannten ausgeübt.

Die Familie ist die erste Institution, die zum autoritären Verhalten erzieht und die Individuen an die Gesellschaft anpasst. In der bürgerlichen Familie werden Stärke und Achtungswürdigkeit als Erziehungsfaktoren vermittelt sowie die Herrschaft des Mannes im Haus. Er verdient das Geld, hat somit die Macht und alle anderen sind Untergeordnete seiner Leitung und Befehle. Dieses gesellschaftlich so selbstverständliche Verhalten führt zu einer scheinbaren Natürlichkeit der väterlichen Macht und ist die erste Grundlage für das autoritäre Verhalten in der Gesellschaft. Seine ökonomische Position sowie die physische Überlegenheit bedeuten für die restlichen Familienmitglieder eine Unterwerfung aus Vernunftsgründen. Diese Machtverhältnisse vermitteln aber auch, dass der Weg, der zum

¹⁹ Vgl. ebda: Horkheimer, 1936, S. 21-46

²⁰ Vgl. Friesenhahn, Günter J.: „Kritische Theorie und Pädagogik. Horkheimer. Adorno. Fromm. Marcuse“, Berlin, 1985, S. 83f.

²¹ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 50-52

Erfolg führt, nicht die Verwirklichung moralischer Werturteile ist, sondern die Anpassung an bestehende Verhältnisse. So entstehen schon in der Familie automatisch der Respekt vor dem Bestehenden und die Fähigkeit sich einzufügen. Des Weiteren verleitet diese Familienstruktur zu Unselbstständigkeit, zu einem tiefen Minderwertigkeitsgefühl sowie zur Zentrierung des ganzen Seelenlebens auf das Verhältnis von Ordnung und Unterordnung. Dabei ist es nicht einmal relevant, ob die Erziehung streng oder milde erfolgt ist, denn das Individuum wird weniger von den bewussten Absichten des Vaters, als durch die Struktur der Familie selbst geprägt. Horkheimer kommt schließlich zum Schluss, dass die Idealisierung der väterlichen Autorität letztendlich eine Verklärung einer wirtschaftlich bedingten Einrichtung ist.²²

Günter J. Friesenhahn sieht dieses Autoritätsverhältnis als beklagenswerten Funktionswandel der Familie, die immer mehr Aufgaben an Institutionen abgibt und so zwangsläufig der Autorität ausgesetzt ist. Staat, Kirche und Schule vergrößern ihren Einfluss auf den einzelnen und bewirken dadurch die Struktur in der Familie, in der der Vater als Autorität gilt obwohl er keine wahre Autorität mehr hat. Aus dieser Irrationalität der Autorität entstehen in weiterer Folge Herrschaftsverhältnisse, die Abhängigkeit und Zwang provozieren.²³

Erich Fromm meint sogar, dass das Verhältnis zur Autorität bei vielen Menschen ihre hervorstechendste Charaktereigenschaft ist.

„...sei es, daß die einen nur dann eigentlich glücklich sind, wenn sie sich einer Autorität fügen und unterwerfen können, und um so mehr, je strenger und rücksichtsloser diese ist, sei es, daß andere sich auflehnend und trotzig verhalten, sowie sie auch nur irgendwo sich Anordnungen fügen sollten, und wären es auch die vernünftigsten und für sie selbst zweckmäßigsten.“²⁴

Außerdem wird die Autorität beständig mit dem eigenen Über-Ich und dessen Qualitäten gleichgesetzt, was eine Verklärung der Autoritäten zur Folge hat. Das Individuum versucht sowohl dem Über-Ich, als auch der Autorität gerecht zu werden und identifiziert sich mit der letzteren. Werden die Verbote der Autorität missachtet, riskiert man dann nicht mehr nur

²² Vgl. ebda: Horkheimer, in: ebda: Horkheimer, 1936, S. 47-71

²³ Vgl. ebda: Friesenhahn, 1985, S. 79

²⁴ Fromm, Erich: „Sozialpsychologischer Teil“, in: ebda: Horkheimer, 1936, S. 77

eine Bestrafung, sondern auch den Verlust der Liebe jener Instanz, der man die eigenen Ideale zuschreibt.²⁵

Des Weiteren wird autoritäre Unterwürfigkeit schon durch die vorherrschenden Gesellschaftsstrukturen provoziert. Durch eine Reihe von Autoritätsfiguren, wie Eltern, ältere Personen, Führer, Lehrer, übernatürliche Mächte und viele mehr wird diese Haltung zu Autoritäten verbreitet und verfestigt. Diese Unterwürfigkeit führt aber weiter zur Idee, dass der Mensch alles sei. In der Suche nach dieser vermeintlichen Allmacht werden bedeutende Personen als Ersatz für die eigene soziale Ohnmacht herangezogen.²⁶

Fromm teilt die Masse der autoritätsbejahenden Individuen in zwei Gruppen – in den masochistischen und den sado-masochistischen Charakter.

Der masochistische Charakter hat Lust am Gehorchen und an der Unterwerfung, begibt sich in eine völlige Abhängigkeit und ist die Charakterform der Mehrzahl der Menschen in einer Gesellschaft. Situationen, in denen man gehorchen kann, bedeuten eine Befriedigung und werden von Menschen dieser Charakterstruktur gesucht und verfestigt, damit etabliert sich die Autoritätsstruktur. Diese Liebe zur Autorität gründet sich aber auf äußerst ambivalenten Gefühlen, da das Individuum die geliebte Autorität gleichsam beneidet und sogar manchmal hasst. Dieser Hass wird aber auf andere Mächtige projiziert, sodass der einen Autorität alle guten und der fremden Autorität alle negativen Eigenschaften zugeschrieben werden (siehe Kapitel „3.2. Propagandamethoden“).

Der sado-masochistische Charakter entsteht aus einer hoffnungslosen Abhängigkeit vom System, die aus einer Undurchschaubarkeit des gesellschaftlichen und somit auch individuellen Lebens entsteht. Diese Ohnmacht wird kompensiert durch eine übersteigerte Autoritätsorientierung.²⁷

Die Gesetze, nach denen das Individuum und die Gesellschaft leben, werden vom autoritären Charakter nicht hinterfragt, er versucht sie auch nicht zu verstehen. Dafür besitzt eine Autorität, wie Gott oder ein Herrscher, sein ganzes Vertrauen und ist über jeden Zweifel erhaben.

²⁵ Vgl. ebda: Fromm, in: ebda: Horkheimer, 1936, S. 84 - 109

²⁶ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 49; S. 199

²⁷ Vgl. ebda: Fromm, in: ebda: Horkheimer, 1936, S. 112 - 118

Die Religion büßte mit der Evolutionstheorie ihren impliziten Wahrheitsanspruch ein, doch gleichzeitig wurde sie zum gesellschaftlichen Kitt, der zum Bewahren des Bekannten nötig war. Dieses paradoxe Geschehen bringt allerdings die feindseligen, destruktiven und negativen Züge einer Gesellschaft hervor. Aus der Unterwürfigkeit gegenüber der Kirche, sowie der übertriebenen Loyalität zur eigenen Gruppe, entsteht eine Ideologie, hinter der sich der Hass gegen die „Anderen“ richtet und die in ihrer neuen Form vor Missbrauch nicht zurückscheut.²⁸

Adorno erforschte neun Charaktervariablen, welche die F-Skala erfasst hat, die also dem autoritären Charakter zugrunde liegen:²⁹

- **Konventionalismus:** Dem Individuum sind konventionelle Werte sehr wichtig. Es orientiert sich dafür am Mittelstand.
- **Autoritäre Unterwürfigkeit:** Die idealisierten Autoritäten der Eigengruppe werden nicht hinterfragt. Das Individuum unterwirft sich kritiklos.
- **Autoritäre Aggression:** Das Individuum verurteilt andere Menschen, die sich nicht an konventionelle Werte halten. Individuen mit dieser Charaktervariablen haben den Wunsch, Menschen, die sich nicht korrekt verhalten zu bestrafen, zu missachten oder abzulehnen.
- **Anti-Intrazeption:** Die Norm wird akzeptiert – das Subjektive, Phantasievolle und Sensible wird abgelehnt.
- **Aberglaube und Stereotypie:** Das Individuum denkt in starren Kategorien, glaubt aber an die Bestimmung des Schicksals, fühlt sich also von einer höheren Macht gelenkt.
- **Machtdenken und Kraftmeierei:** Der Gedanke an Ordnung und Unterordnung ist überpräsent. Das Individuum identifiziert sich mit Machtgestalten und stellt übertrieben seine Stärke und Robustheit zur Schau.
- **Destruktivität und Zynismus:** Alles Menschliche wird verachtet. Das Individuum begegnet allem mit allgemeiner Feindseligkeit.
- **Projektivität:** Das Individuum glaubt an schreckliche und gefährliche Ereignisse in der Welt. Dieses Verhalten sind unbewusste Triebimpulse, die auf die Außenwelt übertragen werden.
- **Sexualität:** Das Individuum beschäftigt sich übertrieben mit sexuellen Vorgängen.

²⁸ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 283

²⁹ Vgl.: ebda: Adorno, 1995, S. 45

Schließlich entwickelt Adorno aus diesen Variablen und der F-Skala sechs Charaktersyndrome, von denen die Syndrome „Konventionalismus“ und „das autoritäre Syndrom“ besonders relevant für die vorliegende Arbeit sind und daher genauer vorgestellt werden:³⁰

- **Oberflächenressentiment:** Das Individuum sieht sich mit berechtigten und unberechtigten sozialen Ängsten konfrontiert. Um eigene Schwierigkeiten zu bewältigen oder einen persönlichen Nutzen zu ziehen werden Vorurteile von außen als Stereotype übernommen.
- **Konventionalismus:** Das Individuum fürchtet sich davor anders zu sein und erkennt daher konventionelle Werte an. Ihm ist wichtiger den herrschenden Maßstäben zuzustimmen, als eigene Unzufriedenheit zu hinterfragen. Es verfügt selbst nur über ein schwaches Über-Ich, was einen starken Einfluss veräußerlichter Über-Ich-Instanzen zur Folge hat. Meinungen und Urteile werden von anderen ungefragt übernommen. Das Individuum denkt in starren Formen (schwarz-weiß-Denken) und in starren Kategorien von Eigen- und Fremdgruppe. Das Vorurteil erleichtert die Zuordnung und Identifikation zu oder mit Gruppen. Urteile anderer werden ungeprüft übernommen, das Vorurteil wird als Selbstverständlichkeit empfunden. Die Ideale der Frau sind Sauberkeit und Weiblichkeit, der Mann strebt danach ein „richtiger Mann“ zu sein. Es wäre auch fähig, seinen moralischen Kodex gegen einen ganz anderen einzutauschen, wenn es von äußeren Mächten diktiert wird.
- **Autoritäres Syndrom:** Das Individuum ordnet sich gerne Stärkeren unter und beherrscht wiederum selbst Schwächere. Es identifiziert sich mit der mächtigen Autorität und wird vom Über-Ich beherrscht. Frustration ist Teil des autoritären Syndroms. Diese entsteht aufgrund der übernommenen väterlichen Disziplinierung und der daraus folgenden Unterdrückung des Es.
- **Rebell und Psychopath:** Gegen die väterliche Autorität wird rebelliert, dafür wird aber eine andere ersatzweise akzeptiert. Das Individuum zeigt sich bereit zu Gewalttaten und neigt dazu Exzesse zu dulden. Das schwache Über-Ich bewirkt ein pseudo-revolutionäres Vorgehen gegen Schwächere.
- **Der Spinner:** Das Hauptmerkmal dieses Charaktersyndroms ist die Projektivität, die eine narzisstische Abkehr von der Realität zur Folge hat, da die innere Welt sauber gehalten

³⁰ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 48; S. 314-354

werden soll. Das Individuum verfügt nur über eine Halbbildung und hat zumeist einen magischen Glauben an die Naturwissenschaften.

- **Der manipulative Typ:** Dieses Syndrom ist wahrscheinlich das Gefährlichste, da seine Kennzeichen die fast zur Gänze fehlenden emotionalen Beziehungen sowie extreme Stereotypie sind. Es herrscht eine gewisse Zwanghaftigkeit des Handelns – die Wirklichkeit wird zum Handlungsobjekt degradiert. Dies hat zur Folge, dass die Mitmenschen benutzt, bzw. erledigt werden.

Natürlich gibt es auch die Gegentypen zu diesen vorurteilsvollen Charakteren. Auf sie wird jedoch nur kurz eingegangen, denn wie später in der Arbeit ersichtlich sein wird, begegnen wir diesen Typen in der Analyse seltener. Auch die Vorurteilsfreien lassen sich verschiedenen Gruppen zuordnen: So setzt sich der **starre Vorurteilsfreie** zwanghaft für die Rechte von Minderheiten ein und verhält sich totalitär. Der **protestierende Vorurteilsfreie** wendet sich gegen alle äußeren Autoritäten und ist geprägt von einer versteckten Feindschaft gegen den Vater. Das Interesse **impulsiver Vorurteilsfreier** wird von allem geweckt, was anders ist. Sie sind angepasste Personen mit einem starken Es. Der **ungezwungene Vorurteilsfreie** möchte keine Entscheidungen treffen, lässt den Dingen ihren Lauf und zeichnet sich durch eine offene Charakterstruktur aus. Das Idealbild eines Menschen ist der **genuin Liberale**, ein Individualist, der einen starken Sinn für Autonomie besitzt und dem Unabhängigkeit und Zivilcourage sehr wichtig sind.³¹

Nun ist aber die Charakterstruktur nicht zwangsläufig ausschlaggebend für das Verhalten eines Individuums, denn es ist nicht dasselbe.

„der Charakter liegt hinter dem Verhalten und im Individuum“³²

Dennoch ist die Charakterstruktur ein wesentlicher Faktor, denn sie bestimmt das Verhalten eines Menschen. Das Individuum verfügt über Eigenschaften, die die Reaktionen auf unterschiedliche Situationen und somit das konsistente Verhalten bestimmen.³³

Eine gut gezielte Propaganda kann sich die oben genannten Charaktersyndrome mit ihren spezifischen Eigenschaften zu Nutze machen, um Individuen erfolgreich manipulieren zu können.

³¹ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 48; S. 314-354

³² Ebda: Adorno, 1995, S. 6

³³ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 6

3. Propaganda im Ersten Weltkrieg

In vielen Charaktersyndromen, wie z.B. bei Rebell und Psychopath oder beim autoritären Syndrom, kommen unterschwellig feindselige und rebellische Impulse vor. Diese werden vom Individuum durch Furcht im Zaum gehalten und führen zu einem Übermaß an Ehrfurcht, Dankbarkeit und Gehorsam. Mit gezielten Propagandamethoden lassen sich die zuletzt genannten positiv anmutenden Attribute auf eine bestimmte Person oder Handlung umlenken.

3.1. Definition Propaganda

Harold D. Lasswell bezeichnet Propaganda als Wege und Mittel, die Gedanken zu ändern oder sie an Überzeugungen zu binden.³⁴ Auch laut Definition von Ute Daniel und Wolfram Siemann wird Propaganda als

„...das Ensemble der Strategien zur politischen Sinnstiftung, Meinungs- und Wahrnehmungslenkung...“³⁵

beschrieben, das seit dem 18. Jahrhundert stark an Bedeutung gewonnen hat. Da der Begriff so vielfältig genützt ist, ist die allgemeingültige Behauptung für alle Formen der Propaganda nur die des Handelns in beeinflussender Absicht.³⁶

Thymian Bussemer stützt sich bei seiner Definition auf Lasswell, Maletzke und Mertens, die jeweils unterschiedliche Aspekte des Begriffes hervorheben. Mit dieser Bezugnahme und seiner anschließenden Schlussfolgerung und Eigendefinition schafft Bussemer unterschiedliche Herangehensweisen und Anschauungen an den Begriff Propaganda, die eine leichtere Erkennung bei der späteren Analyse ermöglichen. Bussemer sieht den eigentlichen Anfang von „moderner“ Propaganda erst später – nämlich mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs, in dem der Begriff Propaganda politisiert, bzw. militarisiert wurde. In diesem Sinne war sie nicht mehr als eine kommunikative Technik, die auf eine konkrete

³⁴ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 34

³⁵ Daniel, Ute; Siemann, Wolfram: „Historische Dimensionen der Propaganda“, in: ebda: Daniel; Siemann, 1994, S. 12

³⁶ Vgl. Daniel, Ute: „Die Politik der Propaganda. Zur Praxis gouvernementaler Selbstrepräsentation vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik“, in: ebda: Daniel; Siemann (Hrsg.), 1994, S. 44

Ebene gerichtet war, wie etwa auf ein Schlachtfeld oder an die Heimatfront. Speziell geschulte Führungskräfte betrieben Diffamierung des Gegners oder hatten die Aufgabe eine bestimmte militärische oder politische Maßnahme zu rechtfertigen. Eine genauere Beschreibung von Kriegspropaganda folgt im Kapitel „3.3. Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg“, aber bereits hier lässt sich feststellen, dass die frühe Propaganda auf kurzfristige und klar definierte Ziele ausgerichtet war.³⁷

Lasswell behandelt den semiotischen Aspekt von Propaganda, bei dem Symbole manipuliert und neu verknüpft werden. Mithilfe von Geschichten, Gerüchten, Berichten, Bildern und anderen Formen der sozialen Kommunikation wird Meinungskontrolle ausgeübt. Propaganda kann laut Lasswell also als Meinungsmanagement durch direkte Manipulation von sozialer Suggestion verstanden werden.³⁸

Maletzke bezeichnet Propaganda als den Versuch, die Meinung, Attitüden und Verhaltensweisen von Zielgruppen mit Kommunikation zu beeinflussen. Das Wesentliche der Propaganda ist dabei die Absicht der Beeinflussung, nicht der Erfolg. Mertens hebt den technischen Aspekt der Propaganda hervor, indem er betont, dass Propaganda weder an ein bestimmtes Medium noch an eine bestimmte Textsorte gebunden ist, sondern eine ausschließlich kommunikativ definierte Form der Anwendung von Macht. Dabei wird Zwang als Suggestion von Anfang an in die Kommunikation eingebaut – Sanktionen folgen auf Nichtbefolgung. Ziel ist die Naturalisierung und Wahrheitsbeanspruchung nicht selbstverständlicher Positionen.³⁹

Thymian Bussemer definiert daraus schließlich zwei Propagandabegriffe: Die *Einflusskommunikation*, – „guided understanding“ – die kommunikative Angebote bereit hält und die *totalitäre Informationskontrolle* in der Propaganda, die als omnipräsentes Phänomen sozialer Kontrolle verstanden wird.⁴⁰

Des Weiteren stellt Bussemer eine Liste der immer auftretenden Eigenschaften von Propaganda auf: Propaganda ist demnach immer eine medienvermittelte Formierung handlungsrelevanter Meinungen und Einstellungen, ein Akt politischer oder sozialer Großgruppen, symbolische Kommunikation, die Herstellung von Öffentlichkeit zugunsten bestimmter Interessen, überhöhtes Selbst- und denunzierendes Fremdbild, Effizienz vor

³⁷ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 29

³⁸ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 9

³⁹ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 31f

⁴⁰ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 32

Wahrheit und die Kommunikation von Botschaften und Handlungsaufforderungen als selbstverständliche und naheliegende Schlussfolgerungen.⁴¹

Außerdem ist Propaganda durch folgende Merkmale identifizierbar:

- Kommunikation, die keine objektiven Veränderungen an der Realität vornimmt, aber durch Veränderungen der subjektiven Realitätskonstruktion der Menschen zu einer fassbaren Realitätsveränderung führen kann
- Symbolisch oder medial
- Technik, die bestimmte vorher definierte politische Ziele verfolgt und dafür spezifische Strategien anwendet
- Angewiesenheit auf ein Mediensystem
- Historisch spezifischer Kommunikationstyp
- Meist wissenschaftlich gestützt mit dem Wissen über Persuasionsprozesse
- Verwendung von Sprache und Bildern, mit denen aufgrund Manipulation neue Verknüpfungen zwischen Einstellungen und Sachverhalten hergestellt werden
- Im doppelten Sinn medial:
 - Den Propagandisten ist bewusst, dass Menschen einen großen Teil der Welt nur noch aus zweiter Hand erfahren.
 - Unterschiedlichste Medientypen werden als Trägermedien zur Verbreitung der Botschaften gebraucht.
- von einem politischen System oder einzelnen politischen Akteuren ausgehend
- durch Zwang gefügig gemachte Medien
- Dichotomien
- Alternativlos erscheinende Handlungsoptionen; auf Zuwiderhandeln folgen Sanktionen
- vorhandene Inhalte und Kommunikationsformen aufgreifend und mit eigenen Botschaften „überschreibend“
- Sie kann sich *für* oder *gegen* etwas richten.

Außerdem unterscheidet man zwischen weißer (offensichtlicher), grauer, und schwarzer Propaganda.⁴²

⁴¹ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 33

⁴² Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 33-36

Adorno geht auch bei der Erforschung von Propaganda vom autoritären Charakter aus und betrachtet ihre Wirksamkeit vom Blickwinkel des Adressaten. So ist seine Grundaussage, dass die Empfänglichkeit für Propaganda vom Individuum abhängt – einige akzeptieren den Inhalt der Propaganda sofort und geben ihn weiter, andere lassen sich mitreißen, wenn die Mehrheit daran zu glauben scheint und wieder andere sind überhaupt nicht empfänglich. Auch in der Bereitschaft, sich zu Aktionen provozieren zu lassen, gibt es große Unterschiede. Einige Individuen, deren Verhalten sich infolge von Propaganda ändert, verfallen sogar in ihre alten Eigenarten und Gewohnheiten zurück, sobald die Manipulation aufhört. Die Empfänglichkeit für Propaganda hängt auch von den Charakterkräften ab. Diese sind im Wesentlichen Bedürfnisse, wie etwa Bestrafungen auszuweichen oder sich das Wohlwollen einer Gruppe zu erhalten. Ein großer Faktor für die Empfänglichkeit für Propaganda ist aber der Wunsch den eigenen wirtschaftlichen Interessen zu dienen. Hierfür werden diejenigen politischen und sozialen Programme akzeptiert, die dafür geeignet scheinen, wobei Individuen oft nicht im Sinne ihrer materiellen Interessen handeln, sondern manchmal sogar dagegen.⁴³

Auch Lasswell beschäftigte sich mit der Empfänglichkeit für Propaganda – allerdings ausgehend vom Kommunikator. Demnach ist seine Definition von erfolgreicher Propaganda die geschickte Verwendung der Mittel unter günstigen Konditionen, wobei man unter einem Mittel, alles was ein Propagandist manipulieren kann, versteht und unter Kondition alles, an das sich der Kommunikator anpassen soll. Des Weiteren hängt Erfolg von Propaganda von traditionellen Vorurteilen, objektiven Verbindungen zwischen Gruppen und dem sich verändernden Grad von öffentlicher Erregbarkeit ab. Egal wie fähig ein Propagandist sein Team organisiert, Suggestionen selektiert und Medienmöglichkeiten ausschöpft, seine manipulativen Fähigkeiten können nicht Fuß fassen, solange kein günstiges Nebeneinander von sozialen Kräften vorhanden ist, um ihm zu helfen.⁴⁴

3.2. Propagandamethoden

Gezielt eingesetzte Propagandamethoden können sich vielerlei Effekte aus dem Konzept des autoritären Charakters zunutze machen. Aus der Autoritätsbejahung (siehe Kapitel „2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg“) entsteht eine Unterwürfigkeit, die durch ihre „Blindheit“ den idealen Nährboden für Propaganda bietet.

⁴³ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 5-11

⁴⁴ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 185; S. 192

Ein wichtiger Faktor der Propaganda ist das Anbieten von Orientierungshilfen. Aufgrund der (von der Autorität beabsichtigten) Unwissenheit und Konfusion des Individuums entstehen Furcht und Unsicherheit. Die Orientierungshilfen verschaffen dem Individuum einerseits eine Art Wissen oder Pseudowissen (Halbbildung) und geben so aber auch zugleich die gewünschte Meinung im Volk mit. Der Effekt daraus ist, dass sich das Individuum befähigt fühlt, Stellung zu Themen zu beziehen, von denen es eigentlich keine Ahnung hat. Die zweite Reaktion auf die Orientierungshilfen ist die psychologische Minderung des Gefühls der Angst und der Unwissenheit. Die Illusion, sich aufgrund des Wissens sicher zu fühlen, gibt dem Individuum Halt, auch wenn es letztlich weiß, dass es von den eigentlichen Themen keine Ahnung hat. Diese Aufgabe, das gewollt Unverständliche verstehen zu wollen, führt das Individuum zu einer paradoxen Lösung – zu Stereotypie und Personalisierung. Die Stereotypie hilft das Chaos zu organisieren. Da das Individuum nicht selbst in der Lage ist, Erkenntnis aus den vorhandenen Informationen zu gewinnen, werden vorgefertigte Schemata herangezogen, wie etwa: „Gut und Böse“, „wir und die Anderen“, usw. Daraus können Vorurteile gegen Gruppen entstehen, auch wenn das Individuum bisher keinerlei Erfahrung mit Mitgliedern jener Gruppe gemacht hat. Dies und die Personalisierung sind intellektuelle Hilfskonstruktionen, die das Individuum benötigt, um die Lücke zwischen dem politischen Leben und der tatsächlichen Erfahrung zu kompensieren. Die Personalisierung führt letztendlich manchmal zu einem deutlichen Unterschied im angeblichen und wirklichen Denken des Individuums über Politik und Wirtschaft.⁴⁵

Politische Bildung kann zwar ein Hilfsmittel gegen Unwissenheit und die daraus resultierenden Folgen, wie die starke Beeinflussbarkeit sein, dient aber in den meisten Fällen ausschließlich zur Rationalisierung gesellschaftlicher Privilegien. Außerdem kann sie in bestimmten Fällen als Vorwand verwendet werden, progressiv zu erscheinen, während sie in Wirklichkeit jede Veränderung zu verhindern versucht.⁴⁶

Ein weiterer Zustand, der für gezielte Propagandamethoden eine ideale Ausgangsposition bietet, ist die unpersönliche gesellschaftliche Ordnung. Durch diese entsteht Individualität als Ideologie – die Idee der Einzigartigkeit und der Wichtigkeit des Individuums wird als Ausgleich für die Vorstellung des bloßen Rädchens im Getriebe herangezogen. Dies geschieht in allgemeiner und abstrakter Weise, indem vom Führer stellvertretend das Bild

⁴⁵ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 12; S. 188f; S. 199

⁴⁶ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 240f

eines autonomen Charakters gegeben wird, das in Wahrheit aber nie selbst erreicht werden kann.⁴⁷

Die Idealisierung des Führers – des Stärkeren – ist aber das Resultat äußerst ambivalenter Gefühle. So wird einerseits der Mächtige verehrt und zugleich beneidet und gehasst, da der Autoritätsträger seine Untergebenen beherrscht und ausnutzt. Da diese negativen Gefühle aber zumeist unterdrückt werden entsteht wiederum Stereotypisierung, bei der die eine Seite alle guten Eigenschaften zugesprochen bekommt, während die andere Seite alle verdrängten schlechten Eigenschaften erhält, was vor allem im Krieg geschieht.⁴⁸

3.3. Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg

*„Propaganda is the war of ideas on ideas.“*⁴⁹

Kriegspropaganda ist laut Definition von Bussemer als eine Unterform von Propaganda zu verstehen.⁵⁰

Vor allem in Deutschland wurde Propaganda als Aufklärung getarnt. Sie sollte die deutsche Bevölkerung und die Soldaten zum Durchhalten animieren.⁵¹

Ute Daniel bezeichnet diese Beeinflussung der Massen vor und während des Weltkrieges als gouvernementale Propaganda, die vom Staat und der Regierung ausging. Eigens eingerichtete Organisationen verfolgten ausschließlich das Ziel, Interessensidentität zwischen der Gesellschaft und der Regierung und ihren Maßnahmen zu vermitteln. Die Mittel hierfür waren in erster Linie Zensur- und Strafrecht als direkt gouvernementale Eingriffe um unangenehme Nachrichten zu unterdrücken. Aber auch die Pressepolitik nahm eine wesentliche Rolle in der gouvernementalen Propaganda ein. Aufgrund der durch technische Neuerungen veränderten Presselandschaft kam es sowohl zu einer Pressekonzentration, wie auch –vereinheitlichung. Die dritte Form dieser Staats- und Regierungspropaganda war die direkte oder indirekte Mobilisierung und Beeinflussung von Menschenmengen durch z.B. Massenveranstaltungen, flächendeckende Werbeaktionen mit Flugblättern, Plakaten oder Theatervorführungen. Besonders die indirekten Formen der Beeinflussung wurden bevorzugt, wie etwa Vortragsreisen für Gewerkschaften,

⁴⁷ Vgl. ebda: Adorno, 1995, S. 360f

⁴⁸ Vgl. ebda: Fromm; in: ebda: Horkheimer (Hrsg.), 1936, S. 116; S. 127

⁴⁹ Ebda: Lasswell, 1927, S. 12

⁵⁰ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 36

⁵¹ Vgl. ebda: Daniel; Siemann; in: ebda: Daniel; Siemann (Hrsg.), 1994, S. 7

Unternehmensverbände, nationale (Frauen-)Vereine, sozialpolitische Verbände, Geistliche, Künstler, Lehrer und Professoren. Mit Diavorträgen oder Wanderkinos sollten vor allem diejenigen erreicht werden, die keine Zeitung lasen, oder ihnen einfach nicht mehr glaubten.⁵² So wurde gesellschaftliche Macht transformiert und erschien daraufhin als persönlicher Wille.⁵³

Ein wichtiger Punkt in der frühen Propagandastrategie war die allmähliche Veränderung der Zielgruppe von gouvernementaler Propaganda. Denn diese wandelte sich vom Bürgertum hin zur Arbeiterschaft, da besonders Arbeiterfrauen den Krieg und die daraus resultierenden schlechteren Lebensverhältnisse scharf kritisierten.⁵⁴

Die bereits erwähnte veränderte Presselandschaft, vor allem gegen Ende des Ersten Weltkriegs, war der Beginn der gezielten Verwendung von Kriegsphotografie. Manipulationen reichten dabei von fotografisch dokumentiertem Grauen bis hin zum Kriegstourismus. So wurde mithilfe einer Mischung aus Dokumentation und Desinformation fotografisch dokumentiert gelogen.⁵⁵

Für Lasswell ist Propaganda ein Zugeständnis zur Vernunft der modernen Welt. Eine gebildete, lesende, geschulte Welt will Argumente und Neuigkeiten um sich weiterzuentwickeln. Auch er beschäftigt sich mit Kriegsphotografie und ihrer gezielten Platzierung. So meint er, dass die Propaganda Anfang des 20. Jahrhunderts viele Elemente von gezielten Falschheiten in sich hat. Diese variieren von einer falschen Datumslinie auf einer Aussendung, über nicht verifizierte Gerüchte in Printmedien, das Drucken von Dementis um eine Andeutung zu vermitteln bis hin zur Inszenierung von Events.⁵⁶

Der Keim der Bereitschaft der Bevölkerung für das Empfangen von propagandistischem Inhalt liegt im Defizit an Vertrauen, Sicherheit und stabilen Werten in der Gesellschaft. Dieser Mangel kann durch Propaganda – positiv oder negativ – ausgefüllt werden.

Lasswell vergleicht in seinem Buch „Propaganda Techniques in the World War“ vor allem deutsche, britische und amerikanische Propaganda im Ersten Weltkrieg und untersucht ihren Aufbau, ihre Durchführung und nicht zuletzt ihren Erfolg. Damit liefert er schon fast

⁵² Vgl. ebda: Daniel; in: ebda: Daniel; Siemann (Hrsg.), 1994, S. 46ff

⁵³ Vgl. ebda: Friesenhahn, 1985, S. 85

⁵⁴ Vgl. ebda: Daniel; in: ebda: Daniel; Siemann (Hrsg.), 1994, S. 56

⁵⁵ Vgl. ebda: Daniel; Siemann; in: ebda: Daniel; Siemann (Hrsg.), 1994, S. 17f

⁵⁶ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 206; S. 221

genaue Handlungsanweisungen für das Propagandaverhalten im Krieg und macht somit eine klare Definition für die spätere Analyse der Zeitschriften und Schulbücher möglich.

Propaganda als direkte Verwendung von Suggestion, das Ausüben von militärischem (Land-, Wasser- und Luftkräfte) und von ökonomischem (Zugriff auf Material, Märkte, Kapital und Arbeitskraft der Feinde) Druck sind die drei Haupthilfsmittel bei Aktionen gegen Kriegsfeinde.⁵⁷

Propaganda ist für einen Sieg essenziell, denn laut Lasswell darf sich keine Regierung zu gewinnen erhoffen, ohne ein Land hinter sich zu haben, aber keine Regierung kann ein vereintes Land hinter sich haben, ohne die Gedanken des Volkes zu kontrollieren. Ein Grund dafür ist der psychologische Widerwillen des modernen Volkes Krieg zu führen. Daher muss der Feind immer als bedrohender, mörderischer Angreifer dargestellt werden, gegen den man sich nur mit Krieg verteidigen kann. Alle Schuld muss auf der anderen Seite der Grenze sein – Schuld und Unschuld müssen geographisch strikt getrennt werden. Um den Hass des Volkes gegen den Feind zu mobilisieren, muss alles darauf hinweisen, dass der Gegner der einzig Verantwortliche ist.⁵⁸

Das Ziel eines Propagandisten ist dann erreicht, wenn die Öffentlichkeit glaubt, dass der Feind den Krieg begann und einen permanenten, von der eigenen Nation gewünschten, nicht zuletzt göttlichen Frieden blockiert. Hilfreich dafür ist auch den Krieg im Allgemeinen nicht nur aufgrund religiöser sondern auch ethischer Gründe zu rechtfertigen, indem man zum Beispiel eine schlechte Meinung der Nation über den Gegner mit Beispielen von Unverschämtheit und Verdorbenheit des Feindes bildet oder stärkt. Ein weiteres willkommenes Mittel zur Beeinflussung des Volkes sind spezielle Studien über die verschiedenen Eigenschaften und Charakterstrukturen anderer Länder, in denen vor allem die Unterschiede (in Deutschland vor allem die Rückständigkeit der Kultur in den feindlichen Nationen) hervorgehoben werden. Alles, was dem Gegner unverschämten Wohlstand oder Luxus unterstellt, ist ebenfalls geeignet, Hass auf den Feind zu schüren. Die Nation, die den Krieg begann, ist unverbesserlich böse. Wenn das eigene Volk sich dennoch nicht gegen den Feind einstellt, werden Gräueltaten der anderen Nationen bekanntgemacht. Der Feind wird

⁵⁷ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 9

⁵⁸ Vgl. ebda: Lasswell, 19127, S. 10; S. 47

– als das ultimativ Böse – dem Teufel gleichgesetzt, dem mithilfe von Gott Einhalt geboten werden muss.⁵⁹

*„The Vengeance is Mine, saith the Lord, and the Lord is working through us to destroy the Devil.“*⁶⁰

Propaganda muss auch gezielt eingesetzt werden um ähnlichen Manipulationsversuchen der Gegner am eigenen Volk entgegenzuwirken. Von vorneherein muss verbreitet werden, dass der Feind eine Lügenpropaganda leitet. Denn glaubt die eigene Nation die Propaganda der Gegner, welche dieselben oben genannten Ziele verfolgt, kann die Feindseligkeit des Volkes auf die Machthaber des eigenen Landes oder die eigenen Verbündeten umgelenkt werden. Selbst wenn der Feind gefährlich und böse ist, so darf vom eigenen Volk nie geglaubt werden, dass er sich sicher ist, zu gewinnen, denn der Kampfgeist einer Nation fußt auf der Überzeugung, dass sie selbst eine gute Chance hat, siegreich aus dem Krieg hervorzugehen. Die Illusion des Sieges muss permanent genährt werden, schon allein aufgrund der starken Konnotation zwischen „dem Starken“ und „dem Guten“. Auch den Soldaten muss die Notwendigkeit ihrer Mühen erklärt werden, sodass sie den Feind der Nation hassen und nicht die eigene Regierung. Dabei dürfen aber keine klaren Aussagen bezüglich eines Zeitpunktes von Kriegsende oder eines Sieges gemacht werden. Indem man auf der Schwäche des Feindes beharrt und die öffentliche Erwartung eines baldigen Zusammenbruchs fördert, werden Hoffnungen angeregt, die auf unbestimmte Zeit verschoben werden könnten. Daraus resultiert die Gefahr von Enttäuschung, Depression und letztendlich Niederlage. Aber dennoch muss immer vermittelt werden, dass der ultimative Erfolg sicher ist und die eigenen Reserven an Männern, Material und Freundschaften zu anderen Nationen größer sind, als die der Feinde.⁶¹

Propaganda kann als Waffe des direkten Angriffs gegen die Moral der Gegner verwendet werden, wobei man versucht, den Hass des Feindes auf die eigene Nation abzubrechen oder umzuleiten.⁶²

Ein Ereignis, das unabhängig von seinem Ausgang für einen Propagandisten immer ein gutes Thema darstellt, ist ein Überraschungsangriff des Feindes. Geht man daraus siegreich hervor, kann man die unangenehme Attacke unter den Tisch fallen lassen, verliert man, ist

⁵⁹ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 77-97; S. 167

⁶⁰ Ebda: Lasswell, 1927, S. 96

⁶¹ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 102f

⁶² Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 161

dies eine momentane Hilfe in Stresszeiten, denn so kann der Feind wiederum als das ultimativ Böse dargestellt werden, der den Krieg will. Die zivile Bevölkerung ist gewillt, dies zu akzeptieren, da sie weiß, dass sie nie den Krieg gewollt hat, daher ist der Feind der Schuldige. Das Ereignis des Überraschungsangriffs muss in Zusammenhang mit der brillanten Verteidigung gegen temporär überwältigende Gegner gebracht werden um ungewünschten Pessimismus abzuwenden. In jedem Fall verlangt die Niederlage eine Erklärung, während ein Sieg für sich selbst spricht. Durch Gerüchte über Spione im eigenen Land wird der Überraschungsangriff dem eigenen Volk plausibel dargestellt. Spione werden als große Gefahr gesehen und die Jagd auf sie ist in der Bevölkerung aufgrund persönlicher Frustration, produziert vom Gefühl der Unfähigkeit etwas Effektives zu tun, willkommen, um das Drohende zu vertreiben. Obwohl die Suche nach Spionen für viele Menschen große unnötige Unannehmlichkeiten bewirkt, hilft sie in der Gemeinschaft einen tieferen Sinn der Unbedingtheit für die Aktion in der Krise zu erwecken.⁶³

Ein sensibles Thema der Kriegsführung ist der Umgang mit unangenehmen Nachrichten, wie zum Beispiel Neuigkeiten von Verlusten. Die möglichen Strategien variieren von kompletter Unterdrückung bis zu sofortiger Bekanntmachung, wobei es kontraproduktiv sein kann, keine Informationen durchzulassen. Unangenehme Nachrichten – Verbündete, die Armee oder die Konditionen an der Front betreffend – sickern meist selbst durch die Zensur. Daher scheint es vernünftiger, Verluste offenzulegen und in die erfinderische Verbreitung von angenehmen Nachrichten zu vertrauen, da dies neutralisierend wirkt. Ein spezieller Fall tritt vor allem in Zusammenhang mit Verlusten auf, die nur in allgemeiner Art dem Feind bekannt sind. Wenn der Feind nichts Genaueres über die Verluste weiß, sollte die Enthüllung davon im eigenen Land eine Zusammenfassung und keine detaillierte Form sein. Eine totale Zahl ist notwendig um wilden Übertreibungen von alarmierten Zungen entgegenzuwirken.⁶⁴

Ein weiteres Problem, das in der Kriegsführung aufkommt ist, wie man neue geplante Geräte und Waffen einführen soll. Jede neue Innovation der Kriegsteilnehmer wird im eigenen Land als Versprechen für den Kriegsgewinn begrüßt und wird außerhalb als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verdammt. Aber es gibt Ausnahmen von dieser Regel und für diejenigen, die

⁶³ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 102; S. 105-107

⁶⁴ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 79; S. 109-111

die Einführung von teils zerstörerischen Maßnahmen auch im eigenen Land beklagen könnten, sollte bereits vorab eine vorsichtige Kampagne gestartet werden.⁶⁵

Berichte von heroischen Errungenschaften in täglichen oder außergewöhnlichen Berufen festigen die Gewissheit des ultimativen Sieges. Zu den Geschichten von den Schützengräben sollten auch weniger dramatische Geschichten der geschlossenen Nation hinter der Front, die Essen spart, Munition herstellt und die Arbeit damit erleichtert, hinzugefügt werden.⁶⁶

Patriotismus ist eine mächtige Stütze für die Begeisterung der kriegsführenden Länder. Anti-patriotische Propaganda kann gefährlich werden, wenn manche Elemente der Nation anfangen, die Friedenszeit-Ideologie wieder aufzunehmen, wenn der Krieg bereits eine längere Zeit anhält. Wichtig ist auch, das Vertrauen des Volkes in die Ehrlichkeit der Regierung zu wahren. Wenn Zweifel gegen die Propaganda der Regierung und der Kriegspartei erzeugt werden können, ist eine mächtige Waffe des Zusammenbruchs geschaffen.⁶⁷

All das bisher hatte den Sinn, alten Hass durch neuen zu ersetzen. Die nächste Stufe ist, sich auf ein bestimmtes feindliches Objekt zu konzentrieren, von dem gehofft wird, die Empfindungen des Feindes zu polarisieren. Eine der Möglichkeiten ist, Zweifel und Hass des verfeindeten Volkes auf dessen Verbündeten umzuleiten, wobei ein Verbündeter nicht das einzige mögliche Objekt ist. Auch die Regierung kann ausreichend unerträglich dargestellt werden, sodass das Volk schließlich rebelliert. In einer Revolutionszeit ist nur wenig Platz für aktiven Hass auf einen Feind von außen. Eine wichtige Aufgabe von Propaganda ist daher das Einführen von Wegen und Mitteln (wie etwa Medien), über die die Übermittlung von Suggestion an den Feind erfolgen kann.⁶⁸

Bussemer ergänzt, dass für Kriegspropaganda eigens diese speziellen Techniken und Methoden entwickelt wurden. Sie ist zumeist räumlich und zeitlich klar begrenzt. Das genau definierte Propagandaziel ist auf den Zeitraum einer Krise (in dem Fall eine Kampfhandlung) beschränkt. Er bezeichnet des Weiteren Kriegspropaganda aufgrund ihres taktischen Geschäftscharakters für die schnelle Zielerreichung als Sonderform von Propaganda.

⁶⁵ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 111

⁶⁶ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 112

⁶⁷ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 164

⁶⁸ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 167; S. 169; S. 177

Demokratien, Diktaturen und totalitäre Regime setzen die gleichen Techniken ein, es gibt also keine Kontrollinstanz oder Gegenkraft, die die Propaganda neutralisieren könnte.⁶⁹

Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass die wichtigsten Funktionen von Propaganda im Kriegszusammenhang

- 1.) das Mobilisieren von Hass gegen den Feind,
- 2.) das Bewahren der Freundschaft der Verbündeten,
- 3.) das Bewahren der Freundschaft der neutralen Länder und, wenn möglich, sich ihre Kooperation sichern und
- 4.) den Feind zu demoralisieren sind.⁷⁰

Um den Hass des Volkes auf den Feind zu mobilisieren, muss die gegnerische Nation als ein bedrohlicher, mörderischer Angreifer präsentiert werden, der ein Hindernis zur Realisation von geschätzten Idealen und Träumen der Nation darstellt. Mithilfe der Veröffentlichung der eigenen Kriegsziele muss die hinderliche Rolle des Feindes klar werden. Die eigene Nation verteidigt sich mit Gottes Willen, um den Teufel (den Feind) aufzuhalten.⁷¹

Das Bewahren der Freundschaft der Verbündeten kann erreicht werden, indem man die eigenen anstrengenden Strapazen bei der Verfolgung des Krieges betont und die tiefempfundene Zustimmung zu den hochgeschätzten Kriegszielen der Verbündeten bekundet.⁷²

Um die Freundschaft eines neutralen Landes zu gewinnen, ist es hilfreich, dessen eigene Interessen in Zusammenhang mit der Niederlage des Feindes zu bringen. Eine aktive Kooperation in nicht-militärischer Weise ist das Idealziel. Wenn dies nicht funktioniert, kann zumindest der Pazifismus bekräftigt werden, wobei man den Horror des Krieges aufzeigt und den Unwillen des Feindes, Frieden zu schließen, betont. Es ist außerdem hilfreich zwei neutrale Länder gegeneinander aufzuhetzen.⁷³

Der Feind kann demoralisiert werden, wenn man alten Hass durch neuen ersetzt. Auch wenn die Grenze der Feindseligkeit von direkter Gegenstimulation bereits abgeschwächt ist, die Ablenkung hängt im Wesentlichen vom Verbreiten von entmutigenden Nachrichten und

⁶⁹ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 35

⁷⁰ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 195

⁷¹ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 195

⁷² Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 196

⁷³ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 196

angestifteter Schwarzseherei ab. Ist dies erreicht, ist der Weg geebnet für brutale Kampagnen gegen Verbündete des Feindes, gegen die Regierung in dessen Land und unter Minoritäten sogar gegen die Einheit des gesamten Staates. Hier kann Propaganda als passive Waffe gesehen werden, deren Hauptfunktion ist, den Willen des Feindes zu bekämpfen und zu zerstören, indem man Depression, Desillusion und Missverständnis in dessen Land intensiviert.⁷⁴

Die taktischen Ziele einer Kriegspropaganda können wie folgt zusammengefasst werden:

- 1.) Das Interesse von spezifischen Gruppen soll für den Krieg erweckt werden. Effektive Propaganda ignoriert dabei keine Loyalität innerhalb einer Nation.
- 2.) Unangenehme Nachrichten, die nicht unterdrückt werden können, sollen neutralisiert, bzw. nichtig gemacht werden. Die simpelste Methode dafür ist der Ausgleich. Es wäre lächerlich vorzugeben, dass der Feind nie gewinnt. Die bedrückende Nachricht eines feindlichen Gewinns sollte aber, wie auch immer, durch einen zeitgleichen Gewinn neutralisiert werden. Außerdem sollte die Öffentlichkeit bereits im Vorhinein auf ein Ereignis vorbereitet werden, welches sonst unerwünschte Auswirkungen hervorrufen kann. Diese Vorkehrungen können auch getroffen werden, um eine Autorität zu diskreditieren, von der anzunehmen ist, dass sie ein unangenehmes Urteil machen wird.
- 3.) Es sollten Suggestionen verwendet werden, die geeignet sind, unbestritten zu bleiben, bis das Propagandaziel erreicht wurde und das beinhaltet, dass ein Selbstwiderspruch zum selben Inhalt bei derselben Öffentlichkeit vermieden werden muss. (Beispiel: Ein Krieg kann nicht gleichzeitig und im selben Zusammenhang als Krieg der Katholiken und als Krieg der Protestanten bezeichnet werden.)⁷⁵

In den besiegten Ländern des Ersten Weltkriegs griff das Militär auf Propaganda zurück um sein Gesicht zu wahren. In Deutschland wurde zum Beispiel erklärt, dass die Armee eigentlich nicht von den Alliierten besiegt wurde, sondern dass die eigene Nation nicht mehr hinter der Armee gestanden ist und das Land daher kollabiert ist. Dies geschah laut Militär aufgrund fremder und radikaler Elemente innerhalb der Bevölkerung, die ein leichtes Ziel für fremde Propaganda waren. Das war auch glaubwürdig, denn vor den schädlichen Einflüssen, vor allem der englischen Propaganda, war die Öffentlichkeit immer gewarnt worden. Die Briten waren laut Lasswell auch die Hauptverantwortlichen für die Auflösung der austro-

⁷⁴ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 196; S. 214

⁷⁵ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 200-209

ungarischen Armee. Dies geschah zum großen Teil durch ihre erfolgreich eingesetzte Propaganda.⁷⁶

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Propaganda in allen kriegsführenden Nationen zur kommunikativen Schlüsseltechnik des Ersten Weltkriegs wurde. In Frankreich war Gustave Le Bon Berater für psychologische Fragen. In Deutschland wurde unter Matthias Erzberger eine „Zentralstelle für Auslandsdienst“ gegründet um die neutralen Länder zu manipulieren. 1915 erfolgte die Gründung des Kriegspresseamtes, 1917 die der Universum Film AG (Ufa) und eine stärkere Hinwendung zu emotionalerer und offensiverer Propaganda. Lord Northcliffe war ab 1917 Direktor der Feindpropaganda in Großbritannien. Ihm werden die größten Erfolge auf dem Gebiet der Massenbeeinflussung zugeschrieben. In den USA wurde 1917 das Committee on Public Information als zentrale Nachrichtenlenkungsstelle gegründet.⁷⁷

3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda

„Den Serb' ich verderb!

Serbien muß sterbien!

Jeder Schuß, ein Ruß!

Jeder Stoß ein Franzos!

Jeder Tritt ein Britt'!

Jeder Klaps ein Japs!

Uns in Belgien nicht behelligen!

Und über die Montenegrier da lachen die Hühner!“⁷⁸

Zur Zeit des Ersten Weltkriegs war eine zynische Sichtweise auf Demokratie vorherrschend. Das Menschenbild entsprach einer irrationalen Masse, deren Mitglieder als nicht diskursfähig, denkfaul, außengeleitet und daraus folgend als steuerbar galten. Den Medien wurden daher starke Wirkungen zugeschrieben, jedoch jede Eigenlogik abgesprochen. Sie sollten als simpler Überbringer von politischen Botschaften agieren. Zur gleichen Zeit gab es aber das Bild von Medien als Emotionskommunikatoren, die berührende Bilder und Symbole

⁷⁶ Vgl. ebda: Lasswell, 1927, S. 3; S. 200

⁷⁷ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 433

⁷⁸ Historisches Museum: „So ist der Mensch...“, in: Historisches Museum: „80 Jahre Erster Weltkrieg; 195. Sonderausstellung, Historisches Museum der Stadt Wien. 15. September bis 20. November 1994“, Wien, 1994, S. 12

verbreiten sollten. Die Propagandatechniken waren daher emotional und symbolgeladen und wurden als abgegrenzte Kampagne präsentiert. Das Ideal der Öffentlichkeit war die Gesellschaft als kritikloser Empfänger einer top-down-Meinungsbildung. Propaganda war etwas Außeralltägliches, das als Ultima Ratio im Kampf gegen die Massen eingesetzt werden konnte. Propaganda wurde von vielen Seiten aufgrund der Demokratieverachtung begrüßt und als Krisenerscheinung betrachtet.⁷⁹

Österreichische Kriegspropaganda war für Lasswell chancenlos gegen propagandistische Attacken, vor allem der Briten. Bei österreichischen Propagandabemühungen handelte es sich zumeist um eine starke Diffamierung des Gegners. Eine wichtige Rolle spielte das Plakat, das vor allem nach 1915 der Unterdrückung der authentischen Wahrnehmung des Frontsoldaten diente. Die Verhältnisse an der Front wurden entspannt dargestellt, die Kriegsfolgen verniedlicht und dadurch das Hinterland getäuscht. Viele Soldaten hassten schließlich das Hinterland mehr als den Gegner.

In Wien gab es ab 1916 Kriegsausstellungen, die genau die eben beschriebenen Plakate zeigten. Dort wurde zudem auch Stolz auf militärische Leistungen, technische Errungenschaften und Siegeszuversicht suggeriert. Ein Marineschauspiel und die Vorführung von Kriegs- und Sanitätshunden sollten ebenso die Beschaffenheit von Frontstellungen demonstrieren.

Eines der beliebtesten Propagandamittel Österreichs waren die sogenannten Bildpostkarten. Ein besonders häufig verwendetes Motiv war die Darstellung des Feindes mittels Karikatur oder als Ungeziefer. Auch das Medium Film wurde im Ersten Weltkrieg für Propagandazwecke entdeckt. Die Wiener Firma Sascha-Film wurde unter anderem mit der Aufgabe der Gestaltung der Kriegswochenschauen, die bis Mitte des Jahres 1918 produziert wurden, betraut. Außerdem sollte von derselben Firma, die damit die Leitung der gesamten Kriegsfilmpropaganda innehatte, mindestens einmal monatlich ein großer, künstlerisch gearbeiteter Kriegsfilm produziert werden. Kriegslieder wurden in Umlauf gebracht, die vor allem den Patriotismus stärken sollten. Die ruhmreiche militärische Vergangenheit Österreichs, vor allem die Zeit von Prinz Eugen und Tegetthoff, war eine beliebte Propagandavorlage in allen Kunstgenres. Auch Briefverschlussmarken eigneten sich gut zum Transportieren von propagandistischen Inhalten, wie etwa „Gott strafe Italien und England!“. Das Bündnis und die Treue zu und von Deutschland wurden in allen Medien

⁷⁹ Vgl. ebda: Bussemer, 2008, S. 55f

immer wieder hervorgehoben. Plakate erreichten vor allem in den Anfängen des Krieges oft ein größeres Massenpublikum als ein Abdruck ihres Inhalts in Zeitschriften. Manifeste und Aufrufe wurden zu Wohltätigkeitsspenden in Plakatform unter die Bevölkerung gebracht. Ab 1916 versuchte man mit Plakaten vor allem der Propaganda der Entente entgegenzuwirken. Die Plakate wurden in den späteren Kriegsjahren zumeist berühmten Grafikern in Auftrag gegeben, um die Wirksamkeit für Aufrufe weiterer Kriegsanleihen zu erhöhen – 1917 waren die Motive hierfür bereits defensiv. Gegen Kriegsende sollte mit Schreckensbildern und Angstvorstellungen die Kriegsmüdigkeit der Zivilbevölkerung gestoppt werden. Man betonte seine eigene Friedensbereitschaft und propagierte einen „Siegfrieden“. Auch Kindern wurde mithilfe von Spielzeug Propaganda vermittelt, zum Beispiel mit Baukästen zum Festungen bauen, oder Spielen mit Namen „Kriegs-Geduldspiel“ oder „Russentod“. Vivatbänder mit Aufrufen zur Mithilfe der Bevölkerung erlebten einen Aufschwung.⁸⁰

Christian Schwendinger merkt bei seiner Analyse von fünf österreichischen Tageszeitungen zur Zeit des Ersten Weltkriegs vor allem die auffallende Projizierung der eigenen politischen Gegensätze auf die Kriegsgegner, besonders auf Italien, an.⁸¹ Dies entspricht Adornos Charaktervariablen Autoritäre Aggression, da sich Österreich als Träger höherer Werte als Italien sieht und den Kriegsgegner dafür verachten kann, sowie Projektivität, da die eigenen Triebimpulse, wie Abneigung gegen politische Entscheidungen, nach außen getragen werden.

Eine Liste mit spezifischen Inhalten von Kriegspropaganda, erstellt aus den Erkenntnissen dieses und des vorangegangenen Kapitels, soll als Vorlage für Kapitel „6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien“ dienen. Dabei ist nicht relevant, ob die Punkte dieser Liste letztendlich erfolgreiche Propagandamethoden waren, oder nicht. Die 40 Punkte sollen eine simple Aufzählung der im Ersten Weltkrieg verwendeten möglichen Kriegspropagandaformen sein.

Interessensidentität zwischen Gesellschaft und Regierung: Interessensidentität wird versucht herzustellen um eigene Aktionen zu rechtfertigen. Dies kann auch zwischen Gesellschaft und Regierungsmaßnahmen geschehen.

⁸⁰ Ebda: Österreichische Nationalbibliothek (Hrsg.), 1995, S. 32ff

⁸¹ Vgl. ebda: Schwendinger, 2011, S. 149

Darstellung gesellschaftlicher Macht als persönlicher Wille: Dies ist eine mögliche Propagandaform um sich die Unterstützung des Volkes zu sichern und eigene Aktionen zu rechtfertigen.

Kriegstourismus: Mit Kriegsschauplätzen, bzw. –souvenirs wird geworben um die Kriegsbegeisterung hochzuhalten.

Drucken von Dementis um eine Andeutung zu vermitteln: Es handelt sich um eine versteckte Form der Propaganda, die dafür sorgen soll, dass ursprüngliche Vorwürfe in die Richtung des ursprünglichen Angreifers losgehen.

Der Feind als das ultimativ Böse: Der Feind wird als bedrohlicher, mörderischer Angreifer dargestellt, gegen den man sich zur Wehr setzen muss.

Krieg als einzige Verteidigungsmöglichkeit: Die eigene Nation wird als eigentlich friedliebend präsentiert, die von den Feinden zum Krieg gezwungen wird.

Gegner als einzig Verantwortlicher: Die Schuld ist ausschließlich auf der anderen Seite der Grenze zu finden, der Feind begann den Krieg.

Feind als Friedensblockade: Die eigene Nation würde ohnehin den Frieden wollen – der Feind lässt aber keinen Frieden zu.

Krieg aus religiösen Gründen: Religiöse Beweggründe sind die Ursache des Krieges.

Krieg aus ethischen Gründen: Ethische Beweggründe sind die Ursache des Krieges.

Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes: Studien über die Charakterstruktur der Feinde werden publiziert, um Unterschiede zwischen der eigenen Nation und der feindlichen Länder deutlich zu machen.

Unterstellung von übertriebenem Wohlstand des Feindes: Dies schürt den Hass des Volkes für den Feind, da er anscheinend ein luxuriöseres Leben führt, als man selbst.

Gräueltaten der feindlichen Nationen: Diese Darstellung dient zur Rechtfertigung des Krieges und wird zum Beispiel fotografisch dokumentiert.

Feind als Teufel: Der Feind wird mit dem Teufel gleichgesetzt.

Verteidigung als Gottes Wille: Gott steht hinter der eigenen Nation.

Gerechter Krieg: Der Krieg wird geführt um andere Völker zu bändigen, um die Kultur zu erhalten, zur Ehrenrettung, um die Heimat zu schützen, ... und gilt als Rechtfertigung des Krieges.

Feind leitet Lügenpropaganda: Man darf dem Feind nichts glauben.

Kein klarer Siegeszeitpunkt: Auffallend vage Andeutungen, wie „bald“, „demnächst“, „kommende Jahre des Friedens“, usw. werden gemacht um die Kriegsbegeisterung zu wahren.

Sicherer Sieg: Die Illusion des Sieges muss immer bewahrt werden, um die Moral des Volkes nicht zu zerstören.

Eigene Überlegenheit: Eine Übermacht an eigenen Reserven wie Männern, Material, Freundschaft zu anderen Nationen, Essen, Geld,... ist vorhanden.

Gerüchte über Spione: Gerüchte werden verbreitet um Überraschungsangriffe zu rechtfertigen.

Eigene Innovation als Versprechen für Kriegsgewinn

Feindliche Innovation als Verbrechen gegen Menschlichkeit

Heroische Errungenschaften: Sie sollen die Stärke des eigenen Heers demonstrieren und die Kriegsbegeisterung anfachen.

Geschlossene Nation hinter der Front: Auch die Daheimgebliebenen werden für ihre Taten gelobt (z.B. Essen sparen, sammeln, patriotische Erziehung, usw.). Sie führen den Kampf im Hinterland.

Kriegsgegner verfeinden: Zweifel und Hass werden auf Verbündete der Regierung des Feindes gesät: dann haben diese keine Zeit mehr gegen ihren eigentlichen Kriegsfeind zu kämpfen.

Feindliches Volk aufhetzen: Zweifel und Hass werden auf die Regierung des Feindes gesät: dann hat dieser keine Zeit mehr gegen seinen eigentlichen Kriegsfeind zu kämpfen.

Freundschaft zu Verbündeten: Man versichert sich der Freundschaft, indem man eigene anstrengende Strapazen betont, die man in Kauf nimmt, damit sich der Verbündete unterstützt fühlt und indem man den Kriegszielen der Verbündeten zustimmt.

Interessen neutraler Länder mit eigenem Sieg verbinden: Indem man den Horror des Krieges aufzeigt, der nur durch die Niederlage des Feindes ein Ende haben wird, schafft man im besten Fall Wohlwollen für die eigene Nation.

Feind als Hindernis eigener Ideale und Träume: Der Nation ginge es besser, wenn der Feind nicht wäre.

Verbreitung entmutigender Nachrichten für den Feind: Der Feind wird zum Beispiel durch angestiftete Schwarzseherei demoralisiert.

Feindlichen Gewinn durch eigenen Gewinn neutralisieren: Dadurch fällt die eigene Niederlage weniger stark auf.

Entspannte Verhältnisse an der Front: Dies dient zur Wahrung der Kriegsbegeisterung.

Verharmlosung von Kriegsfolgen: Dies dient zur Wahrung der Kriegsbegeisterung.

Stolz auf Militär: Dadurch wird die Siegeszuversicht gestärkt. Auch brillante Verteidigung wird gelobt. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um das eigene Militär, oder das der Verbündeten handelt.

Stolz auf Technik: Dadurch wird die Siegeszuversicht gestärkt. Es spielt keine Rolle, ob es sich um die eigene Technik, oder die der Verbündeten handelt.

Darstellung des Feindes als Ungeziefer: Seine Aussagen und Aktionen werden dadurch diskreditiert.

Ruhmreiche militärische Vergangenheit: Vergangene Siege werden positiv erwähnt um die Siegeszuversicht zu stärken und den Glauben an das Know-how der Regierung zu festigen.

Schreckensbilder und Angstvorstellungen: Die negativen Folgen einer eigenen Niederlage werden aufgezeigt um die Kriegsmüdigkeit zu stoppen.

Positive Kriegseffekte: Zur Bewahrung der Kriegsbegeisterung und als Rechtfertigung des Krieges werden der Krieg und seine Folgen mit positiven Attributen assoziiert.

4. Die Schule im Ersten Weltkrieg

Ein großer Schritt im Schulwesen war das im Jahr 1869 von Kaiser Franz Joseph I. sanktionierte Reichsvolksschulgesetz. Dieses hatte auch noch zu Zeiten des Ersten Weltkrieges Bestand. Ihm vorausgegangen war eine aus Einzelgesetzen bestehende Dezemberverfassung von 1867, die bereits in vielen Bereichen Änderungen des Bildungswesens bereithielt. Hier wurde festgelegt, dass die Grundsätze des Bildungswesens vom Reichsrat beschlossen werden, ihre Ausgestaltung aber den Ländern obliegt. Auch das Reichsvolksschulgesetz von 1869 ließ den Ländern viel Spielraum bei seiner Umsetzung.⁸²

An der Spitze der Schulorganisation stand das Unterrichtsministerium, ihm untergliedert war der Landesschulrat als oberste Landesbehörde. In ihm waren auch Geistliche vertreten, sofern sie von ihrer Religionsgemeinschaft dafür entsendet wurden. Die Kirche blieb dem Landesschulrat häufig aus Protest fern, da sie nur in Fragen der Religion zuständig war. Unter dem Landesschulrat befanden sich die Bezirks- und schließlich die Ortsschulräte.⁸³

Das Reichsvolksschulgesetz⁸⁴ gliederte das Primarschulwesen in **Allgemeine Volksschule** und **Bürgerschule**. Letztere war eine über das Lernziel der Volksschule hinausreichende Bildung für alle, die keine Mittelschule besuchten. Die dreiklassige Bürgerschule gliederte sich an das fünfte Jahr der Volksschule an, es gab aber auch achtklassige Bürgerschulen. Die Schulpflicht wurde mit dem Reichsvolksschulgesetz von sechs auf acht Jahre erhöht (davon ausgeschlossen waren Galizien, Dalmatien, Görz, Gradiska, die Bukowina und das Herzogtum Krain). 1883 wurden einige Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes abgeändert.⁸⁵

In der Volksschule zur Zeit des Ersten Weltkriegs sollten zumindest Religion, Lesen und Schreiben, die Unterrichtssprache, Rechnen (in Verbindung mit geometrischer Formenlehre), Naturgeschichte – Naturlehre – Geographie und Geschichte (mit besonderer Berücksichtigung des Vaterlandes), Zeichnen und Gesang unterrichtet werden. Mädchen

⁸² Vgl. Donnermair, Christine: „Die staatliche Übernahme des Primarschulwesens im 19. Jahrhundert: Maßnahmen und Intentionen. Vergleich Frankreich – Österreich“, Dissertation, Wien, 2010, S. 198; S. 206

⁸³ Vgl. ebda: Donnermair, 2010, S. 207

⁸⁴ Vgl. <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=18690004&seite=00000277> (9.1.2013)

⁸⁵ Vgl. <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1883&page=228&size=45> (9.1.2013)

mussten zusätzlich weibliche Handarbeiten und Haushaltskunde lernen und konnten auch Leibesübungen belegen. Diese waren für Jungen verpflichtend. Lehr- und Lesebücher mussten vom Ministerium für Cultus und Unterricht zugelassen werden.

Eine Lehrperson war für bis zu 80 Schüler zuständig. Bei einem Durchschnitt von 160 Schülern in drei aufeinanderfolgenden Jahren konnte eine dritte Lehrkraft angefordert werden. Bei halbtägigem Unterricht kamen sogar 100 Schüler auf einen Lehrer. Diese Verhältnisse galten auch für die Bürgerschule, mit der Ausnahme, dass nach Möglichkeit ein eigener Religionslehrer anzustellen sei, und bedeuteten eine Einschränkung der vor dem Reichsvolksschulgesetz geltenden Höchstschülerzahl.

Die Unterrichtsgegenstände der Bürgerschule setzten sich aus Religion, Unterrichtssprache in Verbindung mit Geschäftsaufsätzen, Geographie und Geschichte (mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland), Naturgeschichte, Naturlehre, Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung, Geometrie und geometrisches Zeichnen, Freihandzeichnen, Schönschreiben und Gesang zusammen. Die Mädchen erhielten ebenfalls zusätzlichen Unterricht in weiblichen Handarbeiten und Haushaltskunde. Auch hier waren Leibesübungen nur für Jungen verpflichtend. Der verantwortliche Leiter einer Bürgerschule war der *Director*, für seine Tätigkeiten war später der Schulleiter verantwortlich. Director war fortan ein Titel, der verliehen werden konnte.

Die Neufassung des §48 des Reichsvolksschulgesetzes besagte allerdings, dass nur Lehrpersonen, die die Befähigung zum Religionsunterricht jenes Glaubensbekenntnisses, welchem die Mehrzahl der Schüler angehörten, besaßen, Schulleiter werden konnten. Der Schulleiter wurde außerdem dazu verpflichtet, sich an der Überwachung der Schuljugend bei den ordnungsmäßig festgesetzten religiösen Übungen durch Lehrer anderer Konfessionen durchgeführt, zu beteiligen. In der Originalfassung von 1869 fehlten die Forderungen nach religiöser Überwachung der Schüler und nach dem Religionsbekenntnis des Schulleiters.⁸⁶

Ein massives Problem bei der großen Freiheit der Länder stellte die Umsetzung der finanziellen Richtlinien dar. In §55 hieß es dazu:

„Die Regelung des gesetzlichen Diensteinkommens und der Art des Bezuges hat durch die Landesgesetzgebung zu erfolgen, wofür folgende Grundsätze gelten.

⁸⁶ Vgl. <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1883&page=231&size=45> (09.01.2013)
Vgl. <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1869&page=317&size=45> (09.01.2013)

*(1) Die Minimalbezüge, unter welche keine Schulbehörde herabgehen darf, sollen so bemessen sein, daß Lehrer und Unterlehrer frei von hemmenden Nebengeschäften ihre ganze Kraft dem Berufe widmen, und erstere auch eine Familie den örtlichen Verhältnissen gemäß erhalten können.*⁸⁷

Diese Bemessung der Bezahlung ließ viel Spielraum offen, wodurch sich vor allem die niederösterreichischen Lehrer benachteiligt fühlten (siehe: Kapitel „4.4. Das Bild / die Situation der Lehrer und Schulleiter“).

Nach Einführung des Reichsvolksschulgesetzes standen in der ersten Zeit vor allem die Errichtung neuer Schulen und zusätzlicher Klassen auf dem Programm.

Mit dem Ersten Weltkrieg wurden von der Regierung Denkschriften verfasst, die über die Erlässe im Krieg informieren sollten. An die Landesschulbehörde ging der Erlass, die Schuljugend für gemeinnützige Arbeit zusammenzuschließen. Die Jugend sollte vor allem zur Unterstützung der Verwundeten durch Beistellung von Hilfskorps, zum Labungsdienst, zur Erbringung von Liebesgaben in Form von Geld und Naturalien sowie ältere Jugendliche zur Mithilfe bei Feld- und Aufforstungsarbeiten von ihren Lehrern angehalten werden. Der Lehrer war laut dieser Denkschrift auch für die patriotische Erziehung der Schuljugend verantwortlich und hatte unter anderem die Aufgabe, Gefühle innigster Zuneigung und Dankbarkeit des Volkes für das Heer zu wecken. Der Handarbeitsunterricht sollte zum Stricken von Socken, Hauben, usw. für die Soldaten im Winter verwendet werden.⁸⁸ Es erfolgte ebenso die Anweisung, Jugendspiele im Freien in militärischer Form, und dies möglichst häufig, abzuhalten. Für die Oberklassen war auch Unterricht im Schießen, Fechten und Schwimmen gewünscht.⁸⁹ Der Lehrer als Vorbild war für die Erziehung zum Einhalten der wichtigsten Tugenden wie Selbstverleugnung, Gehorsam und Disziplin verantwortlich. Diese Erziehung hatte den Sinn, die Jugend bereits so früh wie möglich auf die bestehenden Verhältnisse von Ordnung und vor allem Unterordnung vorzubereiten.

⁸⁷ <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=18690004&seite=00000277> (9.1.2013)

⁸⁸ Vgl. „Denkschrift über die von der k. k. Regierung aus Anlass des Krieges getroffenen Maßnahmen. Bis Ende Juni 1915“, Wien, 1915, S. 238

⁸⁹ Vgl. „Denkschrift über die von der k. k. Regierung aus Anlass des Krieges getroffenen Maßnahmen. Zweiter Teil. Juli bis Dezember 1915“, Wien, 1916, S. 204

4.1. Die Erziehungsansichten zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Die Jahre vor und während des Ersten Weltkrieges waren eine Zeit großer Umbrüche in der Erziehung. Neuere Ansätze, wie etwa „Das Jahrhundert des Kindes“ von Ellen Key, prallten auf alteingesessene Erziehungsstraditionen und wurden – egal ob ihnen zustimmend oder ablehnend gegenüberstehend – als revolutionär betrachtet. Zur gleichen Zeit entstanden Jugend- und Frauenbewegungen, die vor allem mehr Selbstbestimmung und Respekt forderten.

Jüngere Lehrer waren vielerorts den neuen Erziehungsmethoden nicht abgeneigt, der Krieg förderte allerdings die älteren Ansichten, besonders im Hinblick auf Disziplin und Ordnung. Durch diese unterschiedlichen Anschauungen und Erziehungsmethoden war die Kindeserziehung sowohl im Elternhaus als auch in der Schule ein häufig diskutiertes Thema.

Die Ideen Ellen Keys beziehen sich zum Teil auf Montaigne, der bereits 300 Jahre früher dieselben Anschauungen vertrat. Keys „Jahrhundert des Kindes“ wurde in mehrere Sprachen übersetzt und sorgte für große Aufmerksamkeit und Entrüstung, vor allem bei älteren Lehrern und Schulleitern. Sie kritisiert die gängige traditionelle Erziehung, die von der natürlichen Verdorbenheit des Menschen ausgeht und an die Erbsünde glaubt, die zwar gezähmt, aber nicht umgewandelt werden kann. Keys Idealbild der Erziehung ist, die Natur sich selbst helfen zu lassen, indem nur die Umgebung zur Unterstützung der Natur beiträgt. Die Umgebung spielt ohnehin die wichtigste Rolle für das Kind, da es durch vorgelebtes Verhalten und weniger durch angedrohte Strafen oder pädagogische Reden gut erzogen wird. Dafür sieht sie als wichtigste Voraussetzung selbst wie das Kind zu werden, das man erziehen will und das Kind wie seinesgleichen zu behandeln.⁹⁰

Siegfried Nohl merkt an, dass die aktuelle Erziehung zu dieser Zeit davon ausgeht, dass der Mensch als Gattung bereits fertig sei. Das Kind müsse man nun zu diesem fertigen Menschen hinauf bilden. Er stellt allerdings fest, dass neuere Strömungen dieses Bild bereits verändern, indem sie von einem Menschen ausgehen, der in der Geschichte vollkommen wird.⁹¹

⁹⁰ Vgl. Key, Ellen: „Das Jahrhundert des Kindes“, übersetzt von Maro, Francis, 7. Auflage, Berlin, 1905, S. 110-116

⁹¹ Vgl. Nohl, Herman: „Pädagogische und politische Aufsätze“, Eugen Diederichs Jena, 1919, S. 25

Dies ist auch ein weiterer Kritikpunkt von Key, der das Bild der Erziehung zur Jahrhundertwende deutlich zeigt. Erzieher wollen ihr Kind sofort fertig und vollkommen haben, daher sind Ordnung, Selbstbeherrschung, Pflichttreue und Ehrlichkeit die Tugenden, für deren Nicht-Vorhandensein Kinder bestraft werden, auch wenn sie ihnen von den Erziehern nicht vorgelebt werden.⁹²

Dies erinnert an den autoritären Charakter von Adorno (siehe Kapitel 2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg). Die Charaktervariablen Anti-Intrazeption sowie Autoritäre Aggression – das Individuum verlangt von anderen die Beachtung und Einhaltung von Werten, die es von ihm selbst als unzureichend erfüllt ansieht – treten hier deutlich zu Tage.

Auch Horkheimer stimmte später den Ideen von Key zu, indem er betonte, dass weniger die bewussten Absichten eines Erziehers, als die allgemeine Struktur der Familie für den weiteren Lebensverlauf prägend sind.

Adorno sah allerdings das Problem in der Erziehung an sich:

„Die vage Idee von der Erziehung nimmt sich des Gefühls der Unwissenheit jedoch recht summarisch mit einem Schlagwort an, überantwortet den ganzen Komplex einem Einzelbereich des kulturellen Lebens und entledigt sich damit der Anstrengung des politischen Denkens. Sie erfüllt außerdem in den meisten Fällen den Zweck, die eigene Unwissenheit auf andere zu projizieren, um selbst informiert zu erscheinen.“⁹³

Key spricht dies indirekt an, indem sie postuliert, dass Erwachsene sich selbst erziehen müssen und die gesamte Wachsamkeit auf die Bildung der Umgebung richten müssen, um Kinder erziehen zu können. Sie betont vor allem das Recht des Kindes, selbst über Dinge nachzudenken. Die vorherrschende Erziehungsmethode ihrer Zeit entspricht einer Einprägung der Entdeckungen, Meinungen und Grundsätze eines Erziehers durch ständiges Ausbessern an den Handlungen des Kindes. Kindern der Jahrhundertwende und früher wird kein Selbstzweck zugeschrieben, sie sind nur zur Freude, zum Stolz und zur Behaglichkeit ihrer Eltern da. Dazu müssen sie aber wie alle anderen werden, wie ein Abbild des Erwachsenen, daher werden sie von jungen Jahren an zu ehrsamen Mitgliedern der Gesellschaft trainiert.⁹⁴

⁹² Vgl. ebda: Key, 1905, S. 116

⁹³ Ebda: Adorno, 1995, S. 242

⁹⁴ Vgl. ebda: Key, 1905, S. 118-121

Diese Ansicht vertreten auch die Lehrer der „Österreichischen Pädagogischen Warte“. Sie halten die Tendenz, Kinder selbstständig ihre Anschauungen erarbeiten zu lassen, für sehr bedenklich, denn so bestehe die Gefahr, eine Generation heranzuziehen, die alles in Frage stellt, auch den christlichen Religionsunterricht. Die Autoren der Zeitschrift postulieren daher ein Beibehalten des Buchunterrichts und klare Anleitungen dem Kind gegenüber.⁹⁵

Dem idealen Kind ist somit das Sich-Abfinden mit den bestehenden Verhältnissen, Normen und Strukturen seine zweite Natur. Nur eine vollkommene Unterordnung lässt auf Anerkennung und Lob hoffen und wird später die einzige Möglichkeit erfolgreich zu sein, da man so den Mächtigeren zum Wohl arbeitet.⁹⁶

Für Horkheimer werden bewusste Erziehungsmaßnahmen, die die Unantastbarkeit des Bestehenden sowie die Fähigkeit zur Anpassung fördern, durch die Situation der Familie noch zusätzlich verstärkt.⁹⁷

Zu Keys revolutionärsten Ansichten gehört wohl auch ihre Meinung über die Verwendung von Schlägen als Erziehungsmethode. Dabei vertritt Key durchaus die Anschauung, dass in den ersten 3 Lebensjahren des Kindes eine Art Dressur notwendig sei um die Voraussetzungen für eine weitere Erziehung zu schaffen. Danach sollte der Erzieher aber durch von ihm planmäßig geordnete Erfahrungen das Kind Schritt für Schritt lehren, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Das Kind sollte nur dann von einer Erfahrung abgehalten werden, wenn es sich selbst oder anderen damit schaden würde.⁹⁸ Diese Idee der Notwendigkeit der unmittelbaren Erfahrung hatte bereits Pestalozzi als wichtigstes Element des Lernens gesehen.

Keys Jahrhundert des Kindes sollte sich vor allem daran zu erkennen geben, dass Erwachsene schließlich den Kindersinn verstehen werden und andererseits die Einfalt des Kindersinns auch den Erwachsenen erhalten bleibt.⁹⁹

Obwohl diese Erziehungsansichten in vielen Bewegungen gerne aufgegriffen wurden, hatte Key auch dort viele Kritiker. Ihre Methode funktioniere nur, wenn Mütter sich komplett auf ihre Aufgabe – ihre Kinder zu erziehen – konzentrieren. Dies war kontraproduktiv zur immer

⁹⁵ Vgl. Cathrein, Viktor: „Die staatsbürgerliche Erziehung“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 25.09.1915, S. 98

⁹⁶ Vgl. ebda: Friesenhahn, 1985, S. 86, S. 89f

⁹⁷ Vgl. ebda: Horkheimer, in: ebda: Horkheimer, 1936, S. 58

⁹⁸ Vgl. ebda: Key, 1905, S. 122-126

⁹⁹ Vgl. ebda: Key, 1905, S. 184

stärker werdenden Strömung der Frauenbewegung. Key begrüßte zwar Schulen, die ihre Methoden umsetzten, betonte aber immer, dass sie nur im Elternhaus mit der eigenen Mutter richtig funktionieren. Dadurch übte sie Kritik an der wachsenden Bedeutung der Rolle des öffentlichen Erziehers und sah die Lösung in der Rückverlagerung von Unterricht und Erziehung in die Familien.¹⁰⁰

Der starke Geburtenrückgang zwischen den Jahren 1870 und 1910 führte zu einer großen Kritikwelle gegen die Emanzipationsversuche der Frauen. Ihnen wurde vorgeworfen ihre Pflichten zu vernachlässigen. Obwohl dies ein Argument für die Ideen Ellen Keys hätte sein können, sah sie kein Problem im Geburtenrückgang. Sie vertrat eine Ethik der Bevölkerungsqualität, nicht –quantität. Ihre ideale Familie sah sie matriarchal – die Frau sollte daher das Recht haben, den richtigen Partner für sich zu wählen.¹⁰¹

Auch Siegfried Bernfeld merkte die sich verändernden Gegebenheiten der damaligen Zeit an. Er bezeichnet sie als Übergang von einer Erziehungsform in eine andere, mit zwei sich kreuzenden und gegenseitig aufhebenden Erziehungsweisen und sieht als Resultat daraus, dass eigentlich keine Erziehung mehr vorhanden ist. Auch er sieht eine Schlüsselrolle der Erziehung im weiteren Werdegang der Rolle der Frau und im Problem der Vereinigung von Beruf und Erzieherchaft. Die traditionelle Meinung der Gesellschaft, dass die Frau ihr Leben verfehlt hat, wenn sie nicht erziehen kann, teilt er nicht.¹⁰²

*„Im Grunde ist es ja ganz klar und selbstverständlich, daß die Familie so wenig die beste Einrichtung zur Erziehung der Jugend ist, als ein Tisch die beste Schlafstelle [...] und daß die Frau so wenig als Erzieherin geboren wird, wie der Mann als Advokat.“*¹⁰³

Bernfeld bezeichnet die wichtigste Aufgabe der nächsten Generation als das Darstellen der Ideen der Kultur in ihrem reinsten Dasein. Das aktuelle Erziehungswesen hindere aber die Jugend am Aufnehmen und Darstellen der Kulturwerte und ist somit kontraproduktiv. Des Weiteren kritisiert Bernfeld, dass ein Kind zwar nicht nach dem Gesetz, aber in der Praxis dennoch als „Eigentum“ seiner Eltern angesehen wird. Kindesliebe könne aber nicht gefordert werden. Als ein weiteres Problem seiner Gesellschaft sieht Bernfeld, dass viele

¹⁰⁰ Vgl. Baader, Meike Sophia: „Ellen Key: Das Jahrhundert des Kindes. Die international bekannte Autorin eines pädagogischen Bestsellers“, in: Horn, Klaus-Peter; Ritz, Christian (Hrsg.): „Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts“, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2001, S. 142

¹⁰¹ Vgl. ebda: Baader; in: ebda: Horn; Ritz (Hrsg.), 2001, S. 143; S. 147

¹⁰² Vgl. Bernfeld, Siegfried: „Die neue Jugend und die Frauen“, Wien und Leipzig, 1914, S. 28f

¹⁰³ Ebda: Bernfeld, 1914, S. 31

Jungen und Mädchen als unerzogen angesehen werden, obwohl sie nur jugendlich oder natürlich sind.

Er empfindet Erziehen als einen Beruf, wie jeder andere, der allerdings in den 150 Jahren zuvor eine ständig wachsende Bedeutung erlangt hat.¹⁰⁴

*„Aber früher hieß Erziehen, die Kinder an die Familie anpassen. Die Familie war damals die Einheit des wirtschaftlichen Organismus. Dieser aber hat sich geändert und mit ihm die Familie in ihrer Struktur, und mit ihnen die Aufgabe der Erziehung. Sie wird morgen heißen Anpassung der Kinder an den Staat. Und heute ist sie noch beides. Und so war früher die Mutter die natürlich gegebene Erzieherin, sie konnte erziehen, nur sie: anpassen an die Familie. Sie wird es morgen nicht mehr können. Heute leben wir in einer unausgesprochenen verwirrten Zeit.“*¹⁰⁵

Daher müssen sich laut ihm die Frauen die Voraussetzung erkämpfen, ihr Schwergewicht außerhalb der Familie, im Beruf zu haben. Sie sollte nicht gezwungen sein zu erziehen. Diese Aufgabe sollte eine Schulgemeinde als allgemeines Erziehungsprinzip übernehmen. Dort sollten geborene Erzieherinnen arbeiten und diese hätten dann auch die Möglichkeit, sich im größeren Kinderkreis zu entfalten.¹⁰⁶

Eine ganz andere Meinung vertreten die Autoren der beiden in Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien Zeitschriften. So heißt es zum Beispiel in der „Österreichischen Pädagogischen Warte“:

*„Die Regellosigkeit, die Furcht vor Gesetz und System, die dem künstlerischen Impressionismus eigen ist, muß auch dieser pädagogischen Richtung zum Unheil sein.“*¹⁰⁷

F. Weigl, der Autor des Artikels, warnt vor allem davor, sich nur auf die Intuition und die impressionistischen Augenblickseingebungen zu verlassen, da dies die Erziehung dem Zufall ausliefert. Wer dies fertigbringt, habe keine Recht mehr, in pädagogischen Fragen mitzureden,

„...denn gerade der Ernst unserer Tage zeigt, daß es feste Ziele für Geistesbildung und Willenszucht gibt und daß es bestimmte Mittel gibt, diese Ziele zu erreichen, daß Religion,

¹⁰⁴ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 17-26

¹⁰⁵ Ebda: Bernfeld, 1914, S. 27

¹⁰⁶ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 36f

¹⁰⁷ Weigl, F.: „Der pädagogische Impressionismus“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 10.04.1916, S. 30

*Vaterlandsliebe, Selbstüberwindung, Selbstenteignung, Hingebung, Mitgefühl Mächte darstellen, die den ganzen Menschen erstehen lassen.*¹⁰⁸

Besonders wird die ständige Wiederholung von Rousseaus Ideen kritisiert, da sie die Jugend nur verwirren und auch bei der jüngeren Generation der Erzieher Widerspruchsgeist wecken könnten. Dabei wird Rousseau durchaus ein wahrer Kern seiner Aussagen zugestanden. Weigl stimmt ihm insofern zu, als dass er auch nichts von übertriebener Gängelung der Jugend sowie einer Unterbindung der Kräfteentfaltung im Kind hält.¹⁰⁹ Mehr Übereinstimmungen lassen sich aber nicht finden, im Gegenteil, es wird davor gewarnt, den Menschen als unverdorben in seinem Ursprung zu sehen. Sich selbst zu bekämpfen sei zwar der schwerste Krieg, sich selbst zu bezwingen allerdings der schönste Sieg. Sich selbst zu überwinden ist, war, und wird laut der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Werte“ auch in Zukunft immer das Erziehungsideal sein.¹¹⁰

Darüber hinaus vertritt die „Österreichische Pädagogische Werte“ die Meinung, dass der Schule ein militärischer Einschlag guttäte. Dass nicht schlimmere Verhältnisse wie andersorts vorherrschen, liege aber größtenteils an den altererbten Erziehungstraditionen, die einer strengeren Richtung entsprechen.¹¹¹

Auch in der Zeitschrift „Der Schulleiter“ wird vor den Ideen Rousseaus gewarnt. Er werde aber von der Schriftstellerin Key weitaus überboten an Plänen für den pädagogischen Umsturz. Für Keys Ideen findet sich auch in dieser Zeitschrift kein Verständnis. Ihre Forderungen werden als seltsam angesehen und seien kontraproduktiv für die Rettung der verwahrlosten Jugend. Sie werden sogar mehr noch als auslösender Faktor für diese Verwahrlosung verantwortlich gemacht.¹¹² Ellen Key wird beschuldigt, zu vergessen, dass das Kind etwas Werdendes sei, das sich erst auf dem Weg zur Kultur befände und ohne Gehorsam, Einfügung und Unterordnung nie zu dieser gelangen könne.¹¹³

¹⁰⁸ Ebda: Weigl, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 10.04.1916, S. 31f

¹⁰⁹ Vgl. ebda: Weigl, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 10.04.1916, S. 30

¹¹⁰ Vgl. Z., R.: „Gefahren der Kriegserziehung“, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.07.1915, S. 79

¹¹¹ Vgl. M., B.: „Unsere Jugend in der Kriegszeit“, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 10.04.1916, S. 25

¹¹² Vgl. Knotz, Felix: „Gegen die Verwahrlosung der Jugend.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Juli 1916, S. 97f

¹¹³ Vgl. K. A. „Verrohung und Verwahrlosung ein Zeichen der Zeit.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Juni 1918, S. 64

„Der Schulleiter“ vertritt die klassische, damals vorherrschende, konventionelle Erziehungsansicht, die den absoluten Gehorsam und Autoritätsunterwerfung fordert.

*„Was unserer Jugend fast ausnahmslos fehlt, ist die echte Kindlichkeit, die Schamhaftigkeit, die willige Folgsamkeit, die bescheidene Höflichkeit gegen Erwachsene, die Achtung vor Höhergestellten und die Ehrfurcht vor dem Alter“*¹¹⁴

Auch bei der Frage nach dem gebotenen Einfluss der Schule laufen die Vorstellungen der Autoren der Zeitschrift „Der Schulleiter“ konträr zu den Forderungen Keys ab. Der Schriftleiter der Zeitschrift Felix Knotz postuliert die Steigerung der Macht und des Ansehens der Schule sowie die Förderung des erzieherischen Einflusses durch Lehrer. Außerdem hält er eine bessere Ausstattung an Disziplinarmittel und eine strengere Überwachung des Schulbesuches für wünschenswert. Als besonders vorteilhaft für die Jugend sieht er militärische Ordnung und Unterordnung, Zucht und Strammheit sowie soldatische Geradheit und Ehrlichkeit.¹¹⁵

Die hier doch deutlich zu Tage tretenden Charaktereigenschaften von Adorno (siehe Kapitel 2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg) – vor allem Konventionalismus und Autoritäre Unterwürfigkeit – zeigen sich auch in einem anderen Artikel, der dazu auffordert, die Jugend so früh als möglich zu Selbstbeherrschung, Neigungsbekämpfung und der Überwindung von Hindernissen anzuhalten um sie so auf die Strenge des Lebens vorzubereiten.¹¹⁶

4.2. Die Jugend zur Zeit des Ersten Weltkrieges

Ellen Keys Ansätze waren allerdings auch aufgrund der im selben Zeitraum stattfindenden Jugendbewegung sehr erfolgreich. Ihre Art des Nietzscheanismus erlangte daher vorrangig in Deutschland Kultstatus.¹¹⁷

Herman Nohl bezeichnet die Selbstorganisation der Jugend zur Zeit des Ersten Weltkriegs als merkwürdigste pädagogische Erscheinung dieser Zeit. In Deutschland trat sie vor allem mit der Gründung des Wandervogels, in der Zeitschrift „Anfang“ und in den Studentenschaften

¹¹⁴ Ebda: Knotz; in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juli 1916, S. 98

¹¹⁵ Vgl. ebda: Knotz; in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juli 1916, S. 99

¹¹⁶ Vgl. K. A. „Zukunftsbetrachtungen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juni 1917, S. 62

¹¹⁷ Vgl. ebda: Baader; in: ebda: Horn; Ritz (Hrsg.), 2001, S. 149

zu Tage. Ihre Motivation sieht Nohl darin, dass in keiner vorherigen Zeit die Jugend derart spät in die Selbstständigkeit entlassen wurde, wie in der aktuellen. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse kam die Jugend erst viel zu spät von der Schule und der Universität ins Amt. Er sieht die Jugendbewegung aber vor allem durch einen Punkt positiv: Es entstand ein neuer sittlicher Charakter, der sich durch den Wunsch nach dem Übernehmen von Verantwortung in der Jugend entwickelte. Das Problem hierbei war laut Nohl allerdings, dass dadurch bestehende Generationenverhältnisse nicht mehr zusammenpassten und sich daher auflösten. Allen Jugendbewegungen gemeinsam war aber, dass sie ihre Autonomie von der älteren Generation respektiert sehen wollten und dies auch einforderten.¹¹⁸

Die österreichische Jugendbewegung war, anders als in Deutschland, intellektuell motiviert und entstand durch unzufriedene Kinder der jüdisch-liberalen Bourgeoisie. Siegfried Bernfeld verfasste Schriften für den Schulkampf der österreichischen Jugendbewegung und gilt somit als ein Führer derselben. Er selbst gründete einen Sprechsaal, in dem unzufriedene, eigenwillige, grüblerische und begabte Jugendliche die Möglichkeit zum Austausch bekamen.¹¹⁹

Aber die Jugend und Jugendlichkeit als eigene Lebensphase wurde in den verschiedensten kulturellen Milieus entdeckt. Sie galt als formungsbedürftig, selbstbewusst und erlebnishungrig, um deren Gestaltungsfähigkeit besonders geworben werden musste.¹²⁰

Bernfeld sieht die Jugend als ein eigenes Alter und sieht ihre Bewegung als Jugendkulturbewegung. Ihr wesentlichstes Kennzeichen ist ihr Wille zum Fortschritt der Natur. In der Fortpflanzung der Kultur sieht Bernfeld auch die Aufgabe der Jugend. Diese neue Bewegung beschäftigt sich vor allem mit den Werten der Philosophie, der Wissenschaft, der Religion, der Kunst und der Ethik und beginnt Dinge und vorgefasste Meinungen zu hinterfragen. Das Problem daran sei, dass alle Einrichtungen der Familie und der Gesellschaft nicht zu den Eigenarten der Jugend passen und diese deswegen als Unarten angesehen werden. Bernfelds Begründung für die Jugendbewegung ist die Möglichkeit, die in z.B. Jugendvereinen gegeben wird, seine Kräfte real auszuleben und so ernst genommen

¹¹⁸ Vgl. ebda: Nohl, 1919, S. 21-27

¹¹⁹ Vgl. Lohmann, Ingrid: „Siegfried Bernfeld: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Der geheime Zweifel der Pädagogik“, in: ebda: Horn; Ritz (Hrsg.), 2001, S. 52

¹²⁰ Vgl. Barth, Gernot: „Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente“, in: ebda: Horn; Ritz (Hrsg.), 2001, S. 217

zu werden. Auch Bernfeld sieht einen Generationenkonflikt, denn damit das Familienleben einem Jugendlichen entspricht, müssten sich Erwachsene und kleinere Kinder ihm anpassen. Es ist allerdings nur das Gegenteil möglich, da die Jugend bildsam ist und Erwachsene die Mächtigeren sind. Auch der Wandel der Familie ist für Bernfeld eine Motivation für die Jugendbewegung. Waren früher die Familien Arbeitsgemeinschaften, die durch das gemeinsame Arbeiten einen sinnvollen Zusammenhang hatten, so ist das heutige Beisammensein nurmehr im Ruhezustand möglich. Der Jugendliche ist damit nicht mehr in der Welt der Erwachsenen, sondern in seiner eigenen. Strenge wird fortan nicht mehr als Erziehung empfunden, sondern als Willkür und Hemmung, da das ruhige Beisammensein von Bequemlichkeit bestimmt ist. Aber um diese bequeme Lebensführung zu erhalten, muss die Familie Straf- und Zwangsmittel anwenden.¹²¹

Bernfeld sieht die Jugendbewegung Hand in Hand mit der Frauenbewegung, da die Jugendlichen die ersten sind, die die Auswirkungen der Frauenbewegung zu spüren bekommen.

„Mit einer überwältigenden Macht, gegen die kein Räsonieren eines einzelnen hilft, sehen wir auf der einen Seite die Frauen sich aus dem Familienzusammenhang loslösen, auf der anderen Seite die Jugend sich in großen Organisationen (Pfadfinder, Wandervogel, katholische Kongregation, nationale und sozialistische Vereinigungen) finden, um so mit unwiderstehlichem Ansturm ihren Anteil am tätigen Leben der Gegenwart, ihr Recht auf eigene Lebensgestaltung zu erobern.“¹²²

Obwohl laut Bernfeld vielerorts bereits organisierter Hass gegen die Jugendbewegung aufgekommen ist, ist er überzeugt, dass sie nicht zum Stillstand kommen wird, da sie alles Aufkommende gegen die vorherrschende Norm aufammelt und zum Thema macht.¹²³

Dieser Hass gegen die Jugendbewegung schlägt sich zum Beispiel auch in der Zeitschrift „Der Schulleiter“ nieder. So werden in einem Artikel „Worte an die deutsche Jugend und ihre Führer.“ Mädchen vor der Gefahr der Mode gewarnt. Mit dieser Gefahr sind aber auch Ideale, Betätigungen, Umgangsformen und Bildungswege gemeint, von denen Mädchen

¹²¹ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 12f, S. 24, S. 44-53

¹²² Ebda: Bernfeld, 1914, S. 59

¹²³ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 60f, S. 70

unbedingt freizumachen sind. Erst wenn die große Zeit des Weltkriegs die zukünftige Frau zu sich selbst zurückführt, könne sie dem Mann ebenbürtig sein.¹²⁴

Mit Beginn des Krieges wurde der Jugend allerdings der Wind aus den Segeln genommen. Die Öffentlichkeit war mit den tagesaktuellen Ereignissen zu beschäftigt um genügend Interesse für die Bedürfnisse der Jugend aufzubringen. Die Jugendlichen selbst wurden durch die Regierung beschäftigt gehalten und bereits früh auf ihre künftige Rolle im Krieg vorbereitet.

Die Erziehung war mit Kriegsbeginn komplett danach ausgerichtet, passende Untertanen zu schaffen, die sich begeistert in den Dienst der Armee für Kaiser, Volk und Vaterland stellen, sei dies als Soldaten oder in der Heimat mit Hilfsdiensten.¹²⁵

4.3. Der Schulunterricht im Ersten Weltkrieg

Ein sehr deutliches Bild des Schulunterrichts knapp vor dem Ersten Weltkrieg gibt Ellen Key mit ihrer Kritik an dieser Institution. Key fordert nicht nur Veränderungen der Ansichten und Methoden der Erzieher, sondern auch der Schule und am meisten der Schulzeiten, denn diese nehmen den besten Teil des Lebens der Kinder in Anspruch.¹²⁶

Hier lassen sich Gemeinsamkeiten mit Siegfried Bernfeld finden, der auch der Überzeugung ist, dass die Schule zu viel Platz im Leben eines Kindes oder Jugendlichen einnimmt. Er kritisiert vor allem, dass in vielen Familien die Kinder in den wenigen schulfreien Stunden des Tages auch zum Lernen angehalten werden. So werden die Zeiten, die der Erziehung durch die Familie angedacht sind, unter das Lernprinzip der Schule gestellt und dies ist laut Bernfeld erzieherisch ungenügend, denn die Schule behauptet selbst zum Erziehen nicht imstande zu sein. Sie beschränkt sich daher auf das Unterrichten und verweist die Erziehung ans Elternhaus. Gleichzeitig wirkt sie aber durch Aufgaben, Disziplinarordnungen und Forderungen weitgehend auf das Leben eines Schülers ein und will so doch wieder als Erzieher wirken. In jedem Fall ist die Schule laut Bernfeld der Erziehungsarbeit der Familie hinderlich.¹²⁷

¹²⁴ Vgl. Spranger, Eduard: „Deutsche Gegenwart und Zukunft. Worte an die deutsche Jugend und ihre Führer.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Februar 1916, S. 18

¹²⁵ Vgl. ebda: Huemer, 2006, S. 116

¹²⁶ Vgl. ebda: Key, 1905, S. 164

¹²⁷ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 38-41

Key bemängelt ebenso, dass die aktuellen Resultate der Schule nur in abgenützter Hirnkraft, schwacher Nerven, gehemmter Originalität, abgestumpftem Blick und erstickter Idealität bestehen. Das beste Anzeichen dafür sei, dass sowohl Eltern als auch Kinder den Verlust eines Jahres als großes Unglück sehen. Eine ihrer radikalsten Vorschläge ist ein Gesetz, das jeden Schlag an einer Schule verbietet und bei Missachtung die unwiderrufliche Absetzung zur Folge hat.¹²⁸

Siegfried Bernfeld kritisiert 1914 ebenfalls die Schule in ihrer aktuellen Form. Er bezeichnet sie als Werkzeug irgendeiner Parteirichtung und somit des Staates. War sie früher auf die kirchlichen Bedürfnisse abgestimmt, so ist sie es zu dieser Zeit auf die der Regierung. Er betont vor allem, dass eine autonome Schule zwar dem Staat die Möglichkeit nimmt, seine Jugend zu überwachen, aber da er die Schule als Kulturgebiet sieht, sollte für sie dieselbe Freiheit gelten wie für andere Kulturbereiche. Er kritisiert weiter die momentane Schule als geordnet nach zufälligen Begebenheiten (wie Bedürfnisse des Staates), die dann passiv von oben herab auf die Jugend gehäuft werden. Dies geschehe laut Bernfeld nur aus der Furcht heraus, es könnten Traditionen der Kultur abreißen.¹²⁹

Zur Zeit des Ersten Weltkriegs entstanden viele neue Schulbücher, die die Ereignisse der Zeit behandelten. Lehrer und Schulleiter wurden dazu aufgefordert vom normalen Lehrplan abzuweichen, um dieser außergewöhnlichen Situation gerecht zu werden.

„Setze allen Unterricht in Beziehung zu den Ereignissen des Tages und der Stunde. Wo es sich leicht macht, da laß dir die Gelegenheit ja nicht entgehen; wo es schwer ist, da ziehe sie getrost an den Haaren herbei! ... Du sollst dich nicht ängstlich kümmern um Lehr- und Stundenplan! ... Auch in den Schulbehörden sitzen ja keine Unmenschen, sondern vernünftige und patriotische Männer ... Du sollst dich freuen, daß es aus ist mit dem Jahrhundert des Kindes!“ (Th. Ziegler, Zehn Gebote einer Kriegspädagogik. Novemberheft der ‚Deutschen Arbeit‘.)“¹³⁰

Dieses Zitat, das Franz Mitsch in seinen Artikel in die „Österreichische Pädagogische Warte“ inkludiert hat, zeigt deutlich die vorherrschende Meinung, die in sehr vielen Beiträgen beider analysierten Zeitschriften und in vielen Schulbüchern immer wieder auftritt:

¹²⁸ Vgl. ebda: Key, 1905, S. 141, S. 164, S. 293

¹²⁹ Vgl. ebda: Bernfeld, 1914, S. 14, S. 20f

¹³⁰ Mitsch, Franz: „Volksbelehrung durch die Schule“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915, S. 8

*„Alles steht im Zeichen des Krieges: Die Art der Ernährung, der Kleidung, die gesamte Literatur. Unser ganzes Sinnen und Denken ist auf den Krieg gerichtet. Wir sehen jetzt alles unter einem anderen Gesichtswinkel an, betrachten alles ‚im Licht der Kriegsidee‘. Wir treiben in der Schule Kriegsgeographie, pflegen die Geschichte der Gegenwart, behandeln Kriegsgedichte, singen Kriegs- und Soldatenlieder und schöpfen den Stoff für Naturlehre aus dem Gegenwartsleben.“*¹³¹

Nicht alle Schulbücher aus den Jahren 1915 bis 1918 wurden in Bezug auf den Weltkrieg geschrieben, aber in einigen von ihnen waren dennoch zumindest ein paar propagandistische Aussagen zu finden. So benennt ein Heimatgeschichtsbuch Österreich-Ungarn zumeist nur mit den Ausdrücken „unser Vaterland“, oder „unsere Monarchie“. Die Völker Österreich-Ungarns, die ärmer sind, werden der Trägheit und Unwissenheit bezichtigt und tragen daher selbst die Schuld an ihrer Situation.¹³² Bei der Beschreibung der Nachbarländer wird erwähnt, dass Italien soeben den „schändlichsten Treuebruch beging, den die Weltgeschichte kennt.“¹³³

In den kriegsbezogenen Schulbüchern erfolgt auch immer wieder die Aufforderung, das aktuelle Zeitgeschehen in den Unterricht einzubauen. Dies soll nicht nur in den Aufsatzstunden geschehen, die als am idealsten geeignet für die Behandlung der Kriegereignisse gesehen werden, sondern auch in so gut wie allen anderen Fächern:

*„So müssen im Zeichenunterrichte militärische Ausrüstungsstücke als Ausgangspunkt für das struktive Zeichnen dienen, die Phantasietätigkeit der Kinder wird auf kriegsartige Darstellungen gelenkt. Oder es wird Erdkunde an der Hand der Nachrichten vom Kriegsschauplatze getrieben...“*¹³⁴

Eine sehr häufig erscheinende Kriegspropaganda ist der Versuch alle Feinde Österreich-Ungarns in einem schlechten Licht zu präsentieren. So wird zum Beispiel starke

¹³¹ Hassenpflug, Eduard: „Natur und Krieg. Kriegsnaturgeschichte für Schule und Haus.“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 64, Leipzig, Prag, Wien, 1916, S. 6

¹³² Vgl. Doiwa, Johann: „Kleine Vaterlandskunde der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Ein Wiederholungsbüchlein für Volksschüler“, 6. Auflage, Wien, 1916, S. 4; S. 24

¹³³ Ebda: Doiwa, 1916, S. 84

¹³⁴ Riedel, Bernhard: „Kriegsmäßige Vermessungskunde in der Schule“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 42, Leipzig, Wien, Prag, 1915, S. 1

Vernachlässigung und Misswirtschaft der Kriegsgegner angeprangert, die die Forstwirtschaft in ihren Ländern dauerhaft schädigen.¹³⁵

Österreich-Ungarn wird immer als zum Krieg gezwungen dargestellt, die Verteidigung erfolgt aufgrund der Gerechtigkeit und Gottes Wille. Das Volk sei allerdings friedlicher und friedlicher als je zuvor, aber hätte keine Wahl als die unmenschlichen Grausamkeiten des Krieges, der vom Feind begonnen wurde, zu ertragen.¹³⁶

Die eigene militärische Stärke wird oftmals als Randbemerkung in eine andere Geschichte eingebaut:

*„Habe ich doch mit noch vier Schützen, trotzdem sie mit Munition sehr schlecht ausgerüstet waren, bei einer kleinen Weihnachtsjagd auf dem Felde innerhalb vier Stunden 21 Hasen geschossen.“*¹³⁷

Ist ein Gegner für eine besondere Dominanz auf einem Kriegsgebiet bekannt, wie etwa England für seine Flotte, so wird versucht, den Glauben an diese Stärke zu entkräften, indem man ein zumindest ebenso erfolgreiches Auftreten auf demselben Gebiet lobt. Auch die Unterstützung der Daheimgebliebenen wird immer wieder hervorgehoben. So wird zum Beispiel das gut geschulte Menschenmaterial gelobt, das durch die Schulen geliefert, zum Sieg mitverhelfen wird.¹³⁸

Auch bei der Wertevermittlung wird Kriegsbezug hergestellt. So heißt es in einem Lesebuch für Volks- und Bürgerschulen über Italien:

*„Das arme Land wird sich in diesem Krieg verbluten; Untreue schlägt seinen eigenen Herrn.“*¹³⁹

Die Schulbücher beschränken sich nicht nur auf Fächer, in denen sich ein Zeitbezug beinahe selbstverständlich ergibt. Auch Bücher für Vermessungskunde, die sich auf Entfernungen zum Feind usw. konzentrieren¹⁴⁰, oder für Kriegsrechnenunterricht lassen sich vor allem in

¹³⁵ Vgl. Hassenpflug, 1916, S. 8

¹³⁶ Vgl. Wolff, Georg: „Die Kriegsdichtung in der Schule“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 69, Leipzig, Wien, Prag, 1917, S. 1

¹³⁷ Ebda: Hassenpflug, 1916, S. 9

¹³⁸ Vgl. Mauder, Emil: „Krieg und Naturlehre“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 59, Leipzig, Prag, Wien, 1916, S. 2

¹³⁹ Eidam, Konrad: „Der Weltkrieg 1914 – 15. Für die Bürgerschule und die Oberklassen der Volksschule.“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 47, Leipzig, Wien, Prag, 1915, S. 6

¹⁴⁰ Vgl. ebda: Riedel, 1915, S. 1

den Jahren 1915 und 1916 finden. Im Letzteren finden sich Aufgaben, wie die Frage nach dem Prozentsatz der deutschen Bevölkerung im Landsturm und Ähnliches.¹⁴¹

Auch Gedichte in der Schule boten Platz für propagandistische Inhalte. Ein Gedicht von Reinhard Braun handelt davon, wie sehr der Soldat ein deutsches Kind beschützen will, das so rein und unschuldig ist, dass allein seine Hand zu halten ihn segnet. Dieses Gedicht „Soldat und Kind“ wird vom Lehrer Anton Kollitsch für die Unter- und Mittelstufe als geeignet bezeichnet.¹⁴² Georg Wolff veröffentlichte eine Auswahl an Kriegsdichtungen, die ausdrücklich für die Schule empfohlen waren und unter anderem auch Trauergedichte enthielt. Viele der Stücke wurden von ihm nach dem Grundsatz gewählt, die höheren geistigen Kräfte, die größere sittliche Stärke, den stärkeren Willen und das gründlichere Pflichtgefühl, die österreichisch-ungarische Bürger im Vergleich zu den feindlichen Ländern besitzen, zu stärken.¹⁴³

4.3.1. Exkurs: Der Erste Weltkrieg in Kinderaufsätzen

„Ein Wiener Mädln nascht nicht mehr, es spart fürs österreichische Heer!“¹⁴⁴

Die Kinderaufsätze unterschiedlicher Schulstufen zum Ersten Weltkrieg geben ein klares Bild über die Schule in dieser Zeit. Die Aufsätze entstanden in Hausübungen, gemeinsamen Schreiben oder bei der geforderten Führung eines Kriegstagebuchs. In manchen Klassen mussten die Schüler Kriegsmappen erstellen, in anderen Kriegskalender. Von allen Lehrern, die in dem Buch „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“¹⁴⁵ ihre Erfahrungen veröffentlichen, wird die große Begeisterungsfähigkeit der Kinder für Kriegsereignisse gelobt. Viele veröffentlichten die literarischen Versuche ihrer Schüler mit Anmerkungen und Anregungen zu Hausübungs- oder Schulübungsthemen für andere Lehrer. Als Aufgabe für eine erste Klasse wurde von Heinrich Füssel das Thema: *„Mit gleicher Münze. (Der Unterseebootkrieg als Antwort auf die unmenschliche Kriegsführung Englands und*

¹⁴¹ Vgl. Heywang, Ernst: „732 Kriegersrechenaufgaben“, Reiche: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 38, Leipzig, Wien, Prag, 1915, S. 9

¹⁴² Vgl. Kollitsch, Anton: „Kriegslieder 1914“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 46, Leipzig, Prag, Wien, 1915, S. 55

¹⁴³ Vgl. ebda: Wolff, 1917, S. 2

¹⁴⁴ Perner, M. „Schüleraufsätze des 1. Kriegsjahres. (Schuljahr 1914 – 15)“, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 51

¹⁴⁵ Vgl. ebda: Herget (Hrsg.), 1915

*Frankreichs.)*¹⁴⁶ gestellt. Die dritte Klasse sollte über die Überlegenheit des deutschen und österreichischen Erfindungsgeistes schreiben. Diese Aufgabe löste ein Mädchen indem sie Generalfeldmarschall Hindenburg als patentierten Russenfänger beschreibt und von seinen Erfolgen berichtet.¹⁴⁷

Laura Schüller ließ ihre Schülerinnen Kriegstagebücher schreiben, bei denen sie bewusst nicht auf die Rechtschreibung Wert legte, um der natürlichen Ausdrucksweise der Kinder nicht im Weg zu stehen. Die Kriegspropaganda der Schule wird an der Siegesgewissheit der Kinder deutlich. Sie sind überzeugt, dass Österreich die stärkere Macht im Vergleich mit den Feinden ist. Eine Schülerin schreibt, dass die Russen die Festung Przemyzl nicht erobert haben, sondern die tapferen Österreicher sie aufgrund von Hunger übergeben mussten.¹⁴⁸

Der Lehrer Raimund Berndl ließ seine Schüler ein gemeinsames Kriegstagebuch verfassen, in das alle Kinder einer Schulklasse ihre Erlebnisse und Gedanken schreiben sollten. Im Eintrag vom 25.11.1914 fand sich dieser Ausspruch:

*„Keine Festung macht uns Kummer, denn wir haben deutsche Brummer.“*¹⁴⁹

Hans Plecher zeigte verschiedene Möglichkeiten auf, das Kriegsgeschehen in den Zeichenunterricht und diesen wiederum in andere Gegenstände, wie den Deutschunterricht, einfließen zu lassen. Einer seiner Vorschläge ist, unter jeden Aufsatz ein eisernes Kreuz oder Geschosse als Schlussstrich malen zu lassen. Er selbst sieht den Krieg als gewaltiges geistiges und materielles Arbeitsmotiv. Das Schöne am Krieg sei, dass er Kräfte wecke, von deren Vorhandensein zuvor niemand wusste.¹⁵⁰

Seine starke Einflussnahme auf seine Schüler wird anhand eines von ihm veröffentlichten Schüleraufsatzes der zweiten Klasse aus dem Jahr 1915 deutlich:

„Der Herr Fachlehrer hat uns von der Treue der Deutschen erzählt. Was die Deutschen versprechen, das wird gehalten, wenn gleich es ihr Leben kostet. Italien aber ist das Gegenteil. Österreich, Deutschland und Italien haben einen Dreibund abgeschlossen. Italien ist in dem Bunde groß und mächtig geworden. Es hat sich auch wagen können, mit der Türkei Krieg zu führen, denn Österreich und Deutschland war ihm treu zur Seite gestanden. Jetzt

¹⁴⁶ Füssel, Heinrich: „Kriegsgott und Schule“, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 4

¹⁴⁷ Vgl. ebda: Füssel, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 6

¹⁴⁸ Vgl. Schüller, Laura: „Über Schülertagebücher zur Kriegszeit“, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 20

¹⁴⁹ Berndl, Raimund: „Das Kriegstagebuch“, in: Herget (Hrsg.), 1915, S. 25

¹⁵⁰ Vgl. Plecher, Hans: „Das Zeichnen im Dienste des Aufsatzunterrichtes“, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 35-37

*aber, da wir in so einer ernsten Zeit stehen, hat uns Italien verlassen. Sie sind ja sogar mit geschwenkter Fahne in die Armee unserer Feinde übertreten. (sic!) Aber Gott wird sie schon finden. Wir hoffen auch, daß wir den Sieg davontragen werden. Soeben hat uns der Herr Fachlehrer erzählt, daß Przemysl gefallen ist. Gott strafe England – und wir – Italien.*¹⁵¹

Bei den veröffentlichten Schüleraufsätzen der Lehrerin M. Perner wird deutlich, wie sehr die Schule dazu anhielt, als Nation geschlossen hinter der Front zu stehen. Eine Schülerin bezeichnet jeden schon allein durch den sparsamen Umgang mit Lebensmitteln, vor allem Mehl, als stillen Mitkämpfer. Auch die Freundschaft zu Deutschland, dem tapferen Mitkämpfer, wird immer wieder betont.¹⁵²

4.4. Das Bild / die Situation der Lehrer und Schulleiter

Zur Zeit des Ersten Weltkriegs gab es unterschiedliche Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen, die ab einem Alter von 15 Jahren besucht werden konnten. In vier Jahren wurden die Lehrer in Religion, Pädagogik mit praktischen Übungen, Unterrichtssprache, Geographie, Geschichte und vaterländische Verfassungslehre, Mathematik und geometrisches Zeichnen, Naturgeschichte, Naturlehre, Landwirtschaftslehre (mit besonderer Berücksichtigung auf die Bodenverhältnisse des Landes), Schönschreiben, Freihandzeichnen, Musik (mit besonderer Berücksichtigung der Kirchenmusik) und Turnen unterrichtet. Die Gegenstände für Lehrerinnen waren weniger und nur zum Teil dieselben. Sie wurden ebenfalls in Religion, Pädagogik mit praktischen Übungen, Unterrichtssprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre, Schönschreiben, Freihandzeichnen und Turnen unterrichtet, hatten aber auch noch die Gegenstände Arithmetik und geometrische Formenlehre und weibliche Handarbeiten. Beiden Geschlechtern standen in den Bildungsanstalten Schulen und sogar Kindergärten zum Lernen zur Verfügung. Die öffentlichen Lehrerbildungsanstalten waren, zumindest auf dem Papier, allen Personen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugänglich. Nach Abschluss der Anstalt konnten die Lehrpersonen als Unterlehrer oder provisorische Lehrer eine Anstellung finden.¹⁵³

¹⁵¹ Ebda: Plecher, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 41

¹⁵² Vgl. ebda: Perner, in: ebda: Herget (Hrsg.), 1915, S. 50

¹⁵³ Vgl. <http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1883&page=228&size=45> (9.1.2013)

Diese Ausbildung wurde aber, zumindest aus Sicht des Lehrpersonals, in der Bevölkerung nicht anerkannt:

„An die Lehrer. – Erzieher der Menschheit wollt ihr sein? Ideal gedacht! Schaut, wie die Welt euch achtet! Der jämmerlichste Schmierenkomödiant genießt oft mehr Achtung als ihr. – Ursache: Die Menschheit will unterhalten, aber nicht erzogen sein.“¹⁵⁴

Diese Glosse befindet sich zwar in der Sparte „Ernst und Scherz“ der Zeitschrift „Der Schulleiter“, macht aber bereits sehr deutlich die Meinung der Gesellschaft gegenüber den Lehrern und vor allem umgekehrt klar. Der Lehrer kann zwar die besten Absichten haben, aber das Volk wird ihn nie so würdigen, wie er das verdient hat.

In der allerersten Ausgabe der Zeitschrift „Der Schulleiter“ werden bereits im Leitartikel die Motivationen für die Gründung des Blattes klar. Aus ihnen lassen sich sehr gut die Positionen des Schulleiters in der Gesellschaft, sowie die Haltung zur Lehrerschaft erkennen.

„Es gewänne ja sonst der Anschein, als hätten unsere zahlreichen Neider in der Lehrerschaft ganz recht, wenn sie in alle Welt hinausposaunen, uns Schulleitern gehe es über alle Maßen gut. [...] ...die armselige Gestalt des ‚Schulmeisters‘ von anno dazumal ist in der Erinnerung der Mitwelt noch keineswegs völlig verblaßt; dazu kommt die geringe Schätzung seitens der Oberen; Mißgunst, Argwohn, ja offene Feindseligkeit seitens eines großen Teiles der Lehrerschaft; Gleichgültigkeit, Lässigkeit in den eigenen Reihen...“¹⁵⁵

Im Jahr 1913 gab es die verschiedensten Lehrergruppen, wie etwa Seminarlehrer, Gewerbeschullehrer, Bürgerschullehrer, Arbeitslehrer, usw. Sie alle stellten eine eigene Position im gesellschaftlichen Leben dar. Der Schulleiter stand amtlich über ihnen – war gesellschaftlich aber nicht angesehener, wollte es jedoch sein. Die höhere amtliche Position ist laut diesem Artikel die Ursache für den Neid, den die Schulleiter auf sich ziehen. Als Hauptziele für die Gründung der Zeitschrift gehen in diesem Artikel der Wunsch nach Ehre, Standesbewusstsein, sowie Steigerung des Selbstwertgefühls hervor. Dies soll auch in der Bezahlung zum Ausdruck kommen, da diese für einen Schulleiter derart knapp bemessen war, dass viele auf Nebenverdienste angewiesen waren.

¹⁵⁴ Track, Johann: „Glossen von Johann Track“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Mai 1915, S. 75

¹⁵⁵ Knotz, Felix: „Mit vereinten Kräften“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913, S. 1

„In erster Linie muß unser Blatt zu bewirken suchen, daß eine höhere Auffassung vom Schulleitungsamt allgemein Platz greife.“¹⁵⁶

Die geringe Achtung in der Gesellschaft gründe sich laut Artikel auf die Verkennung der eigentlichen Aufgaben eines Schulleiters. In der Verantwortung eines Schulleiters waren unter anderem enthalten:

„...die genaue Ausführung der gesetzlichen und behördlichen Anordnungen, den ordnungsgemäßen Zustand der Schule, die treue Pflichterfüllung der Lehrer, die Anwendung einheitlicher Grundsätze des Unterrichts, der Schulzucht und der Schuleinrichtung, die erziehlischen und unterrichtlichen Erfolge, die genaue Befolgung der schulhygienischen Vorschriften – kurz für alles was in der Schule geschieht, beziehungsweise geschehen soll...“¹⁵⁷

Um diese Verantwortungen könne sich der Schulleiter jedoch zur Zeit von Kanzleigeschäften oder Supplierungen nicht kümmern. Nebenbei soll er auch den ihm unterstellten Lehrpersonen nicht nur amtlich, sondern auch geistig überlegen sein.

„...er soll die üblen Folgen der Unterlassungssünden der Lehrerbildung wettmachen, er soll die Lehrpersonen nötigenfalls durch sein Beispiel auf die richtigen Bahnen weisen.“¹⁵⁸

Die Kluft zwischen Lehrern, Schulbehörden und Schulleitern wird vor allem im vorletzten Absatz des Artikels deutlich:

„Die Schulleiter sind in jüngster Zeit brutalen Angriffen ausgesetzt gewesen und wir wollen keinen Hehl daraus machen, daß diese Anwürfe den letzten Anstoß zur Gründung dieses Blattes gegeben haben. Wir hatten bisher keine rechte Waffe zur Abwehr; dies ist nun anders und wir werden uns Ungebührliches nimmer bieten lassen. Wer uns schlägt, muß gewärtig sein, auch von uns geschlagen zu werden.“¹⁵⁹

Zur Zeit der Gründung der Zeitschrift hatten also alle Gruppen der Lehrerschaft ihre Probleme. Auf Tagespolitik wurde dadurch auch in den folgenden Ausgaben nicht

¹⁵⁶ Ebda: Knotz, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913, S. 2

¹⁵⁷ Ebda: Knotz, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913, S. 2

¹⁵⁸ Ebda: Knotz, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913, S. 3

¹⁵⁹ Ebda: Knotz, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913, S. 3

eingegangen, es sei denn, es handelte sich um Fragen der Bezahlung, Gerichtsurteile gegen Lehrer, Schüler, usw. Dies ändert sich erst mit dem Weltkrieg – die Autoren der Zeitschrift machen sich gegenseitig immer wieder auf ihre große Verantwortung aufmerksam, die in so einer Zeit auf sie fällt – dem Verrohen der Jugend entgegenzuwirken und gleichzeitig Patrioten mit größtmöglicher Opferbereitschaft für Kaiser und Vaterland heranzuziehen. Gleichzeitig wird immer wieder bekräftigt, welche herausragenden Leistungen die Lehrer im Felde sowie die Daheimgebliebenen erbringen.

Alles in allem sehen sich die Schulleiter und Lehrer in dieser Zeit als Verantwortliche für die geistige und körperliche Reife des Nachwuchses für den Krieg, sowie als Auszuzeichnende für die erzielten Erfolge, da sie nur von einer guten Erziehung herrühren können.

Auch in der Reihe „Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“ ist die Rolle des Lehrers im Weltkrieg immer wieder ein wichtiges Thema. Heinrich Füßel schreibt zum Beispiel:

„Der Aufklärung zu dienen, Beruhigung zu verbreiten und das richtige Verständnis für die notwendigen Maßnahmen des Staates zu wecken, ist auch in der Zeit der Not und Gefahr, ja dann sogar im gesteigerten Maße, unsere oberste und heiligste Pflicht!“¹⁶⁰

Dennoch wird dem Ideal eines Lehrers die Eigenschaft der Unparteilichkeit zugeschrieben. Um das Vertrauen aller Kinder und Eltern genießen zu können, müsse er über allen Parteien und Kämpfen stehen.¹⁶¹

Die finanzielle Notlage der Lehrer ist auch ein häufig verwendeter Gegenstand in der „Österreichischen Pädagogischen Warte“. Hauptthema, das sich immer wieder durch beinahe jede Ausgabe zieht, ist das Lehrgelaltsgesetz. Die Gehälter der niederösterreichischen Lehrerschaft hätten mit 1. Jänner 1915 erhöht werden sollen, der Beschluss wurde allerdings noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges gefasst. Mit ihm wurde die Erhöhung auf unbestimmte Zeit verschoben:

„Die Lehrerschaft steht vor ihrem Ruin! ... Und es kamen auch unsere Landesboten zur Überzeugung und versahen sie mit der Signatur: der Gehaltsregulierung. Aber sie erfanden dabei das Datum. Und das war nicht gut. Und der Krieg sägte den dünnen Ast ganz ab. Die

¹⁶⁰ Ebda: Füßel, in: ebda: Herget, 1915, S. 7

¹⁶¹ Vgl. Bergmann: „Was wir brauchen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, November 1915, S. 132

*Lehrerschaft stand vor ihrem Ruin im Frieden, unter normalen Verhältnissen. Und wo steht sie jetzt? Jetzt steht sie in verzweifelterm Durchhalten mit demselbigen armseligen Lohne wie vor dem Kriege, in der unseligen Teuerung.*¹⁶²

Im Dezember 1915 wird in einem Bericht über die gewünschte Teuerungszulage der Lehrer anhand einiger weißer Flecken die Absicht deutlich, die Lehrer über die genauen Zahlen der Teuerung und die Verhältnisse in anderen Ländern wie England und Italien im Dunkeln zu lassen.¹⁶³ Die Zensurverhältnisse werden durchaus ironisch betrachtet:

„...daß Wiener Blätter immer das Fleckfieber bekommen, wenn sie über die Lehrer ein bisschen mehr schreiben. Sogar über das Huldigungstelegramm ist das Fieber gekommen. Schade, daß man so ein prachtvolles Ding wie diesen Rotstift nicht in die Friedenszeit mitnehmen kann. Wie billig man da lästige Mahner loswird!“¹⁶⁴

Auch „Der Schulleiter“ bringt ab dem Jahr 1916 in beinahe jeder Ausgabe einen Bericht über die finanzielle Notsituation der Lehrer. Dabei hätte man eine andere Behandlung verdient, da die Lehrerschaft schon immer Opfer für den Patriotismus gebracht hätte und das auch dieses Mal so sei. Sonst sieht die Zeitschrift im Lehrer den Erzieher zur Tugend, der, um dies sein zu können, selbst auch andere Opfer, als die finanziellen bringen muss.

„Auch der Lehrer müsse innerlicher, ernster werden, auch er müsse Religion haben, er müsse ein Opferleben führen, sonst hätte er keine sittliche Kraft über die Jugend. Dies eben ist das Tragische im Lehrerberufe, daß das nicht anerkannt wird.“¹⁶⁵

¹⁶² Ha.: „Durchhalten!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.06.1915, S. 69

¹⁶³ Vgl. R., F.: „Zur Teuerungszulage“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.12.1915, S. 127

¹⁶⁴ S.: „An H. L..., derzeit im Felde.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.03.1916, S. 21

¹⁶⁵ Martinak: „Die Aufgaben der Schule nach dem Kriege“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916, S. 12

5. Die Vorstellung der Analyseobjekte

5.1. „Der Schulleiter“

Grunddaten

Der Titel der Zeitschrift lautet „**Der Schulleiter.**“ mit dem Untertitel „**Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.**“ Der Schriftleiter **Felix Knotz** war bis zu seinem Tod im Juli 1917 bei der Zeitschrift – danach gab es für ein Jahr keinen offiziellen Schriftleiter – die Aufgaben wurden von Oskar Staudigl und Stephan Gold durchgeführt, bevor im Juli 1918 nach dem Tod von Stephan Gold **Oskar Staudigl** das Amt übernahm. Die Verwaltung wurde von Direktor H. Teufelsbacher durchgeführt. Ihm folgte im Jänner 1921 Direktor Josef Kandler, für die Ausgabe Mai – August 1921 war Rudolf Kawala Verwalter.

Der Schuldirektor und erste Schriftleiter Felix Knotz war neben seiner Position als Schriftleiter von „Der Schulleiter“ Obmann des Verbandes der Leiter der Volks- und Bürgerschulen Wiens sowie der Obmann-Stellvertreter des Lehrervereins „Die Volksschule“. Er wurde 1856 in der Steiermark geboren und starb im Juli 1917. Nach seinem Tod werden auf der letzten Seite Stephan Gold und Oskar Staudigl als verantwortliche Schriftleiter angeführt.

Erst mit der Ausgabe Juli 1918 wurde Oskar Staudigl nach dem Tod von Stephan Gold, mit dem er sich bis dahin die Aufgabe teilte, als Schriftleiter benannt. Er war auch Autor von Kinderbüchern und Verfasser von Gedichtbänden, die immer wieder in der Zeitschrift „Der Schulleiter“ beworben wurden. Die Tätigkeit als Vortragender beim Wiener Turnverein lässt auf seine deutsch-nationale Einstellung schließen.

Auf den ersten Blick wirkt die Zeitschrift unter der Schriftleitung von Felix Knotz patriotischer und kriegsfreudiger. Als Oskar Staudigl das Amt übernommen hat, wurden allem Anschein nach bereits einige kritische Stimmen laut – ob das Blatt nun aus seiner Überzeugung oder aufgrund der Zeitverhältnisse weniger kriegsbegeistert wurde, lässt sich daher nicht sagen.

„Der Schulleiter“ erschien von Jänner 1913 bis zur Ausgabe Mai – August 1921 immer monatlich mit Ausnahmen:

In den Jahren **1913** bis **1919** gab es keine Ausgaben im August und September, da in diesen Monaten die Sommerferien waren.

Im Jahr **1920** gab es eine gemeinsame Ausgabe für April und Mai, eine gemeinsame Ausgabe für Juni und Juli, keine Ausgaben im August und September sowie eine gemeinsame Ausgabe für November und Dezember.

Im Jahr **1921** gab es eine gemeinsame Ausgabe für Jänner und Februar, eine gemeinsame Ausgabe für März und April und die letzte Ausgabe für Mai bis August.

Man kann an diesen Ausgaben deutlich sehen, dass das Interesse oder die Zeit für die Betreuung der Zeitschrift zu ihrem Ende hin stark nachgelassen hat.

Die Zeitschrift erschien in Wien und Niederösterreich. Die Seitenzahlen sind unterschiedlich, so lassen sich in den Ausgaben folgende Mengen finden: 8, 12, 16, 18, 20 und 24 Seiten. Die Seitenzahlen laufen immer ein Jahr lang durch.

Am Ende jeder Ausgabe befinden sich Werbeeinschaltungen unter der Sparte „Ankündiger“ – am häufigsten Werbungen für Radiergummis und Klavier, Orgel- und Gesangsschulen. Bei späteren Ausgaben häufen sich Werbungen für Jugendzeitschriften und Versicherungen. Sehr häufig werden Bücher, Zeitschriften oder Veranstaltungen beworben, bei denen ein oder mehrere Mitarbeiter der Zeitschrift beteiligt sind. So werden unter der Überschrift „Passende Jugendzeitschriften:“ eine Zeitschrift und ein Buch beworben, deren Bestellungen die Verwaltung von „Der Schulleiter“ übernimmt.

Die Zeitschrift enthält nur sehr wenig Bilder (ausgenommen die Werbeeinschaltungen), keine Karikaturen oder Zeichnungen. Fotos sieht man zumeist nur in Nachrufen mit wenigen Ausnahmen. Ein Beispiel für eine solche Ausnahme ist die Ausgabe des Oktobers 1915, bei der sich auf der Titelseite unter dem Leitartikel „Kriegsdienstleistung der Wiener Schulmädchen“ ein Bild befindet, das junge Frauen bei Gartenarbeit zeigt.

„Als im Frühjahr der schändliche Aushungerungsplan unserer Feinde klar zutage trat, erließ wie allgemein bekannt, Se. Erz. der Bürgermeister der Stadt Wien den Aufruf an die Bevölkerung, jedes nur verfügbare Fleckchen Erde mit Nahrungspflanzen zu bebauen. Auch

unsren Schulkindern, Knaben wie Mädchen, wurden ausgedehnte Grundstücke zu diesem Zwecke überlassen.“¹⁶⁶

Unter der Reihe „Vom Büchertische“ wurden jeden Monat Bücher rezensiert, die für Lehrer und Schulleiter für den Unterricht verwendet werden konnten. Diese werden zusammen mit Aufsätzen, die sich direkt auf den Unterricht in Kriegszeiten beziehen, der Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit sein.

Ab November 1914 befinden sich immer wieder Gedichte auf dem Titelblatt – manchmal auch zitiert aus anderen Zeitschriften. Es werden so gut wie keine Leserbriefe abgedruckt. Selten findet man einen Brief an Kollegen oder die eigene Familie von Lehrern, die in den Krieg gezogen sind. Hin und wieder äußern sich Gastkommentatoren, die aber keine Meinung über „Der Schulleiter“ als Zeitschrift preisgeben, sondern sich nur einem bestimmten, gerade relevanten Thema widmen.

Für die Nennung der Autoren von Artikeln – oder Aufsätzen, wie sie von den Autoren der Zeitschrift selbst genannt werden – werden in der Zeitschrift zum Teil Kürzel, manchmal aber auch der ganze Name angegeben, es gibt dafür also keine einheitliche Form. Die Sprache der Autoren des Schulleiters ist sehr gewählt, was vermutlich an ihrem Beruf liegt. Es werden in Artikeln auch immer wieder lateinische Sprichwörter zitiert.

„Über kurz galt das Losungswort, Germaniam esse delendam“ als oberstes Leitmotiv der britischen Politik.“¹⁶⁷

Die Themen, die nicht den Krieg betreffen, ähneln auch den heutigen Themen die Bildung und Schule betreffend. So finden sich immer wieder Diskussionen über eine Einheitsschule, die Verrohung der Jugend, oder die Rolle des Lehrers bzw. des Schulleiters in der Gesellschaft. Nach der Ermordung von Erzherzog Franz Ferdinand befindet sich auf der Titelseite ein Nachruf, danach geht es mit Schulthemen weiter – auf das Ereignis wird nicht weiter Bezug genommen. Im Verlauf des Krieges sind die Ausgaben aber durchzogen von Themen, die den Krieg betreffen. Für regen Diskussionsstoff sorgt beispielsweise die Regelung von Kriegszulagen für Lehrer, oder aber auch der Einfluss des Krieges auf die Jugend.

¹⁶⁶ Fasching: „Kriegsdienstleistung der Wiener Schulmädchen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Oktober 1915, S. 115

¹⁶⁷ Knotz, Felix: „Wehrhaft und wahrhaft. Zeitgemäße Betrachtungen von Felix Knotz.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, April 1915, S. 51

5.1.1. „Der Schulleiter“ im Ersten Weltkrieg

Der Schulleiter beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Weltkrieg. So handelt zwar nie die ganze Zeitschrift davon, es beschäftigt sich auch nicht jedes einzelne Blatt aus dem Zeitrahmen des Krieges mit demselben, es wird aber sehr wohl immer wieder auf Kriegsereignisse Bezug genommen. Der Schulleiter sieht sich in diesen Aufsätzen als jemand, der eine große Verantwortung im Kriegsgeschehen hat. Neben den Schulleitern, die in den Krieg einziehen, werden auch immer wieder die Daheimgebliebenen für ihren Einsatz gelobt, da sie die Jugend zu deutschen Patrioten heranziehen, die den Krieg gewinnen werden. Die Leistungen der Armee werden zum Teil auf das Konto der Schulleiter verbucht, da diese die Männer im Krieg erzogen haben, zu dem, was sie so siegreich gemacht hat – Vaterlandsliebe, Wille und geistige Reife. Die Zeitschrift ist – vor allem bis ins Jahr 1916 – sehr für den Krieg eingestellt. Das wichtigste Ziel in dieser Zeit sei, die Jugend wehrhaft und wahrhaft zu machen. Kollegen werden daher angehalten den Unterricht lebensnah zu gestalten, die Buchrezensionen behandeln sehr häufig das Thema Krieg und Unterricht und sind zumeist Empfehlungen für Lehrer diese im Unterricht zu verwenden, oder sie sogar der Klasse als Lesestoff zur Verfügung zu stellen.

Wie bereits erwähnt, war die Zeitschrift vor allem in den ersten Jahren stark für den Weltkrieg – er erweise sich als reinigend und klärend und der Kriegsausbruch wurde mit kaum versteckter Sensationslust und Patriotismus begrüßt:

„Nach langen Friedensjahren stand auf einmal, zwar nicht ganz unerwartet, nichtsdestoweniger aber überraschend, der grimme Krieg vor unserer Tür und erzwang sich ungestüm den Einlass. Der unselige, den teuflischen Verführungskünsten des ruchlosen Serbenreiches verfallene Schandbube von Sarajevo hatte mit seinen meuchlerischen Schüssen das blutdürstige Ungeheuer geweckt. [...] aus der notwendig gewordenen Züchtigung des entarteten Kleinstaates entflammte sich in wenigen Tagen ein Weltenbrand von einer Ausdehnung und Furchtbarkeit, die alles bisher Dagewesene weit überbietet. [...] Es ist ein kriegerisches Schauspiel von überwältigender Größe, vergebens blättern wir in den Büchern der Weltgeschichte, etwas Ähnliches zu finden. [...] ...der alte Kriegerstolz Österreichs und Deutschlands erstrahlte in neuem blendendem (sic!) Glanze...“¹⁶⁸

¹⁶⁸ Knotz, Felix: „Die große Prüfung. Kriegsbetrachtungen.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Oktober 1914, S. 129

Obwohl immer wieder nebenbei die negativen Auswirkungen des Krieges erwähnt werden, wird durchgehend vermittelt, wie wichtig dieser Krieg ist. Die siegreiche Lage Österreichs und Deutschlands wird wiederholt betont.

Das erste Mal wird ein womöglich nicht positiver Ausgang des Krieges erst in der Ausgabe Juni 1917 angesprochen. Dort heißt es in einem Aufruf:

„Zeichnet sechste österreichische Kriegsanleihe! Bedenket, daß wir ein günstiges Ende des Weltkrieges erzwingen müssen! Erwäget, welch unermeßliches Unglück für Volk und Staat, für alle und jeden ein schlimmer Ausgang des Krieges bringen müßte! Überlegt, daß zur Beendigung des Krieges das nötige Geld aufgebracht werden muß, und daß es für uns Staatsbürger in der Form der Kriegsanleihe am leichtesten und günstigsten aufgebracht wird!“¹⁶⁹

Dennoch bleibt diese nicht mehr ganz positive Einstellung noch lange Zeit die Ausnahme. Wer sich nicht mehr positiv oder siegessicher äußert, vermeidet einfach darüber zu schreiben.

Ganz offener Pessimismus findet sich in der ersten Ausgabe des Jahres 1918 wieder:

„Zum vierten Male, seit die europäischen Völker im grauenvollen Kampfe die Grundlagen geistiger und wirtschaftlicher Wohlfahrt zerstören, die Gesittung verwüsten und einen Ausrottungskrieg gegeneinander führen, beginnt ein neues Jahr seinen Lauf, und noch vermag kein Mensch zu sagen, wann dieses wahnwitzige Tun zu Ende sein wird. Sehr Hoffnungsselige meinten allerdings, als die Friedenslichtlein im Osten aufstiegen, nun müsse der Krieg in 3 bis 6 Monaten zu Ende sein. Kühlere Naturen schätzen seine Dauer auf ebenso viele Jahre noch und die größere Wahrscheinlichkeit spricht für ihre Ansicht.“¹⁷⁰

Hier wird der Krieg nicht mehr gefeiert. Die starken Auswirkungen sind spürbar geworden und im Jahr 1918 finden sich nur mehr zwei Beiträge, die von einem Sieg Österreichs ausgehen.

¹⁶⁹ K. A.: „Zeichnet Sechste österreichische Kriegsanleihe!“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juni 1917, S. 61

¹⁷⁰ Staudigl, Oskar: „Zum Jahreswechsel“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Jänner 1918, S. 1

Große Euphorie wird erst wieder spürbar, als Österreich den Ausweg im Zusammenschluss mit Deutschland sieht. Dies wird von den Schulleitern als längst überfällig gesehen und zwischen den Zeilen lässt sich der Gedanke erkennen, dass man so doch noch „Jemand“ ist:

*„Österreich war immer ein ungelöstes Rätsel, doch dem Herrn Hussarek ist es gelungen, dieses Rätsel aufzulösen! [...] Utopien sind wahr geworden, das Schlagwort von der Selbstbestimmung des Volkes ward Tatsache, das alte Österreich mit seinen Traditionen ist eine Sage geworden und aus dem Trümmerfelde eines alten, überlebten Staatengebildes wächst ein Bäumlein nun hervor: Deutschösterreich, von allen, die deutsch fühlen und denken, in deren Herzen noch bodenständiges Volkstum mit Liebe und Treue pulst und lebt, begeistert begrüßt und von Segenswünschen begleitet.“*¹⁷¹

Blickt man einen Monat weiter, lässt sich die Unzufriedenheit des Volkes, oder zumindest der Schulleiter mit der Situation feststellen, sowie die Ungläubigkeit über diese Folgen des Weltkriegs. In der ersten Ausgabe heißt es dazu:

*„Ein Volk von 80 Millionen, auf dieser geistigen und wirtschaftlichen Kulturhöhe, in seiner vollen Entwicklungskraft, macht man nicht zu Sklaven und Heloten und auch unter Ketten lebt der Traum vergangener Größe, Kraft und Stärke weiter und wird wieder Wahrheit. Nach der napoleonischen Erniedering Deutschlands kam dessen Erwachen, seine Bereinigung, sie kommt wieder und muß kommen! Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin, sie sollte es auch in der Politik sein.“*¹⁷²

Schrecklich bewahrheitet hat sich nicht nur dieser Absatz, sondern auch eine im Aufsatz ausgesprochene Warnung vor Japan, das „Der Schulleiter“ als „gelbe Gefahr“ bezeichnet.

5.2. Österreichische pädagogische Warte

Grunddaten

Die „**Österreichische Pädagogische Warte**“ wird herausgegeben unter der Mitwirkung der österreichischen Gruppe des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft. Ihr Untertitel lautet **Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung**. Hauptschriftleiter ist Reichsrats-Abgeordneter **August M. Kemetter**, der zugleich das Amt des Direktors des niederösterreichischen Landes-

¹⁷¹ Staudigl, Oskar: „Deutschösterreich“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Dezember 1918, S. 109

¹⁷² Staudigl, Oskar: „Dem Frieden entgegen.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Jänner 1919, S. 3

Lehrerseminars am Pädagogium in Wien innehat. Er legt dieses Amt allerdings mit seiner Einberufung Anfang 1917 nieder – danach wird niemand zum Hauptschriftleiter bestellt. **Bernhard Merth**, ein Seminarlehrer ebenfalls am Pädagogium in Wien, wird als Schriftleiter angeführt. Der für die aktuelle Ausgabe tatsächlich verantwortliche Schriftleiter wird als kleine Notiz auf der letzten Umschlagsseite angegeben. Bis ins Jahr 1917 ist dies **Josef Edlhauser**, danach übernimmt **Hans Trunk** das Amt. In früheren Ausgaben (wie etwa in der Ausgabe vom 15. November 1908) wird August M. Kemetter als Chefredakteur angegeben. Auch hier wird die Funktion des verantwortlichen Schriftleiters von einer anderen Person ausgeübt. Der Verwalter der Zeitschrift **Rudolf Schreiber** (in früheren Ausgaben als Herausgeber angeführt) ist städtischer Lehrer in Wien. Der Katholische Lehrerbund für Österreich ist der eigentliche Herausgeber der Zeitschrift. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ wurde über einen längeren Zeitraum als „Der Schulleiter“ herausgegeben. Die erste Ausgabe erschien vermutlich mit November **1905** – dies kann angenommen werden, da im November 1915 das zehnjährige Bestehen dieser Zeitschrift gefeiert wird und die ersten vorhandenen Zeitschriften mit dem vierten Jahrgang im November 1908 beginnen. Die Gründungsmitglieder stammten aus dem Lehrerverein „Dr. Lorenz Keller“ und dem „1. Verein Katholischer Lehrerinnen und Erzieherinnen“. Der Gründungsname unter dem die Zeitschrift die ersten Jahre erschien war „Katholische Schulpresse“.¹⁷³

Die Seitenzahlen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ laufen bis Ende 1916 immer ein Jahr lang durch, ab 1917 beginnen sie mit jeder Ausgabe von vorne. Die Ausgaben enthalten meistens eine Umschlagseite, die weder mit Seitenzahlen benannt, noch darin eingerechnet wird. Auf dieser Umschlagseite befinden sich großteils kurze Beiträge, wie Aufrufe oder Mitteilungen. Frühere Ausgaben (bis 1910) enthalten keine Umschlagseite.

Die „Österreichische Pädagogische Warte“ soll einmal zu Anfang des Monats und ein weiteres Mal in der Mitte desselben, also zweimal pro Monat erscheinen. In den Ferienmonaten werden häufig zwei Ausgaben zusammengefasst und erscheinen als Doppelausgabe Anfang des Monats. Mit Kriegsverlauf wird dies eine immer öfter durchgeführte Praxis. Die häufigste Lösung ist die monatliche Erscheinung als Doppelausgabe. Dies wird in der zweiten Ausgabe des Jahres 1915 auch explizit begründet:

¹⁷³ Vgl. Rotter: „An der Wiege der ‚Pädagogischen Warte‘“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.12.1915, S. 120

*„Infolge der in der Druckerei durch die Kriegslage geschaffenen schwierigen Arbeitsverhältnisse und des daselbst eingetretenen Arbeitermangels ist das monatlich zweimalige Erscheinen der „Warte“ sehr erschwert. Unsere Abnehmer mögen es daher entschuldigen und zugleich gutheißen, wenn wir während der Kriegszeit öfter statt zwei Nummern im Monate nur eine Nummer, in diesem Falle eine Doppelnummer, herausgeben.“*¹⁷⁴

Die „Österreichische Pädagogische Warte“ setzt sich aus verschiedenen Sparten zusammen. Im Jahr **1915** sind es **Leitautsätze, Allgemeine Pädagogik und Didaktik, Zur Zeitgeschichte, Feuilleton, Schulgesetzgebung und Schulverwaltung, aus der Frauenbewegung** (ab April 1915), **Volkswirtschaft, Vereinsnachrichten** und **Besprechungen**, zum Teil auch die Sparten **Zeitschriftenschau, Bücherschau, Briefkasten** (der Schriftleitung) und **Verschiedenes**. Es erschienen zu jeder Ausgabe Beilagen zu drei verschiedenen Themen übers Jahr. Die erste besteht aus sechs Folgen und enthält Nützliches „Aus der Schulpraxis“. Die zweite Beilage ist für die jüngere Generation vorgesehen unter dem Titel Jugend-Beilagen: „Aus alter und neuer Zeit“ und erschien in fünf Ausgaben. Die dritte Beilage ist eine „Literarische Rundschau“. Die Beilage „Aus der Schulpraxis“ beginnt mit der Seitenzahl eins, die bis zu ihrer letzten Ausgabe des Jahres 1915 durchläuft. Die Blätter „Aus alter und neuer Zeit“ beginnen mit jeder Ausgabe wieder von vorne. Sie erschienen zu bestimmten Themen, diese sind: „Christus, der König, und seine Mannen, die Jünger“, „Aus der großen Zeit des Weltkrieges. Gedenkblätter für die österreichische Jugend I.“, „Aus der großen Zeit des Weltkrieges. Gedenkblätter für die österreichische Jugend II.“, „Die Schlacht bei Aspern“, und „Zum 4. Oktober 1915“.

Auch im Jahr **1916** werden die Ausgaben zusammen herausgegeben – die Ausgabe vom 1. September 1916 enthält sogar die Folgen 11 bis 14. Im November gibt es wieder eine Dreifachausgabe. Zusätzlich zu den vom Vorjahr übernommenen Sparten lassen sich auch die Bereiche **offener Sprechsaal, Sprachecke** und **Mitteilungen** finden. Ab der Dezemberausgabe erscheinen die Beiträge „Unsere Mitglieder und Freunde unter den Waffen“ des Öfteren unter der Sparte **Zur Zeitgeschichte**. Im Jahr 1916 werden 5 Folgen der Beilage „Aus der Schulpraxis“ und 2 Folgen der Beilage „Literarische Rundschau“ herausgegeben, beide Beilagen mit je durchlaufenden Seitenzahlen. Die Beilage „Aus alter

¹⁷⁴ Die Schriftleitung: „An unsere Abnehmer und Abnehmerinnen!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.02.1915, Umschlag

und neuer Zeit“ vom 20. Mai 1916 ist nicht vorhanden. Ebenso fehlen die Beilagen der letzten Ausgabe: „Gedenkblatt an den Thronwechsel im Weltkriegsjahre 1916“ und das „Jugendschriften-Verzeichnis“.

Aufgrund des unregelmäßigen Erscheinens sind die Seitenzahlen relativ unterschiedlich. So finden sich die Anzahlen 8, 10, 12, 16, 20, 22 und 24 (immer plus Umschlag) wieder.

Ab dem Jahr **1917** erscheint die „Österreichische Pädagogische Warte“ in einem wesentlich kleineren Format und lässt die Seitenzahlen mit jeder Ausgabe wieder von vorne beginnen. Sie macht ihre monatliche Erscheinungsweise zur Norm – allerdings nicht offiziell. In einer Fußnote am Ende der ersten Ausgabe des Jahres 1917 heißt es dazu:

„Die ‚Österreichische Pädagogische Warte‘ erscheint am 2. Und 20. Jedes Monats. (Für die Dauer der Kriegszeit übernimmt der Herausgeber wegen des unregelmäßigen Erscheinens und des Umfanges keine Haftung und Verpflichtung.)“¹⁷⁵

Die ersten zwei Folgen des Jahres 1917 erschienen erst mit Februar des Jahres ohne genaues Datum. Auch die weiteren Ausgaben erfolgten zwei- bis dreimonatlich als Mehrfachausgaben – die letzte allerdings im September 1917. Die Beilagen sind nun auch direkt in der regulären Zeitschrift als Beiträge enthalten, die Beilage „Aus der Schulpraxis“ ist ab der Septemбераusgabe unter demselben Titel eine eigene Sparte der Zeitschrift. Abermals variiert die Seitenzahl aufgrund der unregelmäßigen Erscheinungsweise mit 16, 20 und 24 Seiten stark.

Auch im Jahr **1918** erschien die erste Ausgabe der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ erst im Februar 1918 – diesmal unter der Bezeichnung als 1. Folge. Auf der letzten Seite dieser Ausgabe erfolgt auch die Bitte an die Abnehmer, das unregelmäßige Erscheinen aufgrund des Krieges zu entschuldigen.¹⁷⁶ Die 20-seitige Ausgabe der Zeitschrift bleibt die einzige Veröffentlichung im Jahr 1918.

Es werden oftmals Ansprachen, Reden oder Artikel aus z.B. deutschen Zeitschriften abgedruckt, die zumeist mit einer Einleitung, Kommentaren oder einer Schlussbemerkung von Autoren der Warte versehen werden. Diese werden dann aber nicht angegeben. Sonst

¹⁷⁵ K. A. „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Februar 1917, S. 16

¹⁷⁶ Vgl. Die Leitung des katholischen Lehrerbundes: „An unsere Mitglieder und Abnehmer!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Februar 1918, S. 20

werden als Kennzeichnung meistens die vollen Namen, häufig aber auch nur Kürzel, Pseudonyme oder der Familienname angegeben.

Die Sprache ist gewählt. Dies liegt vermutlich zum Einen am höheren Bildungsstand, aber zum Anderen auch am immer wieder durchklingenden Wunsch der Erzieher des Volkes zu sein. Dieser Wunsch wird aber offensichtlich nicht von allen Stellen gutgeheißen. In der zweiten Ausgabe des Jahres 1915 erfolgt der empörte Aufschrei, dass viele Kollegen nicht offiziell das Blatt zu lesen wagen, da es in den Augen der Öffentlichkeit zu klerikal sei. Daraufhin erfolgt die Aufforderung, stärker für die Zeitschrift einzustehen, da sie den Lehrern in der Gehaltsfrage hilft und christliche Anschauungen verbreitet. Gegen Ende des Artikels wird das Ziel genannt, dass in jedem Konferenzzimmer eine Ausgabe der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ aufliegen soll, wenn die Kollegen vom Feld zurückkommen.¹⁷⁷

Die Zeitschrift sieht sich selbst als „klerikal“ und nimmt zur Vertretung dieser Ansicht durchaus radikale Ansichten an:

„Zur dritten und kleinsten Gruppe gehören diejenigen, denen der Glaube ‚das Heil‘ ist. Und nur so kann man wahrhaft christliche Schulpolitik machen, d.h. dazuhelfen, daß das Gut des christlichen Glaubens durch Schule und Gesellschaft der Welt erhalten bleibe. Das ist unser Ziel und sonst nichts. Wir glauben, es ist groß und schön genug, daß man dafür sein Leben einsetzen mag.“¹⁷⁸

Der Hauptschriftleiter August Kemetter studierte Geschichte und Geographie an der Universität Wien. Politisch war er ursprünglich christlich-sozial, später gründete er gemeinsam mit anderen ehemals christlich-sozialen Abgeordneten das „Deutsche Zentrum“.¹⁷⁹

¹⁷⁷ Vgl. Merth, Bernhard: „Eine Überraschung für unsere im Felde stehenden christlichen Kollegen.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.02.1915, S. 11

¹⁷⁸ K. A.: „Warum wir ‚klerikal‘ sind und warum wir es auch in Zukunft bleiben werden.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.03.1915, S. 25

¹⁷⁹ Vgl. http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01955/index.shtml (03.01.2013)

5.2.1. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ im Ersten Weltkrieg

„Der Krieg ist uns aufgedrängt worden; aber nachdem er da ist, soll er unser Erzieher werden, der uns Segen bringt, und in diesem Sinne soll er uns willkommen sein.“¹⁸⁰

Im Jahr 1915 ist man noch von einem schnellen Sieg überzeugt. Der Tenor zum Krieg ist zwar größtenteils positiv, oder zumindest sehr zuversichtlich, es lassen sich aber auch vereinzelt pessimistischere Stimmen und Wünsche nach einem baldigen Frieden finden, wie etwa eine von F. Mühlner getroffene Auswahl aus Webers „Dreizehnlinden“ unter dem Titel Kriegsblütenlese:

„Muß der Krieg sein?“

*Und da sich die neuen Tage
aus dem Schutt der alten bauen,
kann ein ungetrübtes Auge
rückwärts blickend, vorwärts schauen.
Denn solange Haß und Liebe,
Furcht und Gier auf Erden schalten,
werden sich der Menschheit Lose
ähnlich oder gleich gehalten.“¹⁸¹*

F. Mühlner wählte für dieselbe Seite auch das Gedicht „Der Sorgenruf der Kriegersfrau“ von Weber aus.

Ansonsten wird der Krieg als reinigend, belehrend und gerecht befunden. Diese Meinung sollte auch unter den Schülern stark verbreitet werden, damit die Siegeszuversicht auch im Elternhaus um sich greifen kann.

„Unser Bemühen, die Größe der Zeit dem Verständnisse der Schüler nahezubringen, klingt im Elternhause nach. Benützen wir doch ja diese Gelegenheit, auf das Denken des Volkes einzuwirken! [...] Soweit es sich um die Belehrung des Volkes handelt, wären freilich Elternkonferenzen der richtige Weg. Wenn nur jene, die es am notwendigsten hätten, auch kämen! [...] Grundlegend ist darum eine durchgreifende Erziehung zur Offenheit und Scheu

¹⁸⁰ Ziegler, Theobald: „Der Krieg als Erzieher“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915, S. 9

¹⁸¹ Mühlner, F. (Auswahl): „Kriegsblütenlese aus Webers ‚Dreizehnlinden‘“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915, S. 1

*vor Heimlichkeiten, zur Wertschätzung der Zeit, die Weckung wirklichen geschichtlichen und bürgerkundlichen Interesses durch entsprechenden Unterricht und die allgemeine Entwicklung der Urteilsfähigkeit. Überdies hat jeder von uns die Gelegenheit, auf Heranwachsende und Erwachsene auch außerhalb der Schule in dieser Richtung aufklärend zu wirken.*¹⁸²

Lehrer werden ebenso dazu angehalten, in ihrer Freizeit am Sonntag freie Stunden zu geben, die von Interessierten besucht werden können. Für die erste Einheit wird der Vorschlag gemacht, sie über den Weltkrieg zu halten.

Die Leser der Zeitschrift werden immer wieder dazu aufgefordert, nichts von dem anzunehmen, was an den anderen Völkern hassenswert ist. Es wird zur Verbreitung der Ansicht aufgerufen, dass Österreich-Ungarn nicht gegen Länder und Völker kämpft, sondern ausschließlich gegen Habsucht, Tücke und Barbarei.

*„...er [der Pädagoge, Anm. der Autorin] belehrt die Schüler, daß sich der Haß nur auf jene bezieht, die, aller menschlichen Ehrlichkeit bar, diesen schauerlichen Krieg angezettelt haben und noch weiter schüren. Auf diese menschlichen Unholde bezieht sich demnach auch der drastische Ausspruch des bayrischen Kronprinzen, der zum Losungsworte geworden ist, Gott strafe England!“*¹⁸³

Die eigenen Kriegstaten, wie die Versenkung des Passagierdampfers Lusitania, oder die Verwendung von Betäubungsgasen durch die Deutschen werden als notwendig bezeichnet, da der Gegner von solch teuflischer Tücke sei, dass nur schärfste Maßnahmen helfen.

Mit versuchter Aufklärungsarbeit wird immer wieder versucht, Siegeszuversicht und Beruhigung zu vermitteln.

*„Die Kosten des Krieges werden leicht aufzubringen sein. [...] Wir haben keine Ursache für Beunruhigung; wir haben uns bisher immer und überall zu gering eingeschätzt, damit muß endgültig gebrochen werden.“*¹⁸⁴

¹⁸² Ebda: Mitsch, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915, S. 7

¹⁸³ Wenzel, Gallus: „Die notwendigen Änderungen im Lehrerbetriebe an den Lehrerbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 20.05.1916, S. 39f

¹⁸⁴ Grüneis: „Krieg und Finanz“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915, S. 8f

Der Krieg wird als Läuterungsfeuer und sogar als „*bester Bundesgenosse*“¹⁸⁵ gesehen, die die Menschen wieder zum Einfachen, Natürlichen und Gesunden und vor allem zum Beten zurückbringen. Außerdem gäbe der Krieg immer wieder anschauliche Beispiele bewunderungswürdiger Disziplin und Opfermut.

Immer wieder wird die Freundschaft und Verbrüderung mit Deutschland hervorgehoben. Viele Artikel oder Reden werden aus deutschen Zeitschriften übernommen. Deutsche Aufrufe, wie die zur Bereinigung der Sprache, werden abgedruckt und zum Teil mit Kommentaren versehen, die den Aufruf bekräftigen. Im Allgemeinen herrscht die Einstellung vor, dass ganz Europa nur glücklich werden kann, wenn der deutsche Militarismus siegt.

Wird über einen gefallenen Kollegen berichtet, so ist er durch einen feigen Angriff der Gegner einen Heldentod gestorben. Die Lehrer selbst nehmen ihre durch die „Österreichische Pädagogische Warte“ vermittelte Rolle sehr ernst. In den Vereinsnachrichten des katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins in Vorarlberg liest man dazu:

*„Man sagt mit Recht: der Sieg wird durch die Volksschule beeinflusst.“*¹⁸⁶

Vor allem unter der Sparte Mitteilungen wird immer wieder dazu aufgefordert nur heimische Erzeugnisse im Unterricht zu verwenden. So auch bei geographischen Sammlungen, da ausländische Karten im Gegensatz zu inländischen noch keine „pädagogisch richtige Bearbeitung“¹⁸⁷ durchlaufen sind.

Als gutes Beispiel wird der Bericht eines Lehrerehepaars veröffentlicht, das seine Taten in der Schule für den Krieg aufzählt. Es sind dies unter anderem die Sammlung von Liebesgaben, Sammlungen für das Rote Kreuz, im Handarbeitsunterricht angefertigte Schneehauben, Pulswärmer, Leibbinden, Wadenstutzen, Fußklappen und vor allem

¹⁸⁵ Katholischer Landes-Lehrerverein für Steiermark: „Die Aufgaben der Schule nach dem Kriege“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916, S. 12

¹⁸⁶ Katholischer Lehrer- und Lehrerinnenverein in Vorarlberg: „Bericht über die Kriegswallfahrt der Lehrerinnensektion“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916, S. 11

¹⁸⁷ K. A.: „Heimische Erzeugnisse an die Spitze“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916, Umschlag

Papiersohlen als Kälteschuttmittel, gesammelte getrocknete Brombeerblätter und Geldsammlungen.¹⁸⁸

5.3. Die Schulbücher des Ersten Weltkriegs

5.3.1. Der Weltkrieg 1914 – 15. Für die Bürgerschule und die Oberklassen der Volksschule

*„Unglaubliches ist geschehen: Zwei friedliebende, arbeitsame Staaten sind durch eine Welt von Feinden aus ihrem Frieden gerissen worden. In heiligem Zorn haben sie sich zur Abwehr erhoben, unerschütterlich treu. Deutschland und Österreich werden ihre Neider und Hasser zerschmettern.“*¹⁸⁹

Dieses Buch empfiehlt sich selbst als Schullesebuch für Kinder ab etwa 10 Jahren. Es erklärt den Weltkrieg aus österreichischer Sicht der Jahre 1914 und 1915. Das Buch ist geprägt von den Charaktersyndromen Aberglaube und Stereotypie, Konventionalismus, autoritäre Unterwürfigkeit, sowie autoritäre Aggression. Der Autor, Konrad Eidam, beginnt im Jahr 1911 mit der Inbesitznahme des Kaisers von Bosnien und Herzegowina. Diese rechtfertigt er durch jahrzehntelange Aufwendungen Österreich-Ungarns für Straßen, Eisenbahnen, Schulen und Kirchen. Die Serben zeigten sich alles andere als dankbar dafür, doch *„unser guter Kaiser ließ die Leute toben und schreien.“*¹⁹⁰ Im Anschluss daran werden die vor langer Zeit ausgeheckten Komplotte Frankreichs, Russlands, Belgiens und Englands beschrieben. Vor allem England wird die Hauptschuld am Krieg angelastet. Ein Unverständnis herrscht Frankreich gegenüber, da es sich nun mit dessen jahrhundertlangem Feind verbündet hat, der jedoch seinen Kriegspartner nicht unterstützt. In Folge kreidet Eidam genau das an, was er mit dem Hinweis auf die jahrelangen Konflikte zwischen Frankreich und England selbst versucht hat:

¹⁸⁸ Vgl. K. A. „Die österreichische Lehrerschaft im Dienste der Kriegsfürsorge. (Ein Bild von der Tätigkeit hinter der Front.)“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, 25.09.1915, S. 106

¹⁸⁹ Ebda: Eidam, 1915, S. 12

¹⁹⁰ Ebda: Eidam, 1915, S. 1

*„...es (England, Anm. der Autorin) hetzt alle Völker gegeneinander, um sie zu schwächen und ihrer Herr zu werden; zu diesem Zwecke hat es auch in den letzten Jahrhunderten die meisten Kriege geführt.“*¹⁹¹

Er kritisiert weiter, dass sich England seine Unterstützung bei „tierischen Horden Afrikas“ holt, die dann auf „das schönste und zuchtvollste Heer aller Zeiten losgelassen werden!“¹⁹²

Deutschlands Einrückung in Belgien wird als unbedingt notwendig bezeichnet, da sonst die Franzosen dasselbe gemacht hätten. England habe sich auch ungerechtfertigt eingemischt, da die Deutschen den Belgiern Ersatz für jegliche von ihnen verursachten Schäden versprochen hatten. Außerdem mache England mit Griechenland gerade dasselbe. Natürlich wird Italien als der schlimmste Feind angesehen. Die Beschreibungen der Schlachten gegen dieses Land enthalten große Siegeszuversicht:

*„Unsere kühne Flotte hat schon viermal die italienische Küste berannt und zwei große Kreuzer, fünf Unterseeboote und zwei kostbare Luftschiffe der Italiener sind schon von uns vernichtet worden. Das arme Land wird sich in diesem Krieg verbluten; Untreue schlägt seinen eigenen Herrn.“*¹⁹³

Die eigenen Soldaten werden bemitleidet für das, was sie ertragen müssen, aber auch für ihre ruhmreichen Taten gelobt. Wird von gefallen Soldaten geschrieben, so sind sie den Heldentod gestorben. Es findet sich auch ein Hinweis auf Zensur. Diese gehe allerdings in Ordnung, damit die Zeitungen keine beunruhigenden Gerüchte verbreiten und nichts veröffentlichen, was den Gegnern nützen könnte.

Der Krieg wird als reinigendes Gewitter bezeichnet, das Genusssucht, Weichlichkeit, Selbstsucht, Hinterlist, Klassenhass und Parteizwist auslöscht und dafür das Volk in Treue und Opferwilligkeit zusammenhalten lässt. Eidam bezeichnet den Willen des Volkes als den zu siegen oder unterzugehen. Da dieser so einmütig ist, würden die Schrecken des Krieges vor dem Morgen einer neuen großen Zeit verblassen.

¹⁹¹ Ebda: Eidam, 1915, S. 3

¹⁹² Ebda: Eidam, 1915, S. 3

¹⁹³ Ebda: Eidam, 1915, S. 6

„Unser Krieg ist kein Kampf aus Haß und Selbstsucht, er ist Notwehr und geführt um Ehre und Freiheit, um unsere Wohlfahrt und den Bestand des Vaterlandes. Deshalb ziehen auch unsere Helden mit felsenfestem Gottvertrauen hinaus und wir alle sind des Sieges sicher.“¹⁹⁴

Auch die Vereinigten Staaten werden von Eidam kritisiert. Seiner Meinung nach wäre der Krieg schon längst gewonnen, wenn Amerika den Feinden nicht fortwährend Munition und Geschütze liefern würde.

Als besonders grausam werden die Russen dargestellt, die russische Kinder und Frauen zum Schutz ihrer eigenen Armee mitschleppen. Der russische Rückzug ist geprägt von Gräueltaten, was aber nicht verwunderlich ist, denn ihr Zar Nikolaj brachte bereits die fürchterlichsten Menschenopfer.

Das Schulbuch weist aber immer wieder auf die Erfolge der deutschen und österreichischen Armeen hin und betont den sicheren Sieg.

5.3.2. Natur und Krieg. Kriegsnaturgeschichte für Schule und Haus

Dieses Buch, ebenfalls aus der Reihe „Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“, das für die Schule im Vorwort ausdrücklich empfohlen wird, versucht, die Natur mit Kriegseignissen zu vergleichen. So spricht der Autor Eduard Hassenpflug vom natürlichen Sieg des Stärkeren, welcher nur mit Lebenskampf zu holen ist. Er weist auch auf einen Vergleich der verschiedenen kriegsführenden Länder und Personen mit Tieren hin, der angeblich aus einer amerikanischen Zeitung stammt. Diese wird allerdings weder zitiert, noch mit ihrem Namen angegeben, was die Vermutung nahe legt, dass es sich nicht um ein amerikanisches Werk handelt. Auch aufgrund des Inhalts im Zusammenhang mit der darauffolgenden Geschichte (Amerika tritt an Seite der Alliierten in den Krieg ein) erscheint die Benennung des Verfassers dieses Beitrags als unglaublich:

„Ein amerikanisches Blatt hat sich das Vergnügen gemacht, eine Zusammenstellung derjenigen Tiere zu geben, die an dem Weltkrieg einen ganz besonderen Anteil haben. Es kommen in Betracht:

Der Löwe – dessen Anteil jede Macht des Ververbandes für sich beanspruchte, als sie noch an ihren Sieg glaubte.

¹⁹⁴ Ebda: Eldam, 1915, S. 13

Der Bock – den England geschossen hat, als es Deutschland den Krieg erklärte.

Der Bär – dessen Fell die Alliierten zu früh verteilt haben.

Der Hund – auf den die Russen bereits gekommen sind.

Die Katze – für die alle Offensiven des Herrn Joffre waren, sind und sein werden.

Der Hahn – der Amerika im Munitionskorb der Alliierten ist.

Das hohe Pferd – auf dem Churchill so lange gesessen hat, bis er herunterfiel.

Der Kater – der sich schon lange bei den Belgiern gemeldet hat.

Der Floh – den Grey den Neutralen ins Ohr setzen möchte.

Das Hühnchen – das Deutschland mit England zu rupfen hat.

Der Hase – dessen Panier die Russen andauernd ergreifen.

Die Wölfe – mit denen die Engländer nun heulen müssen.

Die Laus – die man keinem Russen in den Pelz zu setzen braucht.

Die Grillen – die der König Albert von Belgien jetzt fängt.

Die Schlange – die der Dreibund so lange am Busen genährt hat.

Der Kuckuck – zu dem die Deutschen alle neutralen Waffenlieferanten wünschen.

Die Spatzen – die den schließlichen Sieg der Deutschen von allen Dächern pfeifen.

Die Tauben – deren Ohren man vergebens Vernunft predigt.

Die Ratten – die das sinkende Schiff verlassen.

Der Geier – der die Kriegshetzer holen soll.

Die Kuh – auf deren Haut es nicht geht, was die Alliierten alles zusammenlügen.

*Man könnte noch hinzufügen, daß der britische Leu, der gallische Hahn und der russische Bär von dem deutschen Adler und dem österreichisch-ungarischen Doppelaar überflügelt wurden.*¹⁹⁵

Hassenpflug sieht die Natur als reich an Gleichnissen und Vorbildern für die Kriegsführung der Menschen. Naturlandschaften werden immer zugleich mit feindlichen Stereotypen beschrieben:

*„... und das Schweigen des Waldes wurde von dem Heulen der Granaten und Knattern der Maschinengewehre durchdröhnt und von Horden fliehender Russen und den verfolgenden deutschen Heeressäulen tagelang durchzogen.“*¹⁹⁶

¹⁹⁵ Ebda: Hassenpflug, 1916, S. 35

¹⁹⁶ Ebda: Hassenpflug, 1916, S. 12

Auch die Zahl der Wisente im Urwald von Bjelowesch ist hauptsächlich durch russische Wilddieberei zurückgegangen. Bei der Benennung der Tiere, die dem Menschen im Krieg große Dienste erweisen können, wie Pferd und Hund, ist es auch der Russe, der durch seine Unkenntnis Erziehungsarbeit, wie etwa die eines Rettungshundes, zunichtemacht.¹⁹⁷

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Hassenpflug in vielerlei Weise den Krieg durch Naturereignisse rechtfertigt. Er nimmt die Natur als Beispiel für Kampf und gegenseitige Hilfe, schreibt ihr einen Anteil an der Kriegsführung der Menschen zu, prangert auch ihr Leiden in Kriegsgebieten an (für dessen Verursachung aber hauptsächlich der Feind die Schuld trägt) und weist auf sie als Lieferanten unschätzbbarer Hilfskräfte hin. Er sieht die Natur nicht zuletzt als reich an Gleichnissen und Vorbildern für die Kriegsführung der Menschen.¹⁹⁸

5.3.3. Unsere U-Boote

Dieses Buch, in dem die bevorzugte Lesergruppe immer wieder direkt angesprochen wird , etwa mit *„Das, liebe Jungen, ist...“*¹⁹⁹, verwendet den Großteil der in Kapitel 3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda gelisteten Punkte. Das Buch ist Teil der Reihe „Österreichs Ruhmeshalle“, die von Anton Herget herausgegeben wird. Der Verlag ist daher auch derselbe, wie bei den soeben vorgestellten Schulbüchern.

In vier verschiedenen Geschichten, gegliedert in vier Kapitel, erzählt der Autor Richard Lerch von Heldentaten der Marine. Illustrationen von Harry Heusser vervollständigen die Erzählungen.

Die erste Geschichte handelt von Egon Lerch, Linienschiffsleutnant des U-Bootes U XII. Es ist anzunehmen, dass eine Verwandtschaft zwischen dem Autor des Buches und der Hauptfigur der ersten Geschichte besteht. Am Beginn des Kapitels steht eine allgemeine Einführung in das Thema Weltkrieg. Bereits diese zeichnet sich durch die Vermittlung der geschlossenen Nation hinter der Front aus. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird die Stärke der österreichisch-ungarischen Monarchie deutlich gemacht. Französische Schiffe hätten bei

¹⁹⁷ Vgl. ebda: Hassenpflug, 1916, S. 18; S. 25

¹⁹⁸ Vgl. ebda: Hassenpflug, 1916, S. 6f

¹⁹⁹ Heusser, Harry; Lerch, Richard: „Unsere U-Boote“, Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1917, S. 4

Sichtung der heimischen Kriegsmarine sofort kehrtgemacht und dennoch war es kurze Zeit später gelungen die Franzosen, einen scheinbar übermächtigen Feind, zu besiegen.²⁰⁰

Dieser Sieg wurde laut Autoren mit dem Singen des Kaiserlieds gefeiert, denn:

*„Jetzt schlägt das Herz des jungen Seeoffiziers höher. Es gibt für ihn und seine Leute nichts Höheres als den Dank des Vaterlandes und den Dank seines Kaisers.“*²⁰¹

Mit dieser Geschichte wird auch eine autoritätsbejahende Einstellung vermittelt, denn so ein Sieg war laut Autoren nur durch die peinliche und genaue Befolgung aller Vorschriften möglich. In diesem Teil des Buches wird mit keiner Silbe erwähnt, dass das U-Boot von Egon Lerch bereits gesunken ist. Dies erfährt man erst im letzten Kapitel.

Die zweite Geschichte handelt vom Linienschiffsleutnant Georg Ritter von Trapp und dem U-Boot U V. Auch in diesem Kapitel wird gleich zu Beginn die Stärke der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine demonstriert:

*„Und außerdem war man wohl hier, südlich der Straße von Otranto, vor den gefährlichen österr.-ungar. Unterseebooten sicher.“*²⁰²

Mit kurzen Randbemerkungen wird vermittelt, dass man die Pläne Italiens ohnehin schon längst vermutete und dementsprechend vorsichtig war. Das eigene Leben wird als bedeutungslos im Zusammenhang mit der großen Aufgabe, das Vaterland zu verteidigen, dargestellt. Der Krieg wird als gerechte, notwendige Rache für die Ermordung des Thronfolgers vermittelt, die von göttlicher Seite wohlwollend betrachtet wird und das Ertrinkenlassen von Gegnern rechtfertigt.²⁰³

Die dritte Geschichte erzählt von den U-Booten U IV und U III und ihren jeweiligen Linienschiffsleutnants Rudolf Singule und Karl Strnad. Auch hier wird indirekt über das vorherige Wissen von Italiens Plänen gesprochen. Die Marine zeigt sich als brennend vor Verlangen, Rache am alten Erbfeind zu nehmen. Hier erfolgt auch der Hinweis auf die ruhmreiche militärische Vergangenheit durch Tegetthoff und die Seeschlacht von Lissa.

²⁰⁰ Vgl. ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 1

²⁰¹ Ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 4

²⁰² Ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 5

²⁰³ Vgl. ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 5-8

Leutnant Singule wird als wacker, besonnen und kühn beschrieben, die österreichischen Seeoffiziere als ungebeugt im Siegeswillen.²⁰⁴

Die eigene militärische Stärke – und in diesem Fall sogar Übermacht – wird auch hier hervorgehoben:

*„Abermals hat aber Österreich-Ungarn gezeigt, wem die Adria gehört und wer die Überlegenheit zur See besitzt.“*²⁰⁵

Besonders wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, dass österreichische Seeleute sogar zu Dingen imstande sind, die bisher unmöglich schienen. So schafften sie es, das U-Boot Medusa mit einem U-Boot der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine zu zerstören. Eine ernsthafte Gefährdung eines U-Bootes durch ein anderes schien laut Autoren bis zu dieser österreichischen Meisterleistung nicht möglich.

Im letzten Kapitel „Flaggen auf Halbtopp“ werden die Verluste der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine erwähnt. Die Offiziere gerieten mit ihren versenkten U-Booten durchwegs in einen Hinterhalt, oder versenkten aufgrund der Übermacht des Gegners selbst heldenhaft ihr Boot um es nicht dem Feind überlassen zu müssen. So hätte Linienschiffsleutnant Strnad:

*„...sein Leben ohne weiteres gerettet, wenn er das Zeichen der Ergebung, die weiße Flagge, gehisst hätte, aber das Wort ‚Übergabe‘ kommt im Wortschatze österreichischer Seeleute nicht vor. Dem sicheren Tod ruhig ins Auge sehend erwarteten Strnad und seine Helden den Granathagel des Feindes. Wie ein Sieb durchlöchert, versenkte der Kommandant sein Boot, um auch nicht einen Rest dem Gegner zu überlassen.“*²⁰⁶

Auch der eigentliche Unwille des Kaisers Krieg zu führen wird vermittelt. Nach dem Tod Egon Lerchs schrieb er laut Autoren ein Trosts Schreiben an dessen Mutter.

²⁰⁴ Vgl. ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 8-11

²⁰⁵ Ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 11

²⁰⁶ Ebda: Heusser; Lerch, 1917, S. 12

5.3.4. Der Weltkrieg 1914-1918. 3. Band. Vom Durchbruch bei Glorice bis zum Herbst 1915

Dieses Buch stammt ebenfalls aus der Sammlung „Österreichs Ruhmeshalle“, die von Anton Herget im Haase Verlag herausgegeben wurde. Es soll laut „Der Schulleiter“ in keiner Schulsammlung fehlen, da es hervorragend für vaterländischen Geschichtsunterricht geeignet sei.²⁰⁷ Das Buch gliedert sich in drei Teile beginnend beim Durchbruch bei Glorice über die Befreiung von Przemyśl, die Schlachten von Grodek und Lemberg und endet mit einem Hoch auf die Freundschaft Österreich-Ungarns mit Deutschland, das sich aber durch das gesamte Buch zieht. Die Autoren J. Streit und K. A. Wilke merken zu Beginn an, dass nicht nur die Texte, sondern auch die Bilder die Geschichten erzählen und dass daher auch auf sie besonderes Augenmerk gelegt werden soll.

Vorherrschend ist die Vermittlung der übermächtigen und geistig ausgereiften Kriegsführung der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee, gegen die sich die Feinde kaum zur Wehr setzen können. Im Gegensatz zu ihren Feinden schaffen sie es dank ihrer Präzision bei Angriffen keine zivilen Häuser zu zerstören und dennoch den größtmöglichen Schaden zu erzielen. Der Feind wird als eingeschüchtert und mit großer Bereitschaft zu fliehen dargestellt. Wenn sie die Flucht ergreifen, so geschieht das kopflos, was der heimischen Armee einen beträchtlichen Gewinn an Kriegsbeute beschert, bei Misslingen der Flucht erfolgt die beinahe widerstandslose Ergebung.²⁰⁸

„...ja an einer Stelle zerschnitten die Russen die eigenen Drahthindernisse, um sich unserer anstürmenden Infanterie ergeben zu können.“²⁰⁹

Die Kriegshandlungen des österreichisch-ungarischen und des deutschen Reiches werden als von Gott gerechtfertigt beschrieben:

„Mit Mann und Roß und Wagen – so hat sie Gott geschlagen.“²¹⁰

Immer wieder wird betont, wie stark der Gegner das österreichisch-ungarische Heer unterschätzt hat. Es wird wiederholt das Bild des Feindes auf der Flucht vermittelt, bei der

²⁰⁷ Vgl. K. A. „Der Durchbruch bei Glorice‘ und ‚Die Erstürmung des Lovcen‘ in ‚Österreichs Ruhmeshalle‘ (Prof. Anton Herget)“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Juli 1917, S. 79

²⁰⁸ Vgl. Streit, J.; Wilke, K. A.: „Der Weltkrieg 1914-1918. 3. Band. Vom Durchbruch bei Gorlice bis zum Herbst 1915“, Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1918, S. 2-4

²⁰⁹ Ebda: Streit; Wilke, 1918, S. 4

²¹⁰ Ebda: Streit; Wilke, 1918, S. 7

sich die Gegner oft selbst mehr Schaden zufügen, als das eigene Heer es hätte tun können und auch vor unmenschlichen Gewalttaten gegen das eigene Volk nicht zurückschrecken. Das Beispiel von fliehenden Russen wird gebracht, die eine Brücke hinter sich abbrachen, als noch 9.000 Mann und mehr als 50 Geschütze vor der Überquerung waren, die dann in Gefangenschaft, bzw. in den Besitz der Österreicher übergingen. Die Kriegsbeute, die in diesem Buch beschrieben wird, gilt als unermesslich. Auch hier wird – wie zuvor schon in Kinderaufsätzen lesbar (siehe Kapitel 4.3.1. Exkurs: Der Erste Weltkrieg in Kinderaufsätzen) – die Eroberung Przemyss durch die Russen dem Hunger der österreichisch-ungarischen Soldaten, und nicht der Stärke des russischen Heers, zugeschrieben. Die nur vier Tage dauernde Rückeroberung geschah allerdings sehr wohl durch die eigene Übermacht. Das Bild der geschlossenen Nation hinter der Front wird durch den Hinweis mitgegeben, dass mit der Eroberung Lembergs alle Wiener Kinder schulfrei hatten um zu feiern.²¹¹

Im letzten Abschnitt des Buches werden die Gräueltaten der Russen nochmals betont, die als sinnlos angesehen werden, da dennoch die verbündeten Kaiserreiche siegreich waren:

*„Auch die Anwendung unmenschlicher Gewaltmittel konnte das Vordringen der Verbündeten nicht einhalten. Es nutzte den Russen nichts, daß sie alle Ansiedlungen verwüsteten und selbst das Getreide auf den Feldern verbrannten. Es nutzte sie auch nichts, daß sie mit einer Rohheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllte, zur Verschleierung ihrer Stellungen tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegentrieben.“*²¹²

Streit und Wilke enden mit einem Loblied auf die Verbrüderung Österreich-Ungarns mit dem deutschen Reich, die durch hervorragende Führung und herrlichen Geist, mit Glorice beginnend, zu einer durch alle Zeiten als Beispiel der Treue und Gemeinsamkeit vorbildlichen Erfolgsgeschichte wurde.²¹³

²¹¹ Vgl. ebda: Streit; Wilke, 1918, S. 8-12

²¹² Ebda: Streit; Wilke, 1918, S. 12

²¹³ Vgl. ebda: Streit; Wilke, 1918, S. 12

6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien

Die qualitative Inhaltsanalyse nach dem allgemeinen Ablaufmodell von Mayring²¹⁴ ist die gewählte Methode für die Beantwortung der Forschungsfragen dieser Arbeit (siehe Kapitel 1. Einleitung). Die Gründe hierfür ergeben sich aus dem Material. Um zu erforschen, ob und welche Formen von Kriegspropaganda im Schulunterricht vorhanden waren, ist es wichtig, die Beeinflussung auf die öffentlichen Erzieher zu kennen, daher erklärt sich die Wahl der Analysezeitschriften „Der Schulleiter“ und „Österreichische Pädagogische Werte“. Diese beiden Zeitschriften wurden aufgrund ihrer vermuteten Repräsentativität, ihrer Organisiertheit und nicht zuletzt aufgrund ihrer guten Verfügbarkeit gewählt. Nur Schulbücher mit Kriegsbezug wurden in Hinblick auf die Analyse durchgesehen. Aus der beeindruckend großen Anzahl wurde dann je ein Buch pro Jahr gewählt, das repräsentativ einen guten Überblick über die Propagandaverhältnisse seiner Zeit und vor allem über die Propagandamöglichkeiten in Schulbüchern gibt. Die Kriterien hierfür waren einerseits das Schulfach, für welches das Schulbuch bestimmt war. Für dieses sollte nicht nur ein, sondern mehrere Schulbücher mit Kriegspropaganda geschrieben worden sein. Das zweite Kriterium war die vorhandene Propaganda, die spätestens auf der fünften Seite in mindestens zwei verschiedenen Formen aufgetreten sein musste.

Dies ist bereits die erste Stufe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring – die *Festlegung des Materials*. Der nächste Schritt beschäftigt sich mit der *Analyse der Entstehungssituation*. Hierbei handelt es sich um eine zeitliche und räumliche Eingrenzung. Zum Einen beschränkt sich die Analyse ausschließlich auf die vollen Kriegsjahre 1915 bis 1918. 1914 wurde aufgrund des noch unklaren Verständnis der Weltsituation und der zu kurzen Zeit für die Entstehung von Schulbüchern ausgelassen. Zum anderen wird mit der Konzentration auf Unterrichtsmittel, die dem Lehrer zur Verfügung standen und Zeitschriften von Lehrern geschrieben, auf den Blickwinkel des Lehrers, seine Situation und gesellschaftliche Position eingegangen. Zusammengefasst besteht die Analyse der Entstehungssituation also aus den Materialien für Lehrer in den Kriegsjahren 1915 bis 1918. Der nächste Punkt ist die

²¹⁴ Vgl. Mayring, Philipp: „Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken“, 11. Auflage, Weinheim, 2010, S. 58

Beschreibung der *formalen Charakteristika des Materials*. In dieser Arbeit werden wörtliche Transkriptionen von Reden, Liedern oder Gedichten, in Zeitschriften veröffentlichte Artikel und Rezensionen, in Zeitschriften abgedruckte Werbeplakate sowie in Buchform erscheinende Geschichten verwendet. Die Länge der Analyseobjekte variiert stark, ihre einzige Gemeinsamkeit ist ihre Erscheinung in gedruckter Form. Die *Richtung der Analyse* betrachtet die emotionalen Aspekte in den Materialien, da sie zumeist Träger von propagandistischem Inhalt sind. Die *theoretische Differenzierung der Fragestellung* erfolgte bereits in Kapitel „1. Einleitung“ mit der Formulierung der Forschungsfragen. Schließlich muss laut Mayring die *Bestimmung der dazu passenden Analysetechnik* folgen. In der vorliegenden Arbeit wird in Hinblick auf die Kriegspropaganda hauptsächlich die Technik der Strukturierung verwendet. Unscharfe, emotionale Begriffe werden anhand der in Punkt „3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda“ erstellten Liste präzisiert und einzelne Strukturen nach ihren Kriterien herausgefiltert. Um einen Gesamteindruck des analysierten Beitrags oder des untersuchten Kapitels zu bekommen, wird für bestimmte Punkte (Einstellung zum Krieg, Selbstbild – Fremdbild und Erkennbarkeit von Propaganda) zusammenfassend vorgegangen. Die *Definition der Analyseeinheiten* ist die siebente Stufe nach Mayring. In der vorliegenden Arbeit wurden die Analyseobjekte der Zeitschriften dann aufgenommen, wenn in ihnen Kriegsbezug enthalten war, wobei unter Kriegsbezug nicht gleich Kriegspropaganda zu verstehen ist. Die Schulbücher wurden nach ihrem Titel und ihrer Selbstbeschreibung gewählt – hatten diese Kriegsbezug und wurden für Schulen empfohlen (vom Ministerium oder Lehrerzeitschriften), kamen sie in die engere Auswahl. Die endgültige Entscheidung fiel dann auf sie, wenn sie im Vergleich zu anderen Schulbüchern einen repräsentativeren Eindruck der Verhältnisse geben konnten. Die vorletzte Stufe nach Mayring, *Analyseschritte gemäß Ablaufmodell mittels Kategoriensystem*, erfolgt in diesem, die letzte Stufe, *Zusammenstellung der Ergebnisse und Interpretation in Richtung der Fragestellung*, im nächsten Kapitel.

Die Analysebögen sind für Zeitschriften und Bücher unterschiedlich, folgen aber demselben Aufbau. Zuerst finden sich die Grunddaten, wie Titel (der Zeitschrift oder des Buches) und Schriftleiter bzw. Autor wieder. Dann folgt der spezifischere Teil des Kategoriensystems. Dieser beginnt mit dem genauen Titel des Artikels oder des untersuchten Kapitels und behandelt mit der Seitenzahl und der Form des Beitrags weitere formale Aspekte. Danach folgt die Analyse von Kriegspropaganda, deren Augenmerk auf ihrer Form liegt. Dafür wird die vorhin erstellte Liste (siehe: Kapitel „3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda“)

herangezogen. Für eine bessere Übersicht werden die Punkte der Liste mit den Zahlen 1 – 40 versehen (siehe Tabelle 1). Es ist möglich, dass ein Beitrag mehrere Propagandaformen aufweist. Es folgen die Punkte zur Ermittlung der Handlungsanweisungen, wobei ausschließlich auf Handlungsanweisungen an Lehrer, die diese im Unterricht oder in der Erziehung berücksichtigen sollen, geachtet wird.

Die restlichen Punkte sind für beide Analysebögen ident. Propaganda wird bei der Analyse im Sinne eines kurzfristig-taktischen Verständnisses behandelt. Als Selbstbild gelten die Meinungen und Einstellungen zu den eigenen Verhaltensweisen und Handlungen sowie zu denen der Kriegsverbündeten – dem neuen Dreibund. Unter Fremdbild sind alle Kriegsgegner und neutralen Länder zu verstehen. Dadurch lässt sich bei der späteren Analyse ermitteln, welcher Feind in den Augen der Österreicher als Bedrohlichster angesehen wurde.

Kodierungen

1	Interessensidentität zwischen Gesellschaft und Regierung	21	Gerüchte über Spione
2	Darstellung gesellschaftlicher Macht als persönlicher Wille	22	Eigene Innovation als Versprechen für Kriegsgewinn
3	Kriegstourismus	23	Feindliche Innovation als Verbrechen gegen Menschlichkeit
4	Drucken von Dementis um eine Andeutung zu vermitteln	24	Heroische Errungenschaften
5	Der Feind als das ultimativ Böse	25	Geschlossene Nation hinter der Front
6	Krieg als einzige Verteidigungsmöglichkeit	26	Kriegsgegner verfeinden
7	Gegner als einzig Verantwortlicher	27	Feindliches Volk aufhetzen
8	Feind als Friedensblockade	28	Freundschaft zu Verbündeten
9	Krieg aus religiösen Gründen	29	Interessen neutraler Länder mit eigenem Sieg verbinden
10	Krieg aus ethischen Gründen	30	Feind als Hindernis eigener Ideale und Träume
11	Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes	31	Verbreitung entmutigender Nachrichten für den Feind
12	Unterstellung von übertriebenem Wohlstand des Feindes	32	Feindlichen Gewinn durch eigenen Gewinn neutralisieren
13	Gräueltaten der feindlichen Nation	33	Entspannte Verhältnisse an der Front
14	Feind als Teufel	34	Verharmlosung von Kriegsfolgen
15	Verteidigung als Gottes Wille	35	Stolz auf Militär
16	Gerechter Krieg	36	Stolz auf Technik
17	Feind leitet Lügenpropaganda	37	Darstellung des Feindes als Ungeziefer
18	Kein klarer Siegeszeitpunkt	38	Ruhmreiche militärische Vergangenheit
19	Sicherer Sieg	39	Schreckensbilder und Angstvorstellungen
20	Eigene Überlegenheit	40	Positive Kriegseffekte

Tabelle 1: Kodierung der Kriegspropagandaformen

Der Analysepunkt „Charaktervariablen“ untersucht, inwiefern der autoritäre Charakter nach Adorno (siehe Kapitel 2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg) bemerkbar ist. Hierfür werden die auf Seite 12 definierten neun Charaktervariablen herangezogen, die in Tabelle 2 mit den Buchstaben A – I für eine bessere Übersicht versehen werden. Auch hier ist es möglich, dass ein Beitrag mehrere Variablen aufweist.

A	Konventionalismus	D	Anti-Intrazeption	G	Destruktivität und Zynismus
B	Autoritäre Unterwürfigkeit	E	Aberglaube und Stereotypie	H	Projektivität
C	Autoritäre Aggression	F	Machtdenken und Kraftmeierei	I	Sexualität

Tabelle 2: Kodierung der Charaktervariablen

6.1. Die Inhaltsanalyse der Zeitschriften

Leserbriefe, Feldpostbriefe und Vereinsnachrichten werden in der Analyse nicht beachtet. Obwohl in vielen die Motivation für die Wahl ihrer Veröffentlichung deutlich ist, spiegeln sie zumeist persönliche Meinungen und nicht die offizielle Blattlinie wieder. Sonst werden alle Artikel, Glossen, Gedichte und Buchrezensionen mit Kriegsbezug herangezogen. Die Umschlagseiten der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ werden ausgelassen, wenn sie ausschließlich Vereinsnachrichten und Leserbriefe enthalten. Eine Ausnahme bilden hier Bücherrezensionen und Werbeanzeigen, die dann mit der Seitenzahl „Umschlag“ bei der Analyse angegeben werden. Die Beilagen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ werden ebenfalls in die Analyse miteinbezogen, da sie als direkte Lehrerbefehle für den Schulunterricht vorgesehen sind. Sie finden sich, mit der Anschrift „Beilage: Name der Beilage“ versehen, jeweils nach der Zeitschrift, der sie beigelegt waren, wieder.

Die kriegsbezogenen Beiträge unter der Sparte „Dienstweiser“ in der Zeitschrift „Der Schulleiter“ gelten, obwohl in die Analyse miteinbezogen, nicht als Handlungsanweisung. Da es sich bei den Anweisungen ausschließlich um Schulorganisatorisches handelt und nicht den individuellen Unterricht oder die Erziehung betrifft, zählen sie nicht als Handlungsanweisungen im in dieser Arbeit verstandenen Sinn.

Die Reihe „Unsere Mitglieder und Freunde unter den Waffen“, die ab der Dezemberausgabe 1916 immer wieder anderen Sparten zugeordnet ist, ist nicht Gegenstand der Analyse.

6.1.1. Der Analysebogen der Zeitschriften

Der Analysebogen beinhaltet jeweils eine Zeitschrift mit all ihren kriegsbezogenen Artikeln (siehe Tabelle 3). Übersteigt die Anzahl der einzelnen Artikel die Seitenkapazität, wird die jeweilige Zeitschrift mit Teil 1, Teil 2, usw. bezeichnet und auf der (den) Folgeseite(n) fortgeführt.

Schriftleiter: Name des Schriftleiters (Name des Hauptschriftleiters)

[illegible]

Tabelle 3: unausgefüllter Analysebogen für die Zeitschriften

6.1.2. Ergebnisse der Inhaltsanalyse der Zeitschriften

Insgesamt fanden sich in beiden Zeitschriften der Kriegsjahre 1915 bis 1918 702 Artikel mit Kriegsbezug, die sich wie folgt auf die einzelnen Jahre und Zeitschriften aufteilen:

Jahr	Der Schulleiter	Österreichische Pädagogische Warte	Gesamt
1915	99	167	266
1916	94	123	217
1917	88	52	140
1918	68	11	79
Summe	349	353	702

Tabelle 4: Anzahl der kriegsbezogenen Artikel beider untersuchten Zeitschriften

Die „Österreichische Pädagogische Warte“ hat also in den ersten beiden untersuchten Jahren eine deutlich höhere Anzahl an Artikeln mit Kriegsbezug. Ohne jene Beiträge, die sich in den Beilagen in den Jahren 1915 und 1916 finden, ergibt sich eine fast identische Anzahl an Artikel, die die Zeitschrift „Der Schulleiter“ aufweist.

Jahr	Österreichische Pädagogische Warte Beilage	Hauptheft	Der Schulleiter
1915	71	96	99
1916	31	92	94

Tabelle 5: Anzahl der kriegsbezogenen Artikel der beiden Zeitschriften inklusive Beilage im Vergleich

Ein Rückgang in den Jahren 1917 und 1918 ist bei beiden Zeitschriften zu verzeichnen. Allerdings fällt er bei der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ deutlicher aus. Dies liegt größtenteils am unregelmäßigen Erscheinen der Zeitschrift im Jahr 1917 und am nur einmaligen Erscheinen im Jahr 1918. Doch in beiden Zeitschriften lässt sich der allgemeine Rückgang mit dem vermehrten Aufscheinen anderer Themen und der Reduzierung der Zeitschriften auf weniger Beiträgen als in den vorherigen Kriegsjahren in Verbindung bringen.

Nicht alle dieser analysierten Berichte mit Kriegsbezug enthalten Kriegspropaganda. Von den 702 Beiträgen sind es tatsächlich nur 358 – also etwas mehr als die Hälfte. Die häufigsten Formen der Kriegspropaganda sind „(25) Geschlossene Nation hinter der Front“ und „(40) Positive Kriegseffekte“. Auch „(11) Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes“, „(16) Gerechter Krieg“, sowie „(24) Heroische Errungenschaften“ kommen sehr häufig vor.

Reihung	Name der Kriegspropagandaform	Häufigkeit
01	(25) Geschlossene Nation hinter der Front	109
02	(40) Positive Kriegseffekte	67
03	(11) Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes	58
04	(16) Gerechter Krieg	54
05	(24) Heroische Errungenschaften	52
06	(19) Sicherer Sieg	47
07	(28) Freundschaft zu Verbündeten	34
08	(35) Stolz auf Militär	30
09	(38) Ruhmreiche militärische Vergangenheit	27
10	(6) Krieg als einzige Verteidigungsmöglichkeit	25
11	(15) Verteidigung als Gottes Wille	21
12	(8) Feind als Friedensblockade	14
13	(20) Eigene Überlegenheit	13
14	(17) Feind leitet Lügenpropaganda	12
15	(13) Gräueltaten der feindlichen Nation	10
16	(7) Gegner als einzig Verantwortlicher	9
17	(18) Kein klarer Siegeszeitpunkt	8
17	(33) Entspannte Verhältnisse an der Front	8
17	(36) Stolz auf Technik	8
20	(5) Der Feind als das ultimativ Böse	7
21	(34) Verharmlosung von Kriegsfolgen	6
22	(26) Kriegsgegner verfeinden	5
22	(31) Verbreitung entmutigender Nachrichten für den Feind	5
22	(39) Schreckensbilder und Angstvorstellungen	5
25	(1) Interessensidentität zwischen Gesellschaft und Regierung herstellen	3
25	(27) Feindliches Volk aufhetzen	3
27	(2) Darstellung gesellschaftlicher Macht als persönlichen Willen	2
27	(14) Feind als Teufel	2
29	(3) Kriegstourismus	1
29	(10) Krieg aus ethischen Gründen	1
29	(21) Gerüchte über Spione	1
29	(29) Interessen neutraler Länder mit eigenem Sieg verbinden	1
29	(30) Feind als Hindernis eigener Ideale und Träume	1
29	(37) Darstellung des Feindes als Ungeziefer	1

Tabelle 6: Reihung der am Häufigsten vorkommenden Kriegspropagandaformen. Aufgrund der besseren Übersichtlichkeit wird die Kriegspropagandaform mit ihrer jeweiligen Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Auch bei den 5 am häufigsten vorkommenden Propagandaformen zeichnet sich der vorhin erwähnte Trend, der Rückgang im Verlauf der Kriegsjahre, deutlich ab. Eine Ausnahme bildet die fünfte Form „Heroische Errungenschaften“ – sie bleibt über die untersuchten 4 Jahre annähernd konstant. Auffallend in Tabelle 7 ist ebenso die Konzentration der vorhandenen Propagandaformen auf das erste Kriegsjahr:

Kriegspropagandaform	1915	1916	1917	1918	Gesamt
25	55	34	16	4	109
40	26	26	10	5	67
11	39	11	6	2	58
16	45	4	3	2	54
24	14	17	9	12	52

Tabelle 7: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen beider Zeitschriften auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ enthalten von 349 untersuchten Beiträgen 153 Kriegspropaganda. Die häufigsten Formen, die sich hier im Laufe der Kriegsjahre finden lassen sind:

Kriegspropagandaform	1915	1916	1917	1918	Gesamt
25	25	14	14	4	57
24	6	6	6	10	28
19	10	6	7	3	26
11	17	2	3	2	24
40	5	8	4	4	21

Tabelle 8: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen der Zeitschrift „Der Schulleiter“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Die „Österreichische Pädagogische Warte“ übertrifft „den Schulleiter“ in der Anzahl an Beiträgen mit Kriegspropaganda. Von 353 untersuchten Objekten mit Kriegsbezug enthalten 205 Kriegspropaganda (ohne Beilage: 131). Über die Jahre verteilt sehen die häufigsten Kriegspropagandaformen wie folgt aus:

Kriegspropagandaform	1915	1916	1917	1918	Gesamt
25	30	20	2	0	52
40	21	18	6	1	46
16	40	1	2	0	43
11	22	9	3	0	34
24	8	11	3	2	24

Tabelle 9: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Die Erkennbarkeit der Propaganda ist abhängig vom Verlauf der Kriegsjahre. Im Jahr 1915 wird nur selten versucht, die propagandistische Meinung unerkannt hinzuzufügen oder unterzumischen. In vielen Fällen wird der propagandistische Inhalt offen angekündigt. Im Jahr 1916 findet sich dann ein deutlicher Anstieg der versteckten Propaganda. Dasselbe geschieht im Jahr 1917. Im letzten vollen Kriegsjahr unterscheiden sich die beiden

Zeitschriften stark voneinander. Bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ ist ein deutlicher Rückgang der versteckten Propaganda zu bemerken, während sich in der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ nur ein Beitrag mit offensichtlicher Kriegspropaganda finden lässt (siehe Tabelle 10).

Jahr	Österreichische Pädagogische Warte			Beiträge	Der Schulleiter	
	Beiträge	davon mit Kriegspropaganda	davon versteckt		davon mit Kriegspropaganda	davon versteckt
1915	167	132	48	99	55	13
1916	123	54	39	94	38	13
1917	52	15	9	88	41	18
1918	11	4	3	68	19	6
gesamt	353	205	99	349	153	50

Tabelle 10: Das Verhältnis von kriegsbezogenen Beiträgen, Beiträgen mit Kriegspropaganda und versteckter Propaganda beider Zeitschriften im Vergleich der Jahre 1915 bis 1918.

Der Krieg wird vor allem in den ersten Kriegsjahren mit positiven Attributen assoziiert. Die häufigste Bezeichnung für ihn ist eine positiv gemeinte „große Zeit“. Sehr häufig wird er auch als „Läuterungsfeuer“, „Erzieher“ oder „Lehrer“ bezeichnet. Erst in späteren Kriegszeiten häufen sich Beschreibungen wie „furchtbar“ oder „entsetzlich“, die nicht zugleich mit einem positiven Attribut ausgeglichen werden.

Erkennbar gegen den Krieg eingestellt sind nur sehr wenige Beiträge. In den ersten Kriegsjahren herrscht ohnehin beinahe durchgehend große Kriegsbegeisterung. Aber auch danach lassen sich häufiger Stimmen für als gegen den Krieg finden. Selbst kritische Stimmen, die neugeschaffenen Verhältnisse betreffend, sprechen sich dennoch äußerst selten gegen den Krieg aus. Dies liegt vermutlich zum einen an der vom Schriftleiter vorgegebenen Linie und zum anderen an der Zensur, die keine Kriegsmüdigkeit aufkommen lassen wollte. Ähnlich verhält es sich mit der Prognose zum Kriegsausgang, wobei das Extrem noch stärker ist: die Prognose der eigenen Niederlage wird in keinem einzigen Beitrag getätigt. Ist ein Artikel kriegskritisch verfasst, wird einfach keine Prognose zum Ausgang abgegeben.

Der autoritäre Charakter nach Adorno (siehe Kapitel 2. Der autoritäre Charakter im Ersten Weltkrieg) ist in beiden Zeitschriften deutlich erkennbar, jedoch mit unterschiedlicher Ausprägung.

Charakter-variablen	Konvention-alismus	Autoritäre Unterwürfig-keit	Autoritäre Aggression	Aberglaube und Stereotypie	Machtdenken und Kraftmeierei
ÖPW	26	66	20	46	1
DS	7	22	13	7	3

Tabelle 11: Die Ausprägung der verschiedenen Charaktervariablen in beiden Zeitschriften. ÖPW = Österreichische Pädagogische Warte, DS = Der Schulleiter

In der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ beinhalten 128 von 353 analysierten Beiträgen 159 Merkmale des autoritären Charakters. Besonders stark sind die Variablen „Autoritäre Unterwürfigkeit“ und „Aberglaube und Stereotypie“ vertreten. Bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ sind in 48 von 349 Beiträgen 52 Charaktervariablen zu finden. Der autoritäre Charakter wurde am deutlichsten durch „Autoritäre Unterwürfigkeit“ und „Autoritäre Aggression“ vermittelt.

Die Verteilung der Charaktervariablen auf die Kriegsjahre zeigt ebenfalls wieder den bereits mehrmals erwähnten Trend des starken Rückgangs von 1915 bis 1918, abermals ausgeprägter bei der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“:

Österreichische Pädagogische Warte	1915	1916	1917	1918	Gesamt
A	16	10	0	0	26
B	51	6	6	3	66
C	16	2	2	0	20
E	34	8	3	1	46
F	1	0	0	0	1
gesamt	118	26	11	4	159

Tabelle 12: Die Verteilung der Charaktervariablen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Der Schulleiter	1915	1916	1917	1918	Gesamt
A	2	3	1	1	7
B	6	8	7	1	22
C	5	3	3	2	13
E	3	2	1	1	7
F	1	1	0	1	3
gesamt	17	17	12	6	52

Tabelle 13: Die Verteilung der Charaktervariablen der Zeitschrift „Der Schulleiter“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

In beiden Zeitschriften lassen sich regelmäßig Handlungsanweisungen sowohl von den Betreibern der jeweiligen Zeitschrift, als auch von höherer Stelle, wie etwa dem k. k.

niederösterreichischen Landesschulrat finden. Insgesamt enthielten 165 Beiträge 197 einzelne Handlungsanweisungen. Hier ist nur bei der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ der schon besprochene Trend des starken Rückgangs in den späteren Kriegsjahren erkennbar. „Der Schulleiter“ enthält die wenigsten kriegsbezogenen Handlungsanweisungen im Jahr 1916.

Jahr	Österreichische Pädagogische Warte		Der Schulleiter	
	Beiträge mit Handlungsanweisungen (davon in Beilage)	Einzelne Handlungsanweisungen (davon in Beilage)	Beiträge mit Handlungsanweisungen	Einzelne Handlungsanweisungen
1915	75 (53)	88 (53)	13	24
1916	30 (5)	37 (6)	4	4
1917	11	11	18	19
1918	0	0	13	13
Gesamt	116 (58)	136 (59)	48	60

Tabelle 14: Die Anzahl der Beiträge mit Handlungsanweisungen und einzelner Handlungsanweisungen beider Zeitschriften in den Jahren 1915 bis 1918 im Vergleich.

Die Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ enthält in den Jahren 1915 und 1916 deutlich mehr Handlungsanweisungen von höherer Stelle. Die meisten sind in den Beilagen zur Zeitschrift enthalten. „Der Schulleiter“ gibt in nur 4 Beiträgen Handlungsanweisungen von höheren Stellen weiter, diese enthalten 5 Aufforderungen. Es kommen deutlich mehr Handlungsanweisungen von Autoren oder Betreibern der Zeitschrift. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ veröffentlicht im Jahr 1918 keine einzige Handlungsanweisung.

Jahr	Handlungsanweisungen von höherer Stelle		Handlungsanweisungen von Autoren	
	Österreichische Pädagogische Warte (davon in Beilage)	Der Schulleiter	Österreichische Pädagogische Warte (davon in Beilage)	Der Schulleiter
1915	57 (52)	3	31 (1)	21
1916	12 (1)	0	25 (5)	4
1917	0	0	11	19
1918	0	2	0	11
Gesamt	69 (53)	5	67 (6)	55

Tabelle 15: Die Handlungsanweisenden beider Zeitschriften in den Jahren 1915 bis 1918 im Vergleich

Das Selbstbild Österreichs wird größtenteils als positiv vermittelt. Enthält es einen negativen Beigeschmack, geschieht dies zumeist aufgrund eines Vergleichs mit dem verbündeten Deutschland oder aufgrund der Zuschreibung eigener schlechter Charaktereigenschaften, die im Weltkrieg ausgebessert werden müssen. In 334 Beiträgen wird ein Selbstbild abgegeben, wobei die positive Stimmung, das eigene Land betreffend, in 289 Beiträgen

bemerkbar ist. Auch hier verläuft die Mengenzahl der Beiträge mit positivem Selbstbild absteigend mit Verlauf der Kriegsjahre. Bei der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ trifft dieser Effekt auch auf die Attribute „neutral“ und „negativ“ zu. „Der Schulleiter“ hat die höchste Anzahl an negativ behafteten Selbstbildern im Jahr 1918.

Selbstbild	positiv		neutral		negativ	
	ÖPW	DS	ÖPW	DS	ÖPW	DS
1915	103	41	2	0	8	1
1916	52	33	0	0	6	7
1917	13	31	0	1	6	1
1918	2	14	0	0	2	11
gesamt	170	119	2	1	22	20

Tabelle 16: Die Selbstbilder beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich. ÖPW = Österreichische Pädagogische Warte, DS = Der Schulleiter

Das häufigste Bild von Verbündeten betrifft Deutschland. Die Stimmung, das Nachbarland betreffend, ist zumeist positiv. Nur selten ist vom Verbündeten Türkei zu lesen, nur einmal von Bulgarien. Insgesamt enthalten 119 Beiträge ein Fremdbild eines Verbündeten, das in 117 Fällen positiv ausfällt. Nur in 2 Beiträgen erfolgt die Erwähnung des Verbündeten in einem neutralen Rahmen. Die Verteilung der ermittelten Fremdbilder erfolgt abermals nach gewohntem Muster, mit absteigender Anzahl im Verlauf der Kriegsjahre.

Positives Fremdbild eines Verbündeten:	1915	1916	1917	1918	gesamt
Österreichische Pädagogische Warte	41	12	3	0	56
Der Schulleiter	21	15	16	9	61
Gesamt	62	27	19	9	117

Tabelle 17: Die positiven Fremdbilder beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich

Die Fremdbilder der Feinde oder neutralen Länder sind größtenteils negativ. Fast alle Kriegsgegner werden im Verlauf der Jahre 1915 bis 1918 zumindest einmal negativ erwähnt. Am häufigsten wird über England, Russland und Frankreich ablehnend berichtet. Diese werden auch als eigentliche Verursacher des Weltkrieges gesehen.

Aber auch über die Länder Italien und Serbien wird immer wieder ein schlechtes Bild vermittelt. 150 Beiträge mit Kriegsbezug enthalten oftmals auch mehrere Fremdbilder eines Feindes oder eines neutralen Landes (siehe Tabelle 18).

Reihung	Land	Häufigkeit
1	England	48
2	Russland	45
2	Frankreich	45
4	Italien	22
5	Serbien	19
6	Amerika	6
7	Japan	3
8	Luxemburg	1
8	Rumänien	1
8	China	1
8	Belgien	1
8	Portugal	1
8	Montenegro	1

Tabelle 18: Die Reihung der Länder mit den häufigsten Fremdbildern beider Zeitschriften.

Russland wird zweimal in einem neutralen Kontext präsentiert, bei Frankreich geschieht dies auch einmal. Nur sechsmal wird ein neutrales Land positiv erwähnt. In fünf Fällen betrifft das die Schweiz, einmal Irland. In manchen Fällen wird nur der Feind als allgemeiner Begriff negativ erwähnt, ohne genauere Spezifizierung auf die Landeszugehörigkeit. Bei der Anzahl der Beiträge, die ein oder mehrere Fremdbilder von Feinden oder neutralen Ländern enthalten, zeigt sich abermals der starke Rückgang der Ergebnisse mit Verlauf der

Kriegsjahre.

Beiträge mit Fremdbildern:	1915	1916	1917	1918	gesamt
Österreichische Pädagogische Werte	66	23	4	1	94
Der Schulleiter	24	18	10	4	56
Gesamt	90	41	14	5	150

Tabelle 19: Die Beiträge mit Fremdbildern beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich

Bei der Analyse der Zeitschriften wurde auf verschiedenste Werte hingewiesen, an die sich Lehrer und Schüler im Idealfall halten sollten. Insgesamt wurden in 229 analysierten Beiträgen Werte vermittelt. Bei der Verteilung der Werte auf die Jahre ist abermals derselbe Trend erkennbar. Ein stärkerer Rückgang ist wieder bei der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Werte“ erkennbar.

Beiträge mit Wertvermittlung	1915	1916	1917	1918	gesamt
Österreichische Pädagogische Werte	87	31	14	3	135
Der Schulleiter	38	21	25	10	94
Gesamt	125	52	39	13	229

Tabelle 20: Die Anzahl der Beiträge mit Wertvermittlung der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich.

Allerdings gibt es einige, auf die besonders viel Wert gelegt wird, da sie sich immer wieder wiederholen.

Der Wert Opferwilligkeit kommt demnach (beide Zeitschriften zusammengezählt) am häufigsten vor den Werten Vaterlandsliebe und Treue vor (siehe Tabelle 21). Selbstverständlich wurden mehr Werte, als die hier aufgezählten, in den Zeitschriften genannt.

Reihung	Wert	Häufigkeit	Da diese aber in allen Beiträgen nur unter zehnmal vorkommen, haben sie für die weitere Analyse keine Relevanz. Bei der Vermittlung der
1	Opferwilligkeit	48	
2	Vaterlandsliebe	36	
3	Treue	27	
4	Glaube	22	
4	Mut	22	
6	Pflichterfüllung/-bewusstsein/-gefühl/ -treue	18	
6	Tapferkeit	18	
8	Hingabe	14	
9	Patriotismus	12	
10	Tüchtigkeit	11	

Tabelle 21: Die Reihung der zehn am häufigsten vorkommenden Werte beider Zeitschriften

Werte ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede bei deren Reihung. Bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ ist nicht die Opferwilligkeit der am häufigsten vermittelte Wert, sondern die Vaterlandsliebe:

Platz	Wert	1915	1916	1917	1918	gesamt
1	Vaterlandsliebe	10	5	10	2	27
2	Opferwilligkeit	9	8	3	2	22
3	Treue	9	2	1	1	13
3	Mut	7	3	2	1	13
5	Patriotismus	5	4	2	0	11

Tabelle 22: Die fünf am häufigsten vorkommenden Werte der Zeitschrift „Der Schulleiter“ der Jahre 1915 bis 1918

Bei der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Werte“ ist der Wert Opferwilligkeit deutlich vorherrschend, allerdings ist der Wert Glaube stärker vertreten als bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“:

Platz	Wert	1915	1916	1917	1918	gesamt
1	Opferwilligkeit	17	7	1	1	26
2	Glaube	13	5	1	0	19
3	Treue	10	4	0	0	14
4	Tapferkeit	9	4	0	0	13
4	Hingabe	8	5	0	0	13

Tabelle 23: Die fünf am häufigsten vorkommenden Werte der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Werte“ der Jahre 1915 bis 1918

Opferwilligkeit und Treue sind also die Werte, auf die beide Zeitschriften großen Wert legen.

Interpretation und Auswertung der Ergebnisse finden sich in Kapitel 7. Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs wieder.

6.2. Die Inhaltsanalyse der Schulbücher

Die insgesamt vier untersuchten Schulbücher sprechen zwar alle den Schüler an, jedes einzelne ist aber für den Lehrer zur Verwendung im Unterricht bestimmt. Auch wenn die Schulbücher für die Schüler gedacht sind, kann daher dennoch vom Blickwinkel des Lehrers ausgegangen werden, da die Bücher die zu verwendenden Materialien für den Unterricht enthalten und so die Hilfsmittel des Lehrers sind.

Die qualitative Auswahl der Schulbücher erfolgte aus den Kriegsjahren 1915 bis einschließlich 1918. Je ein Buch pro Schuljahr wurde repräsentativ für sein Fach und Jahr gewählt. Obwohl es auch Schulbücher mit Kriegsbezug aus den Fächern Mathematik und Physik gibt, sind die gewählten Bücher der Analyse aus anderen Schulfächern, für die man deutlich häufiger Schulbücher mit Kriegspropaganda antrifft, wie Vaterlands-, oder Naturkunde. Damit wurde versucht, eine möglichst große Bandbreite der Propagandamöglichkeiten in Schulbüchern abzudecken.

6.2.1. Analysebogen Schulbücher

Pro Analysebogen wird ein Schulbuch behandelt. Die einzelnen Analyseabschnitte wurden nach Kapitel geordnet. In dem einen Buch, bei dem es keine Kapitelunterordnung gab, wurde auf einzelne Themen bei der Unterteilung Rücksicht genommen.

In den Analysebogen wurden allerdings nur Kapitel, die Kriegspropaganda enthalten aufgenommen. Dies stellt den großen Unterschied zu der vorab getätigten Analyse dar (siehe Kapitel 6.1. Die Inhaltsanalyse der Zeitschriften). Weitere Unterschiede sind die Punkte Unterrichtsfach und Zielgruppe. Diese können sich während einem Analysebogen auch ändern: so kann eine Einleitung für Lehrer gedacht, aber das weitere Buch als Lesestoff für Schüler geplant sein.

Tabelle 24: unausgefüllter Analysebogen für die Schulbücher

6.2.2. Ergebnisse der Inhaltsanalyse der Schulbücher

Bei der Inhaltsanalyse der Bücher gibt es im Gegensatz zu den Zeitschriften keinen deutlich erkennbaren Rückgang mit Verlauf der Kriegsjahre. Da nur Bücher mit Kriegspropaganda in die Analyse einbezogen wurden, erübrigt sich die Frage nach dem Mengenverhältnis von analysierten Beiträgen und Beiträgen mit Kriegspropaganda.

Die analysierten Bücher wurden den Fächern Vaterlandskunde, Naturkunde und vaterländischen Geschichtsunterricht zugeteilt. Das Buch aus dem Jahr 1917 hat keine Fachzuschreibung, ist aber aufgrund des Inhalts der Vaterlandskunde zuzuordnen.

Die verschiedenen Kriegspropagandaformen unterscheiden sich in ihrer Häufigkeit auch hier stark von der Analyse der Zeitschriften. Die häufigste Form ist „(11) Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes“ vor „(20) Eigene Überlegenheit“, wobei vor allem bei Ersterer das erste Schulbuch aus dem Jahr 1915 für die hohe Anzahl verantwortlich ist.

Reihung	Kriegspropagandaform	Häufigkeit
01	(11) Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes	12
02	(20) Eigene Überlegenheit	9
03	(24) Heroische Errungenschaften	7
04	(7) Gegner als einzig Verantwortlicher	6
04	(13) Gräueltaten der feindlichen Nation	6
04	(28) Freundschaft zu Verbündeten	6
07	(19) Sicherer Sieg	4
08	(25) Geschlossene Nation hinter der Front	3
08	(26) Kriegsgegner verfeinden	3
10	(6) Krieg als einzige Verteidigungsmöglichkeit	2
10	(15) Verteidigung als Gottes Wille	2
10	(35) Stolz auf Militär	2
13	(1) Interessensidentität zwischen Gesellschaft und Regierung	1
13	(5) Der Feind als das ultimativ Böse	1
13	(16) Gerechter Krieg	1
13	(29) Interessen neutraler Länder mit eigenem Sieg verbinden	1
13	(31) Verbreitung entmutigender Nachrichten für den Feind	1
13	(36) Stolz auf Technik	1
13	(38) Ruhmreiche militärische Vergangenheit	1
13	(40) Positive Kriegseffekte	1

Tabelle 25: Reihung der am Häufigsten vorkommenden Kriegspropagandaformen. Aufgrund der besseren Übersichtlichkeit wird die Kriegspropagandaform mit ihrer jeweiligen Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Bei der Aufteilung der Kriegspropagandaformen auf die Jahre beziehungsweise auf die Schulbücher wird deutlich, dass das Schulbuch von 1916 die wenigste und das Schulbuch von 1915 die meiste Kriegspropaganda enthält. Dies ist zum Teil bedingt durch die

Kapitelaufteilung der beiden Bücher (1915 enthält 11 Unterteilungen, 1916 nur 2), wird aber durch die Tatsache bekräftigt, dass sich im Schulbuch von 1915 18 verschiedene Kriegspropagandaformen finden lassen. Das Schulbuch von 1916 enthält nur fünf Kriegspropagandaformen und damit auch deutlich weniger als die Schulbücher aus den Jahren 1917 (8 Formen) und 1918 (7 Formen).

Kriegspropagandaform	1915	1916	1917	1918	Gesamt
11	8	1	1	2	12
20	2	1	3	3	9
24	3	0	2	2	7
7	5	0	1	0	6
13	2	1	1	2	6
28	3	1	0	2	6

Tabelle 26: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen der Schulbücher auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Die meisten Kriegspropagandaformen sind offensichtlich erkennbar. Nur das Schulbuch aus dem Jahr 1916 enthält versteckte Propaganda – dies dafür ausschließlich. Dem Krieg werden nur selten Attribute zugeschrieben. Nur zwei der analysierten Kapitel aus dem Jahr 1915 enthalten Beschreibungen. Der Krieg wird „reinigendes Gewitter“, „Notwehr“ und „furchtbar“ genannt.

Die untersuchten Kapitel sind durchwegs für den Krieg eingestellt. Nur ein Kapitel enthält keine Einstellung zum Krieg. Wird eine Prognose zum Kriegsausgang abgegeben, ist diese ein Sieg der eigenen Nation. Handlungsanweisungen sind in keinem Schulbuch auffindbar, weder von den Autoren, noch von höheren Stellen. Schüler werden im analysierten Schulbuch von 1917 direkt angesprochen, um sie für die Marine zu begeistern.

Die am häufigsten vorkommenden Charaktervariablen sind Autoritäre Aggression vor Kraftdenken und Kraftmeierei und Autoritäre Unterwürfigkeit. Andere Charaktervariablen treten bei den vier analysierten Schulbüchern nicht auf. Insgesamt enthalten 14 von 20 Kapiteln Charaktervariablen – die meisten (8 Charaktervariablen) sind im Schulbuch von 1915 auffindbar.

Wie in Tabelle 27 ersichtlich, enthält das Schulbuch aus dem Jahr 1916 die wenigsten Charaktervariablen. Das Schulbuch von 1915 enthält in 11 Kapitel 8 Teile mit erkennbaren Charaktervariablen. Im Jahr 1917 wurden in 3 von 4 Kapiteln, im Jahr 1918 in 2 von 3 Kapiteln Charaktervariablen gefunden.

Charaktervariablen	1915	1916	1917	1918	gesamt
B	1	0	1	0	2
C	6	0	2	0	8
F	2	1	1	2	6
gesamt	9	1	4	2	16

Tabelle 27: Die Charaktervariablen in den Schulbüchern in den Jahren 1915 bis 1918. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).

Das Selbstbild wird durchwegs positiv vermittelt, nur 2 Beiträge enthalten kein Selbstbild. Wird ein Fremdbild eines Verbündeten gegeben, ist dies ebenfalls positiv und handelt vom Verbündeten Deutschland. Insgesamt wird in 10 von 20 Kapiteln das Fremdbild Deutschlands vermittelt.

Bei den Fremdbildern von neutralen oder feindlichen Ländern herrscht eine größere Diversität vor. Die 20 Kapitel enthalten 18 Beiträge mit insgesamt 43 Fremdbildern. Nur über ein Land wird positiv berichtet, ein Fremdbild wird neutral vermittelt. Beide dieser Bilder befinden sich im Schulbuch von 1915. Das positive Fremdbild handelt von Bulgarien, neutral wird einmal über Belgien geschrieben.

Reihung	Land	Häufigkeit
01	England	10
02	Frankreich	8
02	Russland	8
04	Italien	6
05	Belgien	3
05	Serbien	3
07	Amerika	2
08	Afrika	1
08	Bulgarien	1
08	Japan	1

Tabelle 28: Die Reihung der Länder mit den häufigsten Fremdbildern in den Schulbüchern.

Am häufigsten wird über England negativ berichtet. Dann folgen Frankreich und Russland. Bulgarien wird nur dieses eine Mal 1915 positiv erwähnt. Belgien wird zweimal negativ und einmal neutral erwähnt. Die Aufteilung der Fremdbilder auf die einzelnen Schulbücher und somit auf die einzelnen Jahre zeigt abermals eine starke Konzentration auf das Jahr 1915. Dies ist aber durch den Umstand mitbegründet, dass das

Jahr 1915 aufgrund der verschiedenen Themen in deutlich mehr Kapitel unterteilt wurde, als die Bücher in den Folgejahren.

Fremdbilder	1915	1916	1917	1918	Gesamt
England	7	1	2	0	10
Frankreich	4	1	3	0	8
Russland	4	1	0	3	8
Italien	2	1	3	0	6
Belgien	2	1	0	0	3
Serbien	3	0	0	0	3
Amerika	1	1	0	0	2
Afrika	1	0	0	0	1

Bulgarien	1	0	0	0	1
Japan	1	0	0	0	1
gesamt	26	6	8	3	43

Tabelle 29: Die Häufigkeit der Fremdbilder in den Schulbüchern der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich

In den vier Schulbüchern werden insgesamt acht verschiedene Werte zwölfmal vermittelt. Der am meisten vermittelte Wert ist Treue, je zweimal kommen Kühnheit und Tapferkeit vor. Die meisten Werte finden sich abermals im Schulbuch von 1915 wieder.

Reihung	Werte	1915	1916	1917	1918	Gesamt
01	Treue	2	0	0	1	3
02	Kühnheit	1	0	1	0	2
02	Tapferkeit	1	0	0	1	2
04	Besonnenheit	0	0	1	0	1
04	Mut	1	0	0	0	1
04	Opferwilligkeit	1	0	0	0	1
04	Tüchtigkeit	1	0	0	0	1
04	Vaterlandsliebe	0	0	1	0	1
Gesamt	-	7	0	3	2	12

Tabelle 30: Reihung der Werte in den Schulbüchern nach ihrer Gesamtzahl. Vergleich der Jahre 1915 bis 1918

Die Auswertung und Interpretation der in diesem Kapitel präsentierten Ergebnisse finden sich in Kapitel 7. Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs wieder.

7. Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs

Sowohl in den Zeitschriften als auch in Schulbüchern lassen sich die verschiedensten Formen von Kriegspropaganda finden. Viele dieser Formen treten gemeinsam mit bestimmten Charaktervariablen auf, die sich ebenfalls in unterschiedlichsten Ausprägungen bei allen Analyseobjekten niederschlagen. Kriegsbezogene Handlungsanweisungen, die teils in direktem Zusammenhang mit propagandistischem Inhalt stehen – von Autoren und höherer Stelle – sind nur in den Zeitschriften vertreten. Kaum ein Selbstbild ist negativ – wenn doch, dann nur im Vergleich mit anderen Ländern, zum Beispiel der Organisation Deutschlands. Dies und das durchgehend positive Fremdbild Deutschlands lassen auch Rückschlüsse auf die Zensurverhältnisse zur Zeit des Ersten Weltkriegs zu, die keine negative Stimmung, das Kriegsgeschehen betreffend, dulden. Die negativen Fremdbilder der Kriegsgegner hängen ebenfalls oft mit den gefundenen Propagandaformen zusammen. Auch die Ergebnisse der Wertevermittlung, die das Land als opferwillig und patriotisch zeigen, geben ein gutes Stimmungsbild zu den gewünschten Verhältnissen in Österreich-Ungarn ab.

Bei den Zeitschriften enthalten über die Hälfte der Beiträge Kriegspropaganda. Die Zeitschriften wurden von Lehrern für Lehrer geschrieben. Die ausgewählten Schulbücher sind ebenfalls für die Verwendung im Unterricht, das heißt für die Verwendung durch die Lehrer gedacht.

Die erste Forschungsfrage (siehe Kapitel 1. Einleitung) – „Gab es Kriegspropaganda seitens der Lehrer in der Schule?“ – kann daher eindeutig mit *Ja* beantwortet werden.

Lehrer hatten nicht viel Möglichkeit der zu vermittelnden Kriegspropaganda zu entkommen. Auch wenn ihre Meinung nicht der vorgegebenen entsprach, allein durch ihre Vorbildfunktion wurden sie dazu gezwungen, das Bild der „Geschlossenen Nation hinter der Front“ zu vermitteln, da die Lehrer für Sammelaktionen und Brotkommissionen eingeteilt wurden. Die Unterrichtsmaterialien änderten sich. Neue Schulbücher, vor allem für die Fächer Vaterlandskunde und vaterländischen Geschichtsunterricht, entstanden und enthielten Kriegspropaganda, die vor allem darauf abzielte, den geführten Krieg durch

Hervorhebung der eigenen Überlegenheit sowie der feindlichen schlechten Charaktereigenschaften zu rechtfertigen. Diese Bücher wurden zum Teil von höheren Stellen empfohlen, Rezensionen von Betreibern der Zeitschriften priesen sie zur Verwendung im Unterricht an. Zahlreiche in den Zeitschriften veröffentlichte Briefe oder Artikel von Lehrern zeigen, dass viele Lehrer diese Empfehlungen und Anweisungen sehr ernst nahmen und genau danach handelten.

Darüber hinaus wurden Lehrer dazu angehalten in ihrer Freizeit Vorträge zur Volkserziehung abzuhalten, die auch Kriegsthemen behandeln sollten. Die Rolle des Lehrers als Erzieher des Volkes wurde immer wieder betont und auf ihre Ausnützung aufmerksam gemacht.

„Unser Bemühen, die Größe der Zeit dem Verständnis der Schüler nahezubringen, klingt im Elternhause nach. Benützen wir doch ja diese Gelegenheit, auf das Denken des Volkes einzuwirken!“²¹⁵

Auch Elternkonferenzen wurden für einen geeigneten Rahmen gehalten, das Volk staatsbürgerlich zu erziehen. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Bildung des Lehrers sollte er sein daraus resultierendes Ansehen nutzen, um in der Bevölkerung Regierungsmaßnahmen logisch zu rechtfertigen sowie Beruhigung zu verbreiten.

Im Unterricht selbst wurde von Betreibern der Zeitschriften sowie von höheren Stellen wiederholt empfohlen, Alltägliches immer in Verbindung mit aktuellen Kriegsgeschehnissen zu setzen.

„Setze allen Unterricht in Beziehung zu den Ereignissen des Tages und der Stunde. Wo es sich leicht macht, da laß dir die Gelegenheit ja nicht entgehen; wo es schwer ist, da ziehe sie getrost an den Haaren herbei! ... Du sollst dich nicht ängstlich kümmern um Lehr- und Stundenplan! ... Auch in den Schulbehörden sitzen ja keine Unmenschen, sondern vernünftige und patriotische Männer...“²¹⁶

Mit Verlauf der Kriegsjahre wurde die Propaganda in den Zeitschriften immer weniger. 1915 wurde bei allen analysierten Medien die meiste Kriegspropaganda vermittelt. Danach folgt ein leichter Abfall der Häufigkeit im Jahr 1916. Im Jahr 1917 ist die Ausprägung bei den

²¹⁵ Ebda: Mitsch, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915, S. 7

²¹⁶ Ziegler, Theobald: „Zehn Gebote einer Kriegspädagogik“, in: Ebda: Mitsch, in: „Österreichische Pädagogische Werte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915, S. 8

verschiedenen Medien unterschiedlich. Bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ ist in diesem Jahr ein geringer Anstieg an Beiträgen mit Kriegspropaganda zu verzeichnen. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ beinhaltet deutlich weniger Beiträge mit Kriegspropaganda. Im Jahr 1918 ist bei beiden Zeitschriften ein starker Rückgang der Kriegspropaganda erkennbar. Bei den Schulbüchern wurden ohnehin nur Bücher mit kriegspropagandistischem Inhalt gewählt. Die rückläufige Tendenz der Propaganda im Verlauf der Kriegsjahre lässt sich an den analysierten Objekten daher nicht feststellen. Allerdings trat sie bei der Auswahl der Schulbücher deutlich zu Tage, dass sich mehr einschlägige Schulbücher aus den Jahren 1915 und 1916 als von den darauffolgenden zwei Jahren finden ließen. Damit einhergehend war auch ein Rückgang der Diversität der Schulfächer, für welche die propagandistischen Schulbücher geschrieben worden waren.

Der oben genannte Effekt beinhaltet eine Ausnahme, nämlich die Kriegspropagandaform „heroische Errungenschaften“. Trotz immer weniger kriegsbezogener Beiträge, bleibt ihr Auftreten in den Medien durchwegs annähernd konstant. Damit wird versucht die Einstellung zu verbreiten, dass nicht alles umsonst gewesen war und man immerhin stärker auftreten konnte, als die Feinde erwartet hatten.

Bei den Zeitschriften enthalten 51% der kriegsbezogenen Beiträge Kriegspropaganda, wobei die Anzahl nach Zeitschrift und Jahr stark variiert (siehe Tabelle 10 in Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Im Jahr 1915 sind die kriegspropagandistischen Anteile in den Beiträgen mit Kriegsbezug mit 79,04% („Österreichische Pädagogische Warte“) und 55,56% („Der Schulleiter“) am höchsten. Bei der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ ist der Anteil an Kriegspropaganda im Jahr 1917 mit 28,85% am geringsten, während im selben Jahr die Zeitschrift „Der Schulleiter“ den verhältnismäßig zweithöchsten Prozentsatz an Kriegspropaganda aufweist. „Der Schulleiter“ veröffentlicht im Jahr 1918 mit 27,94% kriegspropagandistischen Beiträgen die im Verhältnis zu Artikeln mit Kriegsbezug geringste Menge an Kriegspropaganda. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ vermittelt trotz der geringen Veröffentlichungsmenge in den Kriegsjahren 1917 und 1918 mit 58,07% mehr Kriegspropaganda als die Zeitschrift „Der Schulleiter“ (43,84%). Die Anzahl der versteckten Propaganda steigt bei den Zeitschriften im Verhältnis zu den Beiträgen mit Kriegspropaganda im Verlauf der Kriegsjahre. Im Jahr 1915 ist die versteckte Propaganda mit weniger als ein Viertel („Der Schulleiter) beziehungsweise etwas mehr als ein Drittel („Österreichische Pädagogische Warte“) am geringsten. Der größte Anteil an

versteckter Propaganda bei Beiträgen mit Kriegspropaganda findet sich im Jahr 1918 in der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“. Genau 75% der kriegspropagandistischen Beiträge enthalten versteckte Kriegspropaganda. „Der Schulleiter“ vermittelt versteckt Propaganda in maximal 43,9% der Beiträge mit Kriegspropaganda im Jahr 1917. „Die Österreichische Pädagogische Warte“ enthält also deutlich mehr versteckte Propaganda als die Zeitschrift „Der Schulleiter“. Bei den Schulbüchern dominiert die offensichtliche Propaganda mit Ausnahme des Schulbuchs von 1916. Dies ist allerdings erklärbar durch das Auswahlkriterium der enthaltenen Propaganda in Schulbüchern.

Die Forschungsfrage „Änderte sich die Propaganda im Verlauf der Kriegsjahre?“ kann daher eindeutig mit *Ja* beantwortet werden. Sie wurde nicht nur deutlich weniger von 1915 bis 1918, sondern erlebte auch inhaltliche Veränderungen. Ebenfalls ist vor allem bei den Schulbüchern eine starke Abnahme bei der Diversität der Kriegspropagandaformen vor allem im Jahr 1916 zu verzeichnen. Viele der Kriegspropagandaformen wurden in späteren Jahren in allen Medien nicht oder nur mehr sehr reduziert verwendet, wie zum Beispiel „Schlechte Charaktereigenschaften des Feindes“, „Sicherer Sieg“, „Positive Kriegseffekte“ oder „Geschlossene Nation hinter der Front“. Besonders die Letztgenannte erlebte vor allem bei den Zeitschriften einen starken Einbruch. An diesem Effekt lässt sich gut die aufgekommene Kriegsmüdigkeit erkennen. Der Lehrer, der das Volk zur Kriegsbegeisterung erziehen wollte und Aufgaben wie das Organisieren von Metallsammlungen, Brotkommissionen und vielem mehr übernahm, konnte das Volk nach der langen Kriegsdauer nicht mehr motivieren und stritt oftmals darüber hinaus auch ab, jemals Bestrebungen in diese Richtung verfolgt zu haben.

„Namentlich aber wehren wir uns dagegen, daß man die deutsche österreichische Lehrerschaft, die in den schwierigsten Stunden und Tagen das Volk zur Treue gegen seine alten Ideal ermahnt und sie darin bestärkt hat, nunmehr in spottender Weise der Mitarbeit an ‚weltfremder, idealistischer, patriotischer Stimmungsmache‘ beschuldigt und sie zum ‚reinen Toren‘ stempeln will. Kein einziger deutscher Lehrer hat ‚Annexionen‘ gewollt, wir alle wollten nur den Frieden! Man verschone uns daher mit solchen Ermahnungen und schädige unser Volk und Vaterland nicht, indem man unsere Gegner durch solche Reden und Aufsätze ermutigt.

Auf das entschiedenste jedoch wenden wir uns gegen das neueste Taschenspieler-Kunststück, das versucht wird, nämlich: den Unwillen des Volkes über die vermeidbaren

wirtschaftlichen Misstände von den **eigentlichen Schuldigen** abzulenken und dafür alle jene, die in idealer Denkarbeit die Begeisterung des Volkes in seinem Kampfe gegen **Übermut, Hersch- und Habsucht** teilten, und **dazu gehört fast die gesamte deutsch-österreichische Lehrerschaft**, nun in mehr oder weniger versteckter Weise der Nations- und Kriegshetze zu beschuldigen.“²¹⁷

Die Zeitschrift „Der Schulleiter“ und die Autoren des Schulbuchs von 1918 versuchten an die frühere Kriegsbegeisterung anzuknüpfen, indem sie die heroischen Errungenschaften der österreichisch-ungarischen Armee und ihren Verbündeten hervorhoben. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ verwendete immer mehr die Kriegspropagandaform „Schreckensbilder und Angstvorstellungen“ um an die Notwendigkeit eines eigenen Sieges zu erinnern, der eigentlich nicht mehr für möglich gehalten wurde.

Immer wieder wurde von Lehrern betont, dass die Schuld ausschließlich in den Feindesländern zu suchen sei. Der Krieg wird zumeist als etwas nicht Gewolltes aber unbedingt Notwendiges erachtet. Dies beantwortet bereits die Forschungsfrage „Wie erfolgte die Kriegsvermittlung?“

Um diese Notwendigkeit des Krieges zu untermauern, wird Gottes Wille ins Spiel gebracht, der die Verteidigung der Kaiserreiche rechtfertigt. Dadurch können die Truppen auf allerhöchste Unterstützung bauen. Etwaige Ängste werden mit der unbedingten Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit zu verdrängen versucht. Die „Freundschaft zu Verbündeten“ wird immer wieder betont, genauso die Stärke und Überlegenheit Deutschlands. Mit diesen Kriegspropagandaformen wird Siegeszuversicht vermittelt. Der Krieg wird im Jahr 1915 als etwas Kurzes, schnell zu Erledigendes dargestellt.

*„Die Reiter halten vorm Feinde dicht,
da wendet der Oberst sein Roß und spricht:
„Der Tanz geht los! Zum schneidigen Ritt
Nehmt, Kinder, ein schneidiges Sprüchlein mit!
Ein König, ein Zar, eine Republik
Ersannen gemeinsam ein Schelmenstück.
Zwei Kaiser und der liebe Gott,*

²¹⁷ M., B.: „Realismus oder Idealismus? Eine am Ende des dritten Kriegsjahres leider notwendig gewordene Betrachtung.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Juni 1917, S. 2

die machen zuschanden das schnöde Komplott.

Wir schlagen uns nicht als Söldnerpack

Für Löhnung und Branntwein wie der Kosak,

Wir sind unser's Herrgotts Reiters'leut,

Wir rächen das Recht, das zum Himmel schreit.

Mit uns sind die himmlischen Scharen all',

Sankt Michel ist unser Feldmarschall,

Die Helden von Leipzig und Sedan,

Sie reiten als Vorhut uns Deutschen voran.

Laßt pfeifen die Kugeln, was schert uns das?

Setzt an zur Attacke! Trompeter, blas'!

Mir nach, Kameraden! Ich führe Euch

Zum Sieg oder g'radaus ins Himmelsreich!“²¹⁸

In späteren Kriegsjahren wird die lange Kriegsdauer vor allem mit der ungeheuren, nicht zu erwartenden numerischen Übermacht der Feinde erklärt. Alle Feinde hätten sich vor allem von England auf diesen Irrweg leiten lassen. Um dies zu untermauern, wurde schon früh propagiert, dass der Feind, vor allem England, bereits vor dem Krieg eine Lügenpropaganda leitete und dies letztendlich zum Weltkrieg führte:

„Die Lüge also ist der Urgrund alles Übels, aus der Lüge strömt (sic!) der Völkerhaß und der Völkerkrieg. Die Lüge ist zur entscheidenden Weltmacht geworden. Nur die Pfade der Wahrheit aber führen zum dauernden Frieden. Beherrschte die Wahrheit den Erdball, wäre der Krieg unmöglich.“²¹⁹

Aktionen zur Steigerung des eigenen Selbstbewusstseins und zur Vertiefung der Freundschaft zum verbündeten Deutschland wurden gestartet. Lehrer wurden in den Zeitschriften dazu angehalten, das Deutschtum und den Patriotismus zu fördern. Fremdwörter sollten aus dem Schulunterricht verbannt und durch deutsche Begriffe ersetzt werden. Das ideale Deutschtum müsse nicht nur als Sprache, sondern als Lebenseinstellung vermittelt werden.

²¹⁸ Kernstock, O.: „Vor dem Reiterangriff.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915, S. 2f

²¹⁹ Ebda: Knotz, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, April 1915, S. 52

*„Kämpft den guten Kampf für das Recht und die Reinheit unserer Muttersprache! Nie kommt eine Zeit wieder wie die jetzige, wo ihr die fremden Eindringlinge vom deutschen Boden verjagen könnt. Jetzt schlägt die Stunde der Befreiung unserer Sprache von dem Joch der langen Fremdherrschaft. Werft es ab! Jetzt ist's Zeit!“*²²⁰

Dies hatte nicht nur den Sinn, die eigene Nation zu stärken und ein selbstbewussteres Auftreten zu erreichen, sondern mit diesem Mittel wurde auch eine automatische Abneigung gegen alles Fremdländische vom Kindesalter ausgehend anerzogen.

Bei jeder unerwarteten Verlängerung der Kriegsdauer wurde versucht, mit der Hervorhebung von „Positiven Kriegseffekten“ die Kriegsbegeisterung zu halten. Der Krieg wurde daher als Läuterung, Lehrer, oder Erzieher gesehen, der mit anerzogenen Eitelkeiten aufräumen könne. Häufig wurde der Krieg als Untermauerung für Argumente, andere Themen betreffend, eingesetzt. Auch hier wurde der Krieg als Lehrer gesehen, der Erfahrungen gebracht hat, nach denen man in gewissen Dingen nun anders handeln oder entscheiden muss. In späteren Kriegsjahren wird der Krieg immer öfter als „entsetzlich“ oder „furchtbar“ bezeichnet. Die Schuld daran bleibt aber ausschließlich im Feindesland.

Obwohl vor allem in der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ immer wieder Kriegspropagandaformen verwendet wurden, die geneigt sind, das Gegenteil des eigentlichen Ziels zu bewirken (wie zum Beispiel „Schreckensbilder und Angstvorstellungen“, „Darstellung des Feindes als Ungeziefer“) war vielen Lehrern die Gefahr einer falsch eingesetzten Propaganda bewusst.

*„Siegeszuversicht ist selbst Voraussetzung zum Siege. Doch ein Widerspruch scheint es, Siegeszuversicht zu predigen und zu verlangen, daß man den Feind nicht unterschätz. Tritt ein kleiner Rückschlag ein, dann schädigt nichts so sehr die Zuversicht und die innere Ruhe, als die vorausgegangene Selbstüberhebung.“*²²¹

Dennoch wird das eigene Volk durchwegs besser dargestellt als die Völker der Feinde. Die eigene Überlegenheit wurde auch mit der Intention vermittelt, die Schüler in Feindesliebe zu ehren, da sie als edelste Frucht menschlichen Handelns galt. Trotz dieses vermeintlich positiven Beigeschmacks, das Fremdbild eines Feindes betreffend, wird auch hier

²²⁰ Wilke: „Jetzt ist's Zeit!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915, S. 11

²²¹ Grüneis: „Krieg und Schule“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.05.1915, S. 54

Verachtung dem Feind gegenüber mittransportiert, da dieser zu Feindesliebe gar nicht fähig wäre.²²²

In vielen Fällen wurde die Einstellung zu den Feinden aber auch drastischer vorgegeben. Demnach kann auch blanker Hass gerechtfertigt werden und soll vom Lehrer auf den eigentlichen Kriegstreibenden – England – gelenkt werden.

„Aber nur der deutsche und österreichische Pädagoge leitet diese Gefühle in die rechten Bahnen, er belehrt die Schüler, dass sich der Hass nur auf jene bezieht, die, aller menschlichen Ehrlichkeit bar, diesen schauerlichen Krieg angezettelt haben und noch weiter schüren. Auf diese menschlichen Unholde bezieht sich demnach auch der drastische Ausspruch des bayrischen Kronprinzen, der zum Losungsworte geworden ist, Gott strafe England!“²²³

Dabei sei es aber wichtig, sich von allem freizuhalten, was am Feind hassenswert ist. Darüber hinaus wird immer wieder betont, dass der Feind aus Verzweiflung über die Überlegenheit Deutschlands und Österreichs zu grausamen Mitteln greife. Wird selbst ein eigenes zweifelhaftes Kriegsmanöver publik, ist dies nur aufgrund der Grausamkeit der Feinde geschehen. Diese zwingen die eigene Nation zu solchen Taten, da sie durch ihren Willen bis ans Äußerste zu gehen, nur mit ihren eigenen schrecklichen Waffen zu besiegen seien.

Die Kriegsvermittlung erfolgte außerdem häufig Hand in Hand, sowohl mit der Vermittlung von Werten wie „Vaterlandsliebe“, „Opferwilligkeit“ oder „Treue“, als auch mit der Kriegspropagandaform „Geschlossene Nation hinter der Front“.

Immer wieder wird betont, dass, wenn jeder mithelfe, der Sieg nur eine Frage der Zeit sei. Daher wird geraten, bereits mit Volksschulkindern das Thema Krieg ausführlich zu behandeln, um ein Wehrhaftmachen der Jugend zu gewährleisten.

Beispiele zur Kriegsvermittlung an Kinder werden sowohl in den Zeitschriften, als auch in Schulbüchern gegeben.

²²² Vgl. Bergmann, Paul: „Der Vater und die drei Söhne. Von Gottfried Lichtwer.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Zur Schulpraxis“, Wien, 15.10.1916, S. 13

²²³ Steche-Leipzig: „Zur Frage der Welt-Hilfssprache. Rede des Landtags-Abgeordneten Dr. Steche-Leipzig über die Bedeutung des Esperanto.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 20.05.1916, S. 39f

„Kasperl im Krieg. (Für die ganz Kleinen.)
I sag euch's Kinder, bö's is euch a G'frett,
Der Kasperl is fortzogn und jetzt haben mern halt nöt.
Der Sepp und de Fräuln und es Roserl dazua
Und der Herr Polizeimann haben gwoant alle gnua,
Denn er war do der Schönste – und daß i nöt lüag –
Mir war er der Liabste. – Und jetzt is er in Kriag.
I moan nur – dö Russn – dö kennan an schon
Und wanns'n nur segn, rennans alle davon.
Dann gibts a koan Kriag mehr – und alles is aus,
Dann kommt unser Kasperl gar g'schwind wieder z'Haus,
Da werdn a dö andern vergnüagt alle sein,
Es wird alles, wia's g'west is, und mir spielen wieder fein!“²²⁴

Die Forschungsfrage „Gab es direkte Handlungsanweisungen an Lehrer?“ kann daher mit *Ja* beantwortet werden. Die Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ besitzt mehrere Beilagen, die allesamt für die Verwendung im Schulunterricht gedacht sind. Sie enthalten zum Beispiel Vorschläge für den Unterricht, Lesegeschichten für die Schüler, oder spezielle Kriegsrechenaufgaben für verschiedene Altersstufen. Letztere beinhalteten unter anderem Rechenaufgaben über die Kriegsfürsorge im Bezirk Bruck an der Leitha, oder die Kriegsmetallsammlung, bei der berechnet werden musste, welcher Geldwert pro Schulkind eingebracht wurde.²²⁵ Selbst mithilfe von Rechenaufgaben wurde Schülern also das Bild der „Geschlossenen Nation hinter der Front“ vermittelt.

Die Betreiber der Zeitschrift lassen immer wieder Handlungsanweisungen in Aufsätze oder Rezensionen einfließen. Dies sind sowohl Empfehlungen für den Unterricht, wie etwa, dass man mit seiner Klasse doch öfter ins Heeresmuseum gehen²²⁶, oder Kriegslesebücher aus Deutschland verwenden soll.²²⁷ Eine häufige Anweisung zur Erziehung ist, die Schüler zur

²²⁴ Mical, Hulda: „Kasperl im Krieg. (Für die ganz Kleinen.)“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus alter und neuer Zeit“, Wien, k. A. (Folge 5) 1915, S. 10

²²⁵ Vgl. k. A. „Bodenständige Rechenaufgaben“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus der Schulpraxis“, Wien, 01.07.1916, S. 5-8

²²⁶ Vgl. Merth, Bernhard: „Kriegsgeschichten im Geschichtsunterricht“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus der Schulpraxis“, Wien, 05.01.1915, S. 2f

²²⁷ Vgl. ebda: Bergmann, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, November 1915, S. 132f

Wehrhaftigkeit heranzubilden um ein kriegstüchtiges Volk zu formen.²²⁸ Die Handlungsanweisungen stehen auch immer wieder in direktem Zusammenhang mit der Vermittlung von Werten, wenn zum Beispiel eine Erziehung zur Kaiserstreue, Tüchtigkeit, oder zum Patriotismus gefordert wird. In Büchern finden sich keine expliziten Handlungsanweisungen. Da die Bücher aber für den Unterricht gedacht sind und vor ihrer Verwendung einer Prüfung des Ministeriums für Cultus und Unterricht unterzogen wurden, können sie selbst als Handlungsanweisungen gesehen werden.

Von höheren Stellen sind auch Handlungsanweisungen in den analysierten Zeitschriften erkennbar. Die Forschungsfrage „Sind Weisungen von höchsten Stellen erkennbar bzw. wurde die Propaganda von höchsten Stellen gefordert?“ ist daher ebenfalls mit *Ja* zu beantworten.

Bei den Handlungsanweisungen von höheren Stellen lassen sich zwei Gruppen unterscheiden – die direkten und die indirekten Handlungsanweisungen. Bei den direkten Handlungsanweisungen werden die Lehrer konkret angesprochen. Ihnen werden Anweisungen (oftmals offiziell nur „wärmste Empfehlungen“) zum Schulunterricht und zur Erziehung der Schüler gegeben. Ein Artikel des Jahres 1915 beschäftigt sich zum Beispiel mit einer neuen Verordnung, die besagt, dass sorgsam ausgewählte Soldaten-, Marsch und Volkslieder mit den Kindern erarbeitet werden sollen.²²⁹ Auch von höherer Stelle verlangt man eine militärische Vorbereitung der reiferen Jugend. Es wird gefordert, im Unterricht kriegsgeschichtliche Ereignisse zu verwenden und den Schießunterricht, das Schwimmen und das Rudern mit erhöhter Sorgfalt zu betreiben. Auch hier gehen die Anweisungen zum Teil Hand in Hand mit der Vermittlung von Werten, da auch verlangt wird, zu Vaterlandsliebe zu erziehen.²³⁰

Als indirekte Handlungsanweisungen werden Empfehlungen für Bücher oder Zeitschriften gesehen, die einen offensichtlichen Kriegsbezug aufweisen. Dies trifft zum Beispiel auf die Beilage „Aus alter und neuer Zeit“ der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ zu. Sie wird vom k. k. niederösterreichischen Landesschulrat als Klassenlektüre empfohlen. Von

²²⁸ Vgl. Knotz, Felix: „Wehrhaft und wahrhaft“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, März 1915, S. 34-36

²²⁹ Vgl. Isegrim: „Eine anklagende Verordnung“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juli 1915, S. 102-104

²³⁰ Vgl. Wenzel, Gallus: „Die notwendigen Änderungen im Lehrbetriebe an den Lehrerbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.04.1916, S. 26-29

den 35 Beiträgen mit Kriegsbezug der Ausgabe von April 1915 enthalten 33 Beiträge Kriegspropaganda. Dies bedeutet, dass die Propaganda zwar nicht offiziell von höheren Stellen gefordert wurde, aber indirekt wurden die Lehrer dazu angehalten, Patriotismus und Kriegsbegeisterung zu betreiben, sowie das Bild der „Geschlossenen Nation hinter der Front“ zu leben.

Bei den Handlungsanweisungen finden sich auch Charaktervariablen wieder. Von Betreibern der Zeitschriften wird oftmals die Erziehung zur Unterordnung gefordert.²³¹ Dies ist gleichbedeutend mit der Erziehung zu autoritärer Unterwürfigkeit. In den Schulbüchern findet man den höchsten Anteil an Beiträgen, die den autoritären Charakter erkennen lassen. Genau 70% der Kapitel enthalten insgesamt 16 Charaktervariablen. Bei der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ enthalten 36,26% der Beiträge mit Kriegsbezug 159 Charaktervariablen, bei der Zeitschrift „Der Schulleiter“ sind es nur 13,75% der Beiträge mit Kriegsbezug. Insgesamt lassen sich in dieser Zeitschrift 52 Charaktervariablen finden. Die Dominanz der einzelnen Charaktervariablen ist dabei völlig unterschiedlich. Die Schulbücher enthalten am häufigsten die Variable „Autoritäre Aggression“. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ und „Der Schulleiter“ vermitteln zwar am öftesten das Bild der „Autoritären Unterwürfigkeit“, die weitere Verteilung der Charaktervariablen fällt aber sehr unterschiedlich aus. Auffallend ist, dass die Schulbücher weder die Variablen „Konventionalismus“ noch „Aberglaube und Stereotypie“ enthalten, die bei den Zeitschriften wiederholt auftreten.

Die Charaktervariable „Autoritäre Aggression“ hängt in vielen Fällen auch mit einem negativen Fremdbild von Feinden zusammen. Die Reihung der unangenehmsten Feinde verläuft bei allen Medien homogen. England wird damit als bedrohlichster Gegner vor Frankreich und Russland angesehen. Daher erfolgt wiederholt die Handlungsanweisung, die deutsche Sprache von allem Fremdländischen zu reinigen.²³² Die weiteren gemeinsamen großen Feindbilder sind Italien und Serbien. Letztere werden immer wieder in Zusammenhang mit Werten wie Treue und Dankbarkeit gebracht, die von den beiden Ländern nicht erbracht wurden, aber die man nun vor allem der eigenen Regierung und Deutschland zeigen muss.

²³¹ Vgl. Gold, Stephan: „Kriegsunterricht.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch- Österreichs“, Wien, Juni 1915, S. 85

²³² Vgl. k. A. „Deutsche Benennung der Getreidesorten“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.03.1916, Umschlag

Propaganda wurde demnach in vielerlei Hinsicht in allen Bereichen der Schule – also seitens der Lehrer, Schulleiter und Schulbuchautoren sowie den Schulministerien – vertreten. Dies ist auch daran erkennbar, dass sich insgesamt 34 der in Kapitel 3.3.1 Österreichische Kriegspropaganda festgelegten Kriegspropagandamethoden in den analysierten Medien wiederfanden.

8. Zusammenfassung und Ausblick

8.1. Zusammenfassung

Kriegspropaganda war in der Schule zur Zeit des Ersten Weltkriegs allgegenwärtig. Sowohl in den Schulbüchern, als auch in den Lehrerzeitschriften gab es verschiedenste Formen der Kriegspropaganda, von der ausgegangen werden kann, dass sie an Schüler weitervermittelt wurde.

Alle Analyseobjekte wurden von Lehrern für Lehrer geschrieben, entweder als Lehrerzeitschriften oder als Schulbücher zur Verwendung im Unterricht. In ersteren finden sich in den vier vollen Kriegsjahren 702 Beiträge mit Kriegsbezug bei einer vorwiegend monatlichen Erscheinungsweise. Davon enthalten über die Hälfte 34 Formen von Kriegspropaganda. Die Schulbücher wurden nach dem Kriterium der vorhandenen Kriegspropaganda gewählt, aber auch hier sind 20 Kriegspropagandaformen in vier Schulbüchern ein deutliches Zeichen für die wesentliche Rolle dieser Art der Beeinflussung.

Hilfreich für das Gelingen der erfolgreichen Vermittlung waren die Erziehungsmodelle und vor allem –unklarheiten. Neue revolutionäre Ansichten, wie „Das Jahrhundert des Kindes“ von Ellen Key²³³ prallten auf Ansichten und Traditionen, die Selbstverleugnung, Selbstbeherrschung, totalen Gehorsam und Autoritätsunterordnung predigten. Die spätere Definition des autoritären Charakters von Adorno²³⁴ galt zu Kriegszeiten als ideales Erziehungsziel. Der Krieg, und vor allem die anfängliche Kriegsbegeisterung, unterstützten Charaktervariablen wie „Konventionalismus“, „Autoritäre Unterwürfigkeit“, „Autoritäre Aggression“, „Aberglaube und Stereotypie“, sowie „Kraftdenken und Machtmeierei“. Vor allem gegen die „autoritäre Unterwürfigkeit“ wurde in späteren Kriegsjahren allerdings rebelliert.

Der Krieg bedingte also einerseits anfänglich eine stärkere Hinwendung zu dieser Charaktervariablen, die, hervorgerufen durch die Kriegsbegeisterung, mit Werten wie Vaterlandsliebe, Kaiserstreue und Patriotismus einherging. Im Laufe der Kriegsjahre kam es

²³³ Vgl. ebda: Key, 1905

²³⁴ Vgl. ebda: Adorno, 1995

allerdings aufgrund enttäuschter Erwartungen und Kriegsmüdigkeit zum gegenteiligen Effekt.

Die Gegebenheiten der damaligen Erziehung boten ein ideales Publikum für Propaganda. Man war sich der vollen Wirkung der Medien nicht bewusst und verwendete vor allem zu Beginn des Krieges Propagandamethoden, die laut Lasswell²³⁵ auf lange Sicht Kriegsmüdigkeit und sogar eine Revolution hervorrufen können, wie etwa die Postulierung eines baldigen Sieges.

34 der 40 vorab definierten Kriegspropagandamethoden wurden bei den analysierten Objekten der Jahre 1915 bis 1918 gefunden. Die Zeitschriften vermitteln vor allem das Bild der geschlossenen Nation hinter der Front, während sich die Schulbücher hauptsächlich auf die schlechten Charaktereigenschaften der Feinde konzentrieren. In jedem Fall wird die Schuld des Krieges ausschließlich bei den feindlichen Ländern gesehen und Österreich und Deutschland als Opfer eines schon lange geplanten Hinterhalts dargestellt. Österreich lobt vor allem die unerwartet brillante Verteidigung der österreichisch-ungarischen Armee gegen eine Überzahl an Feinden und hebt die positiven Kriegseffekte, die zu einer Besinnung des Volkes auf wahre Werte führen, hervor. Der Krieg wird wiederholt in Zusammenhang mit der Religiosität Österreichs gebracht. Da das Land gläubig sei und den Krieg nur zu Zwecken der Verteidigung führe, steht Gott hinter dem eigenen Volk und dieses kämpft mit seinem Wohlwollen.

Die österreichische Kriegspropaganda setzte allerdings zu unkoordiniert und falsch platziert ein, um gegen feindliche Propaganda bestehen zu können. Viele Lehrer erkannten dies schon sehr früh und bemühten sich, vor allem England als unglaubwürdig und von Grund auf böse darzustellen. England galt aus österreichischer Sicht als der größte Feind, dicht gefolgt von Russland und Frankreich. Je mehr Länder in den Weltkrieg eintraten, umso mehr wurde England beschuldigt, die ganze Welt durch Lügengeschichten gegen die Mittelmächte aufzuhetzen und dabei nicht einmal selbst zu kämpfen, sondern dem Fußball mehr Bedeutung beizumessen. Die Lehrer vermittelten dabei ein Bild der eigenen charakterlichen Überlegenheit, die zugleich eine Rechtfertigung des Krieges darstellte, welcher auch zur Erhaltung der Kultur gekämpft wurde.

²³⁵ Vgl. ebda: Lasswell, 1927

Den Lehrern, die schon lange vor dem Krieg um bessere Gehaltsbedingungen kämpften, wurde das Gefühl vermittelt, eine entscheidende Rolle zum positiven Kriegsausgang beizutragen. Aufgrund ihrer Position hatten sie die Möglichkeit das Volk durch die Kinder zu beeinflussen – dies wurde auch von ihnen erwartet. Verordnungen brachten den Krieg offiziell in die Schule. Viele darin enthaltene Vorschläge wurden aber erweitert und durch neue, extremere Ideen von Lehrern ausgebaut. Für ihren enthusiastischen Einsatz wurden sie von höchsten Stellen, wie dem österreichischen Kriegsminister Krobatin gelobt. Als Vorbild galt das Bild des preußischen Schulmeisters, der durch seinen Einsatz Deutschland zu Kriegerfrieden verholfen hatte. Ideen, die aus neuen Erziehungsansätzen entsprangen, wie etwa die Schule lebensnaher zu gestalten, wurden übernommen und für Kriegszwecke angepasst. Dies führte zum Beispiel zu Unterricht in Schießen und Kriegstechnik, dem Zeichnen von Kriegswaffen in der Schule und schließlich zur vielgeforderten Erziehung zur Wehrhaftigkeit.

Die Jugend war für diese Ideen schnell zu begeistern. In der Jugendbewegung, die bereits vor dem Krieg ihren Anfang hatte, trat man unter anderem für eine Neugestaltung des Unterrichts ein. Die Einbeziehung aktueller Geschehnisse versprach eine Umwälzung des Unterrichtswesens.

Bislang autoritär erzogen, fand sich die Jugend, durch das Wegfallen der männlichen Autoritätspersonen, einerseits in ungekannter Freiheit, die laut den Autoren der Zeitschriften zu einer Verwahrlosung der Jugend führte, und andererseits mit Aufgaben konfrontiert, denen sie noch nicht gewachsen war.

Um diesem Entgleiten der Jugend entgegenzuwirken, wurde die Rolle des Lehrers als Erzieher des Volkes immer wichtiger. Lehrer hielten Sonntagsvorträge für aktuelle und ehemalige Schüler sowie für deren Eltern ab, die sich mit Kriegsgeschehnissen beschäftigten und vor allem Vaterlandsliebe, Opferwilligkeit und Kaiserstreue fördern sollten.

Allerdings kam es auch hier zu großen Veränderungen im Laufe der Kriegsjahre. Da sich die Lehrer bereits vor dem Krieg unterbezahlt fühlten, sahen sie sich durch die Kriegsteuerung an die Grenze der Armut gestoßen. In ihren vielen Tätigkeiten, wie zum Beispiel der Überwachung der Kriegsmetallsammlung, oder dem Organisieren von Mehlsammlungen, sollten sie das Volk zur Mithilfe animieren. Die Kriegsmüdigkeit, ausgelöst durch die Geldnot

der Lehrer, konnte durch ihre wichtige Position schnell Kreise ziehen und brachte einen großen Einbruch in der Unterstützung des Volkes mit sich.

Mit diesem Einbruch kam es auch zu einer Veränderung der Propaganda. Die Postulierung eines sicheren Siegs kam seltener vor, dafür wurden die heroischen Errungenschaften, die alle Erwartungen übertroffen hätten, hervorgehoben. Dies sollte vor allem zur Einstellung beitragen, dass nicht alle Entbehrungen und Leiden des Krieges umsonst gewesen seien. Aus demselben Grund wurde die Freundschaft zu Deutschland immer wieder bekräftigt, die durch den Krieg neuen Wert gewonnen hatte und die man in die Friedenszeit mit hineintragen wollte.

Auch die Vermittlung von Werten änderte sich. In den Jahren 1915 und 1916 wurde die unbedingte Notwendigkeit der Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe und der Treue angepriesen. Sie standen vor allem im Zusammenhang mit der Kriegspropagandaform „Geschlossene Nation hinter der Front“. Mit Verlauf der Kriegsjahre wurde die Forderung der Vermittlung und der Erziehung zu diesen Werten immer seltener.

8.2. Ausblick

Das Thema der Kriegspropaganda des Ersten Weltkriegs im Schulunterricht seitens der Lehrer ist durch die Vielzahl an Lehrerzeitschriften, Lehrerbehelfen, Unterrichtshandbüchern und Schulbüchern ein großes Forschungsgebiet. Die Erforschung der beiden Zeitschriften „Österreichische Pädagogische Warte“ und „Der Schulleiter“ sowie der vier Schulbücher stellt somit nur einen Bruchteil der möglichen Forschung dar. Vor allem die Zeitschriften mit ihren unterschiedlichen Konzentrierungen auf verschiedene Berufsgruppen (christliche Lehrer, Bürgerschullehrer, Seminarlehrer, usw.) bieten noch viel Material für eine Vertiefung in dieses Thema.

Die Ausformulierung der Kriegspropaganda erfolgte in dieser Arbeit ausschließlich unter einem historischen Aspekt. Damit wurde nur ein kleiner Teilabschnitt des Themenfeldes Propaganda gewählt, der sich sehr spezifisch darstellt. Weiterführend könnten die Unterschiede der Propaganda des Ersten Weltkriegs zu der des Zweiten oder sogar zu der heutigen Propaganda hervorgehoben und untersucht werden.

Bei den Erziehungsansichten verhält es sich ähnlich. In der vorliegenden Arbeit wurden ausschließlich die zu dieser Zeit relevanten Erziehungsmodelle beachtet. Wie es zu ihnen

kam – wie der autoritäre Charakter zur vorherrschenden Charakterstruktur des beginnenden 20. Jahrhunderts wurde – ist ein Aspekt, der hier nicht berücksichtigt wurde.

In der vorliegenden Arbeit wurden die Charaktervariablen ausschließlich von ihrem erzieherisch relevanten Standpunkt betrachtet. Eine genauere Untersuchung von Kriegspropaganda im Zusammenhang mit spezifischen autoritären Charaktermerkmalen wäre ein eigenes Forschungsthema, das aber für die Untersuchung der Kriegspropaganda im Schulunterricht große Relevanz hat.

9. Anhang

9.1. Inhaltsanalyse

9.1.1. Inhaltsanalyse Zeitschriften

Auf den folgenden Seiten befinden sich alle Analysebögen, die für die Inhaltsanalyse der Zeitschriften erstellt wurden.

Zeitschrift: Der Schulleiter, Jänner 1915, Folge 1

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zum Jahreswechsel 1914 - 1915	1f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	16; 19; 35; 40	offensichtlich	Unerbittlicher Würger; Weitenbrand	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	-	-	Treue
Neujahrsbetrachtung.	2f	g.	Aufsatz	Aufsätze	11; 19	offensichtlich	Militärische Intelligenzprobe	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	negativ	Russland	Patriotismus Opferwilligkeit
Zur Beherzigung	11	k. A. (aaZu)	Aufsatz	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weihnachtsspenden der Schullugend Niederösterreichs.	11	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Gebefreudigkeit
Kriegsspende der niederösterreichischen Lehrerschaft	11	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Der Weltkrieg 1914. 1. Teil: Die Kämpfe in Galizien bis zur Schlacht bei Grodek.	11	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	24; 35	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Patriotismus
Für Kaiser und Vaterland! Bilder aus dem Soldatenleben. Gesammelt von Hans Fraungrüber.	11	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	35	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Dir. N. Z. in M.	12	k. A.	Nachricht	Briefkasten der Schriftleitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Durch Not und Tod“ Schilderungen aus dem Weltkrieg 1914.	14	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Gewaltiges Ringen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zeitgemäßes Lehr- und Anschauungsmittel für Knaben! „Das österreichisch-ungarische Landheer in neuer feindmäßiger Ausrüstung.“	15	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Februar 1915, Folge 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Gebet	17	Frekia	Gedicht	Gedichte	-	-	Bitter	-	-	-	-	E	-	-	-	-	-	Demut
Nur einer.	17	Fr. W. v. Oesteren	Gedicht	Gedichte	-	-	-	Dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Patriotismus Opferwilligkeit
Hütet das heilige Brot.	17	Ilse Franke	Gedicht	Gedichte	25	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsche Gegenwart und Zukunft. Worte an die deutsche Jugend und ihre Führer.	18f	k. A.,	Aufsatz	Aufsätze	11; 40	offensichtlich	überwältigen- des Ereignis	dafür	Sieg	-	-	B	positiv	positiv	Deutsch- land	Negativ negativ negativ	England, Frankreich, Russland	Moralische Tug- higkeit, Treue, Opferwilligkeit, Brüderlichkeit, Liebe, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft
Betrachten von Werken der bildenden Kunst.	19f	Rudolf Baldrian	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kastalia	21-23	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	40	offensichtlich	Veranlasser von Umwertungen	dafür	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	-	-
Liebesgaben.	25	St. G.	Nachricht	Nachrichten	19; 25	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	Negativ	Russland	Vaterlandsiebe
Welche Vorteile bietet der Bezug der „Blätter für den Abteilungsun- terricht“?	26	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mein Österreich!	28	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Förderer von Opfern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Durch Not und Tod“ Schiedungen aus dem Weltkrieg 1914.	30	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Gewaltiges Klingen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, März 1915, Folge 3

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Einladung.	33	Julius Hobauer, Felix Knotz	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wehrhaft und wahrhaft.	34-36	Felix Knotz	Aufsatz	Aufsätze	6; 11; 16; 24; 40	Offensichtlich	Neutral	Sieg	Jugend muss zur Wehrhaftigkeit erzogen werden – ein kriegstüchtiges Volk heranzubilden.	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Russland	Aufopferung, Tapferkeit, Opferwilligkeit, Nächstenliebe
Der Sport als Anzeichen des Verfalls	36	„Der Turner“	Aufsatz	Aufsätze	11	Offensichtlich	Kampf um die Welt Herrschaft zwischen England und Deutschland	Sieg	-	-	-	-	-	Positiv	Deutschland	Negativ	England	-
Ausland.	39	Schweizerische L.-Z.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Was kostet der Weltkrieg?	40	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heiteres in ernster Zeit.	42	O. St. (= Oskar Staudigl)	Aufsatz	k. A.	25; 35	offensichtlich	-	Sieg	-	-	-	-	positiv	-	-	Negativ negativ negativ	Russland Serbien Frankreich	Vaterlandsiebe
Dienstweiser für März.	42	k. A.	Nachricht	Dienstweiser	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, April 1915, Folge 4

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Bismarck	49	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	11; 28; 38	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Russland England	Glaube, Mut, Vaterandsliebe, Gewissenhaftigkeit, Treue
Wehrhaft und wahrhaft	50-52	Felix Knotz	Aufsatz	Aufsätze	7; 8; 11; 17	Offensichtlich	Größtes Verbrechen der Weltgeschichte	Dafür	Sieg	Wirkliche Ursachen moderner Kriege bloßgelegt; unmittelbar: Erziehung zur Wehrhaftigkeit; mittelbar: Erziehung zum Hintanhalten von Kriegen	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ negativ negativ negativ	Russland England Frankreich Serbien	-
Die Schulchronik im Kriegsjahre.	52-54	Stephan Gold	Aufsatz	Aufsätze	25	Offensichtlich	völkermordend	neutral	Sieg	Kriegereignisse in geläuterter Form in die Seele der Kinder bringen, durch Wort und Tat zum Mitteilen und – fühlen anleiten; Kriegsergebnisse in Schulchronik aufnehmen; Erziehung zur vaterländischen Gesinnung	-	-	positiv	-	-	-	-	Vaterandsliebe, Mut, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Opferwilligkeit
Die Schule im Dienste der Landwirtschaft.	58	K. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	Die Schulen in den Dienst der Landwirtschaft stellen; nach Bedarf vorzeitige Schließung des Schuljahres anordnen	-	-	-	-	-	-	-
Die erste Waldschule in Wien	58	K. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zweites Rechenbuch für allgemeine Volksschulen.	58f	S.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsche Feldpostbriefe, Schilderungen und Berichte vom Völkerring 1914.	59	Kz. (=Felix Knotz)	Rezension	Vom Buchertische	34	versteckt	-	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Mai 1915, Folge 5, Teil 1

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Kriegsfrühling	65	H. M. Heidrich	Gedicht	Gedichte	19; 25; 35	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Tafelkeit
Der Kaiser hat gerufen.	65	Hans Frau-gruber	Gedicht	Gedichte	5; 11; 15; 16	Offensichtlich	heilig	dafür	Sieg	-	-	B	Positiv	-	-	Negativ	Russland	-
Was uns hält.	65	Bismarck	Gedicht	Gedichte	-	-	-	-	-	-	-	E	-	Positiv	Deutsch-land	-	-	Glaube
Wehrhaft und wahrhaft.	66-68	Felix Knotz	Aufsatz	Aufsätze	7; 11; 15; 16	offensichtlich	Ergebnis von Lügenkam-pagnen der Feinde	Dafür	Sieg	Jugend muss zur Wehrhaftigkeit aber auch Wahrhaftigkeit erzo-gen werden	-	C	positiv	Positiv	Deutsch-land	Negativ negativ negativ	England, Frankreich, Russland	Wahrheitsliebe
Zur körperlichen Erziehung der Jugend.	68-70	Miltiades	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	Nicht nur den Körper, sondern auch den Willen heranbilden: eine volle Stunde dem leichten Spiel widmen; jeder Schüler soll schwimmen lernen	-	-	-	-	-	Negativ	England	Mut, Kameradschaft-lichkeit
Brotkommissionen	72f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Lehrgedalts-regulierung in Nieder-österreich.	73	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schmutzige Waffen	73	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	Deutsch-land	Negativ	Frankreich	-
Kriegslesebuch von F. Lennke und Prof. H. Sonnev	74	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die englische Kriegsflotte	74	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	31	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Deutsche Schulpraxis“	74	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hindenburg-Vierzeler.	75	Ein Leser	Gedicht	Ernst und Scherz	11; 24	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	Deutsch-land	Negativ	Russland	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Mai 1915, Folge 5, Teil 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Wie führen die Großmächte den Krieg?	k. A.	Titel
75	75	Seite
k. A.	Ein Leser	Autor
Gedicht	Gedicht	Art des Beitrags
Gedichte	Ernst und Scherz	Sparte
11	11; 24	Kriegspropaganda
Offensichtlich	Versteckt	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Vermittlung des Krieges als ...
-	-	Einstellung zum Krieg-
-	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	-	Charaktervariablen
-	-	Selbstbild
Positiv	Positiv	Fremdbild von Verbündeten
Deutsch- land	Deutsch- land	Verbündeter
Negativ negativ iterativ	Negativ	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
Frankreich Russland England	Russland	Feind oder Neutraler
Mut	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juni 1915, Folge 6

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zur Gehaltsregulierung.	81f	Felix Götz	Aufsatz	Aufsätze	25	Versteckt	Unheilvoll	Neutral	-	-	-	B	-	-	-	-	-	Patriotismus, Vaterandsliebe, Kaiserstreue
Kriegsunterricht.	85	S. G. (= Stephan Gold)	Aufsatz	Aufsätze	13; 25	Offensichtlich	Versacher von Zeitmangel	Neutral	-	Alles Einbehrliche aus dem Lehrplan streichen, die Ereignisse der Gegenwart verwerten; Kinder zu Standhaftigkeit, Mut, Ausdauer, Aufopferung, Unterordnung erzubauen	-	B	Positiv	-	-	-	-	Standhaftigkeit, Mut, Ausdauer, Aufopferung, Unterordnung
Tag und Jahr.	86f	Jakob Uhlmann	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Großes Ereignis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brot- und Mehlkonsumtionen.	88f	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25;	offensichtlich	-	-	-	-	-	F	positiv	-	-	-	-	Mut
Metallsammlung.	89	K. A.	Nachricht	Nachrichten	19; 25	Offensichtlich	Zeit der Gefahr und Not	Neutral	Sieg	-	-	B	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit, Vaterandsliebe, Patriotismus
Eine Anregung	89	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Kriegsspende der niederösterreichischen Lehrerschaft.	89	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
General von Mackensen an Brüner Knaben.	89f	K. A.	Rezension	K. A.	19	Offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Sittlichkeit, Religiosität
Der schlechte Kamerad.	91	O. Staudigl	Gedicht	Ernst und Scherz	11; 16; 19	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	C	Positiv	-	-	Negativ	Italien	Treue

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juli 1915, Folge 7

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Eine anklagende Verordnung.	102-104	Isegrim	Aufsatz	Aufsätze	11	versteckt	-	-	-	-	Sorgsam ausgewählte Volks-, Marsch- und Soldatenlieder erarbeiten	-	Negativ	Positiv	Deutschland	Negativ	Frankreich England	-
Das große Ereignis der Wiederoberung Lembergs	106	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Aufruf	107	A. Herget	Aufsatz	Sprechhalle	11; 24; 25	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	negativ	italien	Vaterlandsiebe
Achtung Kollegen!	107	D. V.	Nachricht	Sprechhalle	19	versteckt	-	-	Sieg	Mit der Schullugend die „Kastalia“ im Rahmen des Schulunterrichts besuchen	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15.	107	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	19	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	-
Schaffsteins Grüne Bändchen	108	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stuttgarter Relieffarten der Kriegsschauplätze.	108	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	35	offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
E. Heywang, Kriegsbuch 732 Rechenaufgaben für reichsdeutsche und österreichische Schulen.	108	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	Gewaltiges Völkerringen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schul. I. M. in B.	109	k. A.	Nachricht	Briefkasten der Schriftleitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Oktober 1915, Folge 8

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Kriegsdienstleistung der Wiener Schulumädchen.	115f	Fasching	Aufsatz	Aufsätze	13; 25	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	Negativ	-	Fleiß
Zum Gedächtnis.	116-118	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	11; 17	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ	-	Liebe, Wahrheit
Dank an die Lehrerschaft.	121	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Vaterlandsiebe
Dienstjubiläum.	121	A. B.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	A	-	-	-	-	-	Bescheidenheit, Freundschaft, Liebe, Treue
Die Schulen und die Krieganleihe in Groß-Berlin.	122	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Versteckt	-	Dafür	Sieg	-	-	-	-	Positiv	Deutsch-land	-	-	-
„Wiener Österreichische Volks-Zeitung“.	122	k. A.	Rezension	Sprechhalle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Die Kinder und der Krieg.“	123f	k. A.	Aufsatz	Sprechhalle	25	Versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Dr. Leo Smolle, Der Weltkrieg 1914/15.	124	H. Fr. (=Hans Fraungruber)	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mein Kriegsbuch von M. Herbet.	124	S.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ein Führer	126	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, November 1915, Folge 9, Teil 1

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Einladung.	131	Julius Hobauer, Felix Knotz	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sein Taktman.	131f	Oskar Staudigl	Gedicht	Gedichte	11; 20	Offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ	Russland	Mut
Was wir brauchen.	132f	Bergmann	Aufsatz	Aufsätze	25; 28	Offensichtlich	Größer Kampf der Weltgeschichte	dafür	Sieg	Kriegsleibesbücher aus Deutschland verwenden; Tagespresse als Unterrichtsmittel	-	-	positiv	Positiv	Deutschland	-	-	-
Ein deutschböhmischer Bauer über die Schule.	133f	J. Těha	Aufsatz	Aufsätze	24; 28; 38	offensichtlich	Größer Lehrer	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Ausdauer, Beharrlichkeit, Treue
Die Stellung der Deutschamerikaner.	134f	„Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik“	Aufsätze	Aufsätze	17; 25; 29	Offensichtlich	-	-	Sieg	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	England, Amerika	Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe, Treue
Kriegsgemeinbau	138	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	versiekt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehrer-Ersatzreservisten.	138	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die militärische Jugendvorbereitung.	138	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutschland.	138	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die militärische Vorbereitung der Jugend.	139	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unsere toten Helden und ihr letzter Wille.	139	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Treue
G. Freytags Karte der Balkanhalbinsel.	139f	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	Karten in Lehrzimmern und Gängen aufhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Die „Zeitschrift für Zeichen- und Kunstunterricht“	140	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Ehrlichkeit

Zeitschrift: Der Schulleiter, November 1915, Folge 9, Teil 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Ein Führer	Der Eine.	Bedeutungsvolle Aussprüche.	Titel
142	140	140	Seite
K. A.	Franz H. Ranhöld	Zitate	Autor
Werbung	Gedicht	Kommentar	Art des Beitrags
Ankündiger	Ernst und Scherz	Scherz	Sparte
-	19	38	Kriegspropaganda
-	offensichtlich	offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Kampf gegen Fortschritt und Aufklärung	Vermittlung des Krieges als ...
-	dafür	Dafür	Einstellung zum Krieg
-	Sieg	Sieg	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	-	-	Charaktervariablen
-	-	Positiv	Selbstbild
-	-	Positiv	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Deutsch- land	Verbündeter
-	-	-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-	-	Feind oder Neutraler
-	-	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Der Schulleiter, Dezember 1915, Folge 10

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Der Erziehungsrat und seine Kulturaufgaben.	147-149	E. Hany	Aufsatz	Aufsätze	I, 11, 35	versteckt	Beginn eines neuen Zeite Abschnitts der Menschheit	Dafür	Sieg	-	-	A, C	positiv	positiv	Deutschland	Negativ negativ	Frankreich England Italien	Sittlichkeit, Glaube, Recht, Treue
Dank an die Lehrer.	149f	Abdruck zweier Dank-schreiben von Kobatin und Georgi	Aufsatz	Aufsätze	25	Offensichtlich	Schwere, opfervolle Tage	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Dankbarkeit, Hingebungs-fähigkeit, Pflichtgefüh, Vaterlandsiebe
Patriotische Festversammlung.	155f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	6, 25, 35	Offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Kriegsgemeinschaft und anderes.	156	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Eifer
Der Lehrer als Heimatforscher.	156	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	40	Offensichtlich	Prüfstein des echten und lebendigen	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Unsere Soldaten.	157	Staudigl	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Kinder und der Krieg.	157	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	Große Zeit	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Jänner 1915, Folge 1

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Neujahr 1915.	1	Bernhard Merth	Aufsatz	Leitersätze	19	Versteckt	groß	-	Sieg	-	-	E	neutral	-	-	-	-	Demut, Stolz
Kriegsbildentese aus Webers „Dreizehnlinder“ ausgewählt von F. Mühner	1f	F. Mühner (zitiert Weber)	Gedicht	Feuilleton	-	-	grausam	dagegen	-	-	-	E	positiv	-	-	Negativ	-	Dienstflissenhaft, Geduld, Glaube
Kriegsarbeit.	2f	Peter Heimbach	Gedicht	Feuilleton	6; 15; 19	Offensichtlich	Gefährlich; Gottes Wille; Verteidigung	neutral	Sieg	-	-	B	-	-	-	-	-	Hilfsbereitschaft
Vor dem Reiterangriff.	3	O. Kernstock	Gedicht	Feuilleton	6; 15; 16	offensichtlich	Verteidigung; gerecht	Dafür	Sieg	-	-	B	positiv	Positiv	Deutschland	Negativ Russisch negativ	England Frankreich	-
Volksehrung durch die Schule.	7f	Franz Miltisch	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	1; 16; 17; 20; 25; 40	Offensichtlich	Kampf gegen Habsucht; fürs Vaterland	neutral	-	Volkserziehung durch Schulkinder; Bekämpfung der Schundliteratur; Verbreitung positiver Kenntnisse über die wirtschaftliche Lage	-	B; C	negativ	Positiv	Deutschland	-	-	Opferwilligkeit, Offenheit;
Krieg und Finanz.	8f	Grüneis	Nachricht	Zur Zeitgeschichte	20; 40	Offensichtlich	Besteller und Befruchter des Wirtschaftslebens	Neutral	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Sparsamkeit
Der Krieg als Erzieher.	9	Anonym (zitiert Th. Ziegler)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	40	offensichtlich	Läuterungsfeuer; Erzieher; segensbringend	Dafür	Sieg	-	-	A; B	positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Fließ, Glaube, Bescheidenheit, Religiosität, Treue, Wahrheit, Gerechtigkeit
Die Hochschullehrer für den deutschen „Militarismus“	9	anonym	Nachricht	Zur Zeitgeschichte	6	Versteckt	Kampf für Freiheit	Neutral	Sieg	-	-	B	-	Positiv	Deutschland	negativ	England	Pflichttreue, Mannesmut, Opferwilligkeit
Weckruf	9	Georg Schön	Gedicht	Zur Zeitgeschichte	16; 28	offensichtlich	Rettung von Österreichs Ehre; Kampfesglücken	-	-	-	-	B	positiv	-	-	-	-	-

Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Februar 1915, Folge 2 und 3, Teil 1

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Eine Überraschung für unsere im Felde stehenden christlichen Kollegen.	11	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitartikel	26	offensichtlich	-	-	Sieg	-	-	A, C	-	-	-	Negativ	Frankreich	Mut, Festigkeit, Selbstvertrauen
Aus „John Bulis Stunden der Andacht“.	12-14	Görres	Aufsatz	Feuilleton	11	versteckt	-	-	-	-	-	A, C	-	-	-	Negativ	England	-
Wieder einmal Kinder.	14	Franz Zöchbauer	Nachricht	K. A.	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsdauer.	14	Michael Klieba	Gedicht	Feuilleton	25	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	E	positiv	-	-	-	-	Glaube
Ansprache des Oberhehrers Heider in Ober-Rothau bei der Christbescherung am 6. Jänner 1915.	17f	K. A. (zitert aus Rede von Heider)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	5, 6, 8, 16, 28	Versteckt	Notwendigkeit zur Erhaltung der Kultur	dafür	Sieg	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Russland	Selbstlosigkeit
Für und wider den Krieg.	18f	Bernhard Merth	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	Wohlthäter, Metzeler	neutral	-	-	-	E	-	-	-	negativ	Frankreich	-
Krug und Krieg	19f	Grüneis	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	35	versteckt	nicht so schlimme wie der Krieg gegen Alkohol	Neutral	Sieg	-	-	A, C	Negativ	Positiv	Deutschland	-	-	Nächstenliebe, Opferwilligkeit, Alkoholabstinenz
Zeitbetrachtungen.	20f	K. A. (aaZu)	Nachricht	Zur Zeitgeschichte	18, 19	versteckt	Hartverdienst	Dafür	Sieg	-	-	A, C	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Gottesehrfurcht
Höchstpreise.	21f	H. Ricker	Nachricht	Volkswirtschaft	-	-	Teuerungsmacher	dagegen	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	Mildtätigkeit
Pharus.	Unschlaglicher	Hans Leo	Rezension	Zeitschriften-schau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die allgemeine Rundschau.	Unschlaglicher	Hans Leo	Rezension	Zeitschriften-schau	28, 40	offensichtlich	Aufrechterstellung des monarchischen Gedankens	dafür	-	-	-	A, B	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Treue, Wahrheit, Gerechtigkeit
Die kath. Volksschule (Gries-Bozen)	Unschlaglicher	Hans Leo	Rezension	Zeitschriften-schau	40	offensichtlich	Erzieher	dafür	-	Die rechte Saat in die Herzen der Kinder streuen	-	A, B	positiv	-	-	-	-	Religion, Selbstverleugnung, Entsagung, Kaisertreue, Gehorsam, Ausdauer

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Februar 1915, Folge 2 und 3, Teil 2

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

An unsere Abnehmer und Abnehmerinnen!	Titel
Um- schlag- leitung	Seite
Die Schrift- leitung	Autor
Nachricht	Art des Beitrags
Briefkasten	Sparte
	Kriegspropaganda
	Erkennbarkeit von Propaganda
	Vermittlung des Krieges als ...
	Einstellung zum Krieg
	Prognose zum Kriegsausgang
	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
	Handlungsanweisung von höherer Stelle
	Charaktervariablen
	Selbstbild
	Fremdbild von Verbündeten
	Verbündeter
	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
	Feind oder Neutraler
	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 5. Februar 1915, Folge 2

Schriftleiter: Bernhard Merth

Ein Tag aus dem Leben unseres Kaisers	Klassenlektüre oder Klassenbuch?	Titel
13f	7-9	Seite
k. A.	Bernhard Merth	Autor
Aufsatz	Aufsatz	Art des Beitrags
-	-	Sparte
-	40	Kriegspropaganda
-	versteckt	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Vermittlung des Krieges als ...
-	-	Einstellung zum Krieg
-	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungs- anweisung von höherer Stelle
8	-	Charaktervariablen
positiv	-	Selbstbild
-	-	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Verbündeter
-	-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-	Feind oder Neutraler
-	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. März 1915, Folge 4 bis 6

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Unsere Jugendbeilage.	23	Die Schriftleitung	Aufsatz	Leitartikel	-	-	-	-	-	Verwendung der Jugendbeilage als Klassenlektüre	-	A	-	-	-	-	-	Natürlichkeit, Einfachheit
Für und wider den Krieg.	30f	Bernhard Merth	Aufsatz	Zeitgeschichte	7; 17, 25	offensichtlich	Einst nützlich – heute schädlich; wichtig für Fortschritt	dagegen	-	-	-	-	positiv	-	-	Negativ	England	-
Die Ursache des Weltkriegs in französischer Beleuchtung.	31f	D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Aufsatz	Zeitgeschichte	5; 17; 26; 28	offensichtlich	Revanche an Deutschland für 1871	-	-	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Frankreich	Humanität, Kultur
Über den Verlauf einer Kriegsstunde in der Schule.	32	K. A.	Aufsatz	Zeitgeschichte	-	-	-	-	-	Kinder vom Krieg erzählen lassen; Kinder zu einer großen Familie formen; anhand einer Karte von Kämpfen berichten; hervorragende Kriegstagen darstellen; Kriegspoesie verwenden; Krieg als Unterrichtsstoff in allen Fächern	-	-	-	-	-	-	-	Gemeinschaft
Heiteres aus der Schule zur Kriegszeit.	32	K. A.	Witz	K. A.	33	Versteckt	Besser als Rechtschreibung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Für die Kriegsstunde. Wie die Menschen das Fliegen erfinden.	32f	K. A.	Aufsatz	Zeitgeschichte	36	versteckt	vorgefertigten Stundenplan der Zeitschrift für die Kriegsstunde verwenden.	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Deutsche Musik und deutscher Gesang, ein Zeichen deutscher Barbarei.	33	aaZü	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	11	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	Deutschland	negativ	Frankreich	-
Eine Aktion für die Einjährig-Freiwilligen aus dem Lehrstande.	33	K. A.	Nachricht	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	Einsatz für Andere
Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft	Un-	K. A.	Rezension	Bücherschau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. April 1915, Folge 7 und 8

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Oster-Brief an alle im Felde stehenden Freunde	35	„Eure Kollegen und Kolleginnen von daheim“	Aufsatz	Leitwörter	16; 40	Versteckt	verändernd	Dafür	-	Staatsbürgerlich mit abgewählten Grundlagen erziehen	-	A, E	positiv	-	-	-	-	Recht, Wahrheit, Güte, Schönheit
An alle unsere Leser und Leserinnen, besonders aber an unsere im Felde stehenden	40f	Die Schriftleitung	Nachricht	Zur Zeitgeschichte	-	-	-	-	-	Sammeln von Geschichten zur Erstellung eines „Kauschbuches“	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsergebnisse eines Lehrersdatens	41-44	Heinrich Gütenberger	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	11; 24; 35	offensichtlich	Grausamkeit, Läuterung	neutral	-	-	-	E	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Russland	-
Ein ernstes Wort Dr. Forsters an alle Deutschen	44	K. A. Forster	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	16; 19	offensichtlich	erschütternd	neutral	Sieg	Jugend zur Schlichtheit erziehen	-	E	-	positiv	Deutschland	-	-	Schlichtheit
Für die Kriegsstunde Die Dardanellen und der Bosporus	44f	Die „Flagge“	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	20; 31; 35	offensichtlich	-	-	Sieg	-	-	-	-	positiv	Deutschland	-	-	-
Der Krieg und die Mädchenerziehung	45f	Johanna Stieger	Aufsatz	Aus der Fraubewegung	11; 15; 16; 40	offensichtlich	schauerliches Ringen, Drama	dafür	-	Mit Gott und religiösen Grundsätzen erziehen; Religion zur Herzens- und Willenssache machen	-	B, E	positiv	positiv	Deutschland	Negativ negativ England	Frankreich Russland	Opfer, Selbstlosigkeit, Nächstenliebe, Gehorsam, Charakterstärke, Stille, Keuschheit, Gottvertrauen, Gemeinsinn, Pflichterfüllung

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 5. April 1915, Teil 1

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Erste Worte in eiserner Zeit: Franz Ferdinand und Sophie.	1	Gauden- tius Koch	Gedicht	K. A.	13	versteckt	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	Negativ	Serbien	-
In der Gruft von Aistetten.	1-3	Bernhard Merth	Aufsatz	K. A.	28	versteckt	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	positiv	Deutsch- land	-	-	Ehre, Glaube
Söhne.	3	Richard v. Kraik	Gedicht	K. A.	16; 20; 38	Offensichtlich	Vollendung des Völkerrechts	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	-	-	Negativ	Serbien	Kühnheit
In Gottes Namen.	3	Richard v. Kraik	Gedicht	K. A.	13; 15	offensichtlich	Große Zeit	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B; E	positiv	-	-	Negativ	Serbien	Mut
Der Kaiser an seine Völker.	5	Abdruck von Schriften Kaiser Franz Josephs I.	Aufsatz	K. A.	8; 11; 13; 16	offensichtlich	-	dafür	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	-	-	Negativ	Serbien	Opferwilligkeit, Tapferkeit, Hingabe
Worte des verstorbenen Papstes über den Krieg.	6	K. A.	Nachricht	K. A.	16	offensichtlich	gerecht	dafür	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	-
Kaiserlied. Zum 18. August 1914.	6	Richard Schaakal	Gedicht	K. A.	8; 11	offensichtlich	-	dafür	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	negativ	-	-
Der heilige Bund.	6	Franz Keim	Gedicht	K. A.	6; 11; 15; 16; 28	offensichtlich	Eisernes Schicksal der Zeit	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	positiv	Deutsch- land	Negativ	Russland England Frankreich Serbien	-
Ansprache des Kaisers Wilhelm am 31. Juli 1914	7	K. A.	Aufsatz	K. A.	6	offensichtlich	-	-	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	-	-	negativ	-	-
Weckruf	7	Georg Schön	Gedicht	K. A.	16; 28	Offensichtlich	Rettung von Österreich- Ungarns Ehre	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 5. April 1915, Teil 2

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Österreichs Gruß an Deutschland	8	Richard v. Kraik	Gedicht	k. A.	16; 28; 38	offensichtlich	Gerechter und heiliger Streit	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	positiv	Deutschland	negativ	-	Treue, Glaube
Mobilisierung, (Ein Bild aus dem niederösterreichischen Waldviertel.)	8f	Bernhard Merth	Aufsatz	k. A.	16	offensichtlich	Ein neues Blatt in der Weltgeschichte	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	8	positiv	-	-	Negativ	Russland	Ernsthaftigkeit, Würde, Ehre
Ansprache des Wiener Bürgermeisters Dr. Weiskirchner	9	k. A.	Aufsatz	k. A.	16; 28	offensichtlich	Herzbelehrend	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Serbien, Russland	-
Der Kaiser an unsere Soldaten	9	Abdruck einer Schrift Kaiser Franz Josephs I.	Aufsatz	k. A.	16; 38	Offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Tapferkeit, Ausdauer
Der große Krieg in Wort und Lied	10	Fr. Eichert	Gedicht	k. A.	25	offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Treue
Deutsches Trutzlied	10	Gotzenauer	Gedicht	k. A.	25	offensichtlich	-	dafür	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Mut, Opferwilligkeit
Die Donauwacht	10	Lenz von Steyer	Gedicht	k. A.	16	offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Mut
Die Tiroler Kaiserjäger	10	Br. Willram	Gedicht	k. A.	14; 34; 36	offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	8	positiv	-	-	negativ	-	Treue
Vor dem Reiterangriff	11	O. Kernstock	Gedicht	k. A.	16; 15; 16	offensichtlich	Verteidigung; gerecht	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	8	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Russland, England, Frankreich	-
Krieg	11	Ella Graf	Gedicht	k. A.	25	offensichtlich	Große Zeit	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	8	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 5. April 1915, Teil 3

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Unsere blauen Jungen	11	Rudolf Leinert	Gedicht	k. A.	34; 35	Offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B; E	positiv	-	-	negativ	-	Heimatliebe
Kriegsarbeit	11	Peter Heimbach	Gedicht	k. A.	6; 15; 19	offensichtlich	Gefährlich: Gottes Wille; Verteidigung	neutral	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	-	-	-	-	-	Hilfsbereitschaft
Kindergebet	12	Michael Klieba	Gedicht	k. A.	25	offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B; E	positiv	-	-	-	-	Glaube
Kriegsdauer	12	Michael Klieba	Gedicht	k. A.	25	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	Positiv	-	-	-	-	Glaube
Das Heidenmädchen von Rawaraska	12	Ein Wiener Schüler	Aufsatz	k. A.	13; 25	Offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	Positiv	-	-	Negativ	-	Opferwilligkeit
Erzherzog Peter Ferdinand an Wiener Volksschüler	12	Abdruck eines Briefs Ethz. Peter Ferdinands	Aufsatz	k. A.	19; 25	offensichtlich	Glorreiche Zeit	-	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	-	-	Negativ	-	Vaterandsiebe
Silvester in der Deutschmeister-Schwalmie	13	Heinrich Guttenberger	Gedicht	k. A.	38	offensichtlich	Wider Weizenbrand; schwerer Kampf	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	Positiv	-	-	-	-	-
Treue Waffenbrüderschaft	13	4. Komp. des Land-Kommentar w.-Inf.-Reg. 24 Ostpreußen und Wien	Gedicht und	k. A.	19; 28	offensichtlich	Weizenbrand	-	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	Positiv	Deutschland	negativ	Russland	Freundschaft
Feldpostkarte österreichischer Artilleristen	14	Feldkan.-Reg. Nr. 4, 4. Batt.	Gedicht	k. A.	35	offensichtlich	-	-	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Tüchtigkeit

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 5. April 1915, Teil 4

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Wird' ich dabei sein?	14	Heinrich Güttenberger	Gedicht	K. A.	19	versteckt	Weitenbrand	-	Sieg	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	-	-	-	-	-	-	kühnheit
Der Feldkurat	14	U. Tartanga	Gedicht	K. A.	-	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	-	-	-	-	-	-	-
Der erblindete soldat	14	Burgfried	Gedicht	K. A.	34	versteckt	-	-	Sieg	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	B	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Für die Ungeduligen	15	H. v. P.	Gedicht	K. A.	-	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	E	-	-	-	-	-	-
Schlusswort zum Abschied	15	K. A.	Aufsatz	K. A.	6; 16; 17; 20; 31	offensichtlich	Heilig, Schutz des Rechtes	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	C	positiv	positiv	Türkei	Negativ	Russland	Mut, Begeisterung
Für unser Jung-Österreich Aus alter und neuer Zeit	16	K. A.	Rezension	K. A.	16; 38	offensichtlich	Gerechter Kampf	dafür	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	B	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit, Hingabe, pflichttreue

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Mai 1915, Folge 9 und 10

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Wissen und Glaube im Lichte unserer Zeit	47-52	Otto Willmann	Aufsatz	Leitartikel	11; 40	versteckt	-	-	-	-	-	B; E	positiv	positiv	Deutschland	Negativ negativ	Frankreich England	Religion
Krieg und Schule	54	Gr. Mit Kommen- tar von D. Sch.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	6; 8; 16; 19	offensichtlich	Gräuel	neutral	Sieg	Jugend auf lan- ges zähes Ringen vorbereiten	Kinder keinen Hass einpfeifen; Erziehung zur Sparsamkeit	-	positiv	positiv	Türkei Deutsch- land	-	-	Sparsamkeit
Reichsschmiede	55	Wenzel Hampel	Gedicht	Zur Zeitgeschichte	19	versteckt	-	-	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Du daheim	55	Wenzel Hampel	Gedicht	Zur Zeitgeschichte	25	offensichtlich	Not; Trübel	-	Sieg	-	-	A; E	negativ	-	-	-	-	Volksruhe
Für die Kriegsstunde. Wir Mädchen und der Krieg.	55-57	Hulda Mital	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	6	offensichtlich	Befreiung des Vaterlandes; raues Männer- handwerk	neutral	Sieg	Mädchen zu Hilfsarbeiten heranziehen	-	B; E	positiv	-	-	-	-	Hilfsbereitschaft, Fleiß
Der Suezkanal	57	K. A.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	5; 18; 20	offensichtlich	-	-	Sieg	-	-	-	-	positiv	Türkei	negativ	England	-
Der Krieg und die Mädchenerziehung	57f	Johanna Stigger	Aufsatz	Aus der Frau- enbewegung	40	offensichtlich	-	neutral	-	Erziehung zu Fleiß und Sorg- falt; Nähen, Stri- cken, Flickern und Wirtschaften im Handarbeitsun- terricht lehren	-	A	-	positiv	Deutsch- land	-	-	Fleiß, Sorgfalt

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 5. Mai 1915, Folge 3

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Unterrichte zeitgemäß	Titel
21f	Seite
Alfred Felchlin-ber	Autor
Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	Sparte
	Kriegspropaganda
	Erkennbarkeit von Propaganda
	Vermittlung des Krieges als ...
	Einstellung zum Krieg
	Prognose zum Kriegsausgang
	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
	Handlungsanweisung von höherer Stelle
	Charaktervariablen
	Selbstbild
	Fremdbild von Verbündeten
	Verbündeter
	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
	Feind oder Neutraler
	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Juni 1915, Folge 11 und 12

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Pfingsten 1809 und Pfingsten 1915	59	B. M. (= Bernhard Werth)	Aufsatz	Leitersätze	11; 19; 38	offensichtlich	Meilenbrand; Kampf gegen Revolution	Dafür	Sieg	-	-	C	positiv	-	-	Negativ negativ	Italien Frankreich	Glaube, Treue
Über staatsbürgerliche Erziehung.	59-64	E. M. Roloff	Aufsatz	Allgemeine Pädagogik und Didaktik	-	-	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	Gehorsamkeit
Die kaiserliche Flotte und Handelsgesellschaft von Ostende (1715 – 1731). Eine zeitgemäße Erinnerung.	60-64	K. M.	Aufsatz	Feuilleton	7; 17; 28	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	Deutschland	Negativ	England	-
Krieg und Pädagogik.	64-67	Rudolf Hornich	Aufsatz	Allgemeine Pädagogik und Didaktik	6; 40	versteckt	Unerwünschter Gast	dafür	-	Arbeitsunterricht einführen; Turen als Vorschule des Krieges behandeln; Staatsbürgerlich erziehen;	-	A; B	positiv	-	-	Negativ positiv	Japan Schweiz	Ehrfurcht, Tradition
Psychiatrisches aus dem Kriege.	67-69	Ernst Herzig	Aufsatz	Allgemeine Pädagogik und Didaktik	34	versteckt	Störung des psychischen Gleichgewichts	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Durchhalten!	69	Ha	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	25	offensichtlich	Strenger Zucht- und Lehrmeister	neutral	Sieg	Ein innerlich gerüstetes Volk schmieden	-	B	positiv	-	-	-	-	Treue, Glaube, Anspruchsfähigkeit, Autorität, unterordnung, pflichtgefühl
Die Lehrerschaft im Kriege.	70	Schneider	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	B; F	positiv	-	-	-	-	Disziplin

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 5. Juni 1915

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zum immerwährenden Gedächtnis an schmachvolle Untreue – Das zweite Manifest unseres Kaisers.	1	Schrift Kaiser Franz Josephs I.	Aufsatz	k. A.	5; 8; 11; 16; 25; 38	offensichtlich	Gigantisches Ringen	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	C	positiv	positiv	Deutsch-land	Negativ	Italien	Opferwilligkeit
Im Feldzug gegen Serbien. Eindrücke und Stimmungen eines Landsturm-Offiziers.	2-11	k. A.	Aufsatz	k. A.	7; 11; 16; 40	offensichtlich	Naturelement: Patrum; Verhängnis; Geschick; Wertschöpfung	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B; C	positiv	neutral	Deutsch-land	Negativ negativ negativ negativ	Serbien Frankreich Russland England	Mut
Für unser Jung-Österreich. Aus alter und neuer Zeit	12	k. A.	Rezension	k. A.	16; 38	Offensichtlich	Gerechter Kampf	dafür	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	-	-	-	-	Hingabe, pflichttreue, Opferwilligkeit

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. Juli 1915, Folge 13 und 14

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Ein Kriegs-Schuljahr	71-73	Bernhard Werth	Aufsatz	Leitaufsätze	11; 24; 25; 40	offensichtlich	Prüfstein	Neutral	Sieg	-	-	B	positiv	positiv	Deutschland	-	-	Ernst, Würde, Ruhe, Güte, Gehorsamkeit, Treue, Pflichtgefühl, Hingabe, Opferwilligkeit, Unterordnung, Tapferkeit, Menschlichkeit
Der Mord als Mittel der Politik in Serbien	72-75	Leopold Mandl	Aufsatz	Feuilleton	6; 11	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	negativ	Serbien	-
Psychiatrisches aus dem Kriege	76f	Ernst Herzog	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	34; 40	Offensichtlich	Eminentes Regens	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gefahren der Kriegserziehung	77-79 R. Z.	-	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	19	versteckt	Allzu menschliches Wehphänomen; furchtbare Geißel Gottes; Gefahr der Verwilderung; Zuchtmeister; außergewöhnliches Erlebnis;	neutral	Sieg	Betender Soldat als Ideal vorhanden; Kriegsinteresse von Knaben lenken	-	C, E	positiv	positiv	Deutschland	-	-	Vaterlandsliebe, Religion, Zucht, Gehorsam, Heidenmut, Zurückhaltung, Selbstüberwindung
Habe Mut!	79f	Einsiedlerkind	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	24; 38	versteckt	-	Neutral	Sieg	-	-	E	-	-	-	-	-	Religion, Selbstüberwindung, Mut

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 5. September 1915, Folge 15 und 16

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Krusch, Wien I., Singelstrasse Nr. 7	Um- schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	Schriftensam- lung vom k. k. n.- ö. Landesschulrat und k. k. Unter- richtsministeri- um empfohlen	-	-	-	-	-	-	-
Mit Gott im Schuljahr 1915/16	83	B. M. (= Bernhard Werth)	Aufsatz	Leitungsätze	16	offensichtlich	gerecht	-	Sieg	-	-	E	Positiv	Positiv	Deutsch- land	negativ	-	Wahrheit, Gerechtigkeit
Auf dem Heidenfriedhofe	84f	Hilda Mical; D. Sch. (=Die Schrift- leitung)	Aufsatz	Feuilleton	26; 28	Offensichtlich	-	-	-	-	-	E	Positiv	-	-	Neutral neutral	Russland Frankreich	Mitleid
Lehreridealismus und Brofrage	90f	Ha.	Aufsatz	k. A.	11; 24	versteckt	-	dafür	Sieg	-	-	B	positiv	-	-	Negativ	Russland	Tapferkeit
Eine zeitgemäße Anregung	91f	Die kath. Frauen- organisa- tion Stel- ernarks	Aufsatz	Aus der Frau- enbewegung	25	versteckt	-	-	Sieg	Die Jugend christlich erziehen	-	E	-	-	-	-	-	Glaube, Tugendhaftigkeit
Vom deutschen Geiste	92	Schl.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	16; 40	offensichtlich	Mission	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	Positiv	Deutsch- land	-	-	Größe, Ursprünglichkeit, Wahrhaftigkeit
Auch ein Zeitbild	92	aazü	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	-	neutral	-	-	-	A; B; C	negativ	-	-	-	-	Recht, Gerechtigkeit
„Echt österreichisch“	92f	aazü	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	24; 35	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	Positiv	Schweiz	Hingabe, Opferwilligkeit
Die Zahl im Kriege	93	O. Berndt	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	-	neutral	-	-	-	-	-
-	93	A. Zeche	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	16	Versteckt	Wie das Leben in der Natur	Dafür	Sieg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Von Duldung und Duldsamkeit	93	k. A.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	40	Versteckt	-	Dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Religiöse Achtung
Für unser Jung- Österreich: Aus alter und neuer Zeit.	Um- schlag	k. A.	Rezension	Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. n.-ö. Landes- ministerium und vom Kriegsmini- sterium aufmerk- sam gemacht	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 5. September 1915, Folge 4

Schriftleiter: Bernhard Merth

italienisches in der Wiener Mundart	Aus der Vaterlandskunde	Titel
28-30 W. A. Hammer	23-27 Bernhard Merth	Seite
Aufsatz		Autor
K. A.	K. A.	Art des Beitrags
11	11; 16; 25; 27; 35; 40	Sparte
versteckt	versteckt	Kriegspropaganda
-	-	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Vermittlung des Krieges als ...
-	-	Einstellung zum Krieg
-	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	-	Charaktervariablen
positiv	positiv	Selbstbild
-	-	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Verbündeter
Negativ	Negativ negativ positiv	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
italien	Frankreich Russland Schweiz	Feind oder Neutraler
Gastfreundschaft	Vaterlandsliebe, Tüchtigkeit	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 25. September 1915, Folge 17 und 18

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
An unsere Kollegen im Felde (zum 4. Oktober 1915)	95	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitautsätze	15; 38; 40	offensichtlich	Drama der Weltgeschichte	-	-	Den Schülern ein gutes Beispiel als Christ sein	-	B; E	positiv	-	-	Negativ	Japan	Glaube, Tapferkeit
Zum Eintritt ins Lehramt 1915/16	95-97	Bernhard Merth, Josef Zeif	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	A	-	-	-	-	-	-
Abschied	96	Wenzel Hampel	Gedicht	Feuilleton	6; 15; 16	Offensichtlich	-	-	-	-	-	B	Positiv	-	-	-	-	-
Uns're Grenzgendarmen in der Bukowina	96f	Wenzel Hampel	Gedicht	Feuilleton	11; 13; 37	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	Negativ	Russland	-
Die österreichische Lehrerschaft im Dienste der Kriegsfürsorge. (Ein Bild von der Tätigkeit hinter der Front.)	105f	k. A.; D. Sch. (= Die Schriftleitung)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Umschau	106	D. A.	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Krieg und Philosophie	Un- schlag	k. A.	Aufsatz	k. A.	36	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kochkurse - kochkisten	Un- schlag	k. A.	Nachricht	k. A.	-	-	-	-	-	Kochen mit der kochkiste in der praktischen Naturlehre beibringen	-	-	-	-	-	-	-	-
Uniform	Un- schlag	M. T.; D. Sch. (= Die Schriftleitung)	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	40	versteckt	Wochenbrand	-	-	-	-	A	positiv	-	-	-	-	-
Soziale Pflichten der Lehrern in Kriegzeiten	Un- schlag	M. T.	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	25; 40	versteckt	-	-	-	Hochschätzung des Vaterlandes anerkennen	-	A	Positiv	-	-	-	-	-
Die Lehrern als Beraterin des Volkes	Un- schlag	M. T.	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	25	Versteckt	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	Eifer
„Was schreibe ich in meine Schul-Kriegs-Chronik?“	Un- schlag	E. Vogt	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 25. September 1915

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Für unser Jung- Österreich: Aus alter und neuer Zeit	Die Schlacht bei Aspern	Titel
10	1-9	Seite
k. A.	Bernhard Merth	Autor
Rezension	Aufsatz	Art des Beitrags
k. A.	k. A.	Sparte
16; 38	38	Kriegspropaganda
Offensichtlich	offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
Gerechter Kampf	Ring	Vermittlung des Krieges als ...
Dafür	Dafür	Einstellung zum Krieg
-	Sieg	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
Vom k. k.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	Vom k. k.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	Handlungsanweisung von höherer Stelle
8	-	Charaktervariablen
positiv	positiv	Selbstbild
-	-	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Verbündeter
-	Negativ	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-	Feind oder Neutraler
Hingabe, Pflichttreue, Opferwilligkeit	Kühnheit, Dankbarkeit, Tapferkeit	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. November 1915, Folge 19 und 20

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Eine Bitte	107	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitfahrsätze	19	versteckt	Fruchtbares aber auch Großes	-	Sieg	Der Jugend den Idealismus bewahren	-	-	Negativ	-	-	-	-	-
Die Macht am Donaustand Zu singen nach der Melodie: „Die Macht am Rhein“.	107	W. Merkl	Gedicht	Feuilleton	15; 38	offensichtlich	heilig	-	Sieg	-	-	B; E	positiv	-	-	-	-	-
Östreicher.	107	Wenzel Hampel	Gedicht	Feuilleton	16	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	B	Positiv	-	-	-	-	-
Sentimentalität	108f	Thyssen; D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Aufsatz	Allgemeine Pädagogik und Didaktik	11	offensichtlich	-	-	-	-	-	C	positiv	positiv	Deutschland	Negativ England negativ Amerika negativ Frankreich negativ Italien	Russland England negativ Österreich negativ Frankreich	-
Pflege des Volksgesanges durch die Schule	110	W. Hampel	Aufsatz	Allgemeine Pädagogik und Didaktik	25	versteckt	-	-	-	-	Soldaten- und Marschlieder in der Schule singen	-	positiv	positiv	Deutschland	negativ	Serbien	-
Trifft uns eine Schuld am Weltkrieg?	111-113	E. D. (aaZu)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	6; 17	Offensichtlich	-	dagegen	-	-	-	-	negativ	positiv	Deutschland	Negativ England negativ Russland negativ	Frankreich England Russland Serbien	-
„Friede den Menschen auf Erden!“	113f	Franz Heider	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	8; 10; 11; 16; 26; 28	offensichtlich	-	dafür	-	-	-	C	positiv	positiv	Deutschland	Negativ England negativ Russland positiv Italien negativ Serbien	Frankreich England Russland Schweiz Italien Serbien	Tapferkeit
Niederösterreich. Bericht über den Stand der Gehaltsfrage.	114-116	Michael Scheinberger	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Was schreibe ich in meine Schul-Kriegs-Chronik?“	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 10. November 1915, Folge 5

Schriftleiter: Bernhard Merth

Vorschlag zu einem Bezirks-Liederbuch		Titel
Sammlung von bodenständigen Rechenaufgaben nach Wirtschaftskreisen	33-38	Seite
Christelbauer	Luise Holzinger	Autor
Aufsatz		Art des Beitrags
K. A.	K. A.	Sparte
20, 24, 25	11, 16, 28, 38	Kriegspropaganda
offensichtlich	offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Vermittlung des Krieges als ...
-	dafür	Einstellung zum Krieg
Sieg	Sieg	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
B	B	Charaktervariablen
positiv	positiv	Selbstbild
-	positiv	Fremdbild von Verbündeten
-	Deutschland	Verbündeter
Negativ	Negativ	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
England	Russland Serbien	Feind oder Neutraler
-	Täpferkeit, Treue	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. Dezember 1915, Folge 21 bis 24

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zehn Jahre „Pädagogische Warte“. (Ein Kriegs-Jubiläum in der Kriegszeit.)	119f	K. A.	Aufsatz	Leitungsätze	40	versteckt	Religiöse Erneuerung	-	-	-	-	8	positiv	-	-	-	-	Glaube
Die Kinder und die Verwundeten. (Aus einer zweiten Mädchenklasse.)	120-123	Hulda Mical	Aufsatz	Feuilleton	13; 25; 35	versteckt	-	-	-	-	-	8	positiv	-	-	negativ	-	-
Das pädagogisch-psychologische Laboratorium an der n.-ö. Landes-Lehrerakademie in Wien	125	Willibald Kammel	Aufsatz	Aus der empirisch-pädagogischen Forschung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehrer und Brotkommission	125f	Gr. (= Grüneis)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	Negativ	Positiv	Deutschland	-	-	-
Die Teuerungszulage	126f	F. R.	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
An unsere Abnehmer!	Unschlag-Schriftleitung	Die Schriftleitung	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Was schreibe ich in meine Schul-Kriegs-Chronik?“	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 1915, Folge 5, Teil 1

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
An den Kaiser	1	Hulda Mical	Gedicht	K. A.	11	offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	-	-	Negativ	-	-
Wehrmannsprüche	9f	Hulda Mical	Gedicht	K. A.	16; 25; 28	offensichtlich	Böse	-	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	positiv	Deutschland	negativ	-	-
Am 28. Juli 1915	10	Hulda Mical	Gedicht	K. A.	16	versieckt	-	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	positiv	-	-	negativ	-	-
Der Verwundeten-Zug	10	Hulda Mical	Gedicht	K. A.	24	offensichtlich	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	-	-	Dankbarkeit
Kasperl im Krieg. (Für die ganz Kleinen)	10	Hulda Mical	Gedicht	K. A.	19	versieckt	-	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	-	-	Negativ	Russland	-
Abendgebet des Kindes im Krieg	10	S. E. Spora	Gedicht	K. A.	25	versieckt	-	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	E	-	-	-	-	-	Glaube
Unser Recht	10	Wenzel Hampel	Gedicht	K. A.	15; 16	offensichtlich	Ringen	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	C	positiv	-	-	negativ	-	-
Abschied des Bauern von der Heimat	11	Anita Deutschmann	Gedicht	K. A.	16	offensichtlich	Kampfgewinn	-	-	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	B	positiv	-	-	-	-	-
Schlachtlid der Deutschösterreicher	11	Josef Prenerberger	Gedicht	K. A.	28; 35	offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	-	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Russland	-
Auf nach Italien!	11	Ch. V. Chiusole	Gedicht	K. A.	8; 11; 15; 16	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	Vom k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	C	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Italien	Opferwilligkeit

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus alter und neuer Zeit, 1915, Folge 5, Teil 2

Schriftleiter: Ludwig Hofer (Hauptschriftleiter: Bernhard Merth)

Für unser Jung- Österreich. Aus alter und neuer Zeit	Kriegsgebet der Jugend Österreichs		Titel
12	11		Seite
k. A.	Franz Rötzer		Autor
Rezension	Gedicht		Art des Beitrags
k. A.	k. A.		Sparte
16; 38	8; 11; 16		Kriegspropaganda
Offensichtlich	Offensichtlich		Erkennbarkeit von Propaganda
Gerechter Kampf	-		Vermittlung des Krieges als ...
dafür	dafür		Einstellung zum Krieg
-	-		Prognose zum Kriegsausgang
-	-		Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
Von k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre	Von k. k. n.-ö. Landesschulrat empfohlen als Klassenlektüre		Handlungsanweisung von höherer Stelle
8	B; E		Charaktervariablen
positiv	positiv		Selbstbild
-	-		Fremdbild von Verbündeten
-	-		Verbündeter
-	negativ		Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-		Feind oder Neutraler
Hingabe, Pflichttreue, Opferwilligkeit	Treue		Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Der Schulleiter, Jänner 1916, Folge 1

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Rückschau und Ausblick	1-4	Gold	Aufsatz	Aufsätze	25	versteckt	Erschwerung aller Lebensverhältnisse; Verursacher von schweren Störungen und Schäden	neutral	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Arbeitswilligkeit, Opferwilligkeit
Zum Gehaltsgesetz.	4f	Felix Götz	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Schwere, furchtbare Zeit	neutral	-	-	-	B	negativ	-	-	-	-	Mut, Tapferkeit
Einigkeit tut not.	5f	Veritas	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Eiserne Faust	neutral	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Militärische Jugendziehung.	7	Oskar Staudig	Aufsatz	Aufsätze	40	versteckt	Kulturelle Neugestaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eine offizielle Schulleiterversammlung	7f	x...	Aufsatz	Aufsätze	25	versteckt	Leistung	dafür	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Kriegszulage – Stellenausschreibung.	10	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	Neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schülerzeichnungen für die dritte Kriegsannehne.	10	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	versteckt	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Kriegsteilnehmer aus der deutschen Lehrerschaft.	10	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25, 35	Offensichtlich	-	dafür	-	-	-	-	Positiv	Deutschland	-	-	-	Opferwilligkeit
Serbien.	11	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Soll auch unterrichtet werden?	11	k. A.	Kommentar	Briefkasten der Schriftleitung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	12	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule	16	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Februar 1916, Folge 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Die Macht am Lowen	17	Oskar Staudigl	Gedicht	Gedichte	11; 24	offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	E	positiv	-	-	Negativ	Italien	-
Etwas mehr Selbstständigkeit.	17-19	Gold	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Große Zeit	neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe, Arbeitsehrlichkeit
Die Kleinen und die Großen.	20	Ernst Freimut	Gedicht	Gedichte	40	versteckt	Verursacher von Heldennut, aber auch Gaunerei	dafür	-	-	-	C	-	-	-	-	-	Edeleut
Deutschland und Österreich.	20	k. A.	Gedicht	Gedichte	15; 16; 19; 28	Offensichtlich	Gottes Weigerer	Dafür	Sieg	-	-	E	positiv	Positiv	Deutschland	negativ	-	-
Militärische Jugendzucht.	20-24	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	7; 11; 25; 33	offensichtlich	Große Zeit	dafür	-	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	negativ	England	Aufopferungs- zucht; Verantwortungsgefühl; Vaterlandsliebe; Mut; Tapferkeit
Lehrer im Kriege.	25	Oskar (unleserlich)	Gedicht	Gedichte	24; 25;	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Aus der Instruktionssunde.	27	k. A.	Witz	Heitere Ecke	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radergummi	28	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, März 1916, Folge 3

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Die mitteleuropäische Seele.	33f	Gold	Aufsatz	Aufsätze	13; 24, 28	Offensichtlich	Möglichkeit zur Schaftung Mitteleuropas	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch-land	Negativ negativ	England Russland	-
Der Weltfriede.	35	Oskar Staudigl	Gedicht	Gedichte	-	-	-	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	Amerika	-
Schule und Elternhaus.	35-38	Dr.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehrer im Felde.	38	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	24	offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	f	positiv	-	-	neutral	Russland	-
Ein zeitgenösser Erlaß.	39f	A. H.	Aufsatz	Aufsätze	40	versiekt	hart	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Kastalia“-Vorstellungen.	40	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	Hebeführer von Hemissen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Voaranzeige.	40f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	Deutsch-land	-	-	Mut, Ausdauer, Opferwilligkeit
Aus dem IX. Inspektionsbezirke	41	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Kriegsanhänge	43	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Büchereinfluf.	44	k. A.	Aufzählung	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	45	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Vorausacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Beiliste zur Zeitschrift „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“.	48	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, April 1916, Folge 4

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Schutz für die Jugend.	49f	S. M. Z.	Aufsatz	Aufsätze	25	versteckt	Verursacher der Steigung von Straftaten	neutral	Sieg			A, B	Negativ	Positiv	Deutsch-land			
Militärische Jugend-erziehung.	51-53	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	6, 25, 38	versteckt		dafür					Negativ	Positiv	Deutsch-land			Patriotismus, Opferwilligkeit
Kindererziehung.	57	k. A.	Nachricht	Nachrichten	40	Offensichtlich		Dafür					Positiv					
Geschlossene französische Schulen.	57	k. A.	Nachricht	Nachrichten	31	Offensichtlich										Negativ	Frankreich	
Die Verwahrlosung der englischen Jugend im Kriege.	57f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	31	offensichtlich										Negativ	England	
Die Kriegsanleihen und die Schulen.	58	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich							positiv					
„Pfückt keine Kätzchen“.	59	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-								negativ					
„Die Lese.“	60	Kz. (=Felix Knotz)	Rezension	Vom Büchertische	-													
Radlergunmi	61	k. A.	Werbung	Ankündiger	-		Verursacher von Materialmangel											
Schwarzgelben Bändchen	64	k. A.	Werbung	Ankündiger	40	offensichtlich	Erzieher	Dafür										

Zeitschrift: Der Schulleiter, Mai 1916, Folge 5

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Der Lehrer im Kriege.	65	Max Bewer	Gedicht	Gedichte	24; 33	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Endlich!	66f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Trübe Zeit	neutral	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Ausdauer
Amerikanisches, Allzu- Amerikanisches.	67-70 g.	-	Aufsatz	Aufsätze	17	offensichtlich	Erinnerer an Bildungs- und Kulturwerte	Neutral	-	-	-	C	positiv	-	-	Negativ negativ positiv	Amerika England Frank	-
Wie es mit dem Wissen in Österreich-Ungarn ausieht.	73f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	19	versteckt	-	neutral	Sieg	-	-	-	negativ	positiv	Deutsch- land	negativ	-	-
Krieg und Jugend.	74	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	Verroher der Jugend	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Vom deutschen Wesen nach dem Kriege.	75	Kz. (=Felix Knotz)	Rezension	Vom Buchertische	19; 40	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	A	Positiv	Positiv	Deutsch- land	-	-	-
Krieg und höhere Schule.	75	Sk.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	Behebung des Nationalempfin- dens	dafür	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch- land	negativ	-	-
„Das Schuljahr ein Kriegsjahr“	75	Felix Götz	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	Neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Für Freiheit und Vaterland.	76	S.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Verwendung des Lehrmittel-Pauschales	76	k. A.	Nachricht	k. A.	-	-	-	-	-	Einschränkungen des Lehrmittel- Pauschales dür- fen auf keinen Fall Geographie treffen.	-	-	-	-	-	-	-	-
Dienstweiser für Mai.	76	k. A.	Nachricht	Dienstweiser	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radiergummi	77	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versucher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leopold Lang: Die Einheitschule	80	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juni 1916, Folge 6

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Kriegszulagen für die Wiener Lehrerschaft.	81f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Dankbarkeit
Beteiligung der Schulen an der vierten Klassenrolle	89	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Patriotismus, Opferwilligkeit
Zur Lehrerqualitätsfrage in Böhmen.	89	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
„Artelech Kimer.“	89	J. Ceha	Nachricht	Nachrichten	-	-	Furie	-	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	Luxemburg	-
Deutsche Heimat!	89f	Verein „Deutsche Heimat“	Aufsatz	Sprachhalle	16; 19	offensichtlich	Befreiung der Heimat	dafür	Sieg	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	-	Treue
Radlergunst!	93	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Voraussetzungen von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Mein Volk und seine Sprache“	94	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juli 1916, Folge 7

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Gegen die Verwahrlosung der Jugend.	97-99	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	40	offensichtlich	Lehrmeister; Erzieher; Reformen; Verschärfen von Überständen	Dafür	Sieg	-	-	A, B	positiv	-	-	-	-	Ordnung, Ehrlichkeit
Klarheit und Gerechtigkeit.	101-103	Oskar Staudig	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	-
Todesfall.	104	K. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gedenktafel für gefallene Lehrer.	105	K. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Woll- und Kautschuksammlung.	105	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Besichtigung der Kriegsfelder der Schulen des III. Bezirkes.	105f	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	offensichtlich	Bringer von Schwierigkeiten	neutral	-	-	-	-	positiv	-	-	negativ	-	-
Die Eisenbahnen und der Krieg.	106f	K. A.	Nachricht	Nachrichten	20, 36	offensichtlich	Furchtbares Ringen	-	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Russland Serbien	-
Auf der Kriegszeit Bildungswegen.	107f	R. B.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	Schwere Zeit	-	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	-	-	-
Aus der Schule in die Schlacht.	108	G.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Vaterlands- liebe, Pflichtbewusst- sein
Radergummi	109	K. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Voraussetzungen von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Oktober 1916, Folge 8

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Der Ruf nach der Staatschule.	113-115	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Ungeeignete Zeit für die Lösung bedeutsamer kultureller Fragen	Neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, Tüchtigkeit
Sonderklassen für sprachkranke Kinder.	116f	K. C. Rothe	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Ursache von Verlusten an Menschennaterial	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	Frankreich	-
Jugendfürsorge und Schule.	117f	Karl Schrimpf	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mit dem Auto an die Front.	123	G.	Rezension	Vom Büchertische	19	offensichtlich	-	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	Negativ negativ	Frankreich England	-
Rousseau, Kant, Herder über den ewigen Frieden.	123f	K. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	dagegen	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Das Ende des Krieges.	124	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	Verursacher von Veränderungen	neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	125	K. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule.	128	K. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, November 1916, Folge 9

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Den Tüchtigen eine Gasse!	130-132	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	28; 40	versteckt	Lehrmeister; Würgengel; Wüterich; Wegweiser; Doppelwesen	Neutral	Sieg			8	positiv	positiv	Deutsch-land			Tüchtigkeit, Vaterlands- liebe, Gemein- sinn, Pflicht- gefühl
Ein offenes Wort in Sachen der Arbeitsschule.	132-134	F. (aazU)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Große Zeit; Lehrer	dafür	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-
Illustration zur Kriegszulage.	135	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	137	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule.	140	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Dezember 1916, Folge 10

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
+ Kaiser Franz Josef I.	142f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	16, 19	offensichtlich	entsetzlich	Dafür	Sieg	Kinder zu tüchtigen, kaisertrauen Bürgern heranziehen	-	B	positiv	-	-	negativ	-	Treue, Liebe, Dankbarkeit, Patriotismus
Über das Anstellen.	144	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Zeit der Not, Entbehrung und Unternährung	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ein Vorkämpfer für das Deutschum an der italienischen Sprachgrenze	147	k. A.	Nachricht	Nachrichten	24	versteckt	-	neutral	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Kriegsgeschichten	147f	Sterilke	Rezension	Vom Büchertische	33	versteckt	-	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Umgestaltung des Balkans	148	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radergummi	149	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verrusacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus schwerer Zeit. Kriegsanhänge	150	k. A.	Werbung	Ankündiger	28, 35	offensichtlich	Schwere Zeit, große Zeit	dafür	-	Kriegsanhänge als Andenken für Kinder in Lesebücher einlegen	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Vaterlandsliebe
Gute Bücher sind gute Freunde!	152	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Patriotismus
Versicherung von Kriegsanhänge.	k. A.	k. A.	Werbung	Beilage	6, 25	versteckt	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. Februar 1916, Folge 1 und 2

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. Unterrichtsministerium und k. k. n.-ö. Landesschulrat	-	-	-	-	-	-	-
Der Stand der Gehaltsfrage in Niederösterreich und unser Landesverband	1-3	K. A.	Aufsatz	Leitursätze	-	-	Schwere Zeit	-	-	-	-	A	negativ	-	-	-	-	Treue, Pflichtgefühl, Opferwilligkeit
Der deutsche Schulmeister	2	Korv Towska	Gedicht	Feuilleton	25, 36	offensichtlich	Getümmel	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	Negativ negativ negativ	Russland England Frankreich	-
Der Lehrer im Kriege	Zf	Max Bauer	Gedicht	Feuilleton	33	Versteckt	-	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Eine neue Aufgabe für die Lehrschaft, besonders auf dem Lande	3f	Bernhard Merth	Aufsatz	K. A.	-	-	-	-	-	Sonntags Vorträge über Tagesfragen für Jugendliche halten; Erstellung eines Verzeichnisses für Vorträge	-	-	-	-	-	-	-	-
Auch ein Dokument des Weltkrieges	4f	Emil Palaver, Die Schriftleitung	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	27, 40	versteckt	Reiniger des Katholizismus	dagegen	-	-	-	-	positiv	Neutral	Deutschland	Negativ negativ negativ	England Russland Frankreich Italien	-
Versammlung des Landesverbandes der Lehrer- und Lehrerinnenvereine Niederösterreichs. – Stellungnahme zur Gehaltsfrage	5-8	K. A.	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	24, 25	versteckt	Bittere Not	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	patriotismus
Sozial-charitative Frauenschulung der kathol. Frauengemeinschaft Niederösterreichs	9	D. Sch. (Die Schriftleitung)	Aufsatz	Aus der Fraueneinbewegung	25	versteckt	-	-	-	Besuch der Kurse für Lehrerinnen männstens empfohlen	-	-	-	-	-	-	-	-
K. A.	Unschlag	Die Schriftleitung	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Literarische Rundschau, 10. Februar 1916, Folge 1

Schriftleiter: k. A.

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
An die Verwalter und Leiter von Schüler- und Volksbüchereien	1	Bernhard Merth	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	Den Beihilf „Literarische Mitteilungen“ des Vereines „Volkssehalle“ im Unterricht verwenden	-	-	-	-	-	-	-	-
Ein Kriegsbilderbuch für unsere Schulen	3	Bernhard Aufsatz Merth	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	Gelesene Blätter für die Kriegslehramtssammlung der Schule verwenden	-	-	-	-	-	-	-	-
Waffen des Lichtes. Gesammelte Kriegsgedanken von Dr. Michael von Faulhaber	3f	Franz Keller	Rezension	k. A.	15; 40	offensichtlich	heilig	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ	England	Religiosität
Werde ein Mann!	4	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Lehrer als Heimatforscher. Eine Anleitung zu heimatkundlicher Arbeit. Von Oberlehrer Josef Blau	4f	k. A.	Rezension	k. A.	40	offensichtlich	Prüfstein des Echten und Beständigen	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zum Deutschunterricht in der Kriegszeit	6	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Weltkrieg 1914/15. Von Konrad Erdmann	6f	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Krieg im Bilde	7	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oesterreichs Ruhmeshalle	7	k. A.	Rezension	k. A.	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Kriegsliteratur für die Jugend.	7f	H. M.	Rezension	k. A.	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Tapferkeit
Conrad von Hötzendorf	8	k. A.	Rezension	k. A.	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	Positiv	Deutschland	-	-	-
Zeitung für christliche Erziehungswissenschaft	8	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. März 1916, Folge 3 und 4

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Um-schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. Unterrichtsministerium und k. k. n.-ö. Landesschulrat	-	-	-	-	-	-	-
Der Dank an die Lehrerschaft. (Zum dauernden Gedenken an unsere Mithilfe im Weltkrieg.)	13	Abdruck einer Schrift Krobatsins u. Georgis	Aufsatz	Leitfahrsätze	25	offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	Dankbarkeit
Die notwendigen Änderungen im Lehrbetriebe an den Lehrbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges	14-17	Gallus Wenzel	Aufsatz	k. A.	11; 17; 24; 25; 36; 40	Offensichtlich	Umgestaltung des Lehrbetriebes	dafür	-	Im Unterricht mit-Kriegstechnik befasen	-	C	Positiv	-	-	Negativ negativ negativ England	Italien Frankreich England	Hingabe
Die Lehrer in Mähren	21	S.	Nachricht	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zur Lehrgeldsfrage in Nieder-Österreich	21	k. A.	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
An H. L.,, derzeit im Felde.	21	S	Kommentar	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Es gibt jetzt eine Deutsche Feld-Weiterdienststelle	Um-schlag	k. A.	Nachricht	Sprachecke	-	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Deutsche Benennung der Getreidesorten	Um-schlag	k. A.	Nachricht	Sprachecke	25; 35	Offensichtlich	-	-	-	Fachausdrücke vom fremdländischen Ballast reinigen	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	negativ	-	
Aus dem Reichsland	Um-schlag	k. A.	Nachricht	Sprachecke	25	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	Negativ	Frankreich	-
k. A.	Um-schlag (Die Schriftleitung)	D. Sch.	Nachricht	Briefkasten	-	-	Verrucher von Abbeikemangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. April 1916, Folge 5 und 6, Teil 1

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Un- schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. Unterrichtsministerium und k. k. n.-ö. Landeschulrat	-	-	-	-	-	-	-
Unsere Jugend in der Kriegszeit	25	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitartikelsätze	-	-	-	-	-	Den abgedruckten Aufruf in der Klasse lesen und besprechen	A. B	Positiv	-	-	-	-	-	-
Die notwendigen Änderungen im Lehrbetrieb an den Lehrbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges.	26-29	Gallus Wenzel	Aufsatz	k. A.	6, 11, 16, 19, 25, 38, 40	Offensichtlich	Läuterung	dafür	Sieg	Daten für den Rechenunterricht aus dem Heereswesen nehmen; Chemie mit militärischem Einschlag verwenden; Schießunterricht, Schwimmen, Rudern mit erhöhter Sorgfalt; Vaterlandsiebe vermitteln	Militärische Vorbereitung der reifenen Jugend; kriegsgeschichtliche Ereignisse verwenden; Schießunterricht, Schwimmen, Rudern mit erhöhter Sorgfalt; Vaterlandsiebe vermitteln	E	Positiv	-	-	Negativ negativ negativ negativ	Italien Frankreich England Russland	Glaube
Die große Zeit in Friaul	26-28	Anita Deutschmann	Aufsatz	Feuilleton	25	Versteckt	Not	-	-	-	A	positiv	-	-	-	-	-	Kaisertreue
Der pädagogische Impressionismus	29-32	F. Weigl	Aufsatz	k. A.	40	Versteckt	Rechtfertigung für Geistesbildung und Willenszucht	-	-	-	A	-	-	-	-	-	-	Religion, Selbstüberwindung, Hingabe, Vaterlandsiebe, Selbstentgegnung, Mitgefühl
10 Jahre „Geographisches Seminar“ an der Lehrakademie in Wien	32f	H. J. Z.	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Heimatliebe
Aus dem Tätigkeitsbericht der katholischen Frauenorganisation für Nied.-Österreich	34-36	k. A.	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	25	Versteckt	Mittrauen folgen behaftet	-	-	-	A	Positiv	-	-	-	-	-	Hilfsbereitschaft, Geduld, Opferwilligkeit
Aus alter und neuer Zeit. Herausgegeben von Bernhard Merth	Un- schlag	k. A.	Rezension	Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. Ministerium für Unterricht und Kultus und vom k. k. n.-ö. Landeschulrat	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 10. April 1916, Folge 5 und 6, Teil 2

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

In der Sammlung der Beihefte unserer Zeitschrift „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“ sind auf dem Gebiet des Sprachun- terrichts erschienen		Titel
	Un- schlag	Seite
	K. A.	Autor
	Werbung	Art des Beitrags
	K. A.	Sparte
		Kriegspropaganda
		Erkennbarkeit von Propaganda
		Vermittlung des Krieges als ...
		Einstellung zum Krieg-
		Prognose zum Kriegsausgang
		Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
		Handlungsanweisung von höherer Stelle
		Charaktervariablen
		Selbstbild
		Fremdbild von Verbündeten
		Verbündeter
		Fremdbild von Feinden oder Neutralen
		Feind oder Neutraler
		Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 10. April 1916, Folge 1

Schriftleiter: Bernhard Merth

Ostern	Titel
1	Seite
B. M. (= Bernhard Merth)	Autor
Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	Sparte
	Kriegspropaganda
	Erkennbarkeit von Propaganda
	Vermittlung des Krieges als ...
	Einstellung zum Krieg-
	Prognose zum Kriegsausgang
	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
	Handlungsanweisung von höherer Stelle
	Charaktervariablen
	Selbstbild
	Fremdbild von Verbündeten
	Verbündeter
	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
	Feind oder Neutraler
	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 20. Mai 1916, Folge 7 und 8, Teil 1

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Un- schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	Empfohlen vom k. k. Unterrichtsministerium und k. k. n.-ö. Landeschulrat	-	-	-	-	-	-	-
Die notwendigen Änderungen im Lehrbetriebe an den Lehrbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrie- ges.	38-41	Gallus Wenzel, D. Sch. (=Die Schrift- leitung)	Aufsatz	k. A.	7, 11, 13, 14, 20; 24, 25; 35; 40	offensichtlich	Lehrer, Anbieter von praktischen Unterrichtsgelheiten	Dafür	Sieg	Intensive Pflege der Heimatkunde	-	B	Positiv	-	-	Negativ negativ negativ	England Frankreich Russland	Vaterlandsliebe, sozialer Sinn, Opferwilligkeit, Tatkendrang, Treue, Disziplin, Hingabe
Der pädagogische Impressionismus	41-45	F. Weigl	Aufsatz	k. A.	40	versteckt	-	dafür	-	-	-	A	-	-	-	-	-	-
Aus dem Tätigkeitsbericht der katholischen Frauorganisation für Nied.-Österreich	45-47	k. A.; D. Sch. (=Die Schrift- leitung)	Aufsatz	Aus der Frauenbewegung	25	versteckt	Auflieger von sittlich-religiösen Pflichten	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Hingabe, Idealismus
Zur Frage der Welt-Hilfssprache, Rede des Landtags-Abgeordneten Dr. Steche-Leipzig über die Bedeutung des Esperanto.	Un- schlag	Steche-Leipzig	Aufsatz	Offener Sprechsaal	11	versteckt	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ negativ	England Frankreich	-
Herrn L. K. in Wien	Un- schlag	D. Sch. (=Die Schrift- leitung)	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A.	Un- schlag	D. Sch. (=Die Schrift- leitung)	Nachricht	Briefkasten	18	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Geduld
Aus alter und neuer Zeit. Herausgegeben von Bernhard Merth	Un- schlag	k. A.	Rezension	Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Achtung! An alle unsere Leser und Lesenden!	Un- schlag	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	„An unsere Jugend“ zur Massenverbreitung unter der Jugend empfohlen	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 20. Mai 1916, Folge 7 und 8, Teil 2

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Eine Fülle von Anregungen für die Schulpraxis in allen Unterrichtsfächern enthalten die Beiliefer der Zeitschrift. Schriftförmige Arbeit und Kunst in der Schule.		Titel
	Un- schlag	Seite
	K. A.	Autor
	Werbung	Art des Beitrags
	K. A.	Sparte
		Kriegspropaganda
		Erkennbarkeit von Propaganda
		Vermittlung des Krieges als ...
		Einstellung zum Krieg-
		Prognose zum Kriegsausgang
		Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
		Handlungsanweisung von höherer Stelle
		Charaktervariablen
		Selbstbild
		Fremdbild von Verbündeten
		Verbündeter
		Fremdbild von Feinden oder Neutralen
		Feind oder Neutraler
		Vermittlung der Werte:

Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 1. Juli 1916, Folge 9 und 10, Teil 1

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Das zweite Kriegsschuljahr. (Bericht an unsere im Felde stehenden Kollegen.)	49-51	Bernhard Merth	Aufsatz	Leitartikel	8, 11, 15, 18, 19, 25	offensichtlich	Erzieher	Dagegen	Sieg	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ negativ negativ negativ	England Frankreich Serbien	-
Die große Zeit in Friaul	50-52	Anita Deutschmann	Aufsatz	Feuilleton	21	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	italien	Glaube
Zur Frage unseres Gehaltsgesetzes	57	k. A.	Nachricht	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaiserliche Verordnung vom 4. April 1916, betreffend die Anrechnung der militärischen Dienstzeit bei Zulassung der Lehrbefähigungsprüfung.	57f	k. A.	Nachricht	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Jugend unseres Volkes	58f	Constantin Noppel	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	Gefahr für die Jugend	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vortragsstoffe über die Kriegszeit	59f	k. A.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	33	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-
An unsere Leser und Leserinnen!	Unschlag	Die Schriftleitung	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus alter und neuer Zeit. Herausgegeben von Bernhard Merth	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Achtung! An alle Leser und Leserinnen!	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
										Jedes Schulkind soll das Heft „Ein ernstes Wort an unsere Jugend in der Kriegszeit“ haben	Empfohlen vom k. k. Ministerium für Unterricht und Kultus und vom k. k. n.-ö. Landeslehrerrat							

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 1. Juli 1916, Folge 9 und 10, Teil 2

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Deutsche (sic!) Lese- buch für österreichische Bürgerschulen „Mein Volk und seine Sprache“	Un- k. A.	Titel
	K. A.	Seite
	Rezension	Autor
	K. A.	Art des Beitrags
	K. A.	Sparte
	-	Kriegspropaganda
	-	Erkennbarkeit von Propaganda
	Große Zeit	Vermittlung des Krieges als ...
	-	Einstellung zum Krieg-
	-	Prognose zum Kriegsausgang
	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
	-	Charaktervariablen
	Positiv	Selbstbild
	-	Fremdbild von Verbündeten
	-	Verbündeter
	negativ	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
	-	Feind oder Neutraler
	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 1. Juli 1916, Folge 2

Schriftleiter: Bernhard Merth

Sammlung von bodenständigen Rechenaufgaben nach Wirtschaftskreisen	Titel
S-8	Seite
Josef Christel- bauer	Autor
Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	Sparte
25	Kriegspropaganda
versteckt	Erkennbarkeit von Propaganda
	Vermittlung des Krieges als ...
	Einstellung zum Krieg-
	Prognose zum Kriegsausgang
	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
	Handlungsanweisung von höherer Stelle
	Charaktervariablen
Positiv	Selbstbild
	Fremdbild von Verbündeten
	Verbündeter
	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
	Feind oder Neutraler
	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 1. September 1916, Folge 11 bis 14

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1866 – 1916. Erinnerungen und Betrachtungen eines deutsch-österreichischen Lehrers.	61-65	Bernhard Werth	Aufsatz	Leitartikelsätze	38	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutschland	Negativ	Frankreich	-
Die große Zeit in Friaul	62-66	Anita Deutschmann	Aufsatz	Feuilleton	24; 40	versteckt	-	-	-	-	-	E	positiv	-	-	Negativ	Italien	Opferwilligkeit, Mut
Der pädagogische Impressionismus	65-68	F. Weigl	Aufsatz	K. A.	40	versteckt	reinlegend	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Heimattagen	68f	aazu: F. Mitsch; D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Aufsatz	K. A.	40	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Kampf der Lehrschaft um Ordnung ihrer Bezüge	70f	B. M. (=Bernhard Werth)	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Ist der Lehrstand überzählig?	71f	aazu	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	25	versteckt	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	Negativ	Frankreich	-
Zur Frage der Welt-Hilfssprache. Rede des Landtags-Abgeordneten Dr. Steche-Leipzig über die Bedeutung des Esperanto	Unschlag	Steche-Leipzig	Aufsatz	Offener Sprechsaal	11	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ	Frankreich England	-
An mehrere Ungeduldige.	Unschlag	D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Geduld
Achtung! An alle Leser und Leserinnen!	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Jedes Schulkind soll das Heft „Ein ernstes Wort an unsere Jugend in der Kriegszeit“ haben																		

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 1. September 1916, Folge 3

Schriftleiter: Bernhard Merth

Sammlung von bodenständigen Rechenaufgaben nach	Stoffe für Kriegsaufsätze	Titel
	9f	Seite
10-12 Josef Christel- bauer	Bernhard Merth	Autor
Aufsatz	Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	K. A.	Sparte
19; 25	25; 40	Kriegspropaganda
versteckt	offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
Schwere Tage	-	Vermittlung des Krieges als ...
Dafür	-	Einstellung zum Krieg-
Sieg	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	-	Charaktervariablen
Positiv	positiv	Selbstbild
-	-	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Verbündeter
-	-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-	Feind oder Neutraler
Hingabe, Pflichtgefühl, Opferwilligkeit	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Literarische Rundschau, 20. September 1916, Folge 2, Teil 1

Schriftleiter: k. A.

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Wie Klein-Juchten den Krieg erlebte. Von Dr. Hulda Mical	11	Bernhard Merth	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Richard Rothers „Marinewesen und Zeichenunterricht“	13	F. Mitsch	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Richard Rothers, Die Kinder und der Krieg	13f	F. Mitsch	Rezension	k. A.	25	versteckt	-	neutral	-	-	-	A	Positiv	-	-	-	-	-
Wehr- und Volkstumen: Ein Beitrag zur militärischen Jugendvorbereitung im Sinne einer staatsbürgerlichen Erziehung von August Miklas, Bürgerschullehrer	14	Edmund Slehla	Rezension	k. A.	35	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Fleiß
Kriegsbücher für die Jugend	15	k. A.	Nachricht	k. A.	-	-	-	-	-	Bei Bücherbestellungen die Musterbücherei der Lehnmittelzentrale zu Rate ziehen	-	-	-	-	-	-	-	-
Am Wege des Kindes. Ein Buch für unsere Mütter. Von Nikolaus Fasbinder.	15f	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	Furchtbar, tobend	-	-	-	-	A	-	-	-	-	-	-
Jung Land. Halbmonatschrift für das junge Landvolk. Herausgegeben und redigiert von der Zentralstelle des Volksvereines für das katholische Deutschland.	16	k. A.	Rezension	k. A.	40	versteckt	Gewaltiges Völkerringen	-	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	England	-
Wer da? Ein Wort an unsere Soldaten von Sebastian von der D.S.B.	16	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	dafür	-	-	-	8	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Religion, militärische Tugend, Kameradschaft
Stimmen der Zeit. Katholische Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Inhalt des Jahrbuches 1916.	16	k. A.	Rezension	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Literarische Rundschau, 20. September 1916, Folge 2, Teil 2

Schriftleiter: k. A.

Stimmen der Zeit, Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Inhalt des Jahrbuches 1916.		Titel
	16	Seite
	k. A.	Autor
	Rezension	Art des Beitrags
	k. A.	Sparte
		Kriegspropaganda
		Erkennbarkeit von Propaganda
		Vermittlung des Krieges als ...
		Einstellung zum Krieg-
		Prognose zum Kriegsausgang
		Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
		Handlungsanweisung von höherer Stelle
		Charaktervariablen
		Selbstbild
		Fremdbild von Verbündeten
		Verbündeter
		Fremdbild von Feinden oder Neutralen
		Feind oder Neutraler
		Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 15. Oktober 1916, Folge 17 und 18

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	Aufnahme des jugendhaften „Deutsche Dichter: Friedrich Schiller“ in Schulbüchern und als Klassenlektüre	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Schiller, der Weltkrieg und unsere Jugend.	85-87	Bernhard Merth	Aufsatz	Leitartikels	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tritschen, Aus den Aufzeichnungen eines Verwundeten.	86-91	Karl Busse	Aufsatz	Feuilleton	20	versteckt	-	-	Sieg	-	-	E	Positiv	-	-	-	-	Glaube
Richtlinien für die deutsche Jugendbildung	89-91	Wilhelm Jantschek	Aufsatz	K. A.	-	-	-	-	-	In der Volksschule dem Krieg erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Die Jugend unseres Volkes	96-98	Constantin Noppel	Aufsatz	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	A	positiv	-	-	-	-	Selbstlosigkeit, Hingabe
Seminarlehrer Josef Marschner +	98f	Ludwig Battista	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	24	versteckt	-	-	-	-	-	E	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Ansatzlehrer Anton Strauß +	99	Hans Huemer	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kolleginnen und Kollegen!	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	„Deutsche Dichter: Friedrich Schiller“ für Schulbücher, Fortbildungsschulen und als Klassenlektüre	-	-	-	-	-	-	-	-
Achtung! An alle Leser und Leserinnen!	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	Jedes Schulkind soll das Heft „Ein ernstes Wort an unsere Jugend in der Kriegszeit“ haben	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 15. Oktober 1916, Folge 4

Schriftleiter: Bernhard Merth

Zur Frage der Lesestückbehandlung. Der Vater und die drei Söhne. Von Gottfried Lichtner.		Titel
	13	Seite
13-20 Paul Berg- mann	Bernhard Merth	Autor
Rezension	Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	K. A.	Sparte
11	-	Kriegspropaganda
versteckt	-	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Vermittlung des Krieges als ...
-	-	Einstellung zum Krieg-
-	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
E	-	Charaktervariablen
positiv	positiv	Selbstbild
-	-	Fremdbild von Verbündeten
-	-	Verbündeter
Negativ	-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
England	-	Feind oder Neutraler
Feindesliebe, Ekel, Mord, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 20. November 1916, Folge 19 bis 22

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße Nr. 7	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zur Frage der Einheitschule.	101-108	Bernhard Merth	Aufsatz	Leitursätze	36	Versteckt	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Eine Lehrakademie in Mähren	109-111	D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Die Jugend unseres Volkes	111-116	Constantin Noppel	Aufsatz	k. A.	40	versteckt	Versucher von Verursacher von Kriegskriminalität aber auch Heldentugend	-	-	-	-	B	positiv	-	-	-	-	Tapferkeit, Treue
Leutnant Emmerich Czerny +	116	H.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	6	versteckt	heilige Pflicht	-	-	-	-	E	positiv	-	-	-	-	Tapferkeit, Vaterlandsliebe
Zur Frage der Welt-Hilfssprache, Rede des Landtags-Abgeordneten Dr. Steche-Leipzig über die Bedeutung des Esperanto.	121f	Steche-Leipzig	Aufsatz	Offener Sprechsal	19	versteckt	-	-	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Bulgaren Deutsch-land	Negativ	Frankreich England	-
Ein Fortschritt unserer illustrierten Zeitschriften-Literatur.	122f	k. A.	Rezension	Besprechungen	40	versteckt	-	-	-	-	-	A	-	-	-	-	-	-
„Wiener Lesebuch“	Unschlag	k. A.	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Österreichs Jugendhelfte, Herausgegeben von Bernhard Merth	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Beilage: Aus der Schulpraxis, 20. November 1916, Folge 5

Schriftleiter: Bernhard Merth

Über Gedenkfeiern und über Gelegenheitsunterricht.	Über Lehrsparzettelgänge	Sprachpflege und Schmutzlitteratur	Titel
21-25	25f	26	Seite
Bernhard Merth	Nemo	B. v. E.	Autor
Aufsatz	Aufsatz	Aufsatz	Art des Beitrags
K. A.	K. A.	K. A.	Sparte
-	-	40	Kriegspropaganda
-	-	Offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
-	-	Helfer	Vermittlung des Krieges als ...
-	-	Dafür	Einstellung zum Krieg-
-	-	-	Prognose zum Kriegsausgang
-	-	-	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	-	-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	-	-	Charaktervariablen
-	-	positiv	Selbstbild
-	-	negativ	Fremdbild von Verbündeten
-	-	-	Verbündeter
-	-	-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	-	-	Feind oder Neutraler
-	-	-	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, 20. Dezember 1916, Folge 23 und 24

Schriftleiter: Josef Edlhauser (Hauptschriftleiter: August M. Kemetter)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
G. Freytag & Berndt, Ges. m. b. H., Wien VI.	Unschlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kaiser Franz Josef I. + Kaiser Franz Josef I. +	123f	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitungsätze	6	versteckt	-	-	-	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Glaube
Zum drittenmal Wehnachten im Weltkrieg	124f	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitungsätze	-	-	Großes Drama der Welt	dagegen	-	-	-	E	Positiv	-	-	-	-	Demut
Liebe Freunde unter den Waffen!	130	Sch. (= Die Schriftleitung)	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kollegen im Felde!	130	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	K. A.	24, 25	offensichtlich	Für die Zukunft Österreichs	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit, Dankbarkeit
Unsere Belagen.	Unschlag	K. A.	Rezension	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Jänner 1917, Folge 1, Teil 1

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
An Kaiser Karl I.	2	Oskar Staudigl	Gedicht	Gedichte	19	offensichtlich	Weitenbrand	Dafür	Sieg	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	negativ	-	Liebe, Treue
Zur Jahreswende 1917.	2-4	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	11; 16; 17; 24; 25; 28; 40	offensichtlich	Prüfung	Dafür	Sieg	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	negativ	-	Mut, Vaterandsliebe, Hochherzigkeit
Die Kriegszulagen für die Wiener Lehrschaft	5	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ottokar Kernstock als Dozent.	5	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberlehrer Konrad Heese ausgezeichnet.	5	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Versteckt	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Kriegsanleihe-Versicherung.	6	Niederösterreich. Landes- und Rentnerversicherungsgesellschaft	Werbung	Sprechhalle	25	Versteckt	-	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U-Boot und Weltwirtschaft	6f	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	19	versteckt	Lehrer	Dafür	Sieg	Die Jugend in Kenntnisse des Wirtschaftslebens einführen	-	-	Positiv	-	-	-	-	Arbeitsfreude
Aus schwerer Zeit.	7	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	28; 35	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	Die gewaltigen Kriegseindrücke den Hochzeiten der Erziehung unterordnen	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	neutral	-	Vaterandsliebe, Opferwilligkeit
Ostpreußens Not und Befreiung.	7	Staudigl	Rezension	Vom Büchertische	24; 28	offensichtlich	-	Neutral	-	-	-	-	-	Positiv	Deutschland	-	-	-
„Jedermann muss jetzt eine Zeitung lesen.“	7	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	8	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	Jugendpflicht soll kein kleiner Schule als Klassenlektüre fehlen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radergummi	9	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versucher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Jänner 1917, Folge 1, Teil 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Aus schwerer Zeit; Kriegsanhänge	Titel
10	Seite
K. A.	Autor
Werbung	Art des Beitrags
Ankündiger	Sparte
28; 35	Kriegspropaganda
offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
Schwere Zeit; große Zeit	Vermittlung des Krieges als ...
dafür	Einstellung zum Krieg-
-	Prognose zum Kriegsausgang
Kriegsanhänge als Andenken für Kinder in Lese- büchern einlegen	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift
-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
-	Charaktervariablen
Positiv	Selbstbild
Positiv	Fremdbild von Verbündeten
Deutsch- land	Verbündeter
-	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
-	Feind oder Neutraler
Vaterlandsliebe	Vermittlung der Werte:

Zeitschrift: Der Schulleiter, Februar 1917, Folge 2

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Einladung	13	Felix Knotz, Julius Hofbauer	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegszugänge für die Lehrerschaft in Niederösterreich.	13f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Versucher aus- beordentlich Verhältnisse	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stimmen zur Frage der körperlichen Ausbildung der Jugend.	15	D. Sch. (=Die Schrift- leitung), G.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Todesfall.	16f	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	offensichtlich	Erste Zeit	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Fünfte Österreichische Kriegsanhänge.	17	K. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Ein Hilferuf des Brockenhauses.	17	K. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	Schwere Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mocniks Rechenbuch für Mädchen-Bürgerschulen.	17	K. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsmäßige Vermessungskunde in der Schule	17f	K. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heiden.	18	K. A.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	19	K. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radelgummi	20	K. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versucher von	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus schwerer Zeit. Kriegsanhänge	21	K. A.	Werbung	Ankündiger	28, 35	offensichtlich	Schwere Zeit	dafür	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch- land	-	-	Vaterlandsiebe

Zeitschrift: Der Schulleiter, März 1917, Folge 3

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zu den letzten Schulleiterernennungen in Wien.	25-27	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Lehrer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Tüchtigkeit
Ein k. k. Landesschulinspektor über die Stellung und Wirksamkeit der Schulleiter.	27-29	k. A. (zitiert Anton Becker)	Aufsatz	Aufsätze	2; 25	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Pünktlichkeit, Willensstärke
Kriegsgedichte 1914/15 in unterrichtlichen Entwürfen.	31	Gl.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Ausbruch des Weltkrieges (sic!).	31	O. St. (=Oskar Staudig)	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Jugendschriften des k. k. Schulbuchverlages.	32	k. A.	Werbung	Ankündiger	24	Versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Radlergummi	33	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus schwerer Zeit. Kriegsanhänge	34	k. A.	Werbung	Ankündiger	28; 35	offensichtlich	Schwere Zeit; große Zeit	darf	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Vaterlandsliebe

Zeitschrift: Der Schulleiter, April 1917, Folge 4

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Die Staatsschule in Sicht?	37f	Kz. (=Felix Knotz)	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nachruf:	39f	k. A.	Aufsatz	Nachrichten	25	versteckt	-	-	-	-	-	B, E	Positiv	-	-	-	-	Feiß, Pflichtbewusstsein
Nr. 64 Natur und Krieg.	42	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Vaterlandsiebe
Vaterländische Jugend- und Volksabende für Kriegs- und Friedenszeit	42	g.	Rezension	Vom Buchertische	19, 25	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	-	-	Vaterlandsiebe
Praktisches Lehrbuch der Deutschen Geschichte.	42	G.	Rezension	Vom Buchertische	19	Versteckt	-	dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch-land	-	-	Arbeitswille, Sparsamkeit, Wohltätigkeit
„Kastalia“-Mitteilungen.	43	k. A.	Nachricht	Sprechhalle	25	versteckt	-	neutral	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	45	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	Jugend-schrift soll kein Keiner Schule als Klassenlektüre fehlen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	45	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Venuscher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus schwerer Zeit. Kriegsanhänge	46	k. A.	Werbung	Ankündiger	28, 35	offensichtlich	Schwere Zeit; große Zeit	dafür	-	Kriegsanhänge als Andenken für Kinder in Lesebücher einlegen	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	-	-	Vaterlandsiebe

Zeitschrift: Der Schulleiter, Mai 1917, Folge 5

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zukunftsbetrachtungen	49-51	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	40	offensichtlich	Erfahrungsbe- reicherung	Dafür	-	-	-	B	Positiv	-	-	-	-	Vaterlands- liebe, Patriotismus
Aus dem psycholo- gischen Institut des Leipziger Lehrvereines	51f	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	Sieg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Der Kaiser über die Wichtigkeit des Schulbe- triebes in der Kriegszeit.	53	k. A.	Nachricht	Nachrichten	8, 25	Versteckt	-	dagegen	-	-	-	-	positiv	-	-	negativ	-	-
Mein Volk und seine Sprache.	54f	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	19	Offensichtlich	Große Zeit	Dafür	Sieg	-	-	-	-	-	-	-	-	Vaterlands- liebe
Unsere U-Boote.	55	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	24, 35	offensichtlich	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Der Weltkrieg 1914/16.	55	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	11	offensichtlich	-	dafür	Sieg	Buch gehört in die Schülerbibliotheken	-	-	Positiv	-	-	Negativ	italien	-
Aus großer Zeit.	57	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	Jugend-schrift soll kein kleiner Schule als Klassenlektü- re fehlen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radergummi	57	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juli 1917, Folge 7

Schriftleiter: Felix Knotz

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zukunftsbetrachtungen.	73-75	e	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Willensstärke, Geduld, Ernst, Eifer, Tüchtigkeit
Von der Bedeutung der Jugendbühnen.	75-77	Paul Matzdorf	Aufsatz	Aufsätze	19, 38, 40	offensichtlich	Reinigendes Gewitter, Läuterung	Dafür	Sieg	-	-	B	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	Heldennut, Fleiß
Verabschiedung des kaiserlichen Rates, k. k. Bezirksschulinspektors Alois Felner.	78f	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	A	-	-	-	-	-	Religiöse Sittlichkeit
„Der Durchbruch bei Glotze“ und „Die Erstürmung des Lovcen“.	79	k. A.	Rezension	Vom Büchertische	24, 28, 35	Offensichtlich	Völlerringen	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	negativ	-	-
Aus großer Zeit.	81	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	81	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versucher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Les- und Studierstoffe für die Kriegserien 1917. Quellenbücher zur österreichischen Geschichte	84	k. A.	Werbung	Ankündiger	38	Versteckt	-	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Oktober 1917, Folge 8

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Ein Grundrissplan für die österreichischen Volks- und Bürgerschulen.	90-92	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Furchtbar; Verursacher von Verrohung und Ungestaltung; entsetzlich	Dagegen	-	-	-	8	Positiv	-	-	-	-	-
Kriegszulagen.	93	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anerkennung.	94	k. A.	Nachricht	Nachrichten	25	Versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eine landwirtschaftliche Frauenschule in Niederösterreich.	94	k. A.	Nachricht	Nachrichten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Bahnen.	95	O. St. (=Oskar Staudigl)	Rezension	Vom Buchertische	18	Versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wilhelm von Tegethoff.	95	O. St. (=Oskar Staudigl)	Rezension	Vom Buchertische	38	Versteckt	-	-	-	Lehrer soll die Eltern auf die Bücher als Weihnachtsgeschenk hinweisen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	96	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuerscheinungen	97	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Sprache der Hand	100	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, November 1917, Folge 9

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (Offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Die neue Schrifteleitung	101f	Oskar Staudigl, St. Gold	Aufsatz	Aufsätze	18	Versteckt	-	-	-	-	-	-	neutral	-	-	-	-	Tüchtigkeit
Gegenwartsunterricht.	102-104	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	19, 39	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	-	-	negativ	-	Mut, Tatkraft, Entschlossenheit
Was geht vor?	104f	W. Bergmann	Aufsatz	Aufsätze	18, 25	Versteckt	-	-	-	-	-	-	Negativ	Positiv	Deutschland	-	-	-
Unentbehrlich?	106f	Faust Friesen	Aufsatz	Aufsätze	38	versteckt	Versachser von Verrohung	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ehrung eines k. k. Landesschulinspektors.	109	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ein neues Ministerium.	109	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Andern.	110	Ost.	Gedicht	Gedichte	8, 30	offensichtlich	-	neutral	-	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Russland, Frankreich, England	-
Die Alliierten.	110f	O. St. (=Oskar Staudigl)	Gedicht	Gedichte	6, 7, 11, 26	Offensichtlich	-	neutral	-	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutschland	Negativ	Serbien, Rumänien, Russland, England, Japan, Frankreich, China, Belgien, Italien, Portugal, Amerika, Montenegro	-
In der Standschützenschule.	111	Oskar Staudigl	Gedicht	Gedichte	33	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Tapferkeit
Iss mit Verstand!	111	A. D.	Rezension	Vom Büchertische	-	-	Weitenbrand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Verwendung des Lehrmittelpauschales	111	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	Geographie darf auf keinen Fall eingeschränkt werden.	-	-	-	-	-	-	-	-
Radergummi	112	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versachser von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuerscheinungen	113	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Februar 1917, Folge 1 und 2, Teil 1

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien, I., Singsst. 7	Um- schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Religion
An unsere Leser und Freunde!	1	Die Schrift- leitung, des Lehrer- bundes	Aufsatz	Leitungsätze	-	-	-	-	-	Das Blatt beziehen und verbreiten	-	-	Positiv	-	-	-	-	-
Warum wir uns auf religiöser Grundlage zusammenschlossen haben	2-4	k. A.	Aufsatz	k. A.	40	Versteckt	-	-	-	-	-	B	positiv	-	-	-	-	Christlichkeit
Ein erlösendes Wort über die Bedeutung der Volkschule und über die Arbeit des Volkschullehrers	4-7	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	k. A.	40	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Tüchtigkeit
Franz Eichert, Zu des katholischen Dichters 60. Geburtstag.	7f	Ernst Klamt	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	-
Zum Geleite im Kriegsschuljahr 1917.	8f	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	6, 15, 16	offensichtlich	Vernichtung	dafür	-	-	-	B, E	Positiv	-	-	negativ	-	Gottesliebe
Kriegszulagen für die Wiener städtischen An- gestellten, einschließlich der aus Gemeindefür- sorge besoldeten Lehr- personen, sowie für An- gestellte im Ruhestan- de, Witwen und Waisen.	11f	k. A.	Aufsatz	Schulgesetz- gebung und Schulverwal- tung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegszulagen für die Angestellten des Landes Niederösterreich	12	k. A.	Aufsatz	Schulgesetz- gebung und Schulverwal- tung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
B. Riedel, Kriegsmäßige Vermessungskunde in der Schule.	14	F. M. (=Franz Mitsch)	Rezension	Besprechun- gen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
F. Schramek, 40 Wochen Heimatkunde.	15	F. M. (=Franz Mitsch)	Rezension	Besprechun- gen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Februar 1917, Folge 1 und 2, Teil 2

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
W. Kayser, Rousseau, Kant, Herder über den ewigen Frieden.	15	F. M. (=Franz Mutsch)	Rezension	Besprechungen	16	Versteckt	Weg zum Frieden	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutschland	-	-	-
An alle Leser.	16	Die Verwaltung	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A.	16	k. A.	Nachricht	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veröffentlichungen des kath. Lehrbundes für Österreich	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Die christliche Familie“ mit der Beilage „Das gute Kind“	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	Zur Verbreitung empfohlen	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, April 1917, Folge 3 und 4

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien, I., Singestr. 7	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Dorfkirche und Dorfschule.	1-5	Jakob Weiler; B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitfaden	19; 24; 40	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	E	Positiv	-	-	-	-	Wahrheit, Christusliebe
Zur Frage der Bewertung der Volksschule	6f	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus einem Feldbachschulbriefe der Schüler ins Feld.	7	k. A.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	25; 40	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Vaterlandsiebe
Zur Frage der eingetragenen Substituten.	12f	k. A.	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Leitfaden zum Verwalten der Schulparkassen mit Hilfe der Schüler.	16	B. M. (= Bernhard Merth)	Rezension	Besprechungen	25; 40	versteckt	-	-	-	Schrift wird wärmstens empfohlen	-	-	-	-	-	-	-	Sparsamkeit
Neuerscheinungen aus Österreichs Ruhmeshalle.	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Veröffentlichungen des kath. Lehrbundes für Österreich	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	Die „geschichtlichen Wandbilder für Schule und Haus“ sollten in keiner Schule fehlen.	-	-	-	-	-	-	-	-
„Die christliche Familie“ mit der Beilage „Das gute Kind“	Unschlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	Empfohlen in allen katholischen Schulen und Anstalten	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Juni 1917, Folge 5 bis 7, Teil 1

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien, I., Singerstr. 7	Um- schlag	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Gottvertrauen, Treue
Realismus oder Idealismus? Eine am Ende des dritten Kriegsjahres leider notwendig gewordene Betrachtung	1-3	B. M. (= Bernhard Werth)	Aufsatz	Leitursätze	11	offensichtlich	Läuterung: Prüfung	Dagegen	-	-	-	B; C	Negativ	-	-	-	-	-
Einheitschule	3-6	Elise Hagen	Aufsatz	k. A.	11; 15; 19	offensichtlich	furchbar	Neutral	Sieg	-	-	B; E	positiv	-	-	Negativ	Frankreich	Heimatliebe, Arbeitsfreude, Verantwortungsgefühl, Pflichtbewusstsein, Religiosität, Gottvertrauen, sittliche Stärke
Berufsberatung und Berufsberatung	9-11	Ludwig Bartsch	Aufsatz	k. A.	40	versteckt	lehner	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zur Reform der Volksschule	13f	D. F. G. D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Aufsatz	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Fürsorge in Böhmen.	15f	Ludwig Thoma	Aufsatz	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	Weitungen	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Zur Lage der Festangestellten während des Krieges	17	k. A.	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Ein Beitrag zur Organisation des Schulwesens in Österreich	24	B. M. (= Bernhard Werth)	Rezension	Besprechungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Auf unseren ewigen Bergen.“ Eine Erzählung aus dem großen Kriege von Reinhold	24	k. A.	Rezension	Besprechungen	-	-	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	Negativ	italien	Mitleid
An alle eingetragenen Amtsbrüder:	24	D. Sch. (=Die Schriftleitung)	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
k. A.	24	k. A.	Nachricht	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Juni 1917, Folge 5 bis 7, Teil 2

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Verlagsanstalt „Tyrolia“, Innsbruck	Veröffentlichungen des kath. Lehrbundes für Österreich	„Die christliche Familie“ mit der Beilage „Das gute Kind“
Seite	Un- schlag	Un- schlag	Un- schlag
Autor	Karl Em- merich Hirt	K. A.	K. A.
Art des Beitrags	Werbung	Werbung	Werbung
Sparte	K. A.	K. A.	K. A.
Kriegspropaganda	-	-	-
Erkennbarkeit von Propaganda	-	-	-
Vermittlung des Krieges als ...	-	-	-
Einstellung zum Krieg-	-	-	-
Prognose zum Kriegsausgang	-	-	-
Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	-	Empfohlen in al- len katholischen Schulen und Anstalten	Zur Verbreitung empfohlen
Handlungsanweisung von höherer Stelle	-	-	-
Charaktervariablen	-	-	-
Selbstbild	Positiv	-	-
Fremdbild von Verbündeten	Positiv	-	-
Verbündeter	Deutsch- land	-	-
Fremdbild von Feinden oder Neutralen	-	-	-
Feind oder Neutraler	-	-	-
Vermittlung der Werte:	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, September 1917, Folge 8 bis 10

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Heinrich Kirsch, Wien, I., Singerstr. 7	Un- schlag	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Glaube
Der religiöse Zweifel.	2-4	F. Sawicki/ - aazü	Aufsatz	K. A.	-	-	-	Dagegen	-	-	-	B	Negativ	-	-	-	-	Ausdauer, Opferwilligkeit
Keine weibliche Dienstpflicht, sondern Fachunterricht.	9-11	Ein Volks- schul- lehrer	Aufsatz	K. A.	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eine landwirtschaftliche Frauensschule in Niederösterreich.	11	K. A.	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zum Dienstverzicht der Lehrerinnen im Falle der Verheirathung.	13f	B. M. (= Bernhard Werth)	Aufsatz	Aus der Schulpraxis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Die Teuerungsausnützen für die niederösterrei- chische Lehrerschaft	14f	K. A.	Aufsatz	Aus der Schulpraxis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Familiengebühren.	15f	Lorenz Thoma	Aufsatz	Aus der Schulpraxis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schaft Völkerfrieden in Österreich	16	Ernst Klamt	Gedicht	Zur Zeitgeschichte	39	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	Treue
Vom Nationalitäten- Hass.	16	D. Sch. (-Die Schrift- leitung)	Aufsatz	Zur Zeitgeschichte	5; 7; 11	offensichtlich	-	dagegen	-	-	-	C	positiv	Positiv	Deutsch- land	Negativ positiv	Italien Frankreich Schweiz	Vaterlandsiebe
Zur Feier des Gedenktages der kaiserin Maria Theresia.	18f	A. K.; B. M. (= Bernhard Werth)	Gedicht/ Aufsatz	Verschiedenes	38	versteckt	Streit	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Eine sehr empfehlenswerte österreichische Jugendzeitschrift.	20	Bernhard Werth	Rezension	Besprechun- gen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
K. A.	20	K. A.	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Jänner 1918, Folge 1

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (Offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zum Jahreswechsel.	1f	G. (= Stephan Gold)	Aufsatz	Aufsätze	11; 39	offensichtlich	Grauenvolle Ausrottung	dagegen	Niederlage	-	-	C	positiv	-	-	Negativ	England	Idealismus, Selbstlosigkeit
Zum Gesetzentwurf über die Fürsorgeerziehung.	2-4	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Verursacher von Vernachlässigung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Auf den Spuren des in die Volksschule eingedrungene Materialismus.	6	aazü	Aufsatz	Vereinwesen, 16; 18 Mitteilungen	-	Versteckt	Verursacher von Not	Neutral	Sieg	-	-	-	-	-	-	-	-	Selbstzucht, Pflichtgefühl
Kriegsgeschichten.	7	Si.	Rezension	Vom Büchertische	33	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	Mädchen sollen damit nicht nur die wehleidige Seite des Kriegs kennenlernen	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Abraham a Sancta Clara.	7	G. (= Stephan Gold)	Rezension	Vom Büchertische	40	Versteckt	Wedererwecken dafür guten Geschmacks	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Österreichisch-ungarisches Kriegesbuch 1914/16.	7	O. St. (= Oskar Staudigl)	Rezension	Vom Büchertische	-	-	-	-	-	Manches aus erzieherischem Standpunkt streichen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	8	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuerscheinungen	9	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, April 1918, Folge 4

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (Offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Dr. Leopold Hasner, Ritter von Artha (Zu seinem 100. Geburtstag.)	37f	Oskar Staudigl.	Aufsatz	Aufsätze	24	offensichtlich	Fruchtbares Weiterbringen	-	-	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch-land	negativ	-	Vaterlandsliebe
K. k. Bezirksschulinspektoren	38f	K. Haselbrunner	Aufsatz	Aufsätze	24	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Tüchtigkeit
Berufsberatung.	39-41	isch.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Perlen aus dem Schatze deutscher Dichtung.	43f	G. (= Stephan Gold)	Rezension	Vom Büchertische	19	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	positiv	positiv	Deutsch-land	-	-	-
Die Ungestaltung des Balkans	44	k. A.	Werbung	k. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	45	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Juni 1918, Folge 6

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (Offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Zeichnet und werbet für die achte Kriegsanleihe!	61	k. A.	Werbung	Aufsätze	5; 8; 24	offensichtlich	-	-	-	-	-	C	positiv	-	-	negativ	-	-
Lehrbeauftragte:	61f	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Schuld an Beamteneinmangel	Dagegen	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Vernichtung und Verwahrlosung ein Zeichen der Zeit.	63-65	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	24; 25	offensichtlich	Schuld an Vernichtung des Volkes	-	-	-	-	B	Negativ	-	-	-	-	Religion, Gottesfurcht
Zum Jugendpflichtgesetz	65	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Das k. u. k. Kriegsministerium	65f	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	-	-	Den Kaiser und König Karl-Francis nach Kräften fördern	-	-	-	-	-	-	-	-
Lehrerschaft und Ordensregeln.	66	n	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	24	versteckt	-	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
„Die Generale des Kaisers und Königs Karl.“	67	k. A.	Werbung	k. A.	24	offensichtlich	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Sammlung gemeinnütziger Vorträge.	67	k. A.	Rezension	Vom Bucherische	16	versteckt	Sittlich gerechtfertigt	neutral	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	68	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	69	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Voraussetzen von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Bücher im Verlage der Blätter für den Abteilungsunterricht in Laibach.	72	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Oktober 1918, Folge 8

Schriftleiter: Oskar Staudigl

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Johann Mandl +	85f	Franz Lange	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	dagegen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutsches Erziehungswesen.	86f	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	11; 19; 24; 25; 28; 36	offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	E	positiv	positiv	Deutschland	Negativ negativ negativ	Frankreich England Amerika	Mut, Ausdauer, Vaterlandsiebe, Volksliebe
Unsere Lage.	87-89	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Verursacher von Verarmung	Dagegen	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Studienwerke für die Freizeit!	91	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	92	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	Jugendschrift soll kein kleiner Schule als Klassenlektüre fehlen	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	93	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Bücher im Verlage der Blätter für den Abteilungsunterricht in Laibach.	96	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, November 1918, Folge 9

Schriftleiter: Oskar Staudigl

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Wienerkinder in Ungarn.	97-99	gl.	Aufsatz	Aufsätze	6; 24; 28	offensichtlich	Furchtbar	dafür	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-	-	-	-
Unsere Lage.	99-101	k. A.	Aufsatz	Aufsätze	-	-	Verursacher von Teuerung	-	-	-	-	-	negativ	-	-	-	-	-
Zur Gehaltsfrage und Not an Lebensnotwendigkeiten.	102	O. St.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	-	-	-	-	-
Geographie und Krieg.	103	k. A.	Rezension	k. A.	40	versteckt	Beweis für den Wert von Geographie	dafür	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aus großer Zeit.	104	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag Annahof.	104	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radlergummi	105	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Verursacher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Der Schulleiter, Dezember 1918, Folge 10

Schriftleiter: Stephan Gold, Oskar Staudigl (Offiziell niemand)

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Deutschösterreich.	109f	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	-	-	-	-	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	-	-	Treue, Liebe, Ord-nung, Besonnen-heit, Unsicht, Tatkraft, Ruhe, Selbstzucht
Verhörung und Verwahrung ein Zeichen der Zeit.	110-112	Oskar Staudigl	Aufsatz	Aufsätze	24; 25; 40	offensichtlich	Erzeuger vieler Gefahren; gro-ßes Erwachen; denkwürdige Zeit	Dafür	-	Versuchen durch die Kinder auf das Elternhaus einzuwirken	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	-	-	Nächstenliebe, Pflichterfüllung
Sehr wichtig! (Ein Rundschreiben.)	112	k. A.	Aufsatz	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	Große Zeit	-	-	-	-	-	Negativ	Positiv	Deutsch-land	-	-	-
Handelsschulen.	113	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	Lehrer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
„Aus großer Zeit.“	113	k. A.	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	24; 40	versteckt	Große Zeit; für Quelle des Aufstiegs der Völkerrechte	dafür	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	Opferwilligkeit
Zur Beförderung.	114f	Franz Mitter-bauer, Robert Schön-bauer	Nachricht	Vereinswesen, Mitteilungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Das neue Deutschland in Erziehung und Unterricht.	115	k. A.	Rezension	Vom Buchertische	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Radiergummi	117	k. A.	Werbung	Ankündiger	-	-	Versucher von Materialmangel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Zeitschrift: Österreichische Pädagogische Warte, Februar 1918, Folge 1 und 2

Schriftleiter: Hans Trunk

Titel	Seite	Autor	Art des Beitrags	Sparte	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg-	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung von Betreibern der Zeitschrift	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Vermittlung der Werte:
Volk, Vaterland und Schule im Kriegsjahre 1918	11f	B. M. (= Bernhard Merth)	Aufsatz	Leitaufsätze	15; 39	offensichtlich	Bringer von Kapitalismus und Gewinnsucht	dagegen	-	-	-	B, E	negativ	-	-	negativ	-	-
Zur Reform der Lehrerbildung.	2-4	Rudolf Hornich	Aufsatz	K. A.	24; 40	versteckt	-	-	-	-	-	-	positiv	-	-	-	-	-
Der deutsch-österreichische Lehrerbund und die katholische Lehrerschaft	11f	K. A.	Aufsatz	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	Negativ	-	-	-	-	-
Die wirtschaftliche Lage der Lehrerschaft im Kriege.	12	K. A.	Nachricht	Schulgesetzgebung und Schulverwaltung	-	-	Einschränkungsverursacher	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Prolog.	16f	Luise Großmann	Gedicht	K. A.	19; 24	versteckt	-	-	Sieg	-	-	B	positiv	-	-	-	-	Vaterlandsliebe
Kundgebung zur päpstlichen Friedensnote.	19	K. A.	Nachricht	Verschiedenes	-	-	-	-	-	-	-	B	-	-	-	-	-	-
Ehrung eines k. k. Landesschulinspektors.	19	K. A.	Nachricht	Verschiedenes	3	versteckt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
An unsere Mitglieder und Abnehmer!	20	Die Schriftleitung: katholischer Lehrerbund	Nachricht	Briefkasten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Geduld
Monatschrift: „Eisernes Österreich“.	20	K. A.	Rezension	Besprechungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Opferwilligkeit, Sparsamkeit, Arbeitsfreude
K. A.	20	K. A.	Nachricht	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heinrich Kirsch, Wien, i. Um-	Um-	K. A.	Werbung	K. A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Singerstr. 7	Schlag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

9.1.2. Inhaltsanalyse Bücher

Auf den folgenden Seiten befinden sich die Analysebögen die für die Inhaltsanalyse der Schulbücher erstellt wurden.

Buch: „Der Weltkrieg 1914 – 15. Für die Bürgerschule und die Oberklassen der Volksschule.“, (aus Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 47), Leipzig, Prag, Wien, 1915

Autor: Konrad Eidam

	Titel	Seite	Autor	Zielgruppe	Unterrichtsfach	Kriegspropaganda	Erkennbarkeit von Propaganda	Vermittlung des Krieges als ...	Einstellung zum Krieg	Prognose zum Kriegsausgang	Handlungsanweisung des (der) Autors (Autoren)	Handlungsanweisung von höherer Stelle	Charaktervariablen	Selbstbild	Fremdbild von Verbündeten	Verbündeter	Fremdbild von Feinden oder Neutralen	Feind oder Neutraler	Wertvermittlung der Werte:
k. A.		1	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	7; 11	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	C	Positiv	-	-	negativ	Serbien	-
k. A.		2	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	5; 6; 7	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	-	-	-	Negativ negativ England negativ Belgien negativ Russland negativ Serbien	Frankreich England Belgien Russland Serbien	-
k. A.		3	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	7; 11; 26	Offensichtlich	-	-	-	-	-	C	positiv	-	-	Negativ negativ Frankreich negativ Afrika	England Frankreich	-
k. A.		5	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	11; 24; 26; 28	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	F	positiv	positiv	Deutsch-land	Negativ negativ Frankreich negativ England negativ Japan neutral Belgien negativ Italien	Russland Frankreich England Japan Belgien Italien	-
k. A.		6f	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	11; 24; 35	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	C	Positiv	-	-	negativ	Italien	-
k. A.		8f	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	1; 25	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	B	Positiv	-	-	-	-	-
k. A.		11	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	20; 25; 36	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	negativ	England	Treue, Mut, Opferwilligkeit
k. A.		12f	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	6; 7; 11; 15; 19; 40	Offensichtlich	Reinlegendes Gewitter, Notwehr	Dafür	Sieg	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutsch-land	negativ	-	Treue
k. A.		14	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	11; 28; 29	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	C	Positiv	Positiv	Deutsch-land	Negativ negativ Serbien positiv Bulgarien	England Serbien	-
k. A.		15-17	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	7; 11; 13; 19; 20; 31	Offensichtlich	furchtbar	dafür	Sieg	-	-	G, F	Positiv	Positiv	Deutsch-land	Negativ negativ England negativ Russland	Amerika England Russland	Kühnheit
k. A.		18	Konrad Eidam	Schüler	Vaterlands-kunde	11; 13; 24; 26; 28	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	-	-	Positiv	Positiv	Deutsch-land	Negativ negativ England negativ Russland	Frankreich England Russland	Tapferkeit, Tüchtigkeit

Buch: Natur und Krieg. Kriegsnaturgeschichten für Schule und Haus, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 64, Leipzig, Prag, Wien, 1916

Autor: Eduard Hassenpflug

Pflanzen- und Tierleben der Krieggebiete	K. A.		Titel
8-35	2-7		Seite
Eduard Hassen- pflug	Eduard Hassen- pflug		Autor
Schüler	Schüler		Zielgruppe
Naturkunde	Naturkunde		Unterrichtsfach
11, 13, 19, 20	19, 28		Kriegspropaganda
versteckt	versteckt		Erkennbarkeit von Propaganda
			Vermittlung des Krieges als ...
Dafür	dafür		Einstellung zum Krieg
Sieg	Sieg		Prognose zum Kriegsausgang
-	-		Handlungsanweisung des (der) Autors (Autoren)
-	-		Handlungsanweisung von höherer Stelle
F	-		Charaktervariablen
Positiv	-		Selbstbild
Positiv	positiv		Fremdbild von Verbündeten
Deutsch- land	Deutsch- land		Verbündeter
Negativ negativ negativ negativ negativ	-		Fremdbild von Feinden oder Neutralen
Russland England Belgien Italien Amerika Kanada Frankreich	-		Feind oder Neutraler
			Wertvermittlung der Werte:

Buch: Unsere U-Boote. Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1917

Autor: Harry Heusser, Richard Lerch

„U XII“ Ulenischtsleutnant Egon Lerch	1-4	Richard Lerch	Schüler	K. A. (Vaterlandskunde)	20; 24; 35	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	B	Positiv	-	-	negativ	Frankreich	Vaterlands- liebe
„U V“ Ulenischtsleutnant Georg Ritter von Trapp	5-8	Richard Lerch	Schüler	K. A. (Vaterlandskunde)	7; 16; 20	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	C; F	Positiv	-	-	Negativ negativ negativ	Frankreich England Italien	-
„U IV“ Ulenischtsleutnant Rudolf Singule, „U III“ Ulenischtsleutnant Karl Strnad.	8-11	Richard Lerch	Schüler	K. A. (Vaterlandskunde)	20; 38	Offensichtlich	-	Dafür	Sieg	-	C	Positiv	-	-	Negativ negativ negativ	Italien England	Kühnheit, Besonnenheit
Flaggen auf Halbtopp	12	Richard Lerch	Schüler	K. A. (Vaterlandskunde)	11; 13; 24	Offensichtlich	-	Dafür	-	-	-	Positiv	-	-	Negativ negativ	Italien Frankreich	-

Buch: Der Weltkrieg 1914–1918. 3. Band. Vom Durchbruch bei Gorlice bis zum Herbst 1915., Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1918

Autor: J. Streit; K. A. Wilke

		Der Durchbruch bei Gorlice	Titel
		1-7	Seite
		J. Streit; K. A. Wilke	Autor
		Schüler	Zielgruppe
		Waterländische Geschichte	Unterrichtsfach
		11; 15; 20; 28	Kriegspropaganda
		Offensichtlich	Erkennbarkeit von Propaganda
		-	Vermittlung des Krieges als ...
		Dafür	Einstellung zum Krieg
		-	Prognose zum Kriegsausgang
		-	Handlungsanweisung des (der) Autors (Autoren)
		-	Handlungsanweisung von höherer Stelle
		F	Charaktervariablen
		Positiv	Selbstbild
		Positiv	Fremdbild von Verbündeten
		Deutschland	Verbündeter
		negativ	Fremdbild von Feinden oder Neutralen
		Russland	Feind oder Neutraler
		Treue	Wertvermittlung der Werte:

9.2. Quellenverzeichnis

9.2.1. Literatur

„Denkschrift über die von der k. k. Regierung aus Anlass des Krieges getroffenen Maßnahmen. Bis Ende Juni 1915“, Wien, 1915

„Denkschrift über die von der k. k. Regierung aus Anlass des Krieges getroffenen Maßnahmen. Zweiter Teil. Juli bis Dezember 1915“, Wien, 1916

„Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Jänner 1913; Oktober 1914 bis Dezember 1918

„Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, Jänner 1909; Jänner 1915 bis Dezember 1918

Adorno, Theodor W.: „Studien zum autoritären Charakter“, 1. Auflage, Frankfurt am Main, 1995

Auer, Werner: „Schule und Bildung in Tirol unter den Einwirkungen des Ersten Weltkriegs“, Dissertation, Innsbruck, 2006

Baader, Meike Sophia: „Ellen Key: Das Jahrhundert des Kindes. Die international bekannte Autorin eines pädagogischen Bestsellers“, in: Horn, Klaus-Peter; Ritz, Christian (Hrsg.): „Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts“, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2001

Barth, Gernot: „Max Horkheimer/Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente“, in: Horn, Klaus-Peter; Ritz, Christian (Hrsg.): „Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts“, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2001

Bergmann: „Was wir brauchen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, November 1915

Bergmann, Paul: „Der Vater und die drei Söhne. Von Gottfried Lichtwer.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Zur Schulpraxis“, Wien, 15.10.1916

Berndl, Raimund: „Das Kriegstagebuch“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule, Prag, Wien, Leipzig, 1915

Bernfeld, Siegfried: „Die neue Jugend und die Frauen“, Wien und Leipzig, 1914

Bociurko, Michaela-Maria A. : „Flugblattpropaganda an der Front 1914-1918“, Diplomarbeit, Wien, 2002

Bussemer, Thymian: „Propaganda. Konzepte und Theorien.“, 2. Überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2008

Cathrein, Viktor: „Die staatsbürgerliche Erziehung“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 25.09.1915

Daniel, Ute: „Die Politik der Propaganda. Zur Praxis gouvernementaler Selbstrepräsentation vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik“, in: Daniel, Ute; Siemann, Wolfram (Hrsg.): „Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789 – 1989)“, Frankfurt am Main, 1994

Daniel, Ute; Siemann, Wolfram (Hrsg.): „Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789 – 1989)“, Frankfurt am Main, 1994

Daniel, Ute; Siemann, Wolfram: „Historische Dimensionen der Propaganda“, in: Daniel, Ute; Siemann, Wolfram (Hrsg.): „Propaganda. Meinungskampf, Verführung und politische Sinnstiftung (1789 – 1989)“, Frankfurt am Main, 1994

Die Leitung des katholischen Lehrerbundes: „An unsere Mitglieder und Abnehmer!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Februar 1918

Die Schriftleitung: „An unsere Abnehmer und Abnehmerinnen!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.02.1915

Dohle, Oskar; Weiß, Andrea: „Österreich wird ewig stehn. Postkarten als Mittel der Propaganda in Österreich-Ungarn im Ersten Weltkrieg am Beispiel der Sammlung des Salzburger Landesarchivs“, in: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Hrsg.): „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, Salzburg, 2001

Doiwa, Johann: „Kleine Vaterlandskunde der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Ein Wiederholungsbüchlein für Volksschüler“, 6. Auflage, Wien, 1916

Donnermair, Christine: „Die staatliche Übernahme des Primarschulwesens im 19. Jahrhundert: Maßnahmen und Intentionen. Vergleich Frankreich – Österreich“, Dissertation, Wien, 2010

Eidam, Konrad: „Der Weltkrieg 1914 – 15. Für die Bürgerschule und die Oberklassen der Volksschule.“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 47, Leipzig, Prag, Wien, 1915

Fasching: „Kriegsdienstleistung der Wiener Schulumädchen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Oktober 1915

Friesenhahn, Günter J.: „Kritische Theorie und Pädagogik. Horkheimer. Adorno. Fromm. Marcuse“, Berlin, 1985

Fromm, Erich: „Sozialpsychologischer Teil“, in: Horkheimer, Max (Hrsg.): „Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung“, Paris 1936

Füssel, Heinrich: „Kriegsgott und Schule“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule, Prag, Wien, Leipzig, 1915

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Hrsg.): „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“, Salzburg, 2001

Gold, Stephan: „Kriegsunterricht.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch- Österreichs“, Wien, Juni 1915

Grüneis: „Krieg und Finanz“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915

Grüneis: „Krieg und Schule“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.05.1915

Ha.: „Durchhalten!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.06.1915

Hassenpflug, Eduard: „Natur und Krieg. Kriegsnaturgeschichte für Schule und Haus.“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 64, Leipzig, Prag, Wien, 1916

Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule, Prag, Wien, Leipzig, 1915

Heusser, Harry; Lerch, Richard: „Unsere U-Boote“, Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1917

Heywang, Ernst: „732 Kriegsrechenaufgaben“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 38, Leipzig, Wien, Prag, 1915

Historisches Museum: „80 Jahre Erster Weltkrieg; 195. Sonderausstellung, Historisches Museum der Stadt Wien. 15. September bis 20. November 1994“, Wien, 1994

Historisches Museum: „So ist der Mensch...“, in: Historisches Museum: „80 Jahre Erster Weltkrieg; 195. Sonderausstellung, Historisches Museum der Stadt Wien. 15. September bis 20. November 1994“, Wien, 1994

Holzer, Barbara: „Die politische Erziehung und der Vaterländische Unterricht in Österreich zur Zeit des Ersten Weltkrieges“, Diplomarbeit, Wien, 1987

Horkheimer, Max (Hrsg.): „Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung“, Paris 1936

Horkheimer, Max: „Allgemeiner Teil“, in: Horkheimer, Max (Hrsg.): „Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung“, Paris 1936

Horn, Klaus-Peter; Ritz, Christian (Hrsg.): „Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts“, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2001

Huemer, Melanie: „Propaganda im Dienst der Erziehung – die Mobilisierung des Kindes im Ersten Weltkrieg“, Diplomarbeit, Salzburg, 2006

Isegrim: „Eine anklagende Verordnung“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juli 1915

Jory, Oskar: „Geländeübungen. Ein militärisches Jugendbuch“, Wien, 1915

K. A. „Bodenständige Rechenaufgaben“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus der Schulpraxis“, Wien, 01.07.1916

K. A. „Der Durchbruch bei Glorice‘ und ‚Die Erstürmung des Lovcen‘ in ‚Österreichs Ruhmeshalle‘ (Prof. Anton Herget)“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Juli 1917

K. A. „Deutsche Benennung der Getreidesorten“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.03.1916

K. A. „Die österreichische Lehrerschaft im Dienste der Kriegsführsorge. (Ein Bild von der Tätigkeit hinter der Front.)“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, 25.09.1915

K. A. „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Februar 1917

K. A. „Verrohung und Verwahrlosung ein Zeichen der Zeit.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Juni 1918

K. A. „Zukunftsbetrachtungen“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juni 1917

K. A.: „Heimische Erzeugnisse an die Spitze“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916

K. A.: „Warum wir ‚klerikal‘ sind und warum wir es auch in Zukunft bleiben werden.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.03.1915

K. A.: „Zeichnet Sechste österreichische Kriegsleihe!“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Juni 1917

Katholischer Landes-Lehrerverein für Steiermark: „Die Aufgaben der Schule nach dem Kriege“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916

Katholischer Lehrer- und Lehrerinnenverein in Vorarlberg: „Bericht über die Kriegswallfahrt der Lehrerinnensektion“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916

Kernstock, O.: „Vor dem Reiterangriff.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915

Key, Ellen: „Das Jahrhundert des Kindes“, übersetzt von Maro, Francis, 7. Auflage, Berlin, 1905

Knotz, Felix: „Die große Prüfung. Kriegsbetrachtungen.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Oktober 1914

Knotz, Felix: „Gegen die Verwahrlosung der Jugend.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Juli 1916

Knotz, Felix: „Mit vereinten Kräften“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, 01.01.1913

Knotz, Felix: „Wehrhaft und wahrhaft.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, März 1915

Knotz, Felix: „Wehrhaft und wahrhaft. Zeitgemäße Betrachtungen von Felix Knotz.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, April 1915

Kollitsch, Anton: „Kriegslieder 1914“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 46, Leipzig, Prag, Wien, 1915

Lasswell, Harold D.: „Propaganda Technique in the World War“, London, 1927

Lohmann, Ingrid: „Siegfried Bernfeld: Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Der geheime Zweifel der Pädagogik“, in: Horn, Klaus-Peter; Ritz, Christian (Hrsg.): „Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts“, Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2001

M., B.: „Realismus oder Idealismus? Eine am Ende des dritten Kriegsjahres leider notwendig gewordene Betrachtung.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, Juni 1917

M., B.: „Unsere Jugend in der Kriegszeit“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.04.1916

Martinak: „Die Aufgaben der Schule nach dem Kriege“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.02.1916

Mauder, Emil: „Krieg und Naturlehre“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 59, Leipzig, Prag, Wien, 1916

Mayring, Philipp: „Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken“, 11. Auflage, Weinheim, 2010

Merth, Bernhard: „Eine Überraschung für unsere im Felde stehenden christlichen Kollegen.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.02.1915

Merth, Bernhard: „Kriegsgeschichten im Geschichtsunterricht“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus der Schulpraxis“, Wien, 05.01.1915

Mical, Hulda: „Kasperl im Krieg. (Für die ganz Kleinen.)“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung. Beilage: Aus alter und neuer Zeit“, Wien, k. A. (Folge 5) 1915

Mitsch, Franz: „Volksbelehrung durch die Schule“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915

Mühlner, F. (Auswahl): „Kriegsblütenlese aus Webers ‚Dreizehnlinden‘“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915

Nohl, Herman: „Pädagogische und politische Aufsätze“, Eugen Diederichs Jena, 1919

Österreichische Nationalbibliothek (Hrsg.): „Das letzte Vivat. Plakate und Parolen aus der Kriegssammlung der k. k. Hofbibliothek“, Wien, 1995

Perner, M. „Schüleraufsätze des 1. Kriegsjahres. (Schuljahr 1914 – 15)“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 46, Leipzig, Prag, Wien, 1915

Plecher, Hans: „Das Zeichnen im Dienste des Aufsatzunterrichtes“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 46, Leipzig, Prag, Wien, 1915

- Quandt, Siegfried (Hrsg.): „Der Erste Weltkrieg als Medienereignis“, Gießen, 1993
- R., F.: „Zur Teuerungszulage“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.12.1915
- Riedel, Bernhard: „Kriegsmäßige Vermessungskunde in der Schule“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 42, Leipzig, Wien, Prag, 1915
- Rotter: „An der Wiege der ‚Pädagogischen Warte‘“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.12.1915
- S.: „An H. L..., derzeit im Felde.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.03.1916
- Scheer, Tamara: „Zwischen Front und Heimat. Österreich-Ungarns Militärverwaltungen im Ersten Weltkrieg“, Frankfurt am Main, Wien, u.a., 2009
- Schmölzer, Hildegund: „Die Propaganda des Kriegspressequartiers im ersten Weltkrieg 1914 – 1918“, Dissertation, Wien, 1965
- Schüller, Laura: „Über Schülertagebücher zur Kriegszeit“, in: Herget, Anton (Hrsg.): „Zum Deutsch-Unterricht in der Kriegszeit“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule Nr. 46, Leipzig, Prag, Wien, 1915
- Schwendinger, Christian: „Kriegspropaganda in der Habsburgermonarchie zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Eine Analyse anhand fünf ausgewählter Zeitungen“, Diplomarbeit, Hamburg, 2011
- Spranger, Eduard: „Deutsche Gegenwart und Zukunft. Worte an die deutsche Jugend und ihre Führer.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Februar 1916
- Staudigl, Oskar: „Dem Frieden entgegen.“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Jänner 1919
- Staudigl, Oskar: „Deutschösterreich“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Dezember 1918
- Staudigl, Oskar: „Zum Jahreswechsel“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs“, Wien, Jänner 1918

Steche-Leipzig: „Zur Frage der Welt-Hilfssprache. Rede des Landtags-Abgeordneten Dr. Steche-Leipzig über die Bedeutung des Esperanto.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 20.05.1916

Streit, J.; Wilke K. A.: „Der Weltkrieg 1914-1918. 3. Band. Vom Durchbruch bei Gorlice bis zum Herbst 1915“, Sammlung: Österreichs Ruhmeshalle, Leipzig, Prag, Wien, 1918

Track, Johann: „Glossen von Johann Track“, in: „Der Schulleiter. Zeitschrift für die Interessen der Schulleiter Deutsch-Österreichs.“, Wien, Mai 1915

Weigl, F.: „Der pädagogische Impressionismus“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 10.04.1916

Wenzel, Gallus: „Die notwendigen Änderungen im Lehrbetriebe an den Lehrerbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 10.04.1916

Wenzel, Gallus: „Die notwendigen Änderungen im Lehrbetriebe an den Lehrerbildungsanstalten infolge des gegenwärtigen Weltkrieges.“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 20.05.1916

Wilke: „Jetzt ist's Zeit!“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915

Wolff, Georg: „Die Kriegsdichtung in der Schule“, Reihe: Beihefte zur Zeitschrift Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule, Nr. 69, Leipzig, Prag, Wien, 1917

Z., R.: „Gefahren der Kriegserziehung“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.07.1915

Ziegler, Theobald: „Der Krieg als Erzieher“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung“, Wien, 05.01.1915

Ziegler, Theobald: „Zehn Gebote einer Kriegspädagogik“, in: Mitsch, Franz: „Volksbelehrung durch die Schule“, in: „Österreichische Pädagogische Warte. Lehrer- und Lehrerinnen-Zeitung.“, Wien, 05.01.1915

9.2.2. Internet

<http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=18690004&seite=00000277>

(9.1.2013) bis

<http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1869&page=322&size=45> (9.1.2013)

<http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1883&page=225&size=45> (9.1.2013)

bis

<http://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=rgb&datum=1883&page=232&size=45> (9.1.2013)

http://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_01955/index.shtml (03.01.2013)

<http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Normenliste/NL00008643/NL00008643.pdf> (9.1.2013)

9.3. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kodierung der Kriegspropagandaformen Seite 79

Tabelle 2: Kodierung der Charaktervariablen Seite 80

Tabelle 3: unausgefüllter Analysebogen für die Zeitschriften Seite 82

Tabelle 4: Anzahl der kriegsbezogenen Artikel beider untersuchten
Zeitschriften Seite 83

Tabelle 5: Anzahl der kriegsbezogenen Artikel der beiden Zeitschriften
inklusive Beilage im Vergleich Seite 83

Tabelle 6: Reihung der am Häufigsten vorkommenden Kriegspropa-
gandaformen. Aufgrund der besseren Übersichtlichkeit wird
die Kriegspropagandaform mit ihrer jeweiligen Kodierung
angegeben (siehe Kapitel
6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 84

Tabelle 7: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen
beider Zeitschriften auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besse-
ren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit
ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel
6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 85

Tabelle 8: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen

der Zeitschrift „Der Schulleiter“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 85

Tabelle 9: Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 85

Tabelle 10: Das Verhältnis von kriegsbezogenen Beiträgen, Beiträgen mit Kriegspropaganda und versteckter Propaganda beider Zeitschriften im Vergleich der Jahre 1915 bis 1918. Seite 86

Tabelle 11: Die Ausprägung der verschiedenen Charaktervariablen in beiden Zeitschriften. ÖPW = Österreichische Pädagogische Warte, DS = Der Schulleiter Seite 87

Tabelle 12: Die Verteilung der Charaktervariablen der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 87

Tabelle 13: Die Verteilung der Charaktervariablen der Zeitschrift „Der Schulleiter“ auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien). Seite 87

Tabelle 14: Die Anzahl der Beiträge mit Handlungsanweisungen und Einzelner Handlungsanweisungen beider Zeitschriften in den Jahren 1915 bis 1918 im Vergleich. Seite 88

Tabelle 15: Die Handlungsanweisenden beider Zeitschriften in den

	Jahren 1915 bis 1918 im Vergleich	Seite 88
Tabelle 16:	Die Selbstbilder beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich. ÖPW = Österreichische Pädagogische Warte, DS = Der Schulleiter	Seite 89
Tabelle 17:	Die positiven Fremdbilder beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich	Seite 89
Tabelle 18:	Die Reihung der Länder mit den häufigsten Fremdbildern beider Zeitschriften	Seite 90
Tabelle 19:	Die Beiträge mit Fremdbildern beider Zeitschriften der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich	Seite 90
Tabelle 20:	Die Anzahl der Beiträge mit Wertvermittlung der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich.	Seite 90
Tabelle 21:	Die Reihung der zehn am häufigsten vorkommenden Werte beider Zeitschriften	Seite 91
Tabelle 22:	Die fünf am häufigsten vorkommenden Werte der Zeitschrift „Der Schulleiter“ der Jahre 1915 bis 1918	Seite 91
Tabelle 23:	Die fünf am häufigsten vorkommenden Werte der Zeitschrift „Österreichische Pädagogische Warte“ der Jahre 1915 bis 1918	Seite 91
Tabelle 24:	unausgefüllter Analysebogen für die Schulbücher	Seite 93
Tabelle 25:	Reihung der am Häufigsten vorkommenden Kriegspropagandaformen. Aufgrund der besseren Übersichtlichkeit wird die Kriegspropagandaform mit ihrer jeweiligen Kodierung angegeben (siehe Kapitel 6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).	Seite 94
Tabelle 26:	Die Aufteilung der fünf häufigsten Kriegspropagandaformen der Schulbücher auf die Kriegsjahre. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Kriegspropagandaformen nur mit	

	ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel	
	6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).	Seite 95
Tabelle 27:	Die Charaktervariablen in den Schulbüchern in den Jahren 1915 bis 1918. Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden die Charaktervariablen nur mit ihrer Kodierung angegeben (siehe Kapitel	
	6. Die qualitative Inhaltsanalyse der Materialien).	Seite 96
Tabelle 28:	Die Reihung der Länder mit den häufigsten Fremdbildern in den Schulbüchern.	Seite 96
Tabelle 29:	Die Häufigkeit der Fremdbilder in den Schulbüchern der Jahre 1915 bis 1918 im Vergleich	Seite 96f
Tabelle 30:	Reihung der Werte in den Schulbüchern nach ihrer Gesamtzahl. Vergleich der Jahre 1915 bis 1918	Seite 97

Lebenslauf

Verena Leonhardt, Bakk^a		
Ausbildung	seit 10/2012	Universitätslehrgang Elementare Musikpädagogik Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
	seit 10/2011	Bakkalaureatsstudium Musikwissenschaft Universität Wien
	seit 02/2010	Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Universität Wien
	10/2006 – 02/2010	Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Schwerpunkte Öffentlichkeitsarbeit und Hörfunk Universität Wien Abgeschlossen mit Bakk. phil.
	09/1998 – 06/2006	Bundesgymnasium Kapfenberg Matura mit gutem Erfolg
	09/1994 – 07/1998	Volkschule Aflenz
Berufserfahrung	seit 09/2009	Musikunterricht Graßnitz-Aflenz Musikschullehrerin für musikalische Früherziehung, Populargesang und Kindermusicalgruppen Veranstaltungsorganisation
	04/2010 – 10/2011	WOCHE Obersteiermark Freie Mitarbeiterin

Kenntnisse

08/2011	Stadtgemeinde Kapfenberg Praktikum im Referat Öffentlichkeitsarbeit
09/2010	Body, Art and Expression Musikalische Leitung des kleinen Forums Kinder- und Jugendtheater
09/2009	Body, Art and Expression Musikalische Leitung des kleinen Forums Kinder- und Jugendtheater
07/2009	Stadtgemeinde Kapfenberg Praktikum im Referat Öffentlichkeitsarbeit
07 und 09/2008	Radio 89.6 Praktikum als Redakteurin
- Englisch (fließend) - Französisch (Maturaniveau) - Rumänisch (Grundkenntnisse)	

Wien, 15.05.2013


Verena Leonhardt

Kurzbeschreibung

Verfasserin	Verena Leonhardt
Titel	Kriegspropaganda im Schulunterricht zur Zeit des Ersten Weltkriegs
Umfang	114 Seiten
Typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Ort, Jahr	Wien, 2013
Begutachter	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch
Fachbereich	
Schlagwörter	Propaganda, Erster Weltkrieg, Schulunterricht, qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)
Untersuchungsgegenstand	Im Zentrum der Arbeit steht die Erforschung der Kriegspropaganda seitens der Lehrer im Ersten Weltkrieg. Die Bedeutung der Kriegspropaganda wurde im Ersten Weltkrieg erkannt (Vgl. Lasswell 1927) und zur Mobilisierung des Volkes eingesetzt. Lehrer spielten durch ihre gesellschaftliche Stellung dabei eine wichtige Rolle, da sie sich selbst als Volkserzieher sahen. Für die Erforschung ihrer Eigeninitiative und der Bewusstheit ihrer wichtigen Rolle wurden zwei Lehrerzeitschriften einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (Vgl. Mayring 2010) unterzogen. Für den Überblick über die weiteren Materialien, die Lehrern zur Verwendung im Unterricht zur Verfügung standen, wurden ebenfalls vier Schulbücher analysiert.
Theorie	Die Forschung wurde aufgebaut auf die Kriegspropagandadefinierung von Lasswell (Vgl. Lasswell 1927) und die Theorie des autoritären Charakters von Adorno (Vgl. Adorno 1995), da diese Charakterstruktur zur Zeit des Ersten Weltkriegs als Erziehungsideal galt und daher vorherrschend war. Autoritäre Unterwürfigkeit, autoritäre Aggression, Machtdenken und Kraftmeierei sowie Konventionalismus sind nur einige Variablen, die diesen Charakter kennzeichnen. Auf diese Eigenschaften treffen zu Beginn des 20. Jahrhunderts neue, aufgeschlosseneren Erziehungsmodelle, doch mit Beginn des Krieges erhält der autoritäre Charakter Aufschwung. Aufgrund der spezifischen Charakterstruktur

kann davon ausgegangen werden, dass der autoritäre Charakter sehr anfällig für Propaganda ist.

Lasswell untersuchte nach dem Ersten Weltkrieg den Aufbau, die Durchführung und den Erfolg der Kriegspropaganda von beteiligten Staaten. Daraufhin entwickelte er die vier Hauptfunktionen von Kriegspropaganda.

Die Herausforderung dieser Arbeit bestand darin, anhand dieser Funktionen eine Liste mit Kriegspropagandaformen zu erstellen, auf der die qualitative Inhaltsanalyse aufbaut, und diese in Verbindung mit dem autoritären Charakter von Adorno zu bringen.

Ziel, Fragestellung Gab es Kriegspropaganda seitens der Lehrer in der Schule? Änderte sich die Propaganda im Verlauf der Kriegsjahre?
Wie erfolgte die Kriegsvermittlung? Gab es direkte Handlungsanweisungen an Lehrer? Sind Weisungen von höchsten Stellen erkennbar beziehungsweise wurde die Propaganda von höchsten Stellen gefordert?

Forschungsdesign Im ersten Schritt wurden zwei repräsentative Lehrerzeitschriften der Kriegsjahre 1915 bis 1918 gewählt, die aufgrund ihrer Organisiertheit und guten Verfügbarkeit durch die daraus resultierende Kontinuität ein gutes Zeitbild abgaben. Die Schulbücher wurden repräsentativ für ihr Jahr und Schulfach herangezogen. Bestandteil der Analyse ist je ein Schulbuch pro Jahr mit propagandistischem Inhalt.

Als Methode wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt, da sein allgemeines Aufbaumodell die Heterogenität der Analyseobjekte berücksichtigt.

Ergebnisse Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring resultiert in einer eindeutigen Bejahung aller Forschungsfragen. Propaganda wurde von den Lehrern in vielfacher Weise betrieben. Besonders zu Kriegsbeginn kamen fast alle Kriegspropagandaformen in den Zeitschriften und Schulbüchern vor. Im Laufe der Kriegsjahre nahmen die Menge an verschiedenen Propagandaformen und das Auftreten von Kriegspropaganda deutlich ab. In den späteren Kriegsjahren kristallisierten sich einzelne Formen heraus, die die Kriegsmüdigkeit aufhalten sollten. Die Kriegsvermittlung erfolgte in allen Bereichen des Schullebens, aktuelle Tagesgeschehnisse wurden im Unterricht verwendet. Dies wurde auch von höherer Stelle mit Verordnungen verlangt. Es gab allerdings nicht nur diese direkte Form von Handlungsanweisungen, sondern auch indirekte Empfehlungen, wie etwa die Empfehlung einer propagandistischen Zeitschriftenbeilage.

So wurde Propaganda zwar von den höchsten Stellen nicht direkt gefordert, aber solche Empfehlungen lassen darauf schließen, dass sie gewünscht war.

Darüber hinaus ließ sich durch die Inhaltsanalyse feststellen, dass der autoritäre Charakter durchaus vorherrschend war. Besonders die Charaktervariable autoritäre Unterwürfigkeit trat häufig auf. Sowohl die Charaktervariablen als auch die Kriegspropaganda standen immer wieder in direktem Zusammenhang mit der Vermittlung von Werten, wie Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe oder Kaiserstreue.

Die hier getätigte Analyse kann nur ein Teilbild der Propaganda von Lehrern geben. Die vielfältige Ausprägung der verschiedenen Lehrerzeitschriften, die große Anzahl an Schulbüchern, sowie Handbücher für Lehrer und Verordnungen von Ministerien können einen weiteren Einblick in die wichtige Rolle der Lehrer bei der Verbreitung von Kriegspropaganda geben.

- Literatur: Adorno, Theodor W.: „Studien zum autoritären Charakter“, 1. Auflage, Frankfurt am Main, 1995
- Bussemer, Thymian: „Propaganda. Konzepte und Theorien.“, 2. Überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2008
- Lasswell, Harold D.: „Propaganda Technique in the World War“, London, 1927

Abstract

Author	Verena Leonhardt
Title	War Propaganda in school lessons in the First World War
Extent	114 pages
Type	Masterthesis on the Institute of Science of Journalism and Communications at the University of Vienna
Place, Year	Vienna, 2013
Evaluator	Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch
Faculty	
Keywords	War Propaganda; school lessons; First World War; qualitative content analysis (Mayring)
Object of study	The main goal of the thesis is the research concerning War Propaganda used by teachers in the First World War. Due to the fact that countries became aware of the importance of war propaganda (cf. Lasswell, 1927) they used it to mobilize their peoples. Teachers played an important role as they saw themselves as educators of the entire people. To analyze their self-initiative and also if they knew about their important role, two teacher journals had been investigated with Mayring's qualitative content analysis (cf. Mayring, 2010). In addition four schoolbooks had been included into the analysis to get an overview of the entire material teachers could use in their lessons.
Theory	On the one hand the research sustains on the definition of war propaganda made by Lasswell (cf. Lasswell 1927) On the other hand it bases on the theory of the authoritative character by Adorno (cf. Adorno, 1995). This specific character structure was thought to be the goal of education in times of the First World War and as a result this was the most common behavior. Authoritative subservience, the thought of power and force, authoritative aggression and conventionalism are only some variables, which are part of the authoritative character. In the beginning of the 20th century new education models crashed on these variables, but with the beginning of the First World War the authoritative character becomes dominant again. Because of the

specific variables the authoritative character is very likely to get manipulated by propaganda.

After the First World War Lasswell examined the structure, the accomplishment and the success of war propaganda of all concerned states. Therewith he developed the four main aims of war propaganda.

The challenge of this thesis was, to create a list with forms of war propaganda based on these aims and connect them with the authoritative character by Adorno. This list serves as the basis of the qualitative content analysis applied in this thesis.

Purpose, Question Was there any war propaganda on behalf of the teachers? Did the propaganda change in the years of war?
How did the mediation of war take place? Were there specific instructions to teachers? Were there instructions from higher positions or were there demands for propaganda from higher positions?

Study Design In the first step two representative teacher journals from the years 1915 to 1918 have been chosen because of their high organization, their availability and consequently their continuity. Four schoolbooks, each representative for one year and a school subject, with propagandistic content are part of the analysis.

Method for the research is the qualitative content analysis by Mayring, whose general construction model takes care of the heterogeneity of the analysis objects.

Results All research questions have been approved by the qualitative content analysis by Mayring. Propaganda was used by teachers in multiple ways. Particularly in the beginning of the war almost all forms of war propaganda occurred in the journals as well as in the schoolbooks. For the duration of war the amount of different forms of war propaganda and the appearance of propaganda strongly decreased. In later years of war special forms of war propaganda arose, which should stop the upcoming signs of fatigue of war. The mediation of war took place in all parts of school life. Current events were discussed in school lessons, which was required from higher positions in form of decrees. But there wasn't only this direct form of instructions, there were also indirect recommendations, as those for a propagandistic supplement of a journal. Therefore one can conclude that propaganda used by teachers was forced from higher positions.

Beyond that, the results of the qualitative content analysis show that the authoritative character was predominant, especially the character variable of authoritative subservience. Both the character variables and the war propaganda are directly coherent with the mediation of values, like devotedness, patriotism and loyalty to the emperor.

The analysis accomplished in this thesis can only show a small part of propaganda in teacher journals. The multiple characteristics of the different teacher journals, the big amount of schoolbooks, teacher manuals and decrees from ministries can give a further insight into the important role of teachers involved in the distribution of war propaganda.

References: Adorno, Theodor W.: „Studien zum autoritären Charakter“, 1. Auflage, Frankfurt am Main, 1995

Bussemer, Thymian: „Propaganda. Konzepte und Theorien.“, 2. Überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2008

Lasswell, Harold D.: „Propaganda Technique in the World War“, London, 1927